



Regionaler Bildungsbericht 2021 für den Landkreis Emsland

Impressum

Herausgeber:

Landkreis Emsland, Ordeniederung 1, 49716 Meppen

Redaktion, Konzeption und Datenaufbereitung:

Bildungsbüro Landkreis Emsland, Ordeniederung 1, 49716 Meppen

Fotos:

Fotolia.de: #6517560, #8574618, #36803275, #43898844, #50701566, #51094620, #55821375, #56612594, #99481546, #80299758, #105318178, #35438772

Emsland-bilddatenbank.de: Emsland Moormuseum Geeste

Die Zahlen, Daten und Informationen dieses Bildungsberichtes wurden mit Sorgfalt beschafft und ausgewertet. Dennoch übernehmen wir keine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen. Der Bildungsbericht hat die Aufgabe, insbesondere langfristige Entwicklungen aufzuzeigen, es wurde möglichst die aktuellste verfügbare Datengrundlage genutzt, diese kann aus methodischen oder redaktionellen Gründen zum Teil auch aus vergangenen Jahren stammen.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Das Vorhaben „Bildung integriert“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmensgeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Landrates	6
1. Einleitung	7
1.1. Wichtige Ergebnisse im Überblick	8
2. Rahmenbedingungen	15
2.1. Demografische Entwicklung	16
2.1.1. Bevölkerungszahl/-entwicklung.....	17
2.1.2. Altersstruktur.....	20
2.1.3. Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung.....	24
2.1.4. Wanderungsbewegung	27
2.2. Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt.....	29
2.2.1. Bruttoinlandsprodukt pro Einwohnerin und Einwohner.....	29
2.2.2. Arbeitslosenquote	30
2.2.3. Arbeitslosenquote SGB II	31
2.2.4. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	32
3. Frühkindliche Bildung	33
3.1. Entwicklung der Kinderzahlen	35
3.2. Anzahl, Trägerschaft und Platzangebot der Kindertageseinrichtungen.....	36
3.3. Regelgruppenangebote in Kindertageseinrichtungen	41
3.4. Personal in Kindertageseinrichtungen.....	47
3.5. Kinder mit Migrationshintergrund	49
3.6. Mittagsversorgung in Tageseinrichtungen.....	51
3.7. Kindertagespflege	52
3.8. Angebote für Kinder mit Behinderungen	54
3.9. Haus der Kleinen Forscher	57
3.9.1. Die Sprach- und Familienbildungsprogramme Griffbereit und Rucksack KiTA	58
4. Allgemeinbildende & Berufsbildende Schulen	59
4.1. Klassengrößen in den Grundschulen.....	62
4.2. Kleinere Grundschulstandorte	63
4.3. Grundschulaufhebungen im Landkreis Emsland	64
4.4. Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Grundschulen	66
4.5. Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern an Oberschulen, Hauptschulen und Realschulen.....	67
4.5.1. Entwicklung der Gymnasialzweige an Oberschulen.....	68

4.6. Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Gymnasien.....	70
4.7. Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschule Emsland.....	71
4.8. Anteil der Schülerinnen und Schüler an Schulen im Sekundarbereich I.....	72
4.8.1. Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsbürgerschaft im Emsland.....	75
4.9. Standorte der Berufsbildenden Schulen im Emsland	76
5. Förderschulen und Förderbedarfe.....	83
5.1. Inklusive Schule und Arbeit des RZI Emsland	87
5.2. Standorte Förderschulen im Emsland.....	88
5.3. Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schüler an Förderschulen im Emsland.....	89
5.4. Schülerinnen und Schüler sonderpädagogischer Förderung an allgemeinbildenden Schulen.....	91
5.5. Abschlüsse an der Förderschule	93
6. Übergänge und Wechsel im Schulwesen	95
6.1. Übergang in die Grundschule	97
6.2. Übergänge von der Grundschule in den Sekundarbereich I.....	99
6.3. Übergangsquoten in die SEK I nach Kommunen	102
6.3.1. Übergangsquoten zu den Hauptschulen	103
6.3.2. Übergangsquoten zu den Realschulen	104
6.3.3. Übergangsquoten zu den Oberschulen.....	105
6.3.4. Übergangsquoten zu den Gymnasien	106
6.3.5. Übergangsquoten zur Gesamtschule.....	107
6.4. Übergangsquoten in die SEK II	111
7. Schulabschlüsse	113
7.1. Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen.....	114
7.2. Schulabschlüsse an Berufsbildenden Schulen	121
7.3. Sprachbildung und -förderung für Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit im lebenslangen Lernen.....	124
8. Schwerpunkt: Digitalisierung im Schulwesen	127
8.1. Digitalpakt Schule	132
8.2. Auswertung der Abfrage bei den Schulträgern zum Thema: Digitalisierung und „Homeschooling“	134
8.3. Interview mit den medienpädagogischen Beraterinnen und Beratern im Emsland zur Digitalisierung im Schulwesen.....	147
9. Berufliche Ausbildung.....	155
9.1. Zugänge in die berufliche Bildung.....	159
9.2. Ausbildungsplatzsituation im Emsland	161

9.2.1. Vorzeitige Vertragsauflösungen bei Auszubildenden	163
10. Hochschulbildung	167
10.1. Studiengänge am Campus Lingen, Hochschule Osnabrück.....	169
10.2. Anzahl der Studierenden im Emsland.....	170
10.3. Entwicklung der bestandenen Abschlussprüfungen am Campus Lingen, Hochschule Osnabrück	173
10.4. Herkunft der Studierenden im Emsland	174
10.5. Studienort der Studierenden aus dem Emsland.....	175
11. Non-formale und informelle Bildung	177
11.1. Außerschulische Bildungsangebote.....	180
11.2. Kultur in Zeiten der Pandemie	187
11.3. Weiterbildung im Emsland.....	188
11.3.1. Volkshochschulen im Emsland	192
11.3.2. Heimvolkshochschulen (HVHS).....	194
11.3.3. Ländliche Erwachsenenbildung e.V. in Niedersachsen - Bereich Emsland/Grafschaft Bentheim	195
11.4. KreisSportBund Emsland e.V.	196
12. Bildungsregion Emsland	199
13. Glossar	204
14. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	210

Vorwort des Landrates

Die Bildungsregion Emsland besteht seit dem Jahr 2005 und gehört damit zu den ältesten Bildungsregionen in der Bundesrepublik Deutschland. Die Arbeit des zugehörigen Bildungsbüros wird unter anderem durch Fördermittel aus dem Programm „Bildung integriert“ des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft, das durch Mittel des Europäischen Sozialfonds finanziert wird, bezuschusst. Das ist gut angelegtes Geld, denn im Vergleich der Landkreise in Niedersachsen steht die Bildungsregion Emsland sehr gut da – und diesen Status wollen wir ausbauen. Wesentliche Schwerpunkte sind hierbei die regelmäßige Bildungsberichterstattung sowie die Vernetzung der Bildungsakteure im Landkreis Emsland.



Der Auftrag des Bildungsbüros in der Bildungsregion Emsland besteht auch im datenbasierten, kommunalen Bildungsmanagement. Die Analyse, die Vernetzung und die Koordination der in der Region handelnden Bildungsakteure sind überdies die notwendigen Voraussetzungen für die Arbeit der fünf Arbeitskreise KiTa, Schule, Berufliche Bildung, Persönliche Bildung sowie Kulturelle Bildung, der coronabedingt erst im Juli 2021 eingerichtet wurde. Organisatorisch steht den Arbeitskreisen die Regionale Steuergruppe vor und ermöglicht eine koordinierte, inhaltlich abgestimmte Arbeit der Bildungsregion. Bereits bestehende Netzwerke werden darüber hinaus gefördert, sodass die Arbeit in der Bildungsregion Emsland den Menschen bestmöglich helfen soll, ihre individuelle Bildungsbiografie gelingend zu gestalten.

Vor Ihnen liegt nun der vierte große Bildungsbericht unserer Bildungsregion. Er ist die datenbasierte Darstellung der emsländischen Bildungslandschaft und orientiert sich inhaltlich an der Bildungsbiografie der Menschen, beleuchtet also Aspekte von der frühkindlichen und schulischen Bildung bis zu Bildungsangeboten für Seniorinnen und Senioren. Die Bereiche der persönlichen, beruflichen und der kulturellen Bildung werden ebenfalls betrachtet. Dabei handelt es sich um eine Analyse der Entwicklungen der vergangenen fünf Jahre, auf deren Basis ein Ausblick auf die Chancen und Notwendigkeiten der zukünftigen Arbeit in der Bildungsregion Emsland ermöglicht wird. Insofern soll der Bericht die Grundlage für eine breit angelegte Diskussion über die Bildungspolitik der nächsten Jahre sein.

Denn die Bildungsinhalte und die Chancen der Erreichbarkeit von Bildung werden sich in den nächsten Jahren sehr individuell entwickeln. Wir wollen sich wandelnde Bildungsbedürfnisse und -bedarfe der Menschen im Landkreis Emsland aktiv begleiten und die Voraussetzungen für deren Erfüllung schaffen. Das ist das gemeinsame Ziel innerhalb der Bildungsregion Emsland – und mit den Erkenntnissen aus dem vorliegenden Bericht kommen wir diesem Ziel wiederum ein Stück näher.

Marc-André Burgdorf
Landrat des Landkreises Emsland

1. Einleitung

Lebenslanges Lernen wird immer wichtiger und erstreckt sich neben Gesellschaft und Wirtschaft auch auf die persönliche Entwicklung jedes Menschen. Spätestens mit dem Einzug der Digitalisierung in die Arbeitsprozesse wurde die Notwendigkeit deutlich, sich auch im Verlauf der individuellen Erwerbsbiografie weiterzubilden; die Ganzheitlichkeit von Bildung ist ein wichtiger Aspekt im Kontext des lebenslangen Lernens und wird auch als Voraussetzung für eine gelingende Bildungsbiografie empfunden.

Dieser Bildungsbericht orientiert sich an einer lebenslangen Bildungsbiografie, die mit der frühkindlichen Bildung beginnt und sich bis zu den Angeboten der privaten und nebenberuflichen Bildung im Anschluss an eine Erwerbstätigkeit erstreckt. Der Landkreis Emsland zeigt sich bei all diesen Angeboten, die mittlerweile auch selbstverständlich geworden sind, sehr gut aufgestellt. Sowohl die Bildungsregion Emsland als auch das für die inhaltliche Ausgestaltung tätige Bildungsbüro arbeiten an der Umsetzung der Angebotsvielfalt für die Menschen im Landkreis Emsland.

Berufliche und private Weiterbildungsangebote waren in früheren Zeiten nicht nur im Umfang, sondern auch bei der Frage, wo sie stattfinden, wenig flexibel. Die Lebensrealität verlangt heute jedoch größtmögliche Flexibilität, sowohl in der inhaltlichen und didaktischen Gestaltung eines Bildungsangebotes als auch in der Frage, ob dieses Angebot nicht auch online verfügbar ist oder sein kann. In einem Flächenlandkreis wie dem Emsland erhalten solche Fragestellungen besondere Relevanz, da heutzutage nicht mehr nachvollziehbar sein muss, warum Bildungsangebote „nur“ an einer Bildungseinrichtung stattfinden können. Die Notwendigkeiten der Corona-Pandemie im Bereich des „Homeschoolings“ machten in besonderer Weise auch die Möglichkeiten und Grenzen, die die Digitalisierung für die Bildung darstellen, deutlich.

Zu Beginn des Bildungsberichtes 2021 stellen wir Ihnen die wichtigsten Ergebnisse in einer kurzen Übersicht dar. Im Anschluss daran erstreckt sich der „rote Faden“ dieses Bildungsberichtes an der schon oben erwähnten Bildungsbiografie; so wird die Orientierung nach Interessensgebieten möglich.

Der Bildungsbericht ist eine Darstellung der quantitativen und qualitativen Möglichkeiten und Angebote der Bildung im Landkreis Emsland, die sich an den Notwendigkeiten der demografischen Entwicklung orientieren.

1.1. Wichtige Ergebnisse im Überblick

Rahmenbedingungen

- ❖ Im Emsland leben 328.006 Menschen, davon sind 50,8 % männlich und 49,2 % weiblich.
- ❖ Zwischen 2010 und 2020 hat das Emsland 5,0 % Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Im Jahr 2020 lebten 8,6 % mehr Menschen im Landkreis Emsland als im Jahr 2000.
- ❖ Das durchschnittliche Alter der männlichen Bevölkerung liegt bei 42,3 Jahren. Das durchschnittliche Alter der weiblichen Bevölkerung liegt bei 44,5 Jahren. Das durchschnittliche Alter der Gesamtbevölkerung liegt bei 43,4 Jahren.
- ❖ Im Emsland leben mit einem Anteil von 18,08 % mehr junge Menschen zwischen 0 und 18 Jahren als im niedersächsischen Durchschnitt, der bei 16,66 % liegt.
- ❖ Im Emsland leben mit einem Anteil von 19,25 % weniger Menschen im Alter über 65 Jahren als im niedersächsischen Durchschnitt, dieser liegt bei 22,13 %.
- ❖ Der Anteil der nichtdeutschen an der emsländischen Gesamtbevölkerung liegt bei 11,50 %. Die häufigsten Herkunftsländer sind Polen, Rumänien und die Niederlande.
- ❖ Das BIP pro Einwohnerin und Einwohner liegt im Emsland mit 43.250 € seit Jahren über dem Landesdurchschnitt von 38.391 €.
- ❖ Der Pendlersaldo ist positiv. Es pendeln täglich mehr Personen in den Kreis zur Arbeitsstätte ein als aus.
- ❖ 78 % der Erwerbstätigen im Emsland arbeiten an ihrem Wohnort.
- ❖ Landesweit kann das Emsland die niedrigste Arbeitslosenquote (2,8 % Stand Juni 2021) aufweisen. Trotz Corona-Pandemie ist nur ein leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit im Landkreis Emsland zu verzeichnen.
- ❖ Die Jugendarbeitslosigkeit im Emsland (3 %) ist halb so groß wie im Landesdurchschnitt.
- ❖ Im Emsland sind weniger als halb so viele arbeitslose Menschen auf Grundsicherung nach dem SGB II angewiesen als im Landesdurchschnitt.
- ❖ Die Beschäftigungsquote im Emsland liegt mit 68,3 % über dem Landesdurchschnitt von 64,8 % und ist seit Jahren ansteigend. Die Beschäftigungsquote bei Frauen liegt hingegen mit 55,8 % unter dem Landesdurchschnitt von 56,6 %.

Frühkindliche Bildung

- Seit 2015/16 hält sich die Geburtenzahl auf einem relativ stabilen Niveau. Im Jahr 2020 waren es 3.276 Geburten.
- Von 2012 bis 2021 ist die Anzahl der Kindertagesstätten (KiTas) um 28,8 % gestiegen. Im Emsland gibt es insgesamt 15.175 Plätze in KiTas (Krippe, Kiga, Hort).
- Die meisten KiTas im Emsland befinden sich nach wie vor in kirchlicher Trägerschaft, jedoch ist ein Anstieg der Anzahl von KiTas in kommunaler oder sonstiger Trägerschaft zu verzeichnen.
- 40,5 % der Krippenplätze und 34,3 % der Kindergartenplätze im Emsland sind Ganztagsplätze. Seit 2012 hat sich das Ganztagsangebot in Regelgruppen mehr als verdoppelt. Der Anteil der Kinder in KiTas mit Mittagsversorgung ist seit 2016 um 41,1 % gewachsen.
- Innerhalb von 9 Jahren ist die Betreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren im Emsland um 21,9 Prozentpunkte gestiegen.
- Die Besuchsquote der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren in KiTa oder Tagespflege liegt mit 96,4 % über dem Landesdurchschnitt von 92,2 %.
- Die Quote der Kinder unter 3 Jahren in Ganztagsbetreuung ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.
- Das Personal an KiTas im Emsland hat im Landesvergleich den höchsten Anteil an einschlägigen Fachschulabschlüssen.
- 21,9 % der Kinder in KiTas im Emsland haben einen Migrationshintergrund.

Allgemeinbildende und Berufsbildende Schulen

- Die durchschnittliche Klassengröße an Grundschulen im Emsland liegt mit 17,6 Schülerinnen und Schüler pro Klasse unter dem Durchschnitt des Landes Niedersachsen von 18,8 Schülerinnen und Schüler pro Klasse.
- 18 Grundschulen im Emsland gelten als „Kleine Schule“ mit unter 50 Schülerinnen und Schüler.
- 92,7 % der Grundschulen im Emsland bieten ein Ganztagsangebot an.
- Die Oberschule hat sich als Schulform im Emsland etabliert. Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler im Sek. I-Bereich im Emsland besucht eine Oberschule, dies sind mehr als doppelt so viel wie der Landesdurchschnitt.
- Mädchen gehen häufiger auf ein Gymnasium als Jungen. Schüler besuchen häufiger die Oberschule als Schülerinnen.
- Der Anteil von Schülerinnen und Schülern ohne deutsche Staatsbürgerschaft, die ein Gymnasium besuchen, ist nicht mal halb so hoch wie bei den Schülerinnen und Schülern mit deutscher Staatsbürgerschaft.
- Der Anteil von ausländischen Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen liegt im niedersächsischen Durchschnitt.
- Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an den Berufsbildenden Schulen im Emsland ist im Vergleich zu 2010/11 um 650 Schülerinnen und Schüler zurückgegangen.
- Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Beruflichen Gymnasien im Emsland ist ähnlich hoch wie vor zehn Jahren. Ein Einflussfaktor war die Umstellung auf G8 an allgemeinbildenden Gymnasien zwischen 2011 und 2019. Ein Viertel der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im Emsland besucht ein Berufliches Gymnasium.

Förderschulen und Förderbedarfe

- Nach mehreren Jahren mit einem Rückgang an Schülerinnen und Schülern an Förderschulen haben sich die Zahlen stabilisiert.
- Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (SpU) an allgemeinbildenden Schulen ist gestiegen.
- Am geringsten ist der Anteil der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler im Emsland an den Gymnasien.

Übergänge

- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die ohne Schulabschluss die Förderschule verlassen, ist rückläufig, während es mehr Hauptschulabschlüsse an Förderschulen gibt.
- Die gymnasiale Übergangsquote im Emsland ist innerhalb von 10 Jahren um 5 Prozentpunkte gestiegen und liegt bei 41 %.
- 18,7 % der Schülerinnen und Schüler in den gymnasialen Oberstufen im Emsland haben zuvor eine Realschule bzw. einen Realschulzweig besucht.
- 28,3 % der Schülerinnen und Schüler (KL. 11) an den Beruflichen Gymnasien haben zuvor ein allgemeinbildendes Gymnasium besucht.

Schulabschlüsse

- Weiterhin wird der mittlere Schulabschluss häufiger als andere Abschlüsse im Emsland erworben.
- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Hochschulreife ist seit Jahren steigend.
- Die Entwicklungen bei den Schulabschlüssen weisen landesweit ähnliche Tendenzen auf wie im Emsland. Im Emsland wird seltener als landesweit das Gymnasium ohne bestandene Abiturprüfung verlassen.
- Männliche Schüler erreichen seltener die Hochschulreife und haben häufiger keinen Abschluss als ihre Mitschülerinnen.
- Ausländische Schülerinnen und Schüler im Emsland erwerben seltener die Hochschulreife und haben häufiger keinen Abschluss als ausländische Schülerinnen und Schüler im Landesdurchschnitt.
- An Berufsbildenden Schulen wird häufiger die Hochschulreife erworben und seltener der mittlere Schulabschluss.

Schwerpunkt: Digitalisierung im Schulwesen

- 64 % aller Schulen im Emsland verfügen über eine aktive Glasfaserverbindung. Zwischen Januar 2021 und Mai 2021 erhöhte sich der Anteil der Schulen mit Glasfaseranschluss um 11 %.
- Zwischen Januar und Mai des Jahres 2021 ging der Anteil der Schulen ohne WLAN deutlich zurück. Nur an unter 1 % der Schulen ist keine Form von WLAN vorhanden.

- ✦ In 97 % der emsländischen Schulen sind mobile Endgeräte in unterschiedlicher Form vorhanden. 96 % aller Schulen im Emsland nutzen eine Schulmanagement-Software.
- ✦ An 18 von 21 kreiseigenen Schulen sind synchrone Glasfaserinternetzugänge vorhanden.

Berufliche Ausbildung

- ✦ Sowohl in Niedersachsen als auch im Emsland stellt in den Jahren 2019/20 noch immer die duale Berufsausbildung den größten Anteil der Schülerinnen und Schüler im Berufsbildungssystem.
- ✦ Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ohne einen Abschluss an eine Berufsbildende Schule im Emsland kommen, ist weiter rückläufig.
- ✦ Während die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz rückläufig ist, nimmt die Anzahl der unbesetzten Stellen zu.
- ✦ Branchenübergreifend liegt die Auflösungsquote von Ausbildungsverträgen im Emsland niedriger im Vergleich mit dem Landesdurchschnitt. Wurden im Land Niedersachsen 27,7 % der Ausbildungsverträge aufgelöst, war dies im Emsland bei 22,2 % der Fall.

Hochschulbildung

- ✦ Neben dem Campus Lingen der Hochschule Osnabrück ist es seit dem Wintersemester 2020/21 möglich, in Papenburg ein berufsbegleitendes Studium aufzunehmen. Des Weiteren ist am Schulungszentrum des Ludmillerstifts in Meppen ein berufsbegleitendes Studium möglich.
- ✦ Seit 2011 hat sich die Zahl der Studierenden am Campus Lingen um 41,1 % erhöht.
- ✦ Die Anzahl der bestandenen Abschlussprüfungen am Campus Lingen liegt seit 2015 auf einem konstanten Niveau.
- ✦ Am Campus Lingen kommen 41,6 % der Studierenden aus anderen Bundesländern.
- ✦ 6,6 % aller Studierenden, die im Emsland ihren Schulabschluss erworben haben, studieren im Emsland.

Non-formale und informelle Bildung

- Der Flächenlandkreis Emsland hat ein breitgefächertes attraktives Kulturangebot für jedes Alter, jeden Geschmack und vor allem jeden Wohnort.
- Im Emsland gibt es 71 öffentliche Bibliotheken mit insgesamt 37 Außenstellen. Im Jahr 2020 nutzten 25.796 Personen das Angebot der emsländischen Bibliotheken.
- Durch die Initiative von Einzelpersonen und Heimatvereinen kann das Emsland heute ein vielfältiges Angebot kultureller Bildung in Museen vorhalten. In den vier Emslandmuseen in Groß Hesepe, Lingen, Meppen und Sögel werden wesentliche Themen der emsländischen Geschichte abgedeckt.
- Für das Jahr 2020 verzeichnet das Bundesinstitut für Berufsbildung 48 Einrichtungen im Weiterbildungssektor im Emsland, darunter kommerzielle und gemeinnützige, staatliche, private, kirchliche, gewerkschaftliche und wirtschaftsnahe Institutionen, Stiftungen sowie die Volkshochschulen.
- Von den Weiterbildungseinrichtungen im Emsland sehen 22,9 % ihre Hauptaufgabe in der beruflichen Weiterbildung, 8,3 % haben ihre Hauptaufgabe in der allgemeinen Weiterbildung und 18,3 % sind sowohl in der beruflichen oder allgemeinen Weiterbildung tätig. 15,6 % sehen ihr Profil in anderen Bereichen der Erwachsenenbildung.
- Die emsländischen Volkshochschulen zeichnen sich durch ein vielfältiges Angebot aus und konnten ihr Kursangebot und die Anzahl der Belegungen vor der Corona-Pandemie steigern.
- Mit dem Ludwig Windthorst-Haus (LWH) in Lingen und der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte (HÖB) in Papenburg gibt es zwei Heimvolkshochschulen im Emsland, die beide weit über die Grenzen des Landkreises hinauswirken.
- Die im Kreissportbund (KSB) organisierten Sportvereine im Emsland verzeichnen in der Corona-Pandemie weniger Mitgliederverluste als Sportvereine im Landesdurchschnitt.



Kapitel 2

Rahmenbedingungen

2. Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen beschreiben das Umfeld, in dem die Bildungsprozesse stattfinden. Die Darstellung der Rahmenbedingungen ermöglicht es dem Landkreis, demografische, wirtschaftliche und soziale Einflussfaktoren auf die Bildungsprozesse vor Ort aufzuzeigen. Die Betrachtung demografischer Entwicklungen ist besonders wichtig, um das Bildungsangebot an die Nachfrage anzupassen. Dies bezieht sich beispielsweise auf die Schulentwicklungsplanung und die Kindertagesbetreuung.

Eng verknüpft mit der demografischen Entwicklung sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Diese geben unter anderem Aufschluss über das Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, um die Attraktivität des Emslandes als Wirtschaftsstandort zu bewerten und zum Beispiel dem Wegzug junger Menschen entgegenzuwirken.

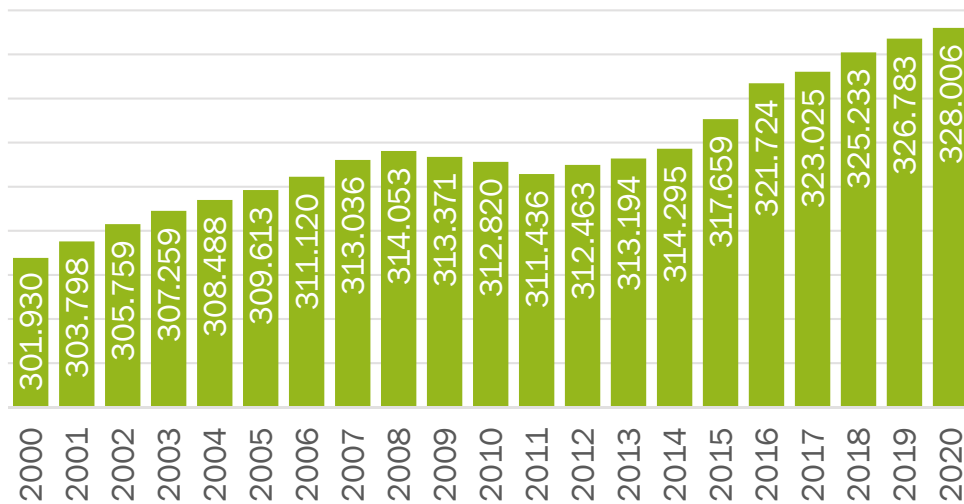
2.1. Demografische Entwicklung

Ein Kernindikator für den Bereich der Rahmenbedingungen ist die demografische Entwicklung in den Kommunen. Das steigende Durchschnittsalter und die den gegenüberstehenden sinkenden Geburtenzahlen, häufig verbunden mit Abwanderung junger Menschen aus ländlichen Regionen, bedeuten für Kommunen in ganz Deutschland große Herausforderungen und führen zu einer Reduzierung der für die schulische und duale Bildung relevanten Bevölkerungsgruppe. Diese Entwicklungen machen es wichtig und notwendig, relevante Bevölkerungskennzahlen kontinuierlich zu überwachen, um gegebenenfalls schnellstmöglich Handlungsempfehlungen abzuleiten und Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

2.1.1. Bevölkerungszahl/-entwicklung

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung im Emsland

in absoluten Zahlen



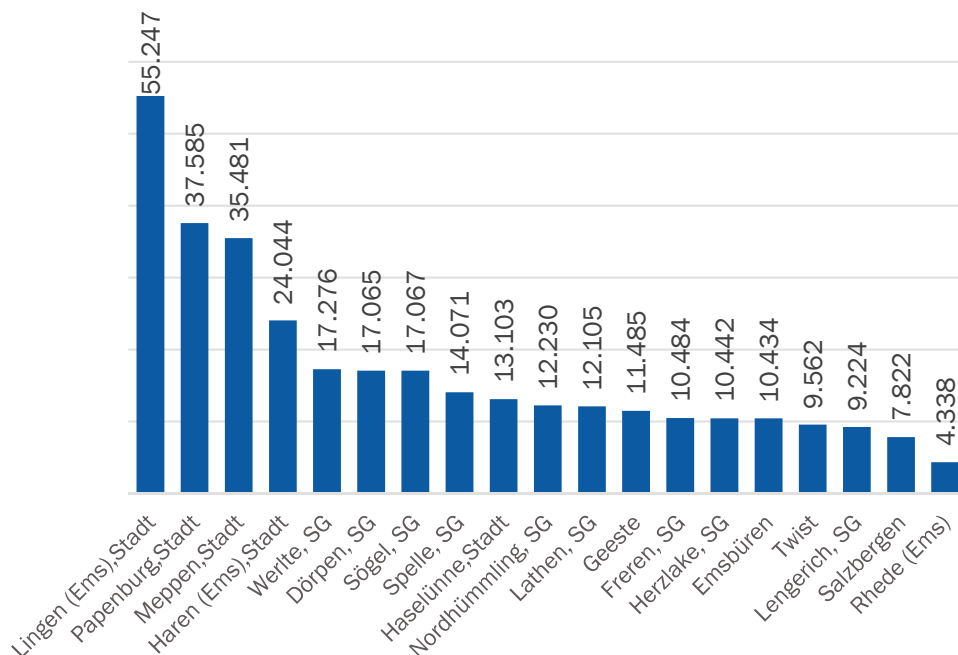
Quelle zu Abb.1: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. Z100001G

Zum Stichtag 30.06.2020 zählte der Landkreis Emsland 328.006 Einwohner/-innen, davon sind 161.294 weiblich und 166.712 männlich, dies entspricht einem weiblichen Bevölkerungsanteil von 49,2 % und einem männlichen Bevölkerungsanteil von 50,8 %. Im Jahr 2020 lebten 26.076 Personen mehr im Emsland als im Jahr 2000, dies sind 8,6 % mehr als noch vor 20 Jahren.

Im Jahr 2020 lebten 8,6 % mehr Menschen im Landkreis Emsland als im Jahr 2000.

Abb. 2: Gesamtbevölkerung in den Kommunen im Emsland 2020

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb.2: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. A100011G

Hinweis: Stand am 30.09.2020

Im Emsland leben 328.006 Menschen, davon sind 50,8 % männlich und 49,2 % weiblich.

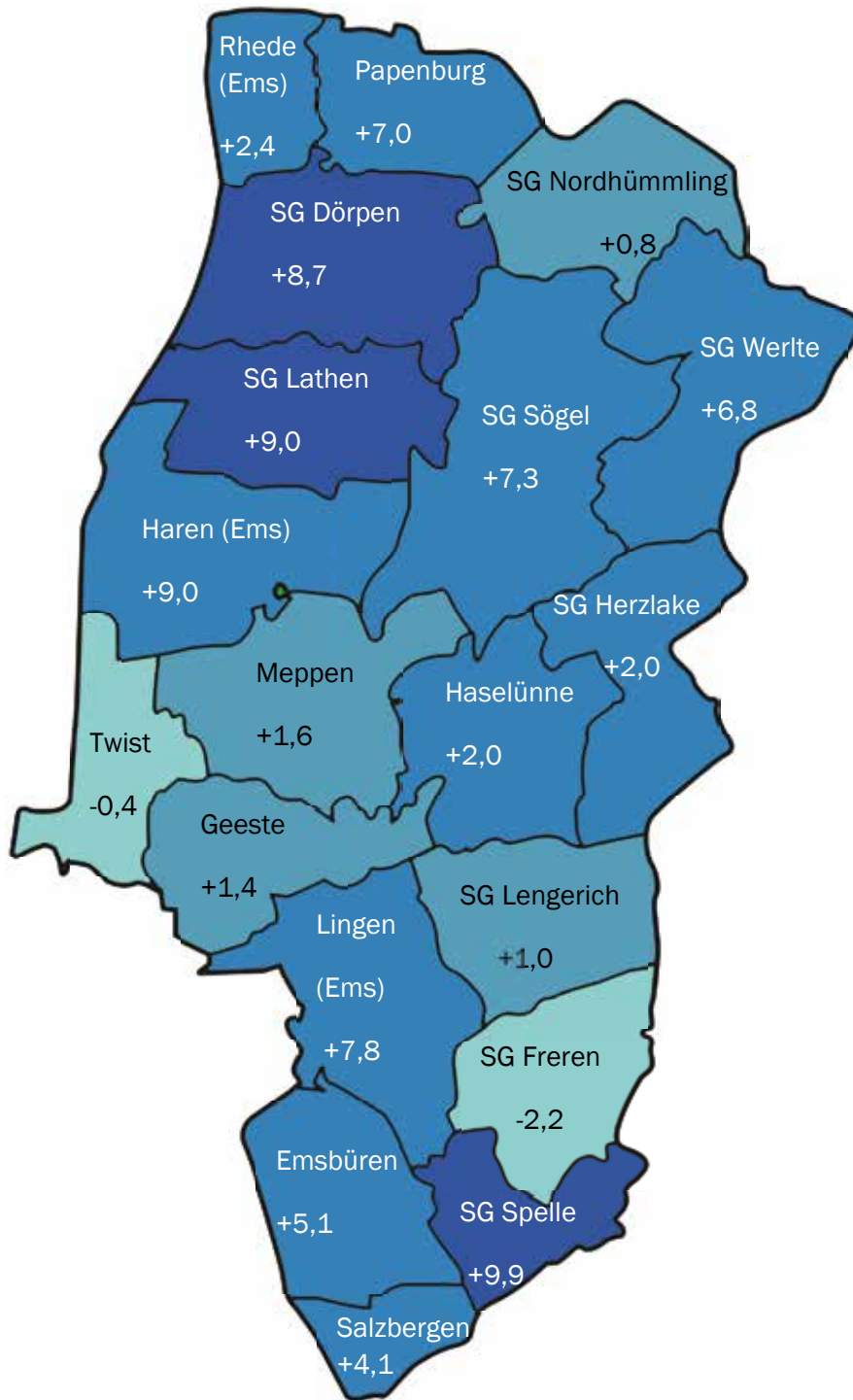
Die bevölkerungsreichste Kommune im Emsland ist mit 55.247 Einwohnerinnen die Stadt Lingen (Ems). Es folgen die Städte Papenburg mit 37.585 Einwohnerinnen und Einwohner sowie die Stadt Meppen mit einer Bevölkerung von 35.481 Personen. Mit 4.338 die mit Abstand niedrigste Bevölkerungszahl hat die Einheitsgemeinde Rhede (Ems).

Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen im Emsland 2010–2020

in %

Zwischen 2010 und 2020 hat das Emsland 5,0 % Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen.

Insbesondere die Samtgemeinden Spelle, Lathen und Dörpen wachsen.

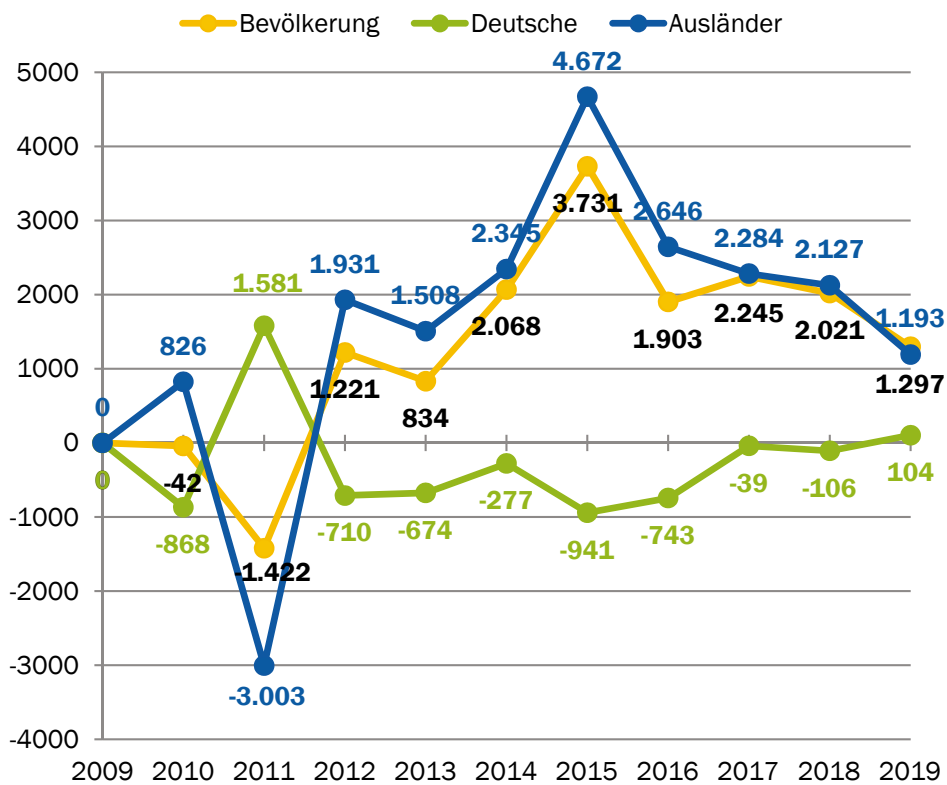


Quelle zu Abb.3: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. A100001G
Hinweis: Stand am 30.09.2010 und am 30.09.2020

Zwischen 2010 und 2020 hat das Emsland 5,0 % Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Dies zeigt sich am deutlichsten in der Samtgemeinde Spelle, deren Bevölkerung um 9,9 % gewachsen ist. In den Samtgemeinden Lathen mit 9,0 % und in der Samtgemeinde Dörpen mit 8,7 % zeigte sich ebenfalls ein Bevölkerungsanstieg wie im Großteil der Kommunen im Emsland. Lediglich in Twist mit - 0,4 % und in der Samtgemeinde Freren mit - 2,2 % ging die Bevölkerung zurück.

Abb. 4: Bevölkerungssaldo Landkreis Emsland 2009-2019

in absoluten Zahlen:



Quelle zu Abb.4: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. A100001V
Hinweis: Stand jeweils am 31.12. des Jahres

*Bevölkerungssaldo: Summe aus natürlichem und Wanderungssaldo. Entspricht der Bevölkerungsgrundgleichung: Bevölkerung im Folgejahr = Bevölkerung im Ausgangsjahr plus Geburten, minus Sterbefälle, plus Zuwanderung, minus Abwanderung.

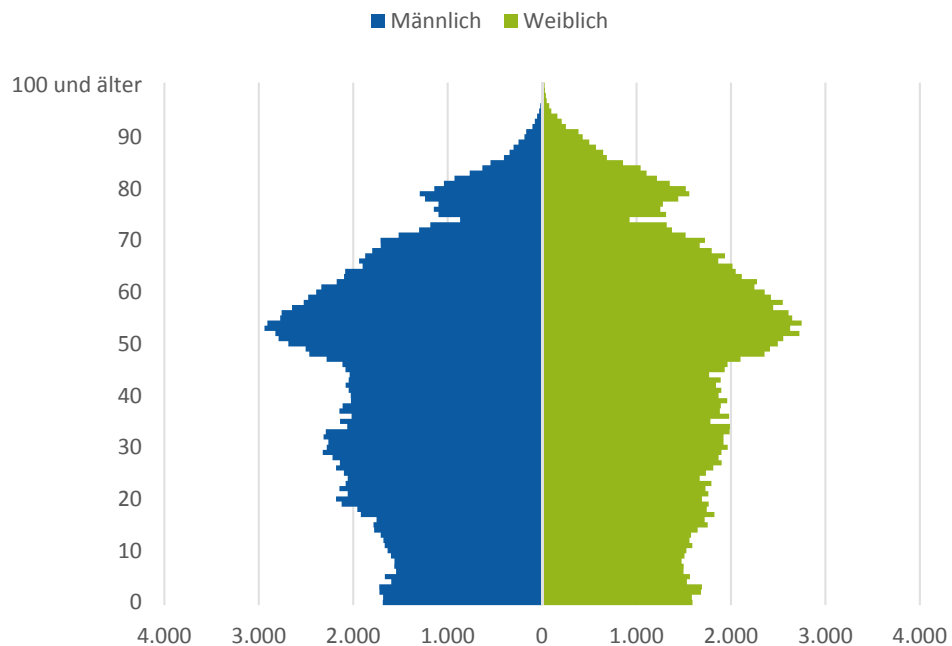
Der Landkreis Emsland weist für das Jahr 2019 einen positiven Bevölkerungssaldo von 1297 Personen auf. Davon hatten 1193 Personen eine ausländische Staatsbürgerschaft und 104 Personen eine deutsche Staatsbürgerschaft. Seit 2012 steigt die Bevölkerung kontinuierlich an. Während der Saldo der Bevölkerung mit ausländischer Staatsbürgerschaft seit 2015 auf hohem Niveau sinkt, ist der Saldo der Bevölkerung mit deutscher Staatsbürgerschaft zum ersten Mal seit dem Jahre 2011 positiv.

Der Saldo der Bevölkerung mit deutscher Staatsbürgerschaft ist zum ersten Mal seit dem Jahre 2011 positiv.

2.1.2. Altersstruktur

Abb. 5: Alterspyramide des Landkreises Emsland

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb.5: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. A100002V
Hinweis: Stand am 31.12.2019

Das durchschnittliche Alter der männlichen Bevölkerung im Emsland liegt bei 42,3 Jahren.

Das durchschnittliche Alter der weiblichen Bevölkerung im Emsland liegt bei 44,5 Jahren.

Das durchschnittliche Alter der Gesamtbevölkerung im Emsland liegt bei 43,4 Jahren.

In der Bevölkerung unter 74 Jahren weist der Landkreis Emsland einen Männerüberschuss auf. In der Bevölkerung über 74 Jahren gibt es mehr Frauen als Männer. Das durchschnittliche Alter der männlichen Bevölkerung liegt bei 42,3. Das durchschnittliche Alter der weiblichen Bevölkerung liegt bei 44,5. Das durchschnittliche Alter der Gesamtbevölkerung liegt bei 43,4 Jahren. Im Landkreis Emsland gibt es 56 Frauen, die ein Lebensalter von hundert Jahren oder älter erreicht haben und 12 Männer, die ebenfalls dieses Alter erreicht haben.

Eine differenziertere Betrachtung der demografischen Entwicklung zeigt die prognostizierte Altersstruktur im Emsland im Vergleich von 2019 zu 2028. Um für die unterschiedlichen Schritte im Bildungslebenslauf individuelle Schlüsse ziehen zu können, sind die Altersgruppen dabei in Bildungsphasen unterteilt.

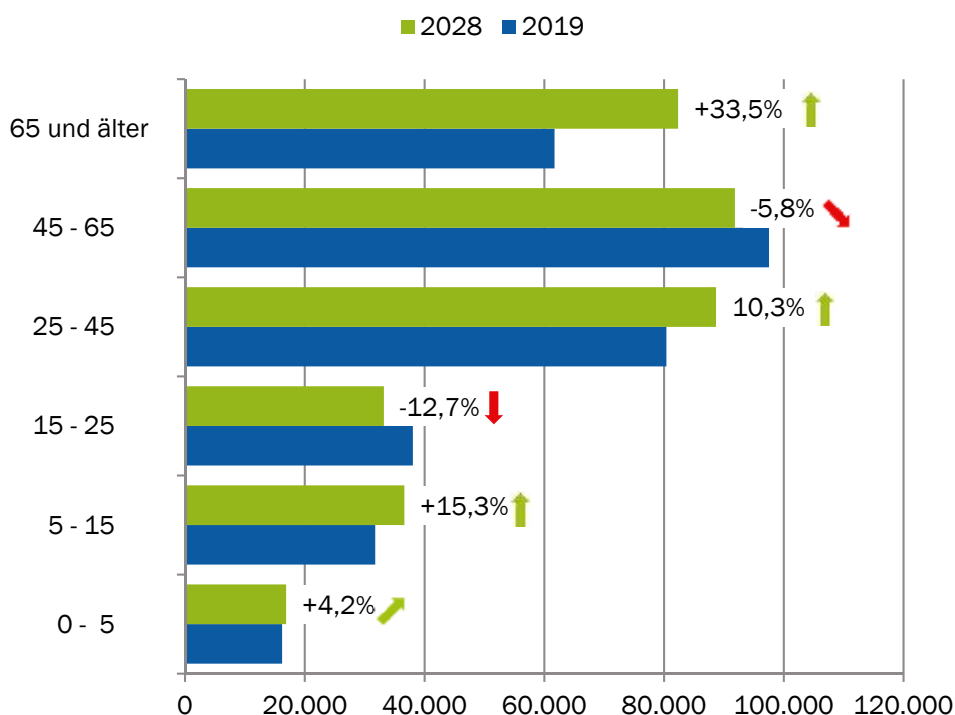
Alter	Phase
• 0 bis 5 Jahre	Frühkindliche Bildung
• 5 bis 15 Jahre	Schulische Bildung (inklusive Vorschule)
• 15 bis 25 Jahre	Berufliche Bildung
• 25 bis 45 Jahre	Erwerbsphase I
• 45 bis 65 Jahre	Erwerbsphase II
• 65 Jahre und älter	Rententalter

Der relevante Personenkreis für den Bereich der frühkindlichen Bildung steigt vergleichsweise leicht um 4,2 %. Diese Entwicklung wird neben steigenden Geburtenraten zumindest teilweise auch von Wanderungsgewinnen gestützt. Die Anzahl der Schulkinder wird bis zum Jahr 2028 voraussichtlich um 15,3 % steigen. Besonders deutlich ist jedoch der Rückgang der Personen im Alter von 15 bis 25 Jahren. Damit ständen den Unternehmen und Betrieben im Landkreis Emsland, trotz bereits aktuell starker Diskrepanz zwischen Ausbildungsangebot und -nachfrage, noch einmal 12,7 % weniger potenzielle Ausbildungsanfänger für eine Berufsausbildung zur Verfügung. Die Anzahl der Personen, die der Erwerbsphase zugeordnet werden, steigt in der Gruppe mit dem Alter 25 bis 45 um 10,3 %, sinkt jedoch in der Altersgruppe zwischen 45 und 65 um 5,8 %.

Während die Anzahl der Personen im Alter von 15 bis 25 Jahren bis zum Jahr 2028 deutlich sinkt, steigt die Anzahl der Personen im Rentenalter stark an. Laut Bevölkerungsprognose wird die Zahl der Menschen im Alter von über 65 Jahren bis 2028 im Emsland um 33,5 % steigen. Diese Personengruppe macht dann 23,6 % der gesamten Bevölkerung im Landkreis aus.

Abb. 6: Grafische Darstellung der Entwicklung der Altersstruktur im Landkreis Emsland von 2019 bis 2028

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb.6: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. K011010 Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung. Hinweis: Stand jeweils am 01.01. des Jahres

Im Jahr 2028 stehen voraussichtlich 12,7 % weniger potenzielle Ausbildungsanfänger für eine Berufsausbildung zur Verfügung.

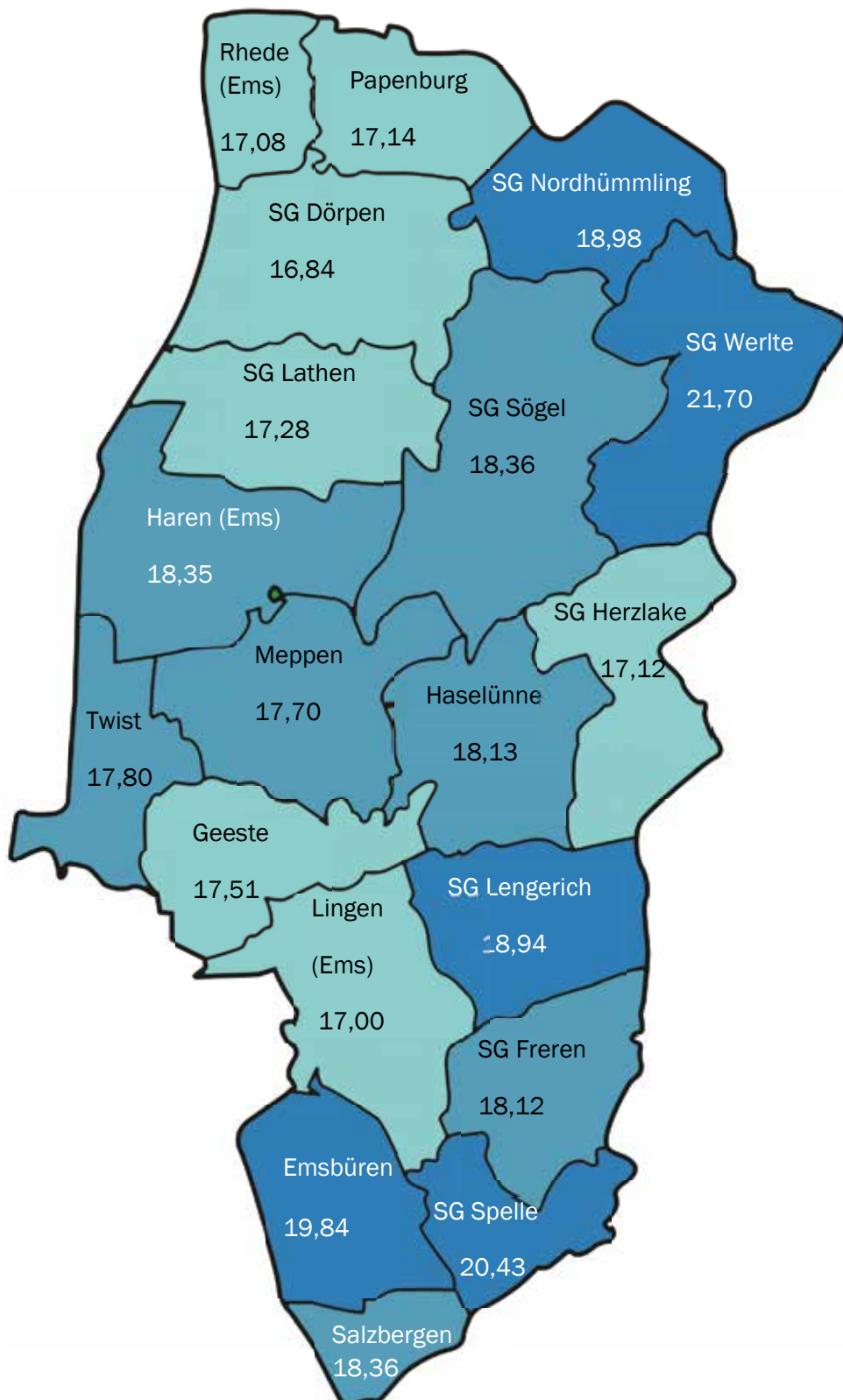
Die Zahl der Menschen im Alter von über 65 Jahren wird bis 2028 im Emsland um 33,5 % steigen.

Abb. 7: Bevölkerungsanteil im Alter von 18 Jahren und jünger im Emsland

in %

Im Emsland leben mit einem Anteil von 18,08 % mehr junge Menschen zwischen 0 und 18 Jahren als im niedersächsischen Durchschnitt, der bei 16,66 % liegt.

In der Samtgemeinde Werlte ist der Anteil von jungen Menschen zwischen 0 und 18 Jahren im Emsland am höchsten. In der Samtgemeinde Dörpen am niedrigsten.



Quelle zu Abb.7: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. A100002G

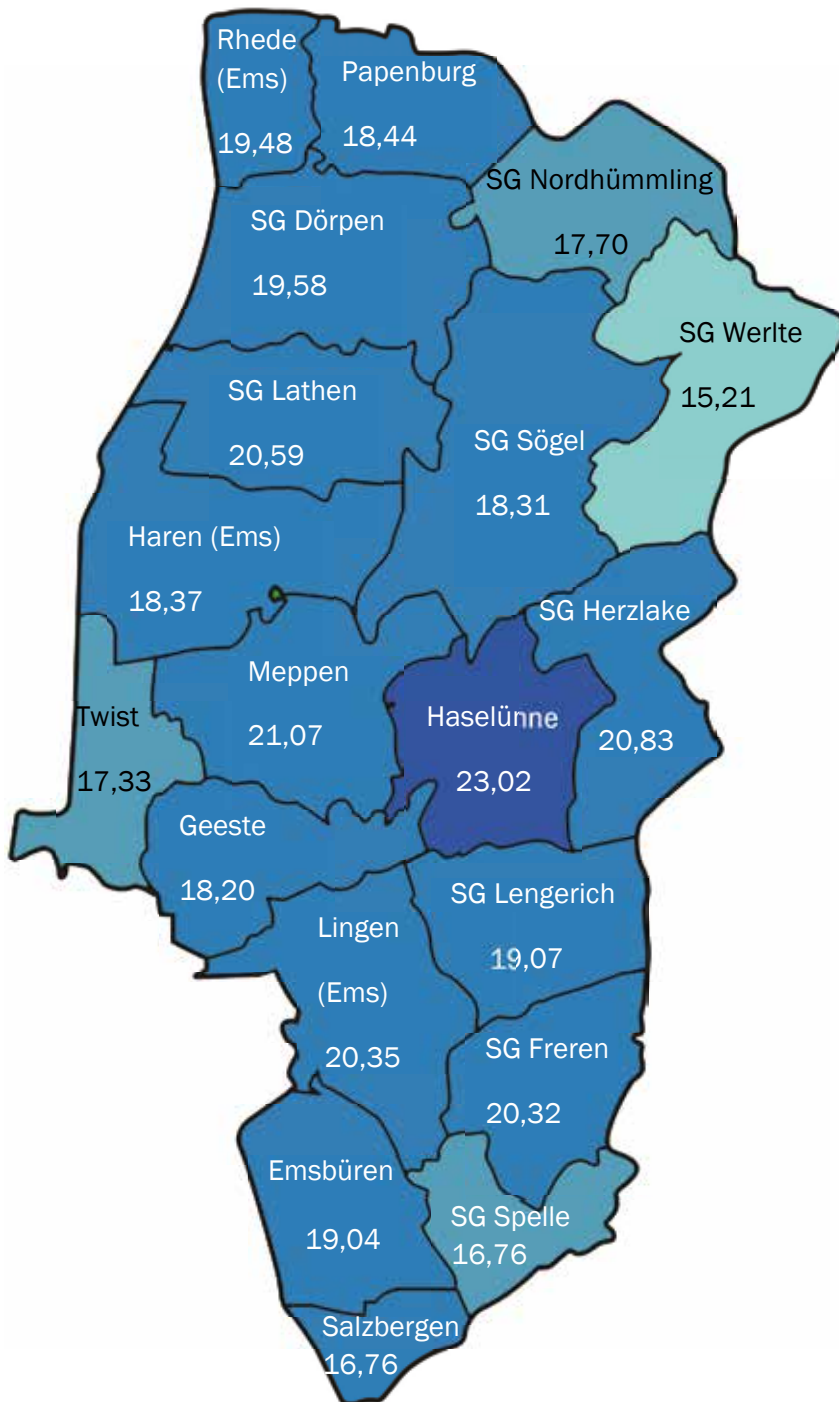
Der Anteil der Bevölkerung im Emsland im Alter von 18 Jahren und jünger liegt im Emsland zum Stichtag 31.12.2019 bei 18,08 %. Dies ist der gleiche Wert wie im Vorjahr. Damit hat der Landkreis Emsland einen höheren Bevölkerungsanteil in

der Altersspanne zwischen 0 und 18 als das Land Niedersachsen mit durchschnittlich 16,66 %. Damit gibt es im Emsland anteilig mehr jüngere Einwohnerinnen als im Landesdurchschnitt.

Auch zwischen den Städten und Gemeinden zeigen sich Unterschiede. Der höchste Wert im Emsland wird mit 21,70 % in der Samtgemeinde Werlte erreicht, der niedrigste Wert mit 16,84 % weist die Samtgemeinde Dörpen auf.

Abb. 8: Bevölkerungsanteil im Alter von 65 Jahren und älter im Emsland

in %



Im Emsland leben mit einem Anteil von 19,25 % weniger Menschen im Alter von 65 Jahren und älter als im niedersächsischen Durchschnitt, dieser liegt bei 22,13 %.

Der höchste Anteil von Menschen im Alter von 65 Jahren und älter an der Bevölkerung hat die Stadt Haselünne mit 23,02 %. Den niedrigsten Anteil die Samtgemeinde Werlte mit 15,21 %.

Quelle zu Abb.8: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. A100002G

Der Anteil der Bevölkerung im Emsland im Alter von 65 Jahren und älter liegt im Emsland zum Stichtag 31.12.2019 bei durchschnittlich 19,25 %. Im Vorjahr lag der Wert noch bei 18,95 %. Der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 und älter liegt in Niedersachsen bei 22,13 % und damit deutlich über dem Anteil im Landkreis Emsland.

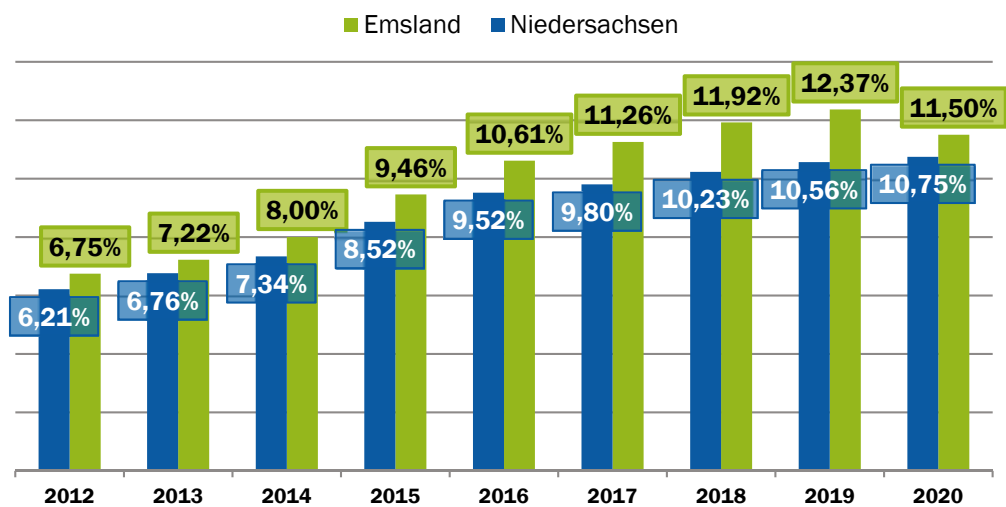
Auch zwischen den Städten und Gemeinden zeigen sich Unterschiede. Der höchste Wert im Emsland wird mit 23,02 % in Haselünne erreicht, der niedrigste Wert mit 15,21 % weist die Samtgemeinde Werlte auf.

Der Anteil der nichtdeutschen an der emsländischen Gesamtbevölkerung liegt bei 11,50 %.

2.1.3. Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung

Abb. 9: Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft an der Gesamtbevölkerung im Emsland 2012 bis 2020

in %



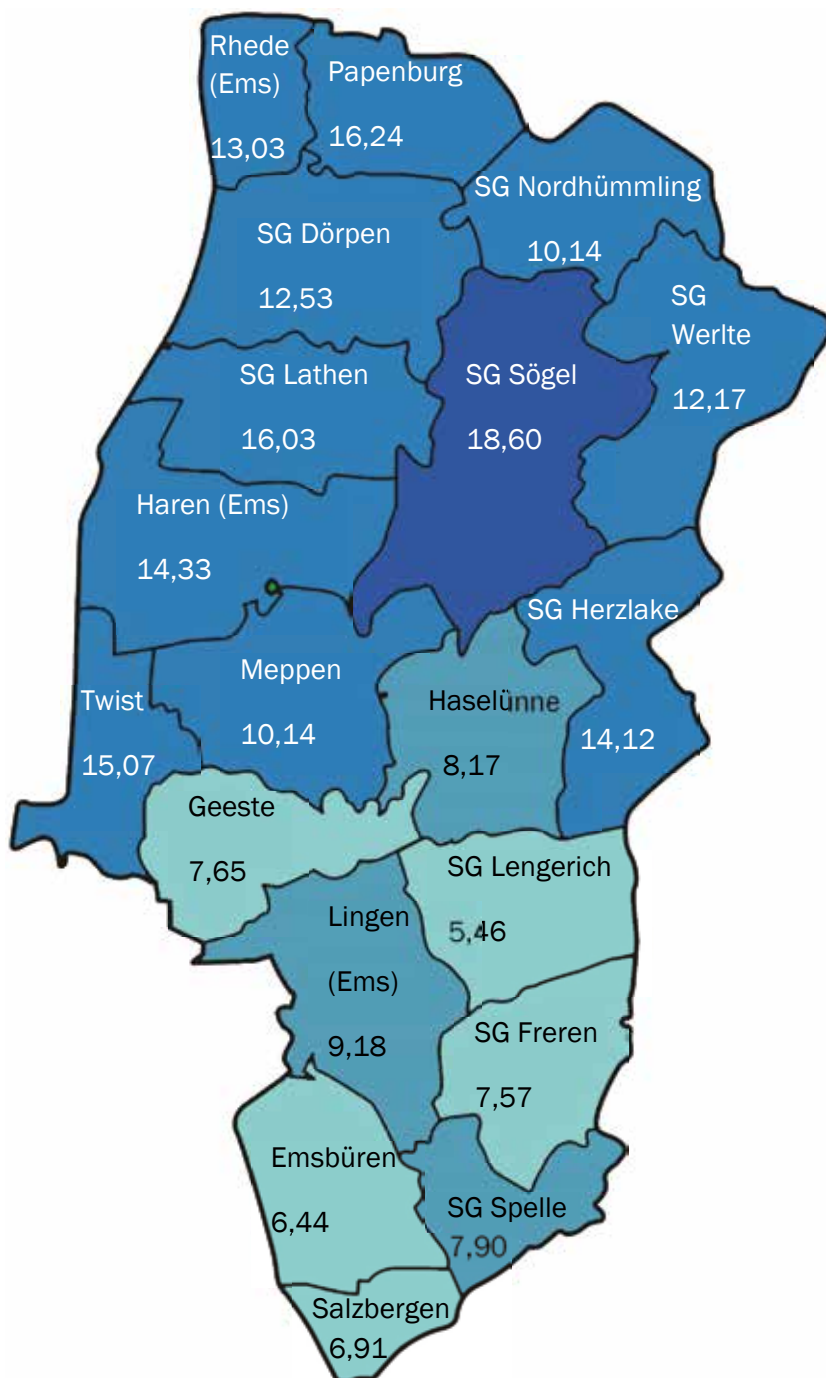
Quelle zu Abb.9: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. A100001V + Z100002G, Eigene Berechnung

Hinweis: Nach dem Aufenthaltsgesetz in der Fassung vom 12. Juni 2020 (BGBl. I S. 1248) gelten als Ausländerinnen und Ausländer sämtliche Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 Grundgesetz sind. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zusätzlich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen nicht zu den Ausländerinnen und Ausländern.

Bis zum Jahr 2019 ist der Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft kontinuierlich gestiegen. Dies ist sowohl für das Land Niedersachsen als auch für den Landkreis Emsland festzustellen. Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung im Emsland stieg dabei im Emsland etwas schneller als im Landesdurchschnitt. Dies lässt darauf schließen, dass das Emsland als Wohn- und Arbeitsort auch weiterhin für Migranten an Attraktivität gewinnt. Im Jahr 2020 war der Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft erstmals seit Jahren rückläufig. Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung im Emsland liegt zum Stichtag 31.12.2020 bei 11,50 % und damit über dem Anteil des Landes Niedersachsen mit 10,75 %.

Abb. 10: Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft an der Gesamtbevölkerung nach Kommunen 2020

in %

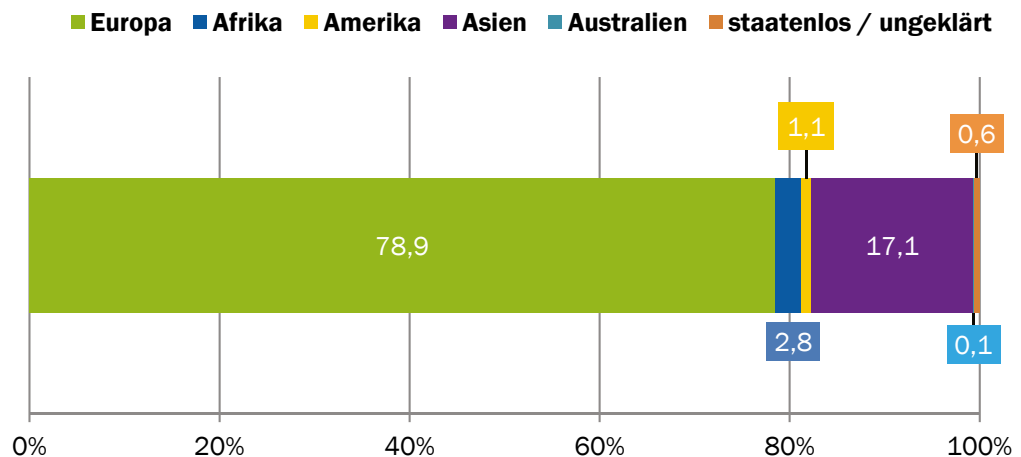


Quelle zu Abb.10: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. A100001V eigene Berechnung

Innerhalb des Emslands wird mit 18,60 % der höchste Wert in der Samtgemeinde Sögel und mit 5,46 % der niedrigste Wert in der Samtgemeinde Lengerich erreicht. Beim Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung ist im Kreisgebiet ein Nord-Süd-Gefälle erkennbar. Sowohl das Vorhandensein bestimmter Industrie und die damit verbundene Arbeitsmigration als auch die Grenznähe können hier einen Einfluss haben.

Abb. 11: Herkunft der nichtdeutschen Bevölkerung im Emsland

in %



Die häufigsten Herkunftsländer sind Polen, Rumänien und die Niederlande.

Quelle zu Abb. 11: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab Z1050002, Eigene Berechnung

Stichtag: 31.12.2020

Die Zusammensetzung der Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft ist heterogen. Mit 78,9 % kommt der Großteil der ausländischen Bevölkerung des Emslandes zum Stichtag 31.12.2020 aus dem europäischen Ausland.

Innerhalb Europas sind Polen und Rumänien und die benachbarten Niederlande die häufigsten Herkunftsländer. Außerhalb von Europa sind es Syrien und Afghanistan.

Im Westen grenzt der Landkreis Emsland direkt an die Niederlande. Im Hinblick auf günstigen Wohnraum sowie attraktive Arbeits- und Kinderbetreuungsangebote ist das Emsland für Niederländerinnen und Niederländer als Wohnsitzalternative attraktiv. Jedoch stellen sie nicht mehr die größte Herkunftsgruppe, inzwischen sind Polen und Rumänien die häufigsten Herkunftsländer. Dadurch ist es notwendig, für sämtliche Auswertungen unter Herkunftsgesichtspunkten in diesem Bericht die Verteilung der Herkunftsländer von Migranten im Emsland genauer zu differenzieren.

In Tabelle 1 ist die Anzahl der nichtdeutschen Bevölkerung im Emsland nach den häufigsten Herkunftsländern aufgelistet mit dem jeweiligen prozentualen Anteil an der Gesamtzahl der Einwohnerinnen und Einwohner im Emsland ohne deutsche Staatsbürgerschaft.

Tab. 1: Herkunft der nichtdeutschen Bevölkerung nach Herkunftsland

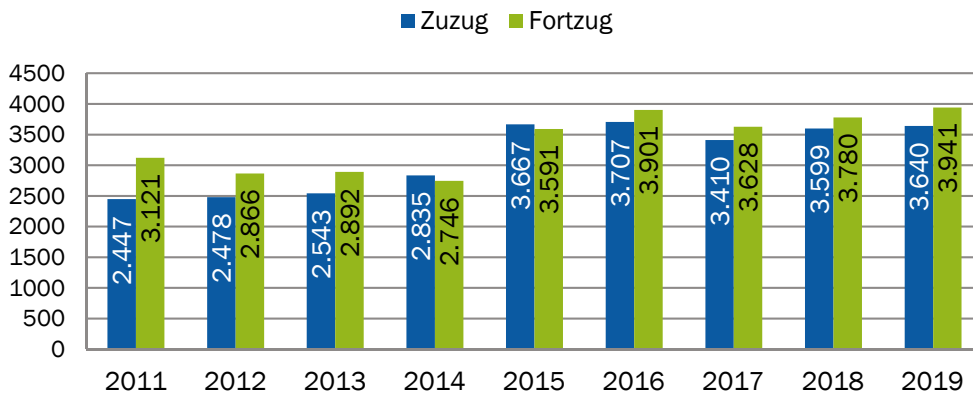
Häufigste europäische Herkunft	Anteil	Häufigste nicht-europäische Herkunft	Anteil
Polen	18,0 %	Syrien	7,3 %
Rumänien	17,3 %	Afghanistan	2,6 %
Niederlande	14,3 %	Irak	2,4 %
Bulgarien	4,0 %	Iran	0,9 %
Ungarn	3,6 %	Vietnam	0,8 %

Quelle zu Tab.1: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. Z1050002, Eigene Berechnung

2.1.4. Wanderungsbewegung

Abb. 12: Wanderungsbewegung 18-25-Jähriger über die Kreisgrenze des Emslandes

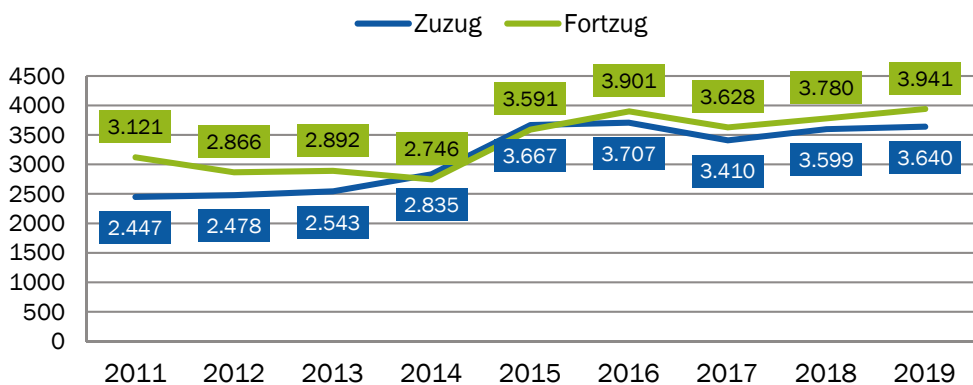
in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 12: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab.: K1200221, Tab.: K1200060

Abb.13: Wanderungsbewegung 18-25-Jähriger über die Kreisgrenze des Emslandes alternative Darstellung

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 13: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab.: K1200221, Tab.: K1200060

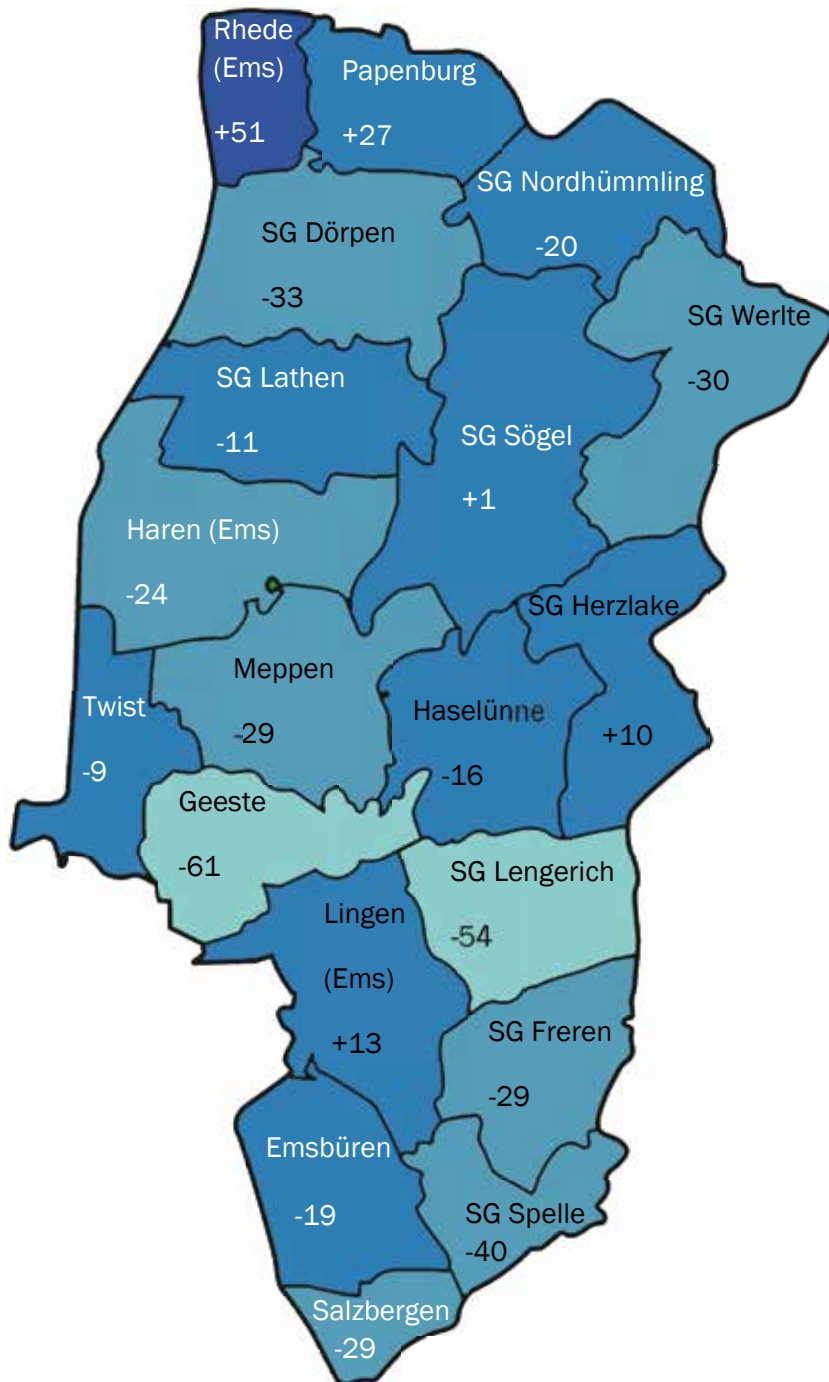
Die obigen Abbildungen lassen eine leicht negative Bilanz der Wanderungsbewegungen der 18- bis 25-Jährigen, auch „Ausbildungswanderung“ genannt, erkennen. Im Jahr 2019 haben 301 Personen zwischen 18 und 25 Jahren mehr den Kreis verlassen als zugezogen sind. Die Wanderungsbewegungen dieser Altersgruppe stehen im engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen und strukturellen Situation der Kommune, beispielsweise der Anzahl an Ausbildungs- und Studienplätze. Seit 2015 ist der Zuzug dieser Altersgruppe angestiegen und befindet sich auf gleichbleibend hohem Niveau, in den Jahren 2014 und 2015 wurde die Zahl der Fortgezogenen sogar überstiegen. Das Emsland hat zwar bei der bildungsrelevanten Gruppe der 18- bis 25-Jährigen stark an Attraktivität gewonnen, was unter anderem dem Hochschulstandort Lingen und dem Ausbau der Berufsbildenden Schulen zu verdanken ist. Jedoch verzeichnet das Emsland in dieser Altersgruppe weiterhin mehr Fortzug als Zuzug.

Der Zuzug von jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren ist seit 2015 auf konstantem Niveau.

Es ziehen mehr 18- bis 25- Jährige aus dem Emsland weg als in den Kreis ziehen.

Abb. 14: Wanderungssaldo im Alter von 18 bis unter 25 Jahren je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner 2019

je 1000 Einwohnerinnen/Einwohner



Quelle zu Abb. 14: Landesamt für Statistik Niedersachsen Tabelle T0901221 Wanderungsstatistik und Bevölkerungsfortschreibung (ab 2011 Basis Zensus 2011)

Der Wanderungssaldo der 18- bis unter 25-Jährigen ergibt sich aus der Differenz der Zahl der Fortzüge und der Zuzüge über die Grenzen der jeweiligen Gebietseinheit. Diese Differenz wird durch die Bevölkerung der gleichen Altersgruppe am 31.12. dividiert und mit 1000 multipliziert und gerundet auf ganze Zahlen.

In der Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren sind Umzüge, vor allem aufgrund von Ausbildung oder Studium häufig. Die Wanderungsbewegung von jungen Erwachsenen im Alter von 18 – 25 Jahren variiert in den Städten und Gemeinden des Emslandes stark und auch von Jahr zu Jahr kann es große Unterschiede geben. Auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner bezogen gewinnt von allen Städten und Gemeinden im Emsland Rhede mit 51 Personen die meisten Menschen dieser Altersgruppe hinzu. Mit 61 Personen weniger pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner weist die Gemeinde Geeste im Jahr 2019 die höchste Differenz im Wanderungssaldo der jungen Erwachsenen auf.

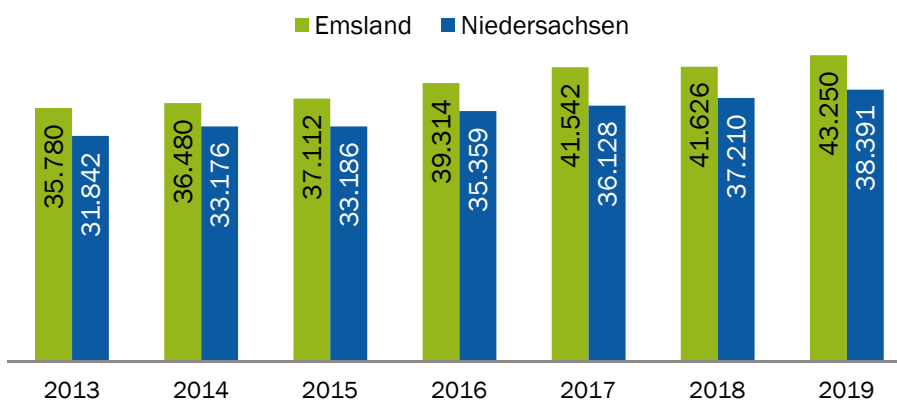
2.2. Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

„Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen (Wertschöpfung), soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden.“ [Statistisches Bundesamt Deutschland].

2.2.1. Bruttoinlandsprodukt pro Einwohnerin und Einwohner

Abb. 15: BIP pro Einwohnerin und Einwohner im Vergleich zu Niedersachsen

In absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 15: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder

Hinweis: Im Rahmen der VGR-Revision 2019 gab es keine maßgeblichen konzeptionellen Änderungen, vielmehr wurden insbesondere neue Datenquellen, geänderte Bezugs- und Basisdaten und Berechnungsmethoden berücksichtigt. Um Brüche in den Zeitreihen zu vermeiden und den Datennutzern weiterhin methodisch konsistente Zeitreihen zur Verfügung zu stellen, wurden die Ergebnisse bis 1991 zurück neu berechnet.

Das BIP im Emsland bewegt sich kontinuierlich und deutlich über dem landesweiten Durchschnitt. Im Jahr 2013 ist erstmals eine Verringerung des emsländischen BIP bei gleichzeitiger Erhöhung des niedersächsischen Vergleichswertes festzustellen. Seitdem steigert sich der Wert kontinuierlich. Die vom BIP dargestellte gesamtwirtschaftliche Leistung wird jedoch von allen in der Region arbeitenden Personen erbracht, unabhängig davon, ob sie auch in der entsprechenden Region

Das BIP liegt im Emsland seit Jahren über dem Landesdurchschnitt.

Der Pendlersaldo ist positiv. Es pendeln täglich mehr Personen in den Kreis zur Arbeitsstätte ein als aus.

78 % der Erwerbstätigen im Emsland arbeiten an ihrem Wohnort.

leben. Daher muss bei Vergleichen mit anderen Landkreisen oder Ländern bezüglich der Ermittlung der Wirtschaftsleistung der ansässigen Erwerbstätigen das Pendlersaldo (siehe Tab. 2) berücksichtigt werden.

Tab. 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Landkreis Emsland und Niedersachsen nach Wohn- und Arbeitsort 2020

Region	Beschäftigte (Arbeitsort)	Einpendler (über die Kreisgrenze)	Auspendler (über die Kreisgrenze)	Pendler-saldo	Beschäftigte (Wohn- + Arb.ort)
Emsland	142.651	36.231	29.462	6.769	106.341 (78 %)
Niedersachsen	3.153.330	301.425	439.413	137.988	2.713.817 (86 %)

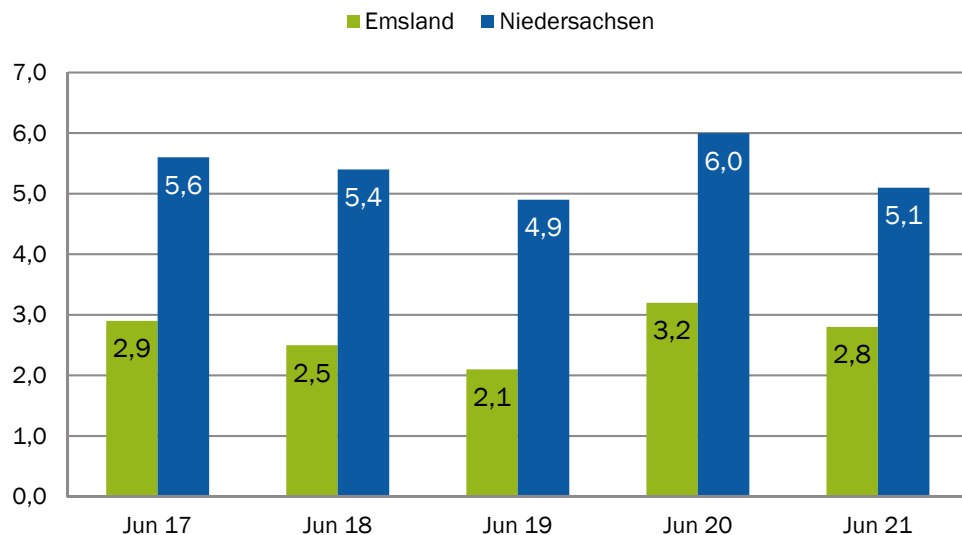
Quelle zu Tab. 2: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit
Hinweis: Daten zum Stichtag 30.06.2020

Die meisten im Emsland wohnenden Erwerbstätigen arbeiten auch innerhalb des eigenen Landkreises. Diese Tatsache spricht für ein umfangreiches und breit aufgestelltes Arbeitsplatzangebot. 78 % der Beschäftigten haben Wohn- und Arbeitsort im Emsland. Im niedersächsischen Durchschnitt trifft das auf 86 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu. Insgesamt ergibt sich über die Kreisgrenze des Emslandes ein Einpendlerüberhang von 6.769 Erwerbstätigen. Das Emsland ist also auch für Arbeitnehmende umliegender Landkreise eine attraktive Region. Denn im Landesdurchschnitt verlassen deutlich mehr Arbeitnehmer den eigenen Landkreis. Mit 137.988 Beschäftigten verzeichnet Niedersachsen einen negativen Pendlersaldo auf Kreisebene.

2.2.2. Arbeitslosenquote

Abb. 16: Arbeitslosenquote im Vergleich zu Niedersachsen von 2017 bis 2021

in %



Quelle zu Abb. 16: Bundesagentur für Arbeit
Hinweis: Monatswerte zum Juni des Jahres

Im Juni 2020 ist die Arbeitslosenquote erstmals wieder seit vielen Jahren im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen. Dies ist hauptsächlich eine Folge der Corona-Pandemie, der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist für diese Ausnahmesituation jedoch erstaunlich gering. Das Emsland hat eine Arbeitslosenquote von 2,8 % im Juni

Trotz Corona-Pandemie ist nur ein leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit im Landkreis Emsland zu verzeichnen.

Landesweit kann das Emsland die niedrigste Arbeitslosenquote aufweisen.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist halb so groß wie im Landesdurchschnitt.

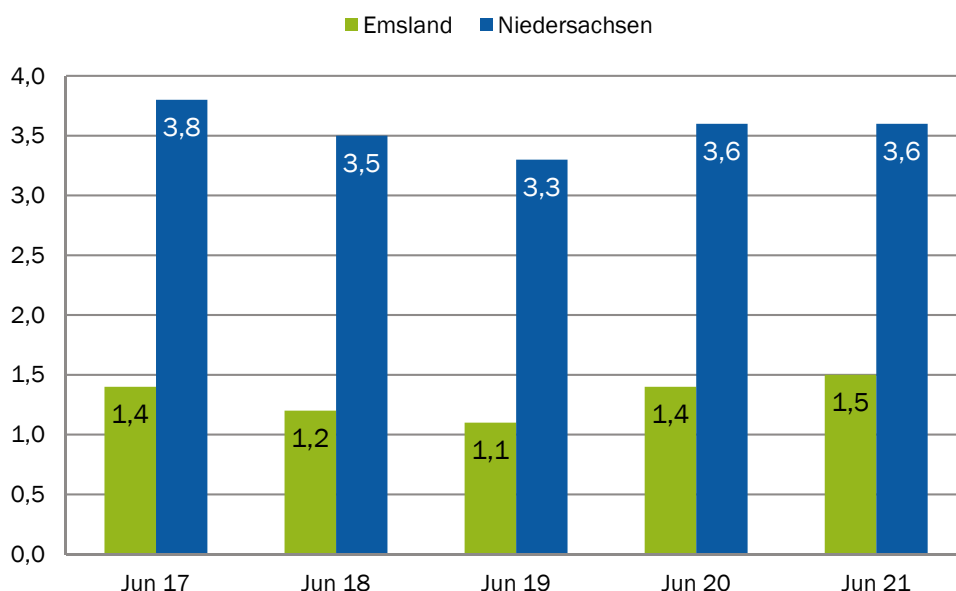
2021 und weist damit gemeinsam mit der Grafschaft Bentheim (2,8 %) die niedrigste Arbeitslosenquote in Niedersachsen auf.

Dabei sind die Anteile von Männern und Frauen an der von Arbeitslosigkeit betroffenen Bevölkerung weitestgehend ausgewogen. Von besonderer Bedeutung ist zudem die Jugendarbeitslosenquote. Diese umfasst alle Arbeitslosen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren. Sie lag im Juni 2020 emslandweit bei 3,0 % und in Niedersachsen bei 6,0 %. Damit ist bezogen auf die gesamte Arbeitslosenquote kein signifikanter Unterschied zur Jugendarbeitslosigkeit auszumachen. Bei der nicht deutschen Bevölkerung im Emsland lag die Arbeitslosenquote im Juni 2020 bei 8,1 %. Landesweit liegt der Wert mit 17,8 % jedoch wesentlich höher.

2.2.3. Arbeitslosenquote SGB II

Abb. 17: Arbeitslosenquote SGB II Landkreis Emsland und Niedersachsen von 2017 bis 2021

in %



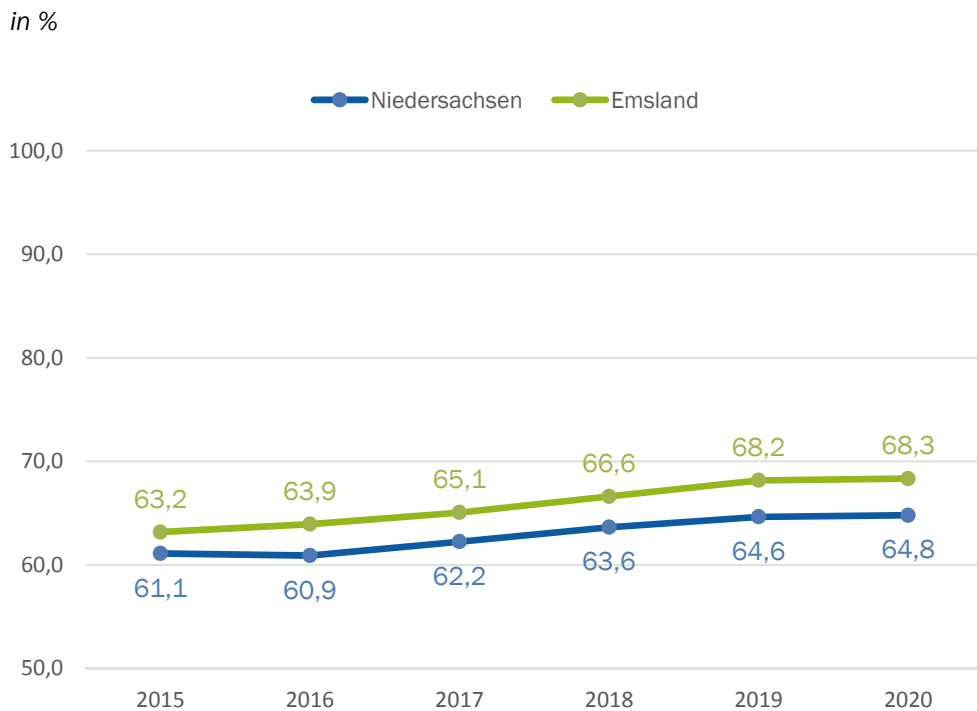
Quelle zu Abb. 17: Bundesagentur für Arbeit
Hinweis: Monatswerte zum Juni des Jahres

Die Arbeitslosenquote SGB II liegt seit Jahren konstant auf einem Niveau zwischen 1,1 % und 1,5 % im Emsland und zwischen 3,3 % und 3,8 % in Niedersachsen. Da die Arbeitslosenquote SGB II mit der Arbeitslosenquote korreliert, liegt sie ähnlich der Arbeitslosenquote bei etwa der Hälfte des niedersächsischen Durchschnittswertes. Das Emsland hat damit eine der bundesweit niedrigsten Quoten von Arbeitslosen im SGB II-Bezug. Im Juni 2021 ist die Quote nach Jahren wieder etwas gestiegen und befindet sich bei 1,5 %.

Im Emsland sind weniger als halb so viele arbeitslose Menschen auf Grundsicherung nach dem SGB II angewiesen als im Landesdurchschnitt.

2.2.4. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

Abb. 18: Entwicklung der Beschäftigungsquote im Landkreis Emsland und Niedersachsen von 2015 bis 2020



Die Beschäftigungsquote im Emsland liegt über dem Landesdurchschnitt und ist seit Jahren ansteigend.

Die Beschäftigungsquote bei Frauen liegt hingegen unter dem Landesdurchschnitt.

Quelle zu Abb. 18: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Hinweis: Daten zum Stichtag 30.06. des Jahres

„Die Beschäftigungsquote im Rahmen der Beschäftigungsstatistik gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Personen in Vollzeit- und in Teilzeitbeschäftigung werden gleichermaßen gezählt, sodass unterschiedliche Arbeitszeitvolumina keinen Einfluss auf den Indikator haben.

Die Beschäftigungsquote ist als ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region zu beurteilen. Sie zeigt an, in welchem Umfang sich soziodemografische Voraussetzungen, insbesondere Zahl und Struktur der Bevölkerung, auf die Beschäftigung auswirken. Die Nennergröße, die Zahl der erwerbsfähigen Personen von 15 bis unter 65 Jahren, hängt von mehreren Faktoren ab. Geburtenentwicklung und Lebenserwartung wirken eher langfristig, kurz-, mittel- und langfristigen Einfluss haben Wanderungen und Pendlerströme. Welcher Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgeht, unterliegt ebenfalls vielfältigen, regional unterschiedlich ausgeprägten Einflüssen. Dazu gehören die Erwerbsneigung in der Bevölkerung, die Wirtschaftslage der Unternehmen sowie qualitative Aspekte des Zusammenspiels von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage, darunter auch die Arbeitsmarktpolitik.“

[Bundesagentur für Arbeit]

Zum 30.06.2020 gab es im Emsland 134.446 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Das entspricht einer Quote von 68,3 % und liegt damit seit Jahren über dem Landesdurchschnitt bei kontinuierlicher Steigerung. Bei Männern lag die Beschäftigungsquote im Emsland 2020 bei 68,3 und bei Frauen bei 55,8 %.

Die Beschäftigungsquote der Männer im Emsland liegt dabei über der des Landes Niedersachsen (68,3 %), während die Beschäftigungsquote der Frauen unter dem niedersächsischen Durchschnitt liegt (56,6 %).



Kapitel 3

Frühkindliche Bildung

3. Frühkindliche Bildung

Die vielfältigen Angebote der frühkindlichen Bildung, die im Landkreis Emsland vorhanden sind, zeugen von der Bedeutung, die diesem entscheidenden Lebensabschnitt beigemessen wird.

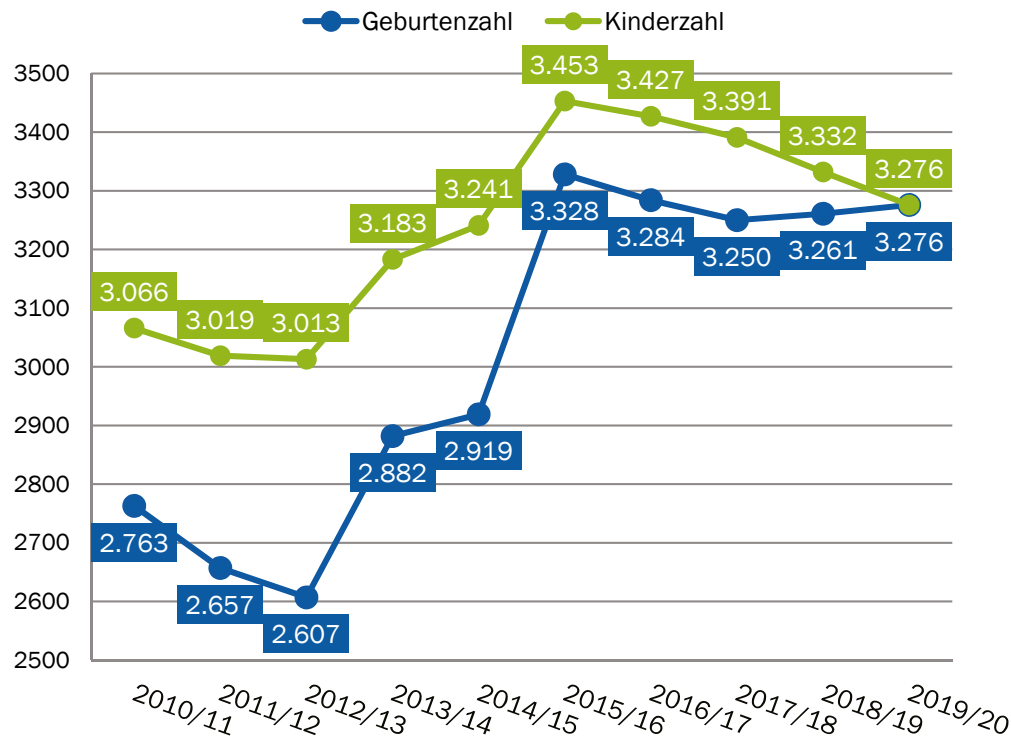
Die elterlichen Einflüsse oder die der jeweils erziehungsberechtigten Personen sind in vielerlei Hinsicht nicht zu ersetzen. Jedoch sind es auch die Kontakte und Herausforderungen im Umgang mit anderen Kindern, die das Wesen eines Kindes prägen. So kann die Bedeutung der frühkindlichen Bildung in entsprechenden Einrichtungen wie in Kindertagesstätte und Kindertagespflege nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sowohl im Elternhaus als auch in der Betreuung durch hochqualifiziertes Fachpersonal werden die Grundlagen für eine gelingende Bildungsbiografie eines Menschen gelegt.

Für Kinder in den ersten Lebensjahren sind Kindertagesstätten zu einem selbstverständlichen Ort des Aufwachsens geworden. Der enorme Bedeutungszuwachs der Frühen Bildung in Deutschland bietet viele Chancen, stellt aber auch hohe Anforderungen.

3.1. Entwicklung der Kinderzahlen

Abb. 19: Entwicklung der Geburten- und Kinderzahlen im Emsland seit 2010/11

in absoluten Zahlen



Die Geburtenzahl im Emsland ist seit Jahren stabil.

Die Kinderzahl wird durch Zu- und Fortzug beeinflusst.

Quelle zu Abb. 19: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Hinweis: Die Geburtenzahl entspricht der Anzahl der geborenen Kinder zur jährlich rückwirkenden Stichtagsbefragung. Die Kinderzahl entspricht der Anzahl der im Emsland lebenden Kinder im jeweiligen Jahrgang bei der diesjährigen Befragung. Die Differenz entspricht der Anzahl der Kinder, die zum Zeitpunkt der Erstbefragung noch nicht im Emsland gelebt haben. Dadurch, dass die Zweitbefragung im Folgejahr stattfindet, sind die Zahlen des aktuellen Jahres identisch.

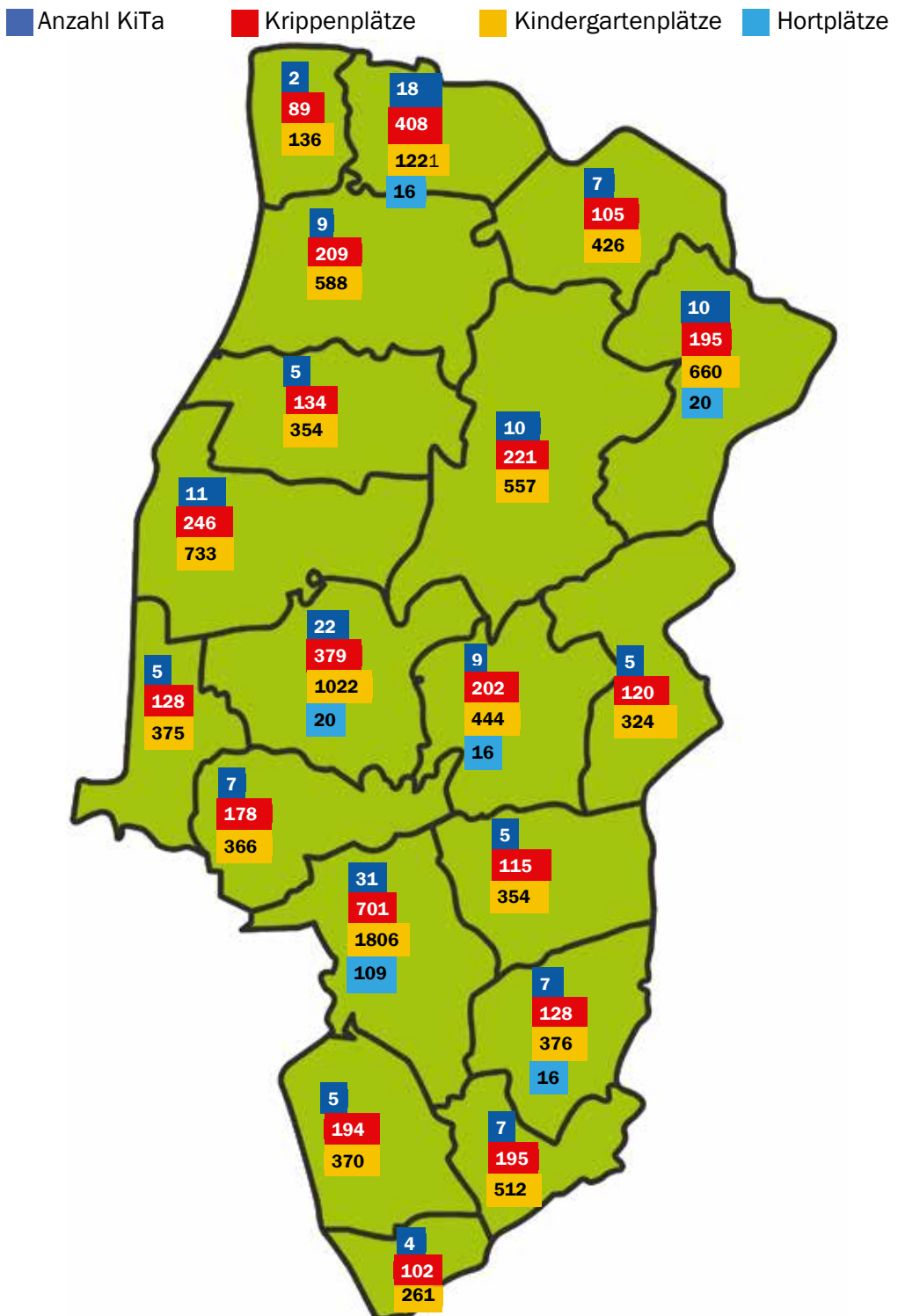
Zwischen dem Kindergartenjahr 2010/11 und 2012/13 verzeichnete das Emsland eine leicht sinkende Geburtenzahl, dieser Trend kehrte sich jedoch in den folgenden Jahren um und die Geburten stiegen bis 2015/16 auf 3328 an. Seitdem hält sich die Geburtenzahl auf einem relativ stabilen Niveau. Im Jahr 2020 waren es 3276 Geburten.

Die Kinderzahl beschreibt die Anzahl der im Landkreis lebenden Kinder. Diese Zahl ist sehr von Zu- und Fortzug beeinflusst und liegt höher als die Geburtenzahl. Das weist darauf hin, dass Familien mit Kindern in das Emsland ziehen.

3.2. Anzahl, Trägerschaft und Platzangebot der Kindertageseinrichtungen

Die folgende Karte gibt Auskunft über die Verteilung und Anzahl der Kindertagesstätten (im Folgenden auch „KiTa“ genannt) in den Kommunen im Landkreis Emsland sowie über deren Platzangebot für Kinder.

Abb. 20: Übersicht des Angebots von Kindertagesstätten im Emsland in absoluten Zahlen

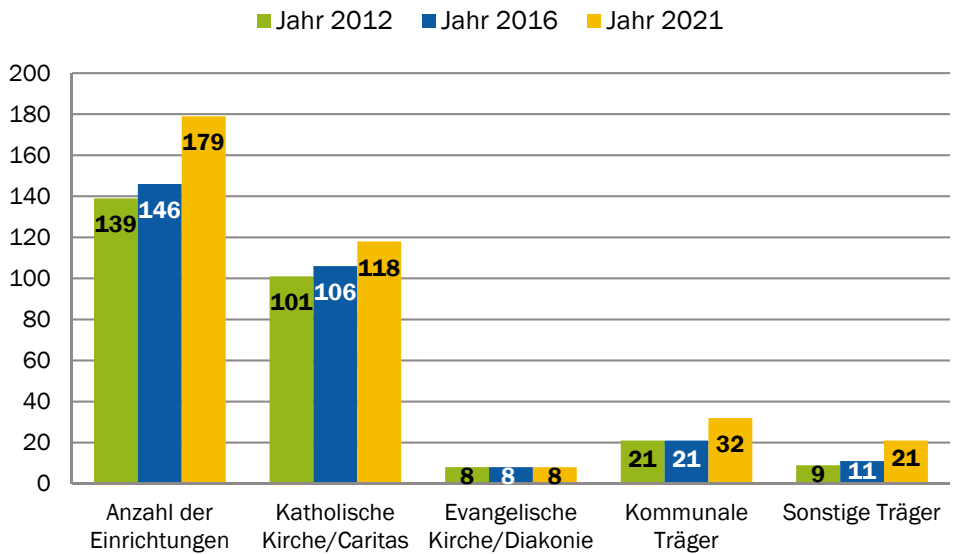


Quelle zu Abb. 20: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport (Stand 01.02.2021)

Im Emsland gibt es ein breit aufgestelltes und vielschichtiges Angebot in der frühkindlichen Bildung.

Abb. 21: KiTa nach Art des Trägers im Emsland

in absoluten Zahlen



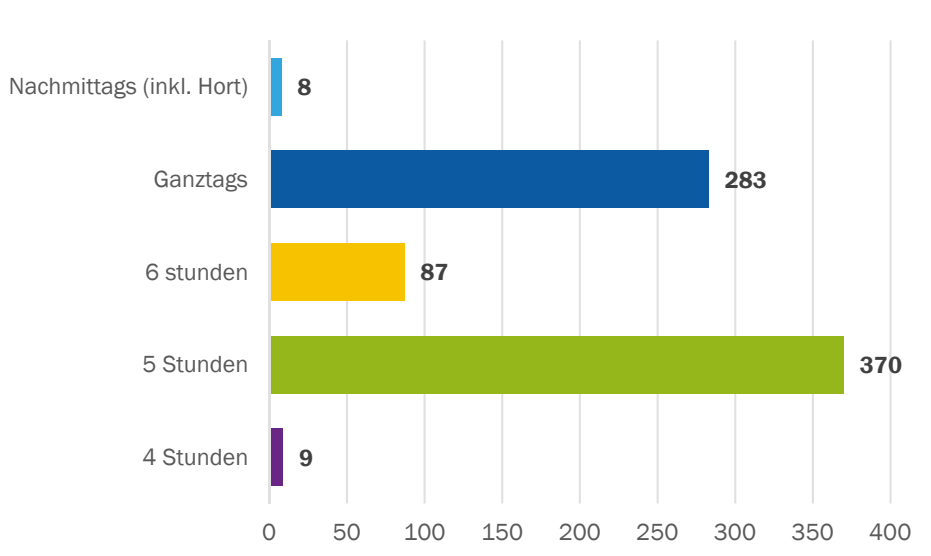
Quelle zu Abb. 21: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport (Stand 01.02.2021)

Die Anzahl der Kindertageseinrichtungen ist seit dem Jahr 2012 von 139 auf 179 im Jahr 2021 angestiegen. Es sind 40 Einrichtungen neu entstanden, das bedeutet, dass es im Jahr 2021 28,8 % mehr Kindertageseinrichtungen im Landkreis Emsland gibt als noch 2012.

Im katholisch geprägten Emsland sind 65,9 % der Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft. Bei den katholischen Einrichtungen kamen 17 neue Einrichtungen seit 2012 hinzu. Die Anzahl der evangelischen Einrichtungen blieb konstant bei 8. Bei den kommunalen Trägern gab es ebenso einen starken Zuwachs von 11 Einrichtungen wie auch bei den sonstigen Trägern mit 12 Kindertagesstätten. Unter den sonstigen Trägern gelistet, befinden sich sowohl die betrieblichen KiTas als auch die Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes.

Abb. 22: Anzahl der KiTa-Gruppen nach Betreuungszeiten 2020/2021

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb 22: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport (Stand 01.02.2021)

Von 2012 bis 2021 ist die Anzahl der KiTas um 28,8 % gestiegen.

Starker Anstieg bei der kommunalen und sonstigen Trägerschaft.

Tab. 3: Übersicht über das Platzangebot in Krippen nach Betreuungszeit und Kommune im Emsland 2020/21

in absoluten Zahlen

40,5 % der Krippenplätze im Emsland sind Ganztagsplätze.

Gemeinde	Krippe				
	4 Std.	5 Std.	6 Std.	Ganztag	Gesamt
SG Dörpen	0	149	15	45	209
EG Emsbüren	0	104	0	90	194
SG Freren	0	44	0	84	128
EG Geeste	0	45	73	60	178
Stadt Haren (Ems)	0	60	0	186	246
Stadt Haselünne	15	90	15	82	202
SG Herzlake	0	75	0	45	120
SG Lathen	0	59	45	30	134
SG Lengerich	0	43	0	72	115
Stadt Lingen (Ems)	0	154	249	298	701
Stadt Meppen	0	30	15	334	379
SG Nordhümmling	0	75	30	0	105
Stadt Papenburg	0	219	184	5	408
EG Rhede (Ems)	0	74	0	15	89
EG Salzbergen	0	0	15	87	102
SG Sögel	0	102	74	45	221
SG Spelle	0	105	0	90	195
EG Twist	0	56	30	42	128
SG Werlte	15	150	0	30	195
Landkreis Emsland	30	1.634	745	1.640	4.049

Quelle zu Tab. 3: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport (Stand 01.02.2021)

In Krippen werden Kinder im Alter zwischen 0 und 3 Jahren betreut. In den letzten Jahren wurde das Betreuungsangebot in den Krippen stetig ausgebaut (vor allem im Ganztagsbereich). Die Tabelle gibt eine Übersicht über das Betreuungsangebot in den emsländischen Städten und Gemeinden nach der jeweiligen Betreuungszeit. Im Emsland gibt es 4.049 Krippenplätze, davon sind 1.640 Ganztagsplätze, das entspricht 40,5 %.

Tab. 4: Übersicht über das Platzangebot in Kindergärten nach Betreuungszeit und Kommune im Emsland 2020/21

in absoluten Zahlen

Gemeinde	Kindergarten						Gesamt
	4 Std. Vormittag	5 Std. Vormittag	6 Std. Vormittag	4 Std. Nachmittag	5 Std. Nachmittag	Ganztag	
SG Dörpen	0	385	60	0	0	143	588
EG Emsbüren	0	193	0	0	0	177	370
SG Freren	50	163	0	0	0	163	376
EG Geeste	0	214	42	0	0	110	366
Stadt Haren (Ems)	0	444	50	0	0	239	733
Stadt Haselünne	25	160	0	0	0	259	444
SG Herzlake	0	264	0	0	0	60	324
SG Lathen	50	143	50	0	0	111	354
SG Lengerich	0	168	88	0	0	98	354
Stadt Lingen (Ems)	25	840	92	50	25	774	1.806
Stadt Meppen	0	508	0	0	0	514	1.022
SG Nordhümmling	0	351	25	0	0	50	426
Stadt Papenburg	0	457	290	50	30	394	1.221
EG Rhede (Ems)	0	111	0	0	0	25	136
EG Salzbergen	0	125	0	0	0	136	261
SG Sögel	0	414	50	0	0	93	557
SG Spelle	25	269	20	0	0	198	512
EG Twist	0	228	50	0	0	97	375
SG Werlte	0	565	0	0	0	95	660
Landkreis Emsland	175	6.002	817	100	55	3.736	10.885

Quelle zu Tab.4: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport (Stand 01.02.2021)

Das Kindergartenangebot im Emsland wurde ebenso wie das der Krippen stetig ausgebaut und erweitert. Den Kindergarten besuchen Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Der Ganztagsbereich nimmt eine immer wichtigere Rolle ein. Im Emsland gibt es 10.885 Kindergartenplätze, davon sind 3.736 Ganztagsplätze, das entspricht 34,3 %.

34,3 % der Kindergartenplätze im Emsland sind Ganztagsplätze.

Tab 5: Übersicht über das Platzangebot Hort und gesamtes Angebot nach Kommune im Emsland 2020/21

in absoluten Zahlen

Im Emsland gibt es insgesamt 15.175 Plätze in KiTas (Krippe, Kiga, Hort).

Gemeinde	Krippe	Kinder-Garten	Hort	Insgesamt (Krippe, Kindergarten, Hort)
SG Dörpen	209	588	0	797
EG Emsbüren	194	370	0	564
SG Freren	128	376	20	524
EG Geeste	178	366	0	544
Stadt Haren (Ems)	246	733	0	979
Stadt Haselünne	202	444	16	662
SG Herzlake	120	324	0	444
SG Lathen	134	354	0	488
SG Lengerich	115	354	0	469
Stadt Lingen (Ems)	701	1.806	109	2.616
Stadt Meppen	379	1.022	60	1.461
SG Nordhümmling	105	426	0	531
Stadt Papenburg	408	1.221	16	1.645
EG Rhede (Ems)	89	136	0	225
EG Salzbergen	102	261	0	363
SG Sögel	221	557	0	778
SG Spelle	195	512	0	707
EG Twist	128	375	0	503
SG Werlte	195	660	20	875
Landkreis Emsland	4.049	10.885	241	15.175

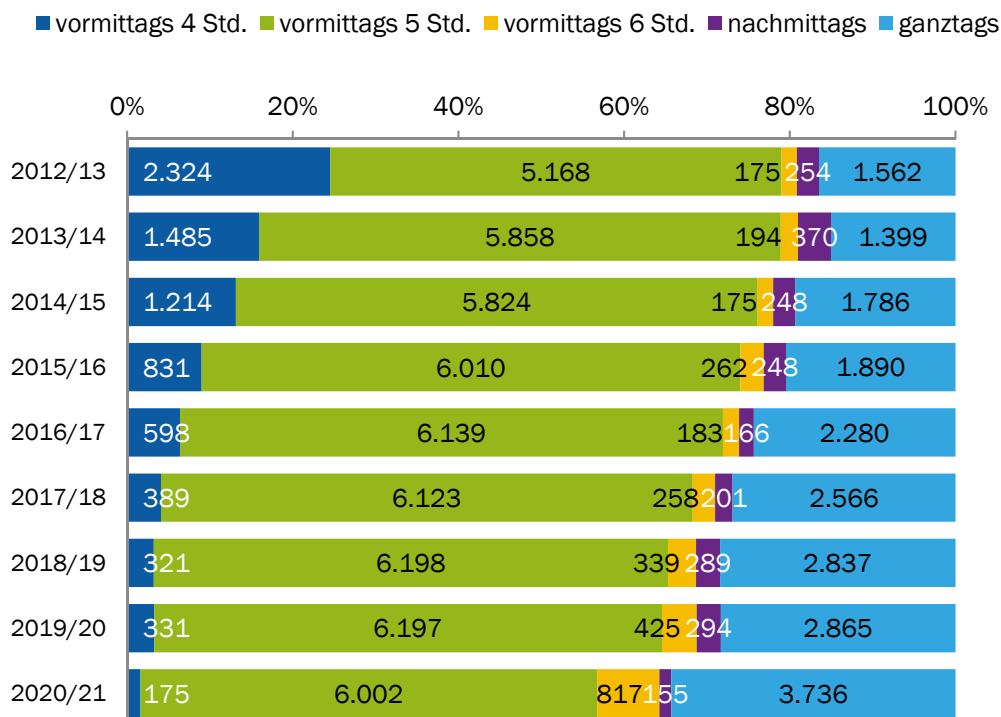
Quelle zu Tab.5: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport (Stand 01.02.2021)

Die Tabelle stellt die Anzahl von Hortplätzen in den emsländischen Städten und Gemeinden dar. Im Emsland gibt es 241 Hortplätze. Die vergleichsweise geringe Anzahl von Hortplätzen im Emsland wird durch ein großes Angebot an Ganztagschulen kompensiert, 92,7 % der Grundschulen bieten ein Ganztagsangebot an. Des Weiteren ist in der Tabelle die Gesamtzahl der Plätze in Kindertageseinrichtungen inklusive Krippe, Kindergarten und Hort zu finden. Das Emsland hat insgesamt 15.175 Plätze in Kindertageseinrichtungen.

3.3. Regelgruppenangebote in Kindertageseinrichtungen

Abb. 23: Plätze in Regelgruppen (3 - 6 Jahre) nach täglicher Betreuungszeit im Emsland

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb.23: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport (Stand 01.02.2021)

Das Angebot an Betreuungsplätzen in den Regelgruppen (3 – 6 Jahre) hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Im Vergleich zum Jahr 2012/13 sind die Plätze für eine 4-stündige Vormittagsbetreuung deutlich zurückgegangen. Gleichzeitig ist die Anzahl der Plätze in der 6-stündigen Vormittagsbetreuung prozentual deutlich gestiegen, jedoch ist die 5-stündige Betreuung weiterhin das am weitesten verbreitete Betreuungsangebot im Emsland.

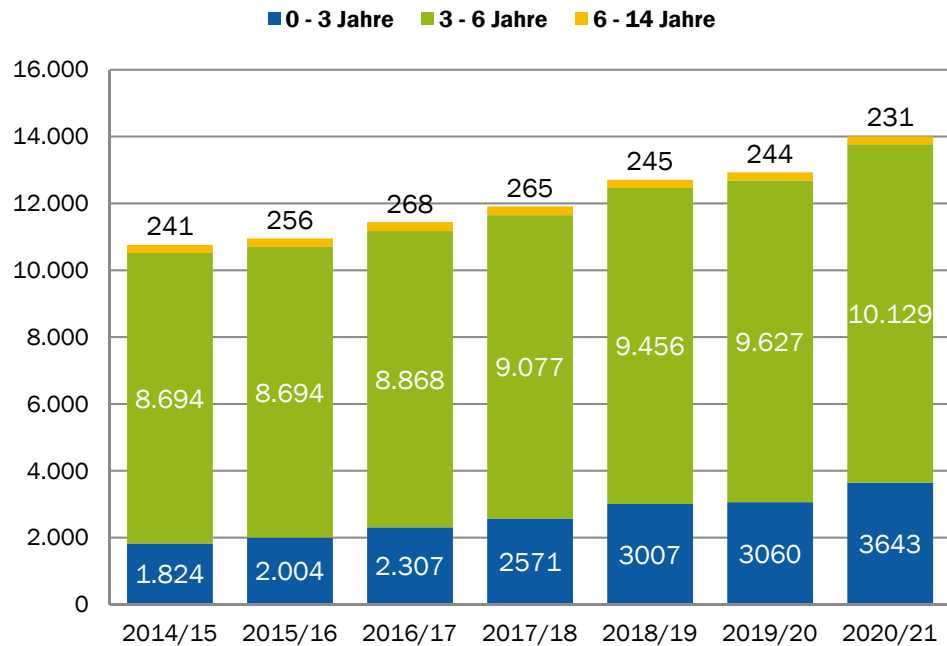
Die Plätze im Ganztagsangebot haben sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt und allein im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich eine deutliche Ausweitung des Angebots um 871 Plätze. Die 4-stündige Vormittagsbetreuung ist dagegen eher zur Ausnahme geworden, während sie im Jahr 2012/13 noch zur zweithäufigsten Betreuungsform im Emsland gehörte.

Seit 2012 hat sich das Ganztagsangebot in Regelgruppen mehr als verdoppelt.

Abb. 24: Belegte Plätze in Tageseinrichtungen (ohne öffentlich bezuschusste Kindertagespflege) für Kinder nach Altersgruppen im Landkreis Emsland

in absoluten Zahlen

Seit mehreren Jahren steigt die Zahl der belegten Plätze in KiTas von Jahr zu Jahr an.



Quelle zu Abb. 24: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport (Stand 01.02.2021)

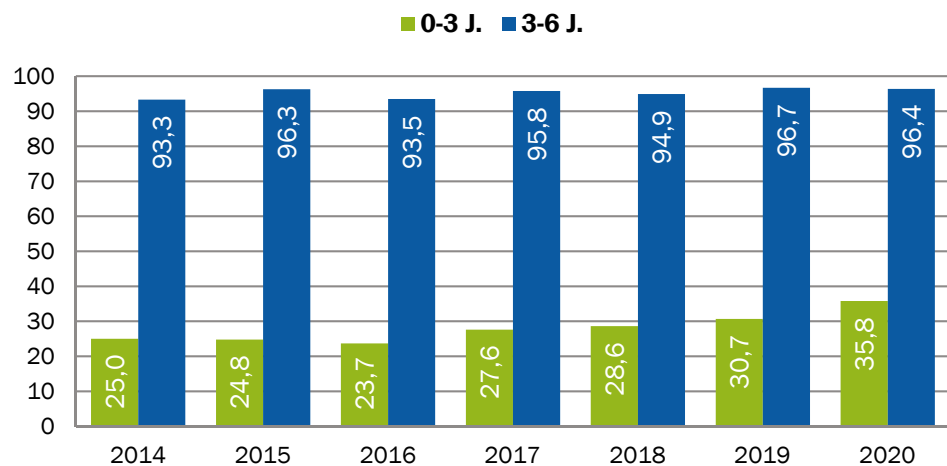
Die Zahl der belegten Plätze in Tageseinrichtungen für Kinder steigt seit Jahren kontinuierlich an. Sowohl in der Altersgruppe der Kinder von 0 bis 3 Jahren, als auch in der Altersgruppe der Kinder von 3 bis 6 Jahren sind dabei gleichbleibende Steigerungen zu verzeichnen.

Im Jahr 2020/21 werden die Tageseinrichtungen von 14.003 Kindern besucht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 8,3 %.

Abb. 25: Besuchsquote je 100 Kinder der jeweiligen Altersgruppe im Emsland

in %

Die Besuchsquote von Kindern unter 3 Jahren in KiTa oder Tagespflege liegt über dem Landesdurchschnitt.



Quelle zu Abb. 25: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. K2300332

Hinweis: Stichtag jeweils zum 1.3. des Jahres

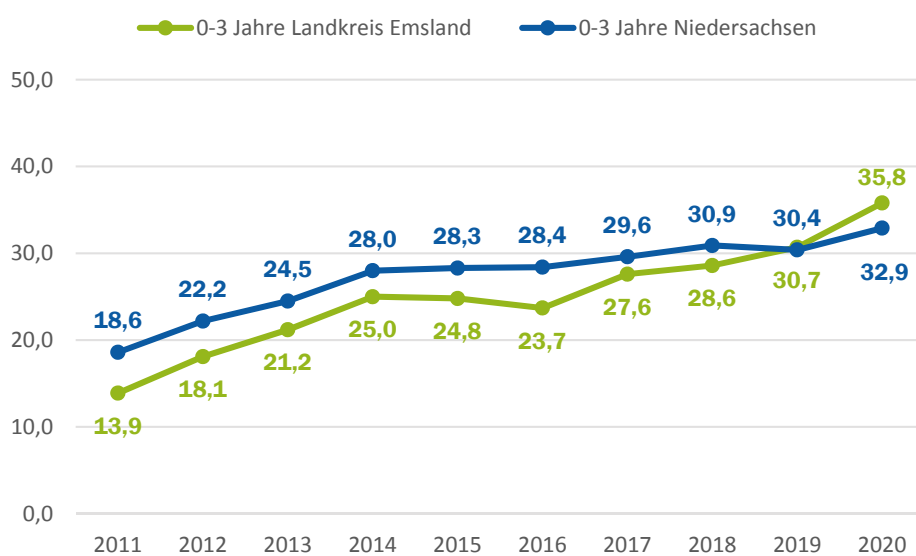
Die Besuchsquote von Kindern zwischen 0 und 3 Jahren in einer KiTa oder Kindertagespflege im Emsland ist in den letzten Jahren gestiegen. Im Jahr 2020 lag sie bei 35,8 % und damit über dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2014 wurde ein Viertel der Kinder in dieser Altersgruppe betreut und 2011 lediglich 13,9 %. Dies ergibt eine Steigerung von 21,9 Prozentpunkten innerhalb von 9 Jahren.

Die Angebotsquote von Betreuungsplätzen in Kindertagesstätten für Kinder im Alter von 1-3 Jahren, für die ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz besteht, liegt mit Stand vom 01.02.2021 sogar bei 60%.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass die Besuchsquote der Kinder zwischen 3-6 Jahren seit mehreren Jahren auf einem stabilen hohen Niveau liegt.

Abb. 26: Besuchsquote 0 – 3 Jahre je 100 Kinder der jeweiligen Altersgruppe in Kindertageseinrichtungen und –pflege ohne Doppelzählung

in %

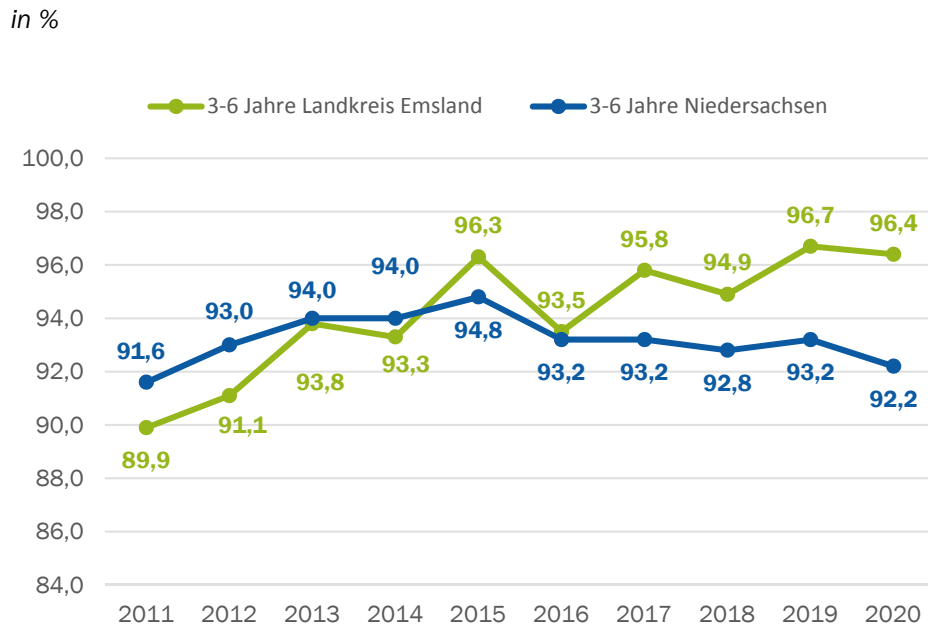


Quelle zu Abb. 26: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. K2300332 Hinweis: Stichtag jeweils zum 1.3. des Jahres.

Hinweis: Betreuungseinrichtungen der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendhilfe. "ohne Doppelzählung" bedeutet: Kinder in Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder eine Ganztagschule besuchen, sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen.

Innerhalb von 9 Jahren ist die Besuchsquote von Kindern unter 3 Jahren im Emsland um 21,9 Prozentpunkte gestiegen.

Abb. 27: Besuchsquote im Alter 3 – 6 Jahre je 100 Kinder der jeweiligen Altersgruppe in Kindertageseinrichtungen und –pflege (ohne Doppelzählung)



Die Besuchsquote der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren in KiTa oder Tagespflege liegt über dem Landesdurchschnitt.

Quelle zu Abb. 27: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. K2300332 Hinweis: Stichtag jeweils zum 1.3. des Jahres.

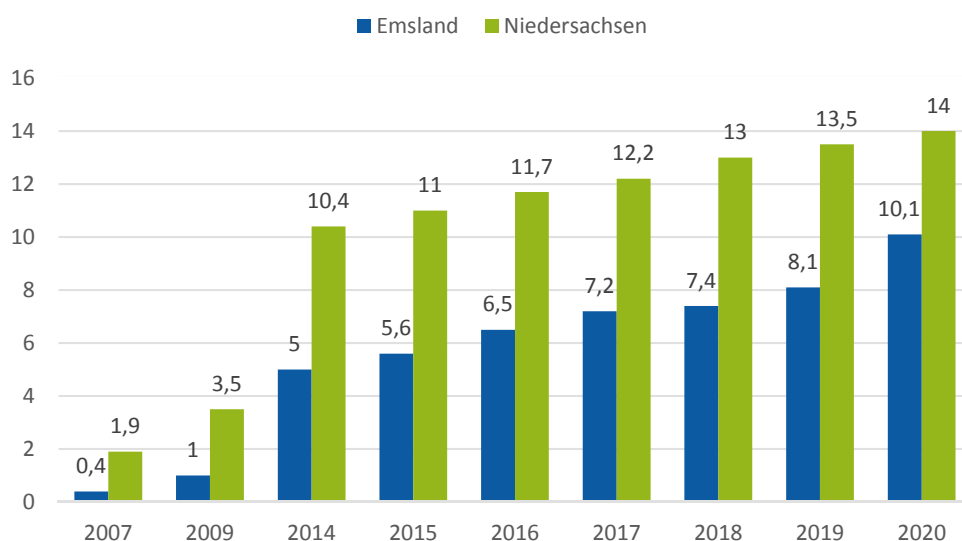
Hinweis: Betreuungseinrichtungen der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendhilfe. "ohne Doppelzählung" bedeutet: Kinder in Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder eine Ganztagschule besuchen, sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen.

In der Altersgruppe der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren liegt die Besuchsquote im Jahr 2020 bei 96,4 %. Die Besuchsquote in KiTa oder Kindertagespflege von Kindern in dieser Altersgruppe liegt seit 2015 über dem Landesdurchschnitt. Diese sollte bei über 95 Prozent liegen, wenn alle von ihnen eine Betreuungseinrichtung besuchen. Ein Wert von genau 100 Prozent kann nicht unbedingt erreicht werden, da die Erhebungstermine der Betreuungs- und Gesamtkinderzahlen nicht komplett deckungsgleich sind und Eltern ihre Kinder gegebenenfalls auch in einem Nachbarkreis betreuen lassen können.

Im Jahre 2011 lag die Besuchsquote im Emsland noch bei 89,9 %. Im Vergleich zum Land Niedersachsen ist die Besuchsquote im Emsland zwischen 2011 und 2020 stärker gewachsen.

Abb. 28: Entwicklung der Ganztagsbetreuungsquote im Alter 0-3 Jahre im Emsland und Niedersachsen zwischen 2007 und 2020

in %



Quelle zu Abb. 28: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. T0902315 Hinweis: Stichtag jeweils zum 1.3. des Jahres (bis Berichtsjahr 2009 zum 15.03.)

Hinweis: Betreuungseinrichtungen bzw. -angebote im Sinne dieses Indikators sind Kinderkrippen (Einrichtungen für Kinder unter 3 Jahren), Kindergärten und die Kindertagespflege.

Zwischen den Jahren 2007 und 2020 ist die Betreuungsquote von Kindern in der Altersgruppe zwischen 0 und 3 Jahren sowohl im Emsland als auch in Niedersachsen deutlich gestiegen. Im Jahr 2020 werden 10,1 % der Kinder im Emsland zwischen 0 und 3 Jahren ganztags betreut, dies war im Jahr 2007 nur bei 0,4 % der Kinder der Fall und im Jahr 2009 noch bei 1 %. Die Ganztagsbetreuung wurde ausgehend von einem sehr niedrigen Anteil in großen Schritten ausgebaut, wie das Wachstum des Anteils über die Jahre zeigt.

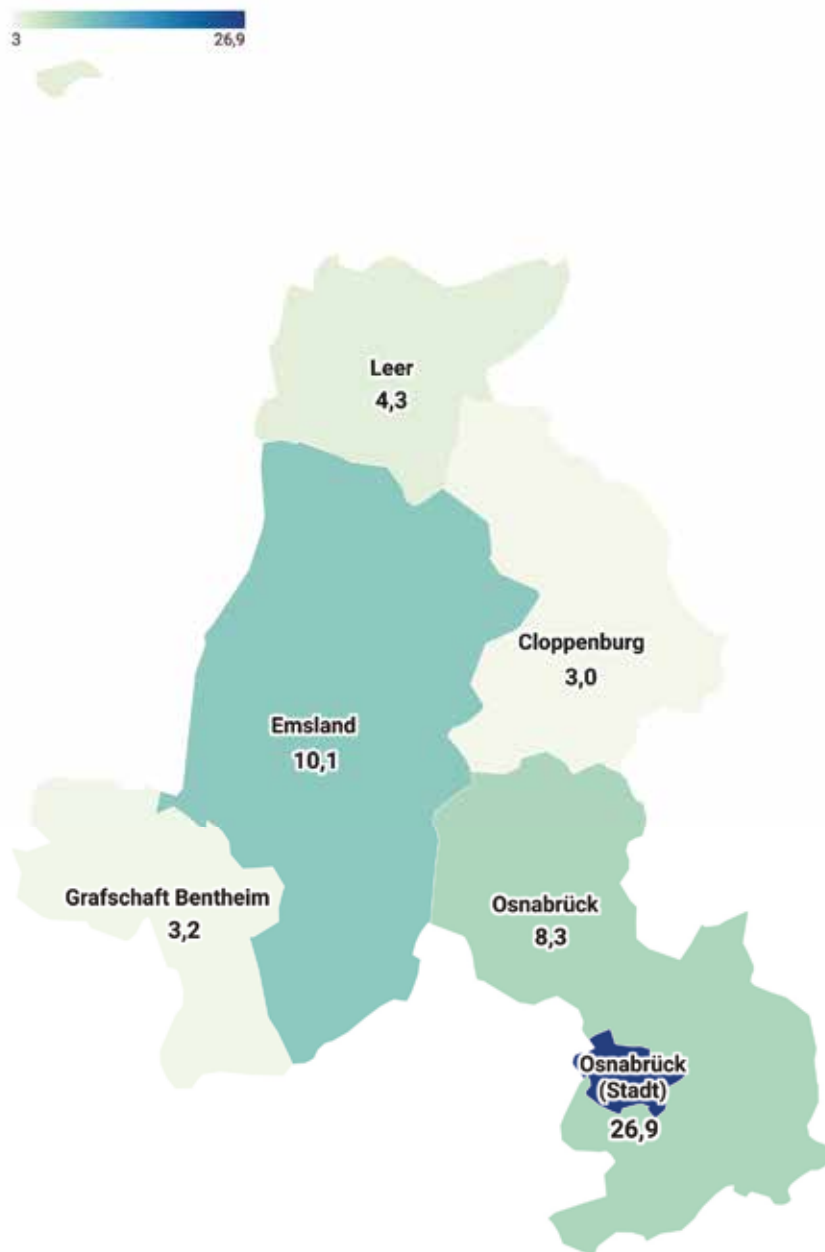
Der niedersächsische Landesdurchschnitt ist mit 14 % höher als der im Emsland. Dabei zeigen sich im Landesdurchschnitt große regionale Unterschiede in den Ausprägungen zwischen der Stadt Wolfsburg, die mit 31 % die höchste Quote hat und dem Landkreis Lüchow-Dannenberg, der mit 2,5 % die niedrigste Quote hat.

Deswegen ist es für die bessere Einordnung sinnvoll, die Betreuungsquoten im regionalen Vergleich zu betrachten.

Die Quote der Kinder unter 3 Jahren in Ganztagsbetreuung ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

Abb. 29: Regionaler Vergleich Ganztagsbetreuung für bis unter 3-Jährige 2020

in %



Im Vergleich mit den angrenzenden Landkreisen weist das Emsland eine höhere Quote von Kindern unter 3 Jahren in Ganztagsbetreuung auf.

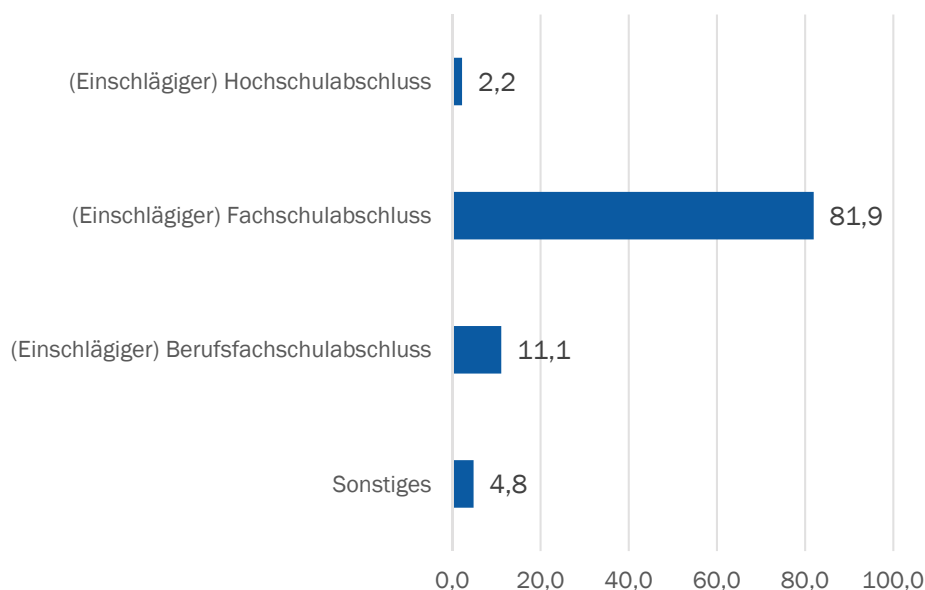
Quelle zu Abb. 29: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. T0902315 Hinweis: Stichtag jeweils zum 1.3. des Jahres

Im regionalen Vergleich mit den an das Emsland angrenzenden Landkreisen hat das Emsland mit 10,1 % die höchste Quote bei der Ganztagsbetreuung von Kindern zwischen 0 und 3 Jahren. Im Vergleich weisen Flächenlandkreise landesweit eine niedrigere Ganztagsbetreuungsquote bei Kindern zwischen 0 und 3 Jahren auf als kreisfreie Städte. Dies zeigt sich beispielsweise beim Vergleich zwischen der Stadt Osnabrück mit einer Betreuungsquote von 26,9 % und dem Landkreis Osnabrück mit einer Quote von 8,3 %.

3.4. Personal in Kindertageseinrichtungen

Abb. 30: Qualifikation des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen im Emsland 2019

in %



Das Personal an KiTas im Emsland hat im Landesvergleich den höchsten Anteil an einschlägigen Fachschulabschlüssen.

Hinweis: Stichtag 01.03.2019

Quelle zu Abb 30: Aus Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme; Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahre; berechnet vom LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen.

- (Einschlägiger) Hochschulabschluss: Dipl.-Sozialpädagoge/-in oder Dipl.-Sozialarbeiter/-in oder Dipl.-Heilpädagoge/-in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Dipl.-Pädagog/-in oder Dipl.-Erziehungswissenschaftler/-in oder Dipl.-Sozialpädagoge/-in (Universität oder vergleichbarer Abschluss), anerkannte/-r Kindheitspädagoge/-in (Bachelor- oder Masterabschluss; Erfassung erst ab 2012)
- (Einschlägiger) Fachschulabschluss: Erzieher/-in, Heilpädagoge/-in (Fachschule), Heilerzieher/-in, Heilerziehungspfleger/-in
- (Einschlägiger) Berufsfachschulabschluss: Kinderpfleger/-in, Familienpfleger/-in, Assistent/-in im Sozialwesen, soziale und medizinische Helfer/-innenberufe
- Sonstige Ausbildungen: Sonstige soziale/sozialpädagogische Kurzausbildung, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/-in, Psychologische/-r Psychotherapeut/-in, Psycholog/-in mit Hochschulabschluss, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut/-in (Ergotherapeut/-in), Bewegungspädagog/-in, Bewegungstherapeut/-in (Motopäd/-in), Arzt/-Ärztin, (Fach-)Kinderkrankenpfleger/-in, Krankenpfleger/-in, Altenpfleger/-in, Krankengymnast/-in, Masseur/-in, und med. Bademeister/-in, Logopäde/-in, Sonderschullehrkraft, und sonstige Berufsausbildungsabschlüsse

Die Qualifikation des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen ist innerhalb Deutschlands zwischen den Bundesländern sehr unterschiedlich und auch innerhalb der Bundesländer lassen sich zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten teilweise große Unterschiede beobachten. Mit einem Anteil von 2,2 % verfügt nur ein kleiner Teil des pädagogischen Personals im Emsland

über einen einschlägigen Hochschulabschluss (wie in den meisten Flächenlandkreisen in Niedersachsen). Bei den einschlägigen Fachschulabschlüssen hat der Landkreis Emsland in Niedersachsen die höchste Quote.

Ein zentrales, vielfach diskutiertes strukturelles Qualitätsmerkmal von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung ist der sogenannte Personalschlüssel in KiTas. Dieser Indikator gibt das Verhältnis von der Anzahl der betreuten Kinder zu einer Fachkraft wieder.

Der Personalschlüssel in KiTas im Emsland ist vergleichbar hoch wie der Landesdurchschnitt.

Tab. 6: Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen im Emsland, Niedersachsen und Deutschland

Gruppe	Durchschnitt im Emsland	Durchschnitt in Niedersachsen	Durchschnitt in Deutschland
Krippe	1: 3,8	1 : 3,7	1 : 4,2
Kindergarten	1: 8,1	1 : 8,0	1 : 8,8

Hinweis: Stichtag 01.03.2019

Quelle zu Tab. 6: Aus Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahre; berechnet vom LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen auf Grundlage der von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJStat) entwickelten Methodik zur Berechnung des Personalschlüssels.

3.5. Kinder mit Migrationshintergrund

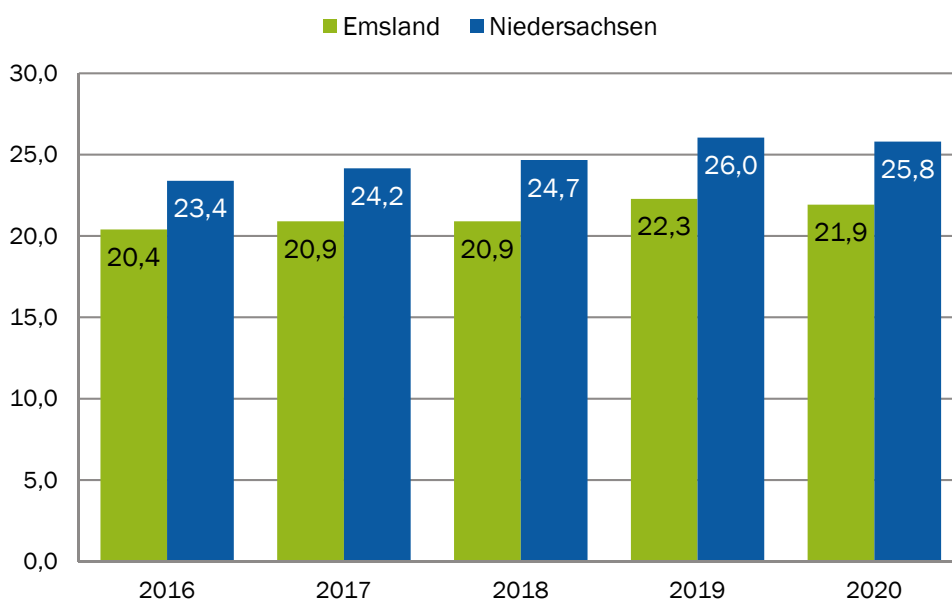
„Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedlerinnen und Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen.“

[Statistisches Bundesamt]

Von den 14.323 Kindern die im Jahr 2020 eine Kindertageseinrichtung im Emsland besuchten, hatten 21,9 % einen Migrationshintergrund. Seit 2016 ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Emsland leicht gestiegen, jedoch weniger als im Landesdurchschnitt. Der Anteil der betreuten Kinder mit Migrationshintergrund in Niedersachsen liegt bei 25,8 % und somit über dem des Emslandes.

Abb. 31: Anteil von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Alter von 3 bis 14 Jahren mit ausländischer Herkunft mindestens eines Elternteils

in %

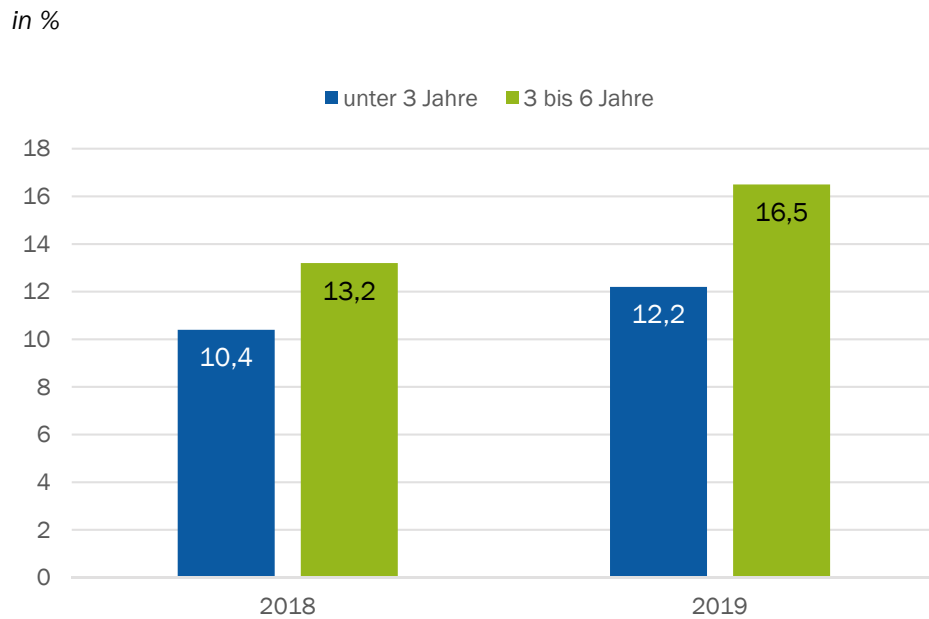


Quelle zu Abb. 31: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Tab. 22543-01-02-4

Hinweis: Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils liegt vor, wenn die Mutter und/oder der Vater des jungen Menschen aus dem Ausland stammen. Hierbei ist die aktuelle Staatsangehörigkeit der Eltern nicht maßgeblich.

21,9 % der Kinder in KiTas im Emsland haben einen Migrationshintergrund.

Abb. 32: Anteil der Kinder mit anderer als deutscher Familiensprache in Kindertagesbetreuung im Emsland



Der Anteil der Kinder mit anderer als deutscher Familiensprache ist gegenüber 2018 gewachsen.

Stichtag jeweils zum 01.03

Quelle zu Abb. 32: Aus Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie Statistisches Bundesamt, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahre; berechnet vom LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen.

Hinweis: Im Rahmen der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik wird erhoben, ob in der Familie vorrangig deutsch oder nicht deutsch gesprochen wird. Hierbei darf nicht übersehen werden, dass die auf diese Weise erfasste Gruppe an Kindern mit nicht deutscher Familiensprache sehr heterogen hinsichtlich ihrer (sozio-)ökonomischen und sozialen Lebenslage, Kultur und Biografie, etc. ist.

Für die erfolgreiche Teilnahme am Bildungssystem ist Sprache ein wichtiger Faktor und essentiell für eine gelingende Bildungsbiographie. Dies gilt sowohl für Kinder, für die deutsch die Muttersprache ist, als auch insbesondere für Kinder, für die deutsch die zweite oder dritte Sprache ist. Dabei können Kindertageseinrichtungen einen wichtigen Beitrag zum Spracherwerb leisten und den Spracherwerb gezielt fördern und Kinder, deren Familiensprache nicht deutsch ist, kommen in ihrem Alltag mit gleichaltrigen Kindern, deren Familiensprache deutsch ist, in Kontakt und lernen so die Sprache besser.

Im Jahr 2019 lag der Anteil der Kinder aus einer Familie mit einer anderen Sprache als deutsch in Kindertageseinrichtungen im Emsland bei 12,2 % in der Gruppe der Kinder unter 3 Jahren und bei 16,5 % bei der Gruppe der Kinder von 3 bis 6 Jahren. In beiden Altersgruppen ist damit im Vergleich zu 2018 der Anteil der Kinder mit einer anderen Familiensprache als deutsch gestiegen.

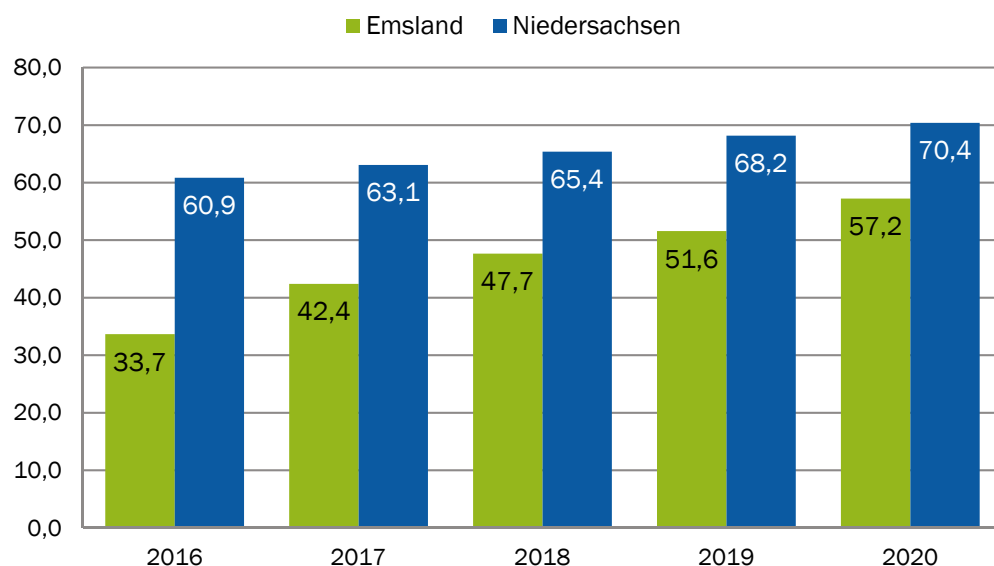
3.6. Mittagsversorgung in Tageseinrichtungen

„Im KiTa-Alter isst ein Kind 5-6 Mahlzeiten am Tag - also insgesamt 35-40 in der Woche. Daraus ergeben sich bei den aktuellen Betreuungszeiten bis zu 15 Essenssituationen (Frühstück, Mittag und Snack) innerhalb der Tageseinrichtung. KiTakinder werden häufig mehr als sechs Stunden betreut, so dass dadurch sehr viele ihr Mittagessen außerhalb des Elternhauses zu sich nehmen.“ [KiTavernetzungsstelle-niedersachsen]

Durch den Ausbau von Ganztagsangeboten in den Kindertageseinrichtungen steigt auch der Bedarf nach Mittagsangeboten in den Einrichtungen. Dies spiegelt sich auch in der Statistik wieder. Während im Jahre 2016 lediglich 33,7 % der Kinder in emsländischen Tageseinrichtungen ein Mittagessenangebot nutzten, war dies im Jahr 2020 schon bei 57,2 % der Fall. Dies entspricht einer Steigerung von 41,1 % innerhalb von vier Jahren. Der Landesdurchschnitt liegt mit 70,04 % höher, weist jedoch nicht eine so hohe Steigerungsrate auf.

Abb. 33: Anteil von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Alter von 3 bis 14 Jahren mit Mittagsversorgung

in %



Quelle zu Abb. 33: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Tab. 22543-01-02-4

Der Anteil der Kinder in KiTas mit Mittagsversorgung ist seit 2016 um 41,1 % gewachsen.

3.7. Kindertagespflege

Kindertagespflege bezeichnet die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern bei einer Kindertagespflegeperson (umgangssprachlich auch Tagesmutter oder Tagesvater genannt). Die Kindertagespflege ist eine familienähnliche Betreuungsform und wird vor allem für Kinder unter drei Jahren in Anspruch genommen. Die individuelle Förderung, die familiäre Betreuungssituation und die hohe zeitliche Flexibilität werden als wesentlicher Vorteil der Kindertagespflege gegenüber der Kindertagesstätte gesehen.

Mit Stand 01.02.2021 verfügen 345 Kindertagespflegepersonen über eine gültige „Erlaubnis zur Kindertagespflege gem. § 43 SGB VIII“ für die Betreuung von bis zu 5 gleichzeitig anwesenden fremden Kindern (nicht mehr als 10 Kinder insgesamt).

Im Landkreis Emsland gibt es derzeit 23 Großtagespflegestellen, das sind Zusammenschlüsse von 2 oder mehr Kindertagespflegepersonen, die bis zu 8 gleichzeitig anwesende fremde Kinder betreuen dürfen (nicht mehr als 16 Kinder insgesamt). Ist eine der tätigen Personen eine pädagogische Fachkraft, dürfen bis zu 10 gleichzeitig anwesende fremde Kinder betreut werden (nicht mehr als 20 Kinder insgesamt).

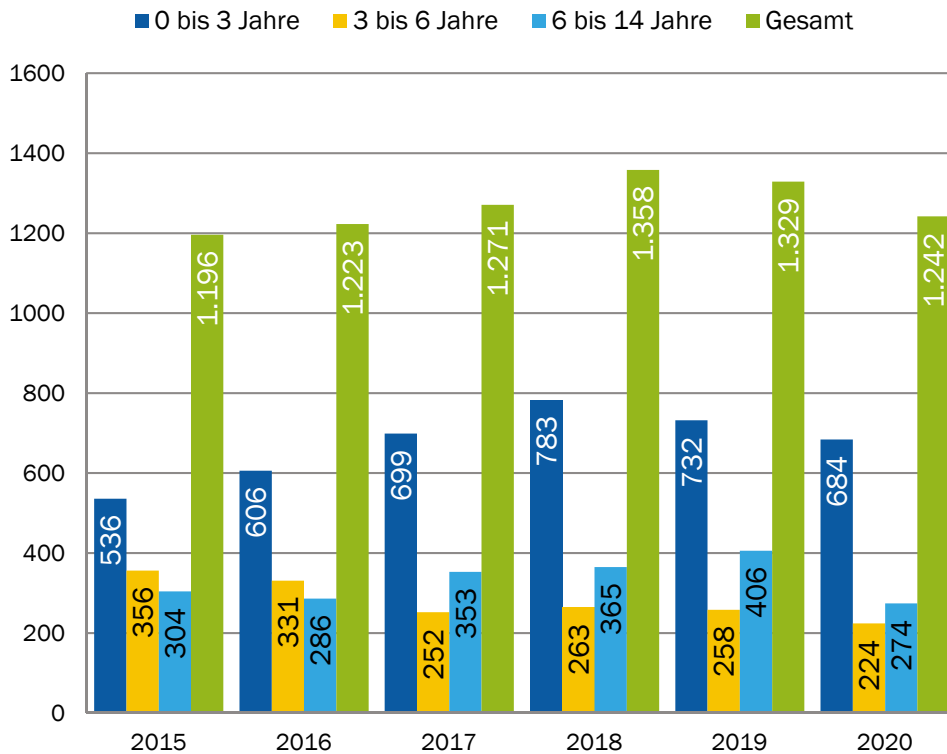
Damit eine bedarfsgerechte Anzahl von qualifizierten Kindertagespflegepersonen im gesamten Landkreis Emsland vorgehalten werden kann, werden seit 2007 an den Standorten der Familienzentren Qualifizierungskurse für Kindertagespflegepersonen nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstituts (DJI) angeboten. Die Kurse umfassen 160 Unterrichtsstunden, schließen mit einem Abschlusskolloquium ab und sind bundesweit anerkannt.

Ein weiterer und besonderer Schwerpunkt in der Betreuung und Beratung der Kindertagespflegepersonen liegt in der Zusammenarbeit mit den Familienzentren im Landkreis Emsland. Hier erhalten diese fachliche Beratung, die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Tagespflegepersonen, außerdem wird eine Aufnahme in die Vermittlungskartei des Familienzentrums angeboten.

Da sich die Kindertagespflege als besonders flexible Form der Kinderbetreuung darstellt, und zudem dem Wunsch der Eltern nach einer familiennahen Betreuung entgegenkommt, ist diese Betreuungsform ein wichtiger Baustein frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung.

Abb. 34: Anzahl geförderter Kindertagespflegeplätze im Landkreis Emsland einschließlich der Stadt Lingen (Ems)

In absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 34: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Stadt Lingen (Ems), eigene Berechnungen

Die Gesamtzahl der Kinder in der geförderten Kindertagespflege, dies bedeutet eine Betreuung durch einen Tagesvater / Tagesmutter bzw. in einer Großtagespflege, ist bis zum Jahr 2018 kontinuierlich gestiegen und war in den Jahren 2019 und 2020 leicht rückläufig. Ein größerer Rückgang der betreuten Kinder ist jedoch nicht festzustellen. Von den Kindern in der Kindertagespflege befindet sich der Großteil (55,1 %) im Alter zwischen 0 bis 3 Jahren. Bei Kindern im Alter zwischen 6 und 14 Jahren handelt es sich größtenteils um ein Betreuungsangebot nach der Schule.

Der Großteil der Kinder in der Kindertagespflege befindet sich im Alter von 0 bis 3 Jahren.

3.8. Angebote für Kinder mit Behinderungen

Im Emsland findet die Förderung von Kindern mit Behinderungen im vorschulischen Bereich in Einrichtungen für Kinder mit Behinderungen, in Kindergärten, in Integrationsgruppen und in Form von Einzelintegration statt. Die Förderung kann auch in Sprachheilkindergärten und Kindergärten für Hörgeschädigte stattfinden.

Integrationsgruppen

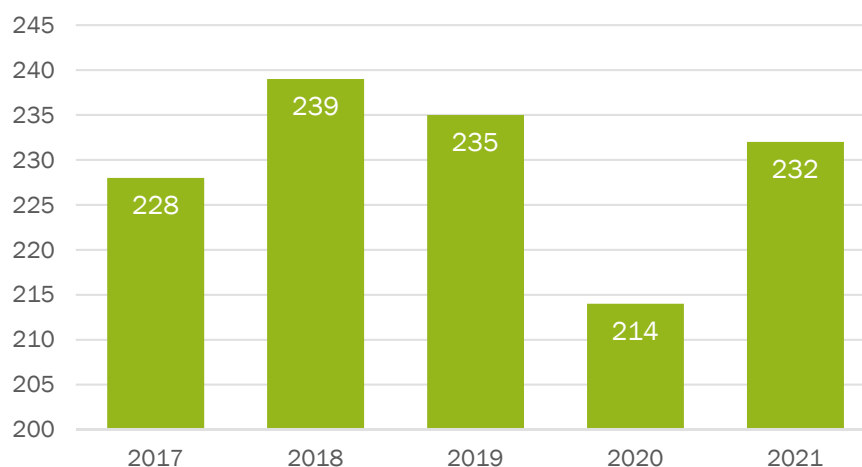
Die Integrationsgruppe ist eine besondere Betreuungsform innerhalb einer Kindertagesstätte, in der neben der Erziehung, Bildung und Betreuung nicht behinderter Kinder auch das Ziel verfolgt wird, behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder zu fördern und vor allem in die Gesellschaft zu integrieren. Um den Anforderungen von Kindern mit (drohender) Behinderung gerecht zu werden, darf die integrative Gruppe nicht mehr als 18 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung umfassen. Unter ihnen dürfen nicht weniger als zwei, höchstens jedoch vier behinderte Kinder sein. Sie werden von drei pädagogischen Fachkräften betreut, die sowohl einen pädagogischen als auch einen heilpädagogischen Auftrag haben.

Der höhere Betreuungsschlüssel ist durch die intensivere Begleitung in alltäglichen Handlungen und dem höheren pflegerischen „Aufwand“ begründet. Integration bedeutet vorrangig nicht Pflege, sondern eine heilpädagogische Förderung. Je nachdem, wie umfangreich die Pflege ist, wird diese auch über Pflegefachkräfte in Kostenträgerschaft der Kranken-/Pflegekasse sichergestellt.

Alle Kinder werden nach Bedarf durch Ergotherapie, Krankengymnastik und Logopädie in ihrer Entwicklung begleitet und gezielt gefördert. Die Entwicklung der Kinder wird fortlaufend dokumentiert. Therapeuten und Pädagogen arbeiten Hand in Hand, sodass Kompetenzen optimal genutzt werden. Durch die Kooperation und Transparenz der Arbeit, können therapeutische Ansätze in der täglichen Gruppenarbeit umgesetzt werden. Fördermöglichkeiten werden in den Alltag integriert.

Abb. 35: Belegte Plätze in Integrationsgruppen in Kindertageseinrichtungen im Emsland

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 35: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport (Stand 01.02.2021)

Die Anzahl der Integrationsgruppen in den Kindertageseinrichtungen des Emslandes schwankt in den letzten Jahren zwischen dem Maximum von 239 belegten Plätzen im Jahre 2018 und dem Minimum von 214 belegten Plätzen im Jahre 2020.

Einzelintegration

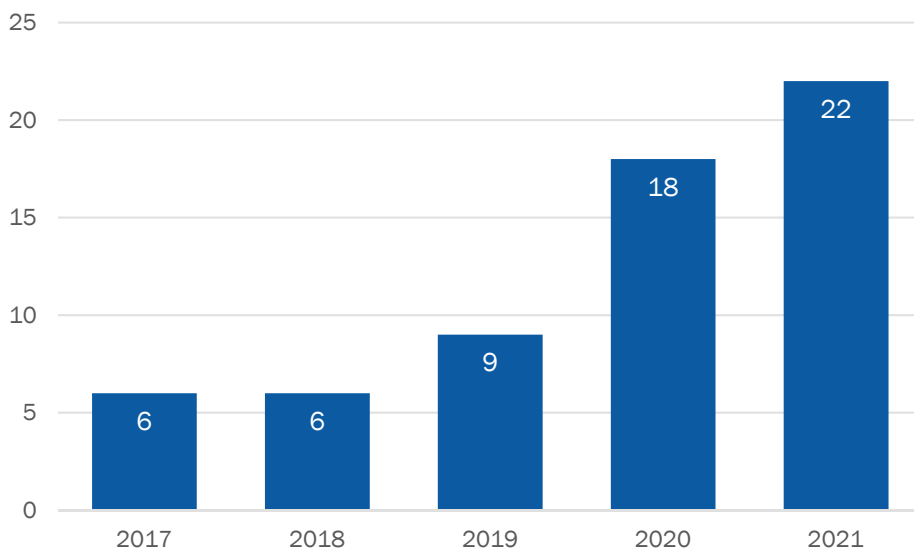
Zwar stellt die Betreuung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder in integrativen Gruppen die eigentlich gebotene (vorrangige) Form der integrativen Betreuung dar, diese kann jedoch auf Grund unterschiedlicher Hinderungsgründe nicht immer realisiert werden. Kinder mit Behinderung, die das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, werden zusammen mit Kindern ohne Behinderung integrativ in Kinderkrippen und kleinen Kindertagesstätten betreut.

Das Angebot einer integrativen Förderung von Kindern im Regelkindergarten richtet sich an Kinder mit Behinderung ab Vollendung des 3. Lebensjahres (3. Geburtstag) bis zur Einschulung. In der Einzelintegration wird ein Kind mit Behinderung gemeinsam mit nicht behinderten Kindern gefördert. Im Gegensatz zur Gruppenintegration nimmt der Kindergarten bei der Einzelintegration immer nur ein einzelnes Kind mit Behinderung auf. Bei der integrativen Förderung profitieren Kinder mit Behinderung und nicht behinderte Kinder gegenseitig voneinander.

[Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie]

Abb. 36: Anzahl der Gruppen, in denen Einzelintegration geleistet wird, in Kindertageseinrichtungen im Emsland

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 36: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport (Stand 01.02.2021)

Bei der Anzahl von Gruppen in Kindertageseinrichtungen, in denen Einzelintegration geleistet wird, ist die Anzahl im Emsland in den letzten Jahren gestiegen. Gab es kreisweit im Jahr 2017 lediglich 6 Gruppen mit Einzelintegration, sind es im Jahr 2021 bereits 22 Gruppen mit Einzelintegration.

Die Anzahl der Gruppen mit Einzelintegration innerhalb von KiTas sind in den letzten Jahren angestiegen.

Heilpädagogische Kindergärten

Im heilpädagogischen Kindergarten werden Kinder, die in ihrer körperlichen, geistigen oder sozial-emotionalen Entwicklung verzögert oder beeinträchtigt sind, ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt, intensiv betreut und gefördert.

Es wird ein annähernd wohnortnahes Angebot an heilpädagogischen Kindergärten im Emsland ermöglicht.

Tab. 7: Pädagogische Einrichtungen/ ambulante Leistungen für Kinder mit Behinderungen mit Anzahl der Kinder

Einrichtung/ ambulante Leistungen	Kinder
Amb. Frühförderung	777
Integrative Krippe	31
Heilpädagogischer Kindergarten	154
Sprachheilkindergarten	177
Kindergarten für Hörgeschädigte	8
Integrative Gruppe (Regelkindergarten)	204
Einzelintegration (Regelkindergarten)	5

Quelle zu Tab.7: Landkreis Emsland, Fachbereich Soziales Datenstand: Dezember 2020

3.9. Haus der Kleinen Forscher



Wir sind Netzwerkpartner der Stiftung
„Haus der kleinen Forscher“

www.haus-der-kleinen-forscher.de

Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich für gute frühe Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) – mit dem Ziel, Mädchen und Jungen stark für die Zukunft zu machen und zu nachhaltigem Handeln zu befähigen. Gemeinsam mit den Netzwerkpartnern vor Ort bietet die Stiftung bundesweit ein Bildungsprogramm an, das pädagogische Fach- und Lehrkräfte dabei unterstützt, Kinder im KiTa- und Grundschulalter qualifiziert beim Entdecken, Forschen und Lernen zu begleiten.

Der Landkreis Emsland ist seit dem 19.07.2007 einer von heute über 200 lokalen Netzwerkpartnern der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Ausgangsbasis für das Engagement des Landkreises war seinerzeit der naturwissenschaftliche Ansatz des Projektes zur Förderung des Entdeckergeistes von Kindern. Im Laufe der Jahre hat die Stiftung ihr Angebot sukzessive um die Bereiche Mathematik, Informatik und Technik sowie um die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erweitert, um auch Fähigkeiten und Wissen zu vermitteln, mit denen eine gerechtere Zukunft gestaltet werden kann.

Das Netzwerk bietet regelmäßige Präsenzfortbildungen im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen (Ems), bei der Katholischen Erwachsenenbildung Emsland Mitte e.V. in Meppen und im Klimacenter in Werlte für pädagogische Fach- und Lehrkräfte an, die mit Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren arbeiten. In den Fortbildungen erfahren die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte, wie sie im Alltag an die Interessen der Kinder anknüpfen und Lernerfahrungen im MINT-Bereich ermöglichen bzw. Alltagssituationen entsprechend anreichern können. Bei einem ausgewogenen Verhältnis von Theorie und Praxis vermitteln die von der Stiftung qualifizierten Trainerinnen den pädagogischen Ansatz der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, der auf modernen Erkenntnissen der Lernforschung basiert und wichtige Zukunftskompetenzen in den Fokus stellt. Zudem bieten die Fortbildungen die Möglichkeit, sich mit anderen pädagogischen Fach- und Lehrkräften auszutauschen. Neben klassischen Präsenzfortbildungen gibt es auch Inhouse-Veranstaltungen. Hier wird auf die speziellen Bedürfnisse der jeweiligen Einrichtungen eingegangen und das Fortbildungsangebot in den Räumlichkeiten der Einrichtung durchgeführt.

Mittlerweile wurden über 350 Fortbildungen durchgeführt. 129 der emsländischen KiTas wurden schon für die Idee der kleinen Forscher begeistert und bereits 46 KiTas haben sich zertifizieren lassen. Das „Haus der kleinen Forscher“ hat somit Einzug in den KiTa-Alltag gehalten. Ob als Projektstage, zu Sommerfesten, im Rahmen von Forschertagen bzw. am „Tag der kleinen Forscher“ – der emsländische Nachwuchs forscht eifrig.

3.9.1. Die Sprach- und Familienbildungsprogramme Griffbereit und Rucksack KiTa

Die Konzepte Griffbereit (für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren) und Rucksack KiTa (für Eltern mit Kindern im Alter von 4-6 Jahren) beruhen auf der Förderung der familiensprachlichen Kompetenzen, dem Erwerb von Kompetenzen in der deutschen Sprache, der allgemeinen kindlichen Entwicklung und der Erziehungskompetenz der Eltern.

Gleichzeitig wird es teilnehmenden Eltern durch das Konzept ermöglicht, Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen. Die Konzepte richten sich an Familien mit und ohne Einwanderungsgeschichte. Orte dieser mehrsprachigen Angebote sind Kindertageseinrichtungen, Familienzentren oder andere Organisationen. Die Eltern- Kind- Gruppe im Konzept Griffbereit und die Elterngruppe im Konzept Rucksack KiTa werden durch eine mehrsprachige Elternbegleitung und eine pädagogische Fachkraft begleitet, die zusammen mit der Koordinatorin die Programme, die Anleitung und die Reflexion gewährleistet. Ein programmspezifisches Material steht zurzeit für die Eltern in 24 Sprachen zur Verfügung.

Griffbereit und Rucksack KiTa sind vom Verbund der kommunalen Integrationszentren Nordrhein- Westfalen entwickelte Bildungsprogramme. Sie werden bundesweit koordiniert und verbreitet durch die LaKI (Landesweite Koordinierungsstelle KI NRW).

In Niedersachsen betreut die vom Sozialministerium eingerichtete Landeskoordinierungsstelle (LaKo) bei der LAG soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. die Programme.



Kapitel 4

Allgemeinbildende & Berufsbildende Schulen

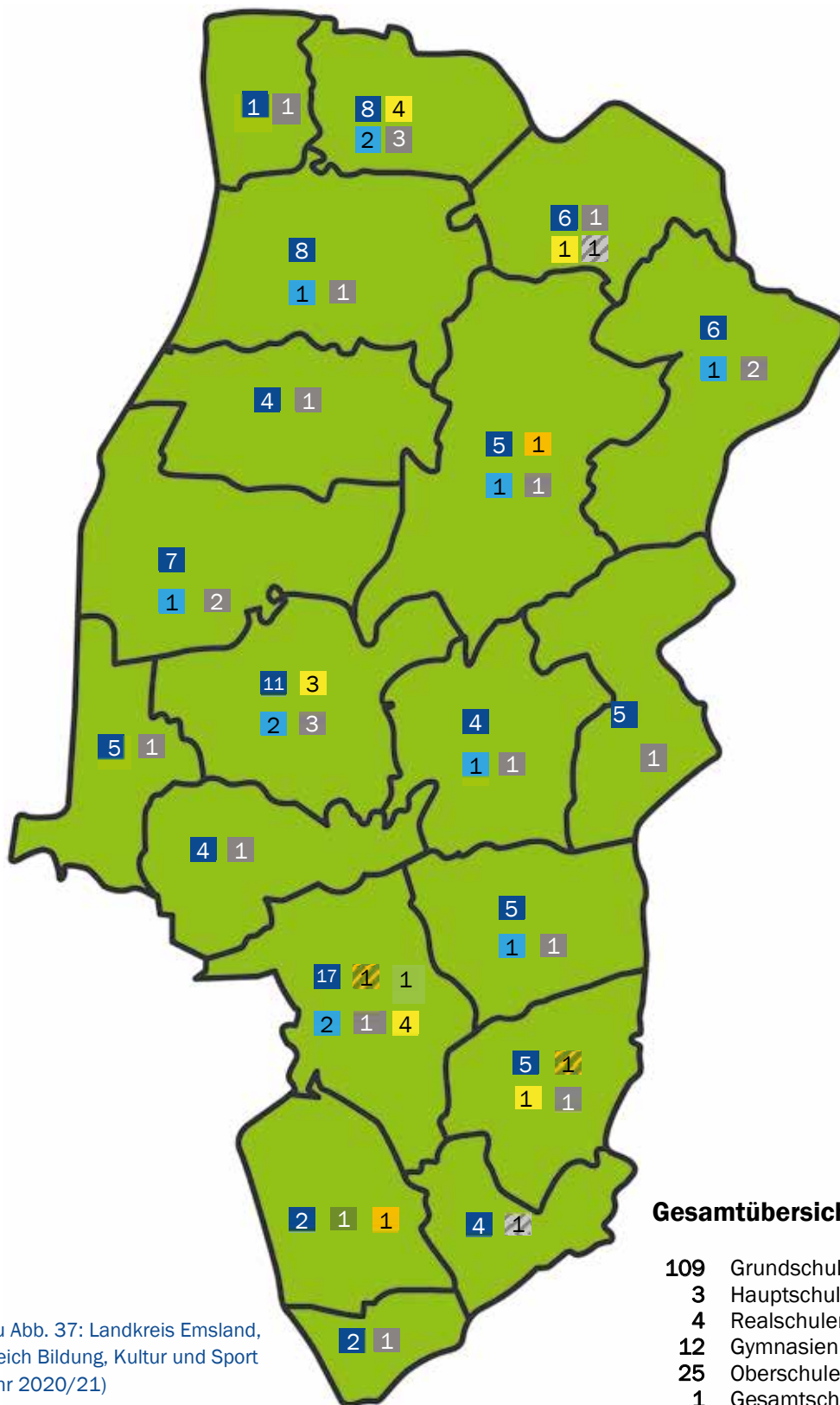
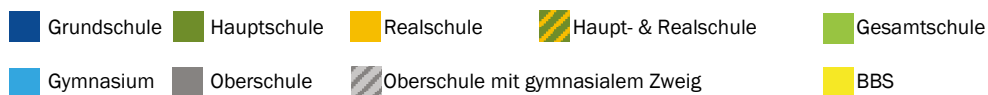
4. Allgemeinbildende und Berufsbildende Schulen

Mit dem Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschulzeit beginnt für die Kinder der zweite Meilenstein in der Bildungsbiografie. Eltern und Lehrkräfte sind gefordert, dem Kind von Beginn an die bestmögliche Bildung und ein positives Lernerlebnis zu vermitteln.

Im Landkreis Emsland gibt es eine breitgefächerte Schullandschaft. Grundschulen, Haupt-, Real-, und Oberschulen, Förderschulen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung, eine Gesamtschule und Gymnasien bilden das nahezu gesamte Spektrum der Möglichkeiten in dem Bereich der Grund- und weiterführenden Schulen ab. Auch im Landkreis Emsland ist der Trend zum Übergang an eines der Gymnasien nach der Grundschulzeit spürbar. Dies hat vielfältige Gründe. Jedoch ist dies nicht ohne Auswirkungen für die anderen weiterführenden Schulen und nicht zuletzt auch für die Schülerinnen und Schüler selbst. Dies gilt es gesondert zu betrachten.

Die verschiedenen Berufsbildenden Schulen mit ihrem vielfältigen Schulformangebot wie Berufsfachschule, Fachschulen, Fachoberschulen und beruflichen Gymnasien sind nicht nur Teil des erfolgreichen beruflichen Ausbildungssystems, sondern bieten darüber hinaus auch die Möglichkeit, bislang nicht erworbene Schulabschlüsse nachzuholen oder diese gezielt dort zu erwerben.

Abb. 37: Übersicht des Angebots von allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen im Emsland



Quelle zu Abb. 37: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport (Schuljahr 2020/21)

Hinweis: Ohne Förderschulen; Übersicht Förderschulen siehe Kapitel 5.

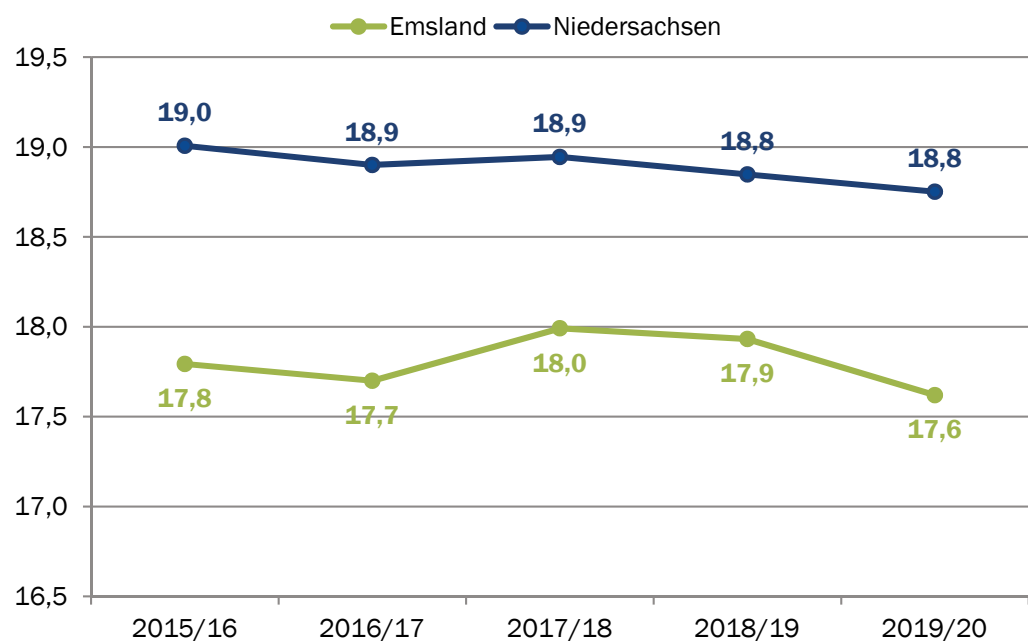
4.1. Klassengrößen in den Grundschulen

Die Obergrenze für die Klassenstärken in Grundschulen liegt in Niedersachsen bei 26. Während im dritten Bildungsbericht noch ein Sinken der durchschnittlichen Klassengrößen an Grundschulen zu verzeichnen war, sind die Schülerzahlen sowohl im Emsland als auch in Niedersachsen in den letzten fünf Schuljahren relativ konstant.

Im Schuljahr 2020/21 liegt diese an emsländischen Grundschulen bei 17,6 Schülerinnen und Schüler pro Klasse. Landesweit liegt der Wert mit 18,8 leicht darüber.

Abb. 38: Entwicklung der durchschnittlichen Klassengröße an Grundschulen im Emsland und Niedersachsen

in absoluten Zahlen



Die durchschnittliche Klassengröße an Grundschulen im Emsland liegt unter dem Durchschnitt des Landes Niedersachsen.

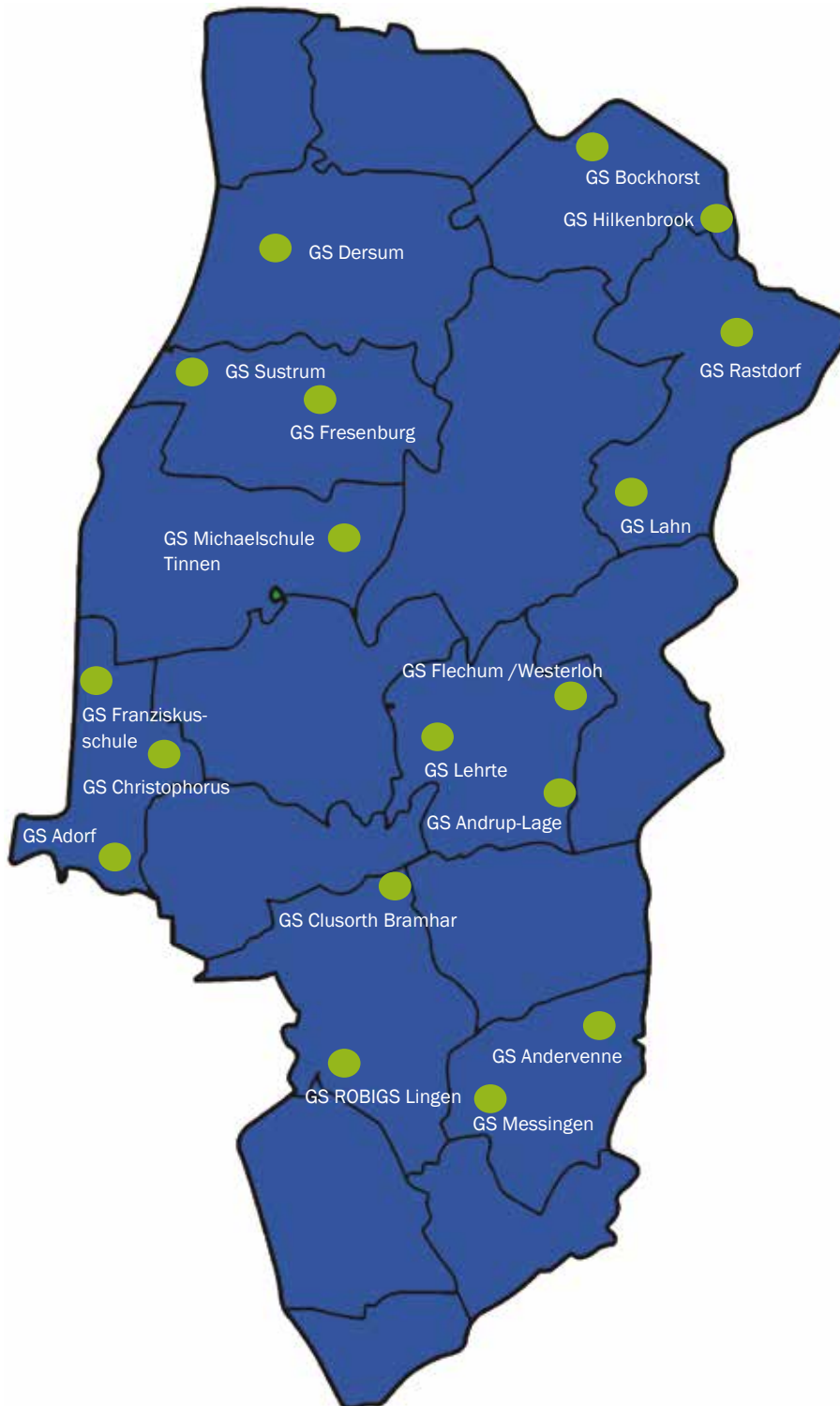
Quelle zu Abb.38: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. K3001031, eigene Berechnungen

Hinweis: Auch Kombiklassen werden in der Landesstatistik berücksichtigt, dabei werden die jeweiligen Klassenverbände so addiert, dass sie wieder eine ganze Klasse bilden, eine Verzerrung findet nicht statt (Landesamt für Statistik Niedersachsen).

4.2. Kleinere Grundschulstandorte

Abb. 39: Standorte von kleineren Grundschulen im Emsland

- Standort kleinerer Grundschulen
(weniger als 50 Schülerinnen und Schüler)



18 Grundschulen im Emsland gelten als „Kleinere Schulen“ mit unter 50 Schülerinnen und Schüler.

Quelle zu Abb. 39: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Im Landkreis Emsland weisen 18 Grundschulen im Schuljahr 2020/21 eine Anzahl von weniger als 50 Schülerninnen und Schüler auf. Somit ist auch in fast allen emsländischen Gemeinden eine wohnortnahe Beschulung möglich. Nach dem Grundsatz „Kurze Beine – Kurze Wege“ sollen auch diese Grundschulen auf dem Land erhalten bleiben, um eine wohnortnahe Beschulung aufrecht erhalten zu können. In Niedersachsen ist die Fortführung nicht mehr einzügiger Grundschulen möglich, wenn die Jahrgangsstärke langfristig zwischen 8 und 14 Schülerinnen und Schülern liegt, wobei die untere Zahl von 8 Schülerinnen und Schülern je Jahrgang für ein bis zwei Schuljahrgänge unterschritten werden kann. [vgl. Niedersächsischer Landtag, Drucksache 18/134 A]

Im Emsland unterstützen die Schulverbünde gerade die kleineren Schulen, um der wachsenden Fülle an Kompetenzen, der zunehmenden Erweiterung der schulischen Aufgabenbereiche und der wachsenden Anforderungen von Kooperationen mit anderen Schulen gerecht zu werden. Schulverbünde fördern die Kultur des Dialogs und der Zusammenarbeit beispielsweise in der Unterrichts- und Qualitätsentwicklung und eine optimale Anschlussversorgung an den weiterführenden Schulen.

Die Bildungsregion Emsland unterstützt die Schulen bei der Gründung von Schulverbänden. Es gibt derzeit 22 Schulverbände, zwei Schulverbände im Aufbau und eine Bildungslandschaft.

Sowohl die wohnortnahe Betreuung in der KiTa als auch die wohnortnahe Beschulung in einer Grundschule ist für den Zuzug junger Familien ein entscheidendes Kriterium. Dieser Zuzug wiederum sichert den Fachkräftebedarf des Landkreises.

4.3. Grundschulaufhebungen im Landkreis Emsland

Betrachtet man die Schulaufhebungen bzw. die Zusammenlegung von kleinen Grundschulen in den letzten zehn Jahren im Landkreis Emsland, dann stellt man fest, dass die größeren Orte von diesen Änderungen betroffen waren und nicht, wie man vielleicht vermuten würde, die sehr ländlichen Gebiete. Die Entscheidung über die Aufhebung einer Schule liegt beim jeweiligen Träger.

Dass es keine Aufhebungen und Zusammenlegungen in den letzten 10 Jahren außerhalb der Ballungszentren gab, liegt wie oben beschrieben, u.a. an der guten und seit Jahren bewährten Zusammenarbeit in den Schulverbänden.

Tab. 8: Schul- Aufhebung und Zusammenlegung von kleinen Grundschulen in den letzten 10 Jahren

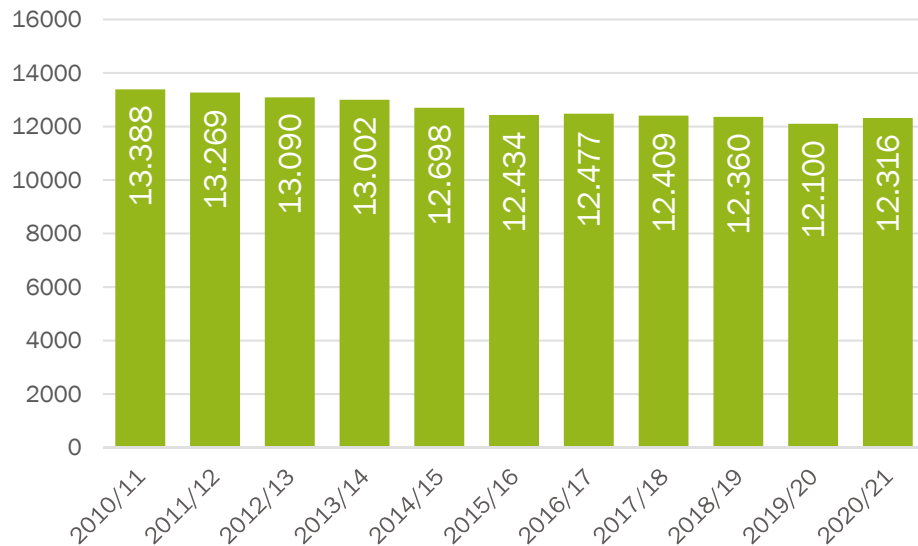
Ort	Aufhebung/ Zusammenlegung	Datum	Begründung
Stadt Haren (Ems)	Aufhebung der Grundschule St. Benedikt Fehndorf	zum 01.08.2011	zurückgehende Schülerzahlen; die Schule konnte nicht mehr einzügig geführt werden
Samtgemeinde Herzlake	Aufhebung der Grundschule Vinnen	zum 01.08.2011	zurückgehende Schülerzahlen; die Schülerinnen und Schüler aus Vinnen besuchen seit dem 01.08.1993 die Grundschule Holte-Lastrup
Stadt Meppen	Aufhebung der Grundschule Teglingen	zum 01.08.2016	zurückgehende Schülerzahlen; die Schule konnte nicht mehr einzügig geführt werden
Samtgemeinde Sögel	Zusammenlegung der Grundschulen Klein Berßen und Stavern zur Grundschule Klein Berßen/Stavern am Schulstandort Stavern und Einrichtung einer Außenstelle der neuen Schule am Schulstandort Klein Berßen	zum 01.08.2011	Umzug der Grundschule Klein Berßen/Stavern an den Schulstandort Klein Berßen (Aufgabe des Schulstandorts Stavern; neuer Schulname: Grundschule Süd-Hümmling)
Samtgemeinde Sögel	Aufhebung der Grundschule Groß Berßen/Hüven	zum 01.08.2013	rückläufige Schülerzahlen
Stadt Lingen (Ems)	Zusammenlegung der Grundschulen Overbergschule und Erich-Kästner-Schule; neue Schule übernahm den Namen Overbergschule	zum 01.08.2012	rückläufige Schülerzahlen bei der Erich-Kästner-Schule

Quelle zu Tab. 8: Regionales Landesamt für Schule und Bildung Osnabrück

4.4. Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Grundschulen

Abb. 40: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Grundschulen im Emsland von 2010/2011 bis 2020/2021

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb 40: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Im Landkreis Emsland gibt es im Schuljahr 2020/21 12.316 Grundschülerinnen und Grundschulern. Nach mehreren Jahren mit einem Rückgang der Anzahl der Grundschulkinder zwischen 2010 und 2016 haben sich die Zahlen stabilisiert. Gewisse Schwankungen sind möglich, da die Anzahl der Grundschulkinder sowohl von Fortzug und Zuzug von Familien, als auch von der Anzahl der Geburten beeinflusst wird.

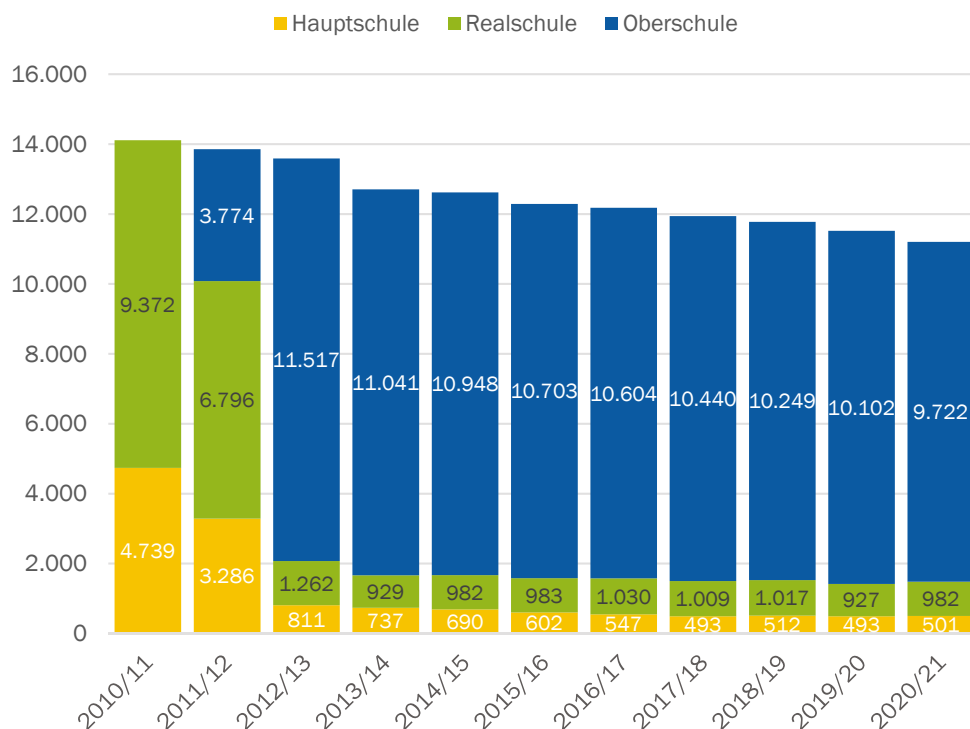
Von den insgesamt 104 Grundschulen und fünf kombinierten Grund- und Oberschulen im Landkreis Emsland bieten 92,7 % ein Ganztagsangebot an.

92,7 % der Grundschulen im Emsland bieten ein Ganztagsangebot an.

4.5. Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern an Oberschulen, Hauptschulen und Realschulen

Abb. 41: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schülern an Oberschulen, Hauptschulen und Realschulen von 2010/11 bis 2020/2021

in absoluten Zahlen:



Die Oberschule hat sich als Schulform im Emsland etabliert.

Quelle zu Abb. 41: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Hinweis: Die Schülerinnen und Schüler an kombinierten Haupt- und Realschulen (HRS) wurden dem jeweiligen Zweig entsprechend zugeordnet.

Im Schuljahr 2020/21 besuchen insgesamt 11.205 Schülerinnen und Schülern die Oberschulen, Hauptschulen und Realschulen im Emsland. Im Schuljahr 2010/2011 waren es noch insgesamt 14.111 Schülerinnen und Schülern. Seit mehreren Jahren zeigt sich hier ein kontinuierlicher Rückgang. Jedoch gehört insbesondere die Oberschule zu der am häufigsten besuchten Schulform im Emsland. Sie hat sich seit ihrer Einführung in Niedersachsen im Schuljahr 2011/12 im Emsland etabliert. In der obigen Abbildung zeigt sich, dass es deutlich weniger Schülerinnen und Schüler an Haupt- und Realschulen gibt als vor zehn Jahren. Viele ehemalige Haupt- oder Realschulen, sind inzwischen Oberschulen geworden. Im Emsland gibt es aktuell 3 Hauptschulen, 4 Realschulen und 25 Oberschulen (Siehe Karte S. 55).

4.5.1. Entwicklung der Gymnasialzweige an Oberschulen

„Die Oberschule umfasst als Schule des Sekundarbereichs I die Schuljahrgänge 5 bis 10. Eine Oberschule kann als Oberschule ohne gymnasiales Angebot oder als Oberschule mit gymnasialem Angebot geführt werden. Der Unterricht kann nach Entscheidung der Schule im Rahmen der Vorgaben

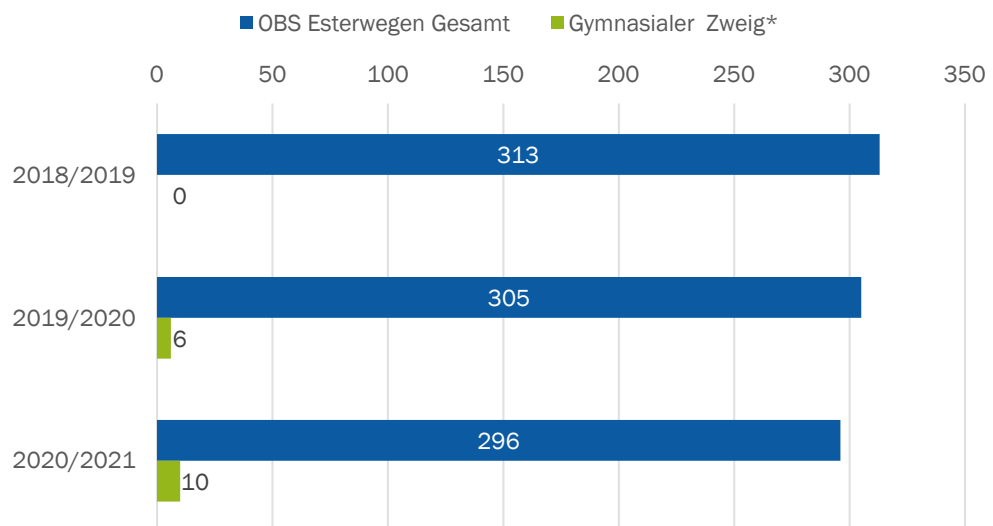
- jahrgangsbezogen (in den Schuljahrgängen 5 und 6),
- jahrgangsbezogen in Verbindung mit Fachleistungsdifferenzierung auf zwei oder drei Anforderungsebenen in den Kernfächern (Deutsch, Mathematik und Englisch) oder
- überwiegend schulzweigbezogen (mehr als 50 % des Unterrichts werden schulformbezogen unterrichtet)

verteilt werden. Das gymnasiale Angebot einer Oberschule soll ab dem 7. Schuljahrgang und muss ab dem 9. Schuljahrgang überwiegend schulzweigbezogen geführt werden.“ [Niedersächsisches Kultusministerium, Nds. Schulgesetz 2018, §10a, Abs. 3]

Im Emsland gibt es an zwei Oberschulen ein gymnasiales Angebot, an der Oberschule Esterwegen und an der Oberschule Spelle. Die Entwicklung in den letzten Jahren wird in den folgenden Grafiken dargestellt.

Abb. 42: Anzahl der Schülerinnen und Schüler gesamt und gymnasialer Zweig an der Oberschule Esterwegen

in absoluten Zahlen



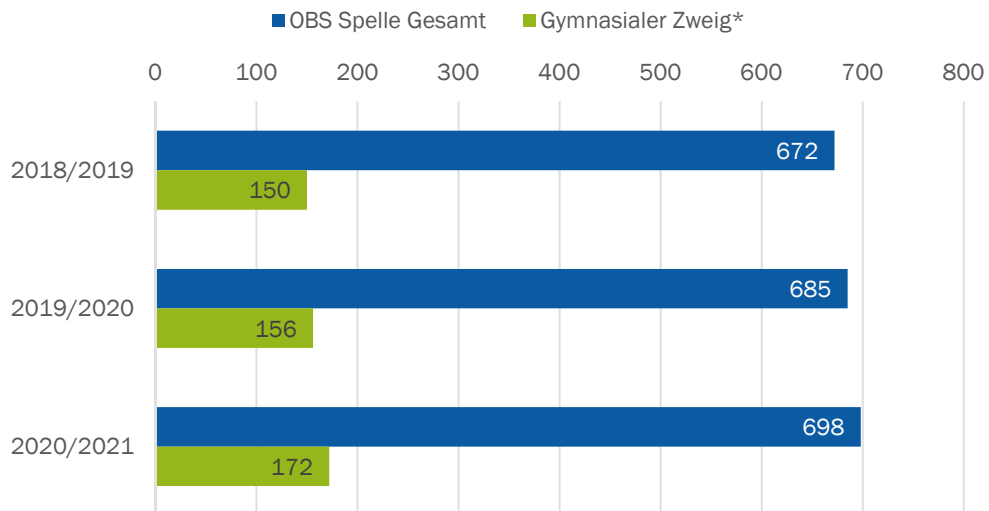
*ab Jahrgangsstufe 7

Hinweis die Gesamtzahl enthält auch die Schülerinnen und Schüler aus dem gymnasialen Zweig

Quelle zu Abb. 42: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Abb. 43: Anzahl der Schülerinnen und Schüler gesamt und gymnasialer Zweig an der Oberschule Spelle

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 43: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

ab Jahrgangsstufe 5

*Gymnasialer Zweig: mehr als 50% des Unterrichts werden schulformbezogen unterrichtet

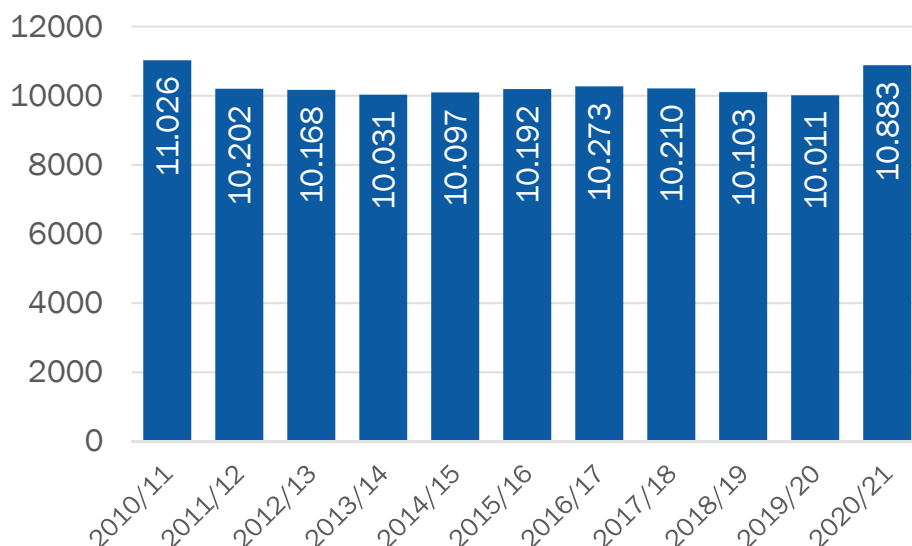
Hinweis die Gesamtzahl enthält auch die Schülerinnen und Schüler aus dem gymnasialen Zweig

Im Schuljahr 2020/21 besuchen an der Oberschule Esterwegen zehn der insgesamt 296 Schülerinnen und Schüler den gymnasialen Zweig der Oberschule, dies entspricht 3,4 %.

4.6. Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Gymnasien

Abb. 44: Entwicklung Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Gymnasien im Emsland

In absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 44: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Die Rückkehr zum Abitur nach 13 Schuljahren zeigt sich auch in den Zahlen der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten.

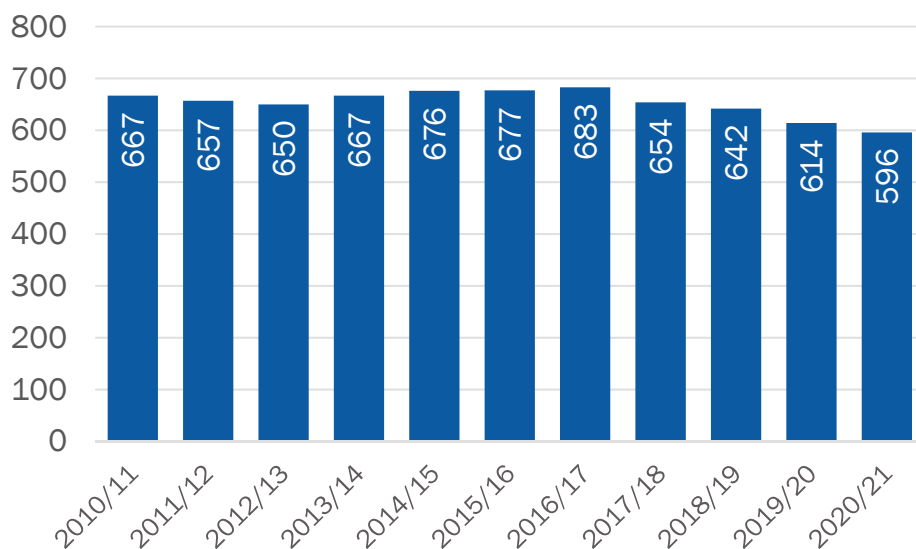
Im Schuljahr 2020/2021 besuchten 10.883 Schülerinnen und Schüler ein Gymnasium und zum ersten Mal seit zehn Jahren gibt es wieder eine Jahrgangsstufe 13 an allgemeinbildenden Gymnasien. Die U-Form der Abbildung spiegelt deutlich die Umstellung von G9 (9-jähriges Gymnasium) zu G8 (8-jähriges Gymnasium) 2011/12 in Niedersachsen wieder und die Rückkehr zu G9 nach dem Schuljahr 2018/19.

Durch die Schulstrukturreform und die damit verbundene Abschaffung der Orientierungsstufe gab es einen sprunghaften Anstieg der Schülerzahlen im Schuljahr 2004/2005. Durch die Einführung des G8 kam es wiederum zu einer Reduzierung der Schülerzahlen im Schuljahr 2011/12.

4.7. Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschule Emsland

Abb. 45: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschule Emsland

in absoluten Zahlen



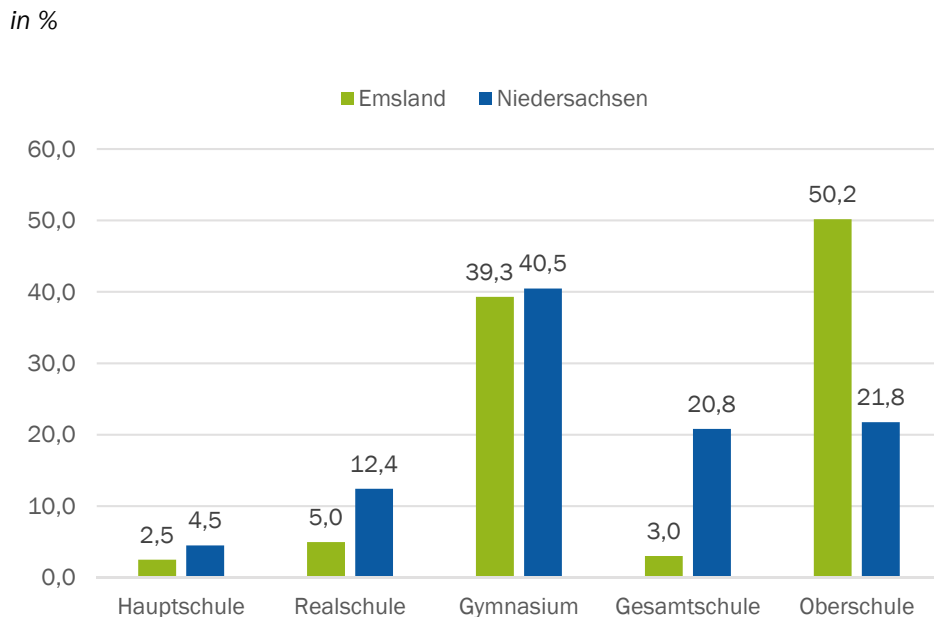
Quelle zu Abb. 45: Landkreis Emsland Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Im Emsland gibt es eine Gesamtschule im Sekundarbereich I, diese befindet sich in der Stadt Lingen (Ems). Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler bewegte sich in den letzten Jahren konstant bei circa 600. Im Schuljahr 2020/21 lag die Anzahl der Schülerinnen und Schüler knapp darunter bei 596.

Die Gesamtschule Emsland (GE), die 1993 in der Trägerschaft des Landkreises Emsland eingerichtet wurde, ist eine integrierte Gesamtschule und gebundene Ganztagschule, d.h. an vier Tagen pro Woche nehmen die Schülerinnen und Schüler am verpflichtenden Ganztagsangebot teil.

4.8. Anteil der Schülerinnen und Schüler an Schulen im Sekundarbereich I

Abb. 46: Anteil der Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich I im Emsland und Niedersachsen nach Schulform



Quelle zu Abb.46: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. K3001031, eigene Berechnung

Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler im Sek. I-Bereich im Emsland besucht eine Oberschule, dies sind mehr als doppelt so viel wie der Landesdurchschnitt.

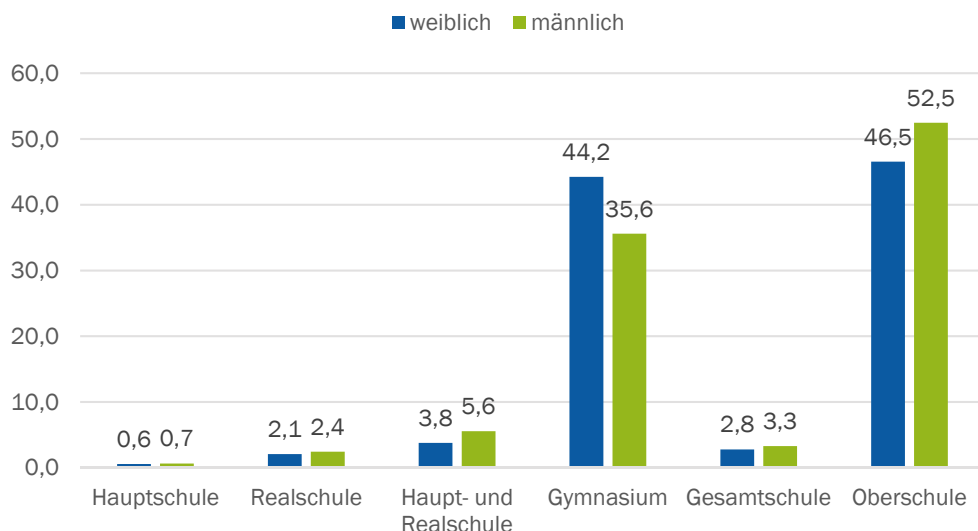
Die Abbildung zeigt die Verteilung der Schülerinnen und Schüler an Schulen der Sekundarstufe I (hier Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Oberschule und Gymnasium) im Schuljahr 2019/20 im Emsland und Niedersachsen.

24 Schulen der insgesamt 54 weiterführenden Schulen im Emsland sind Oberschulen. Seit der Einführung dieser Schulform ist die Zahl der Haupt- und/oder Realschulen stark gesunken. Im Schuljahr 2019/20 gibt es im Emsland zwei Hauptschulen, zwei Realschulen und zwei kombinierte Haupt- und Realschulen. Darüber hinaus gibt es im Emsland eine Gesamtschule. Mit 50,2 % besucht die Hälfte der Schülerinnen und Schüler eine Oberschule. Weitere 39,3 % gehen auf ein Gymnasium.

Im niedersächsischen Durchschnitt weicht die Verteilung der Schülerinnen und Schüler vom emsländischen Durchschnitt stark ab. Zwar hat der Ausbau der Oberschulen landesweit schon in den Jahren 2011/2012 begonnen, dennoch besuchen in Niedersachsen nur rund 21,8 % diese Schulform. An Stelle der Oberschule ist in Niedersachsen vor allem die Gesamtschule häufiger vertreten als im Emsland. Diese wird landesweit von rund 20,8 % der Schülerinnen und Schülern besucht. Durch den weiteren Ausbau von Gesamt- und Oberschulen besuchen nur noch 4,5 % der Schülerinnen und Schülern die Hauptschule und 12,4 % der Schülerinnen und Schülern die Realschule. Auf das Gymnasium entfallen 40,5 %.

Abb. 47: Anteil der Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich I im Emsland nach Schulform und Geschlecht im Schuljahr 2020/2021

in %

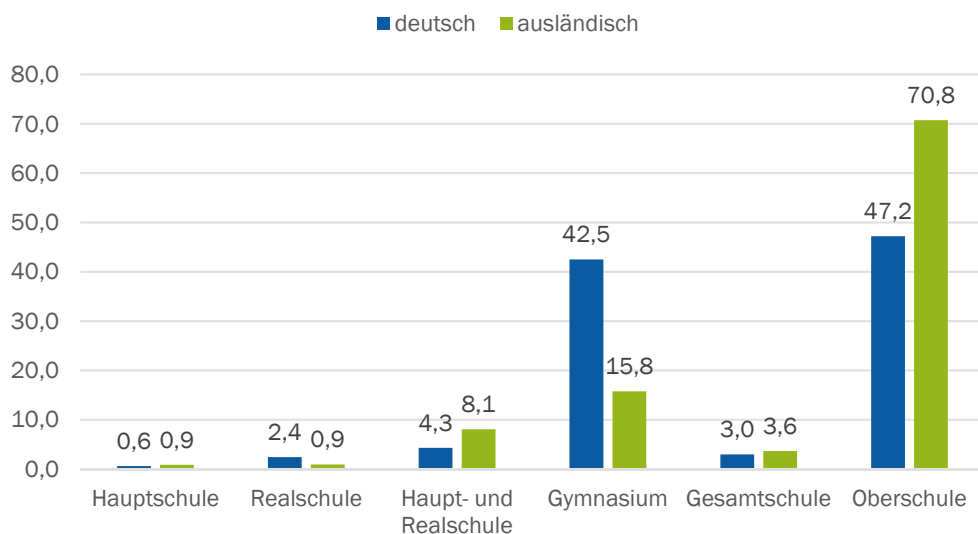


Quelle zu Abb. 47: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Die obige Abbildung beschreibt die Verteilung der Schülerinnen und Schüler nach Geschlecht auf die Schulformen der Sekundarstufe I im Emsland. Dabei wird deutlich, dass es Unterschiede vor allem bei Gymnasien und Oberschulen gibt. Während der Anteil der Schülerinnen an den Gymnasien mit 44,2 % höher liegt als der männliche Anteil mit 35,6 %, zeigt sich an den Oberschulen ein umgekehrtes Bild, hier liegt der weibliche Anteil bei 46,5 % und der männliche Anteil bei 52,5 %.

Abb. 48: Anteil der Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich I im Emsland nach Schulform und Herkunft im Schuljahr 2020/2021

in %



Quelle zu Abb. 48: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Mädchen gehen häufiger auf ein Gymnasium als Jungen.

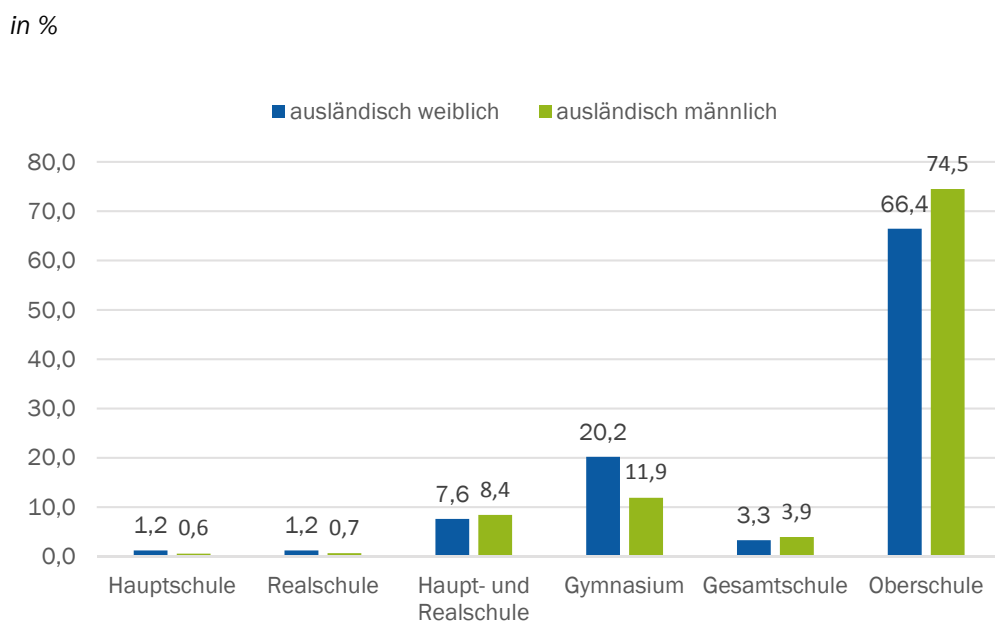
Jungen besuchen häufiger die Oberschule als Mädchen.

Der Anteil von Schülerinnen und Schülern ohne deutsche Staatsbürgerschaft, die ein Gymnasium besuchen, ist nicht mal halb so hoch wie bei den Schülerinnen und Schülern mit deutscher Staatsbürgerschaft.

Von den Schülerinnen und Schülern im Sekundarbereich I im Landkreis Emsland besitzen 9,9 % keine deutsche Staatsbürgerschaft. Von dieser Gruppe besucht der Großteil mit 70,8 % eine Oberschule, während gleichaltrige Schülerinnen und Schüler mit deutscher Staatsbürgerschaft nur zu 47,2 % eine Oberschule besuchen.

Es besuchen 42,5 % der Schülerinnen und Schüler mit deutscher Staatsbürgerschaft ein Gymnasium, während der Anteil bei den gleichaltrigen Jugendlichen ohne deutsche Staatsbürgerschaft bei 15,8 % liegt.

Abb. 49: Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich I im Emsland nach Schulform und Geschlecht im Schuljahr 2020/2021



Quelle zu Abb. 49: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

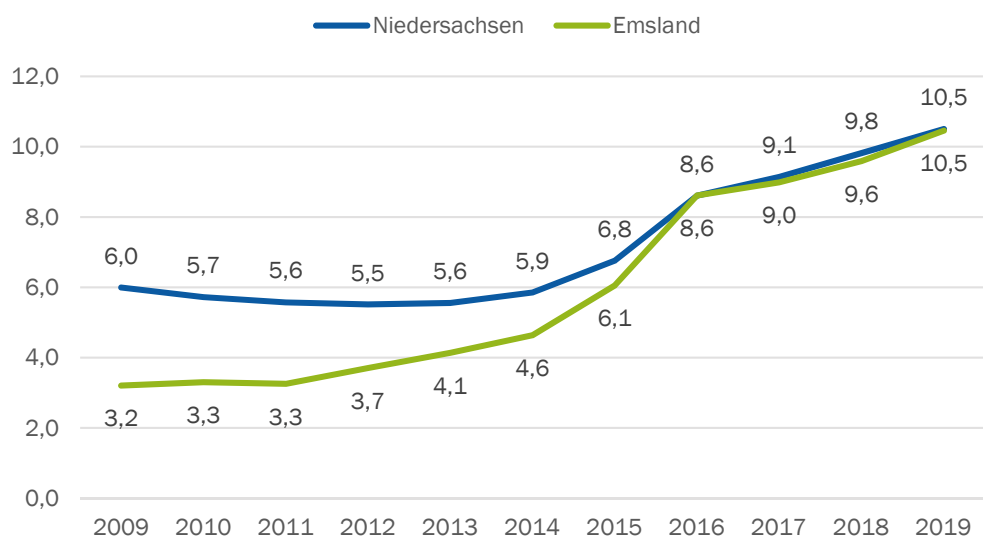
Auch bei der Gruppe der emsländischen Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit im Emsland zeigt sich wie in der Gesamtgruppe der Schülerinnen und Schüler ein Unterschied in der Wahl der Schulform zwischen den Geschlechtern. So ist bei der Gruppe der Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit der Anteil der männlichen Jugendlichen, die eine Oberschule besuchen, mit 74,5 % höher als der Anteil der weiblichen Jugendlichen mit 66,4 %. Beim Anteil der Schülerinnen und Schüler, die das Gymnasium besuchen und keine deutsche Staatsbürgerschaft haben, zeigt sich, dass mit 20,2 % der weibliche Anteil höher ist. Lediglich 11,9 % der männlichen Jugendlichen ohne deutsche Staatsbürgerschaft besuchen ein Gymnasium.

Innerhalb der Gruppe der ausländischen Schülerinnen und Schülern ist der Anteil der weiblichen Jugendlichen, die ein Gymnasium besuchen, höher als der Anteil der männlichen Jugendlichen.

4.8.1. Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsbürgerschaft im Emsland

Abb. 50: Anteil von ausländischen Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen und Emsland zwischen 2009 und 2019

in %



Quelle zu Abb. 50 Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. Z3001514, eigene Berechnung.

Jeweils zum Schuljahresbeginn

Der Anteil der Schülerinnen und Schülern ohne deutsche Staatsbürgerschaft ist seit 2009 sowohl im Emsland als auch im Landesdurchschnitt gestiegen. Beide Werte haben sich angenähert und liegen im Jahr 2019 bei 10,5 %.

Im Jahr 2015 ist ein sprunghafter Anstieg der Anzahl ausländischer Schulerinnen und Schüler zu verzeichnen, weil in diesem Jahr ein starker Anstieg von Flüchtlingen einsetzte. Während bislang die Migranten in 2015 überwiegend aus den sechs Westbalkanstaaten stammten (bundesweit 70 % aller Asylbewerber, im Landkreis Emsland rd. 58%), ist ihr Anteil im Emsland anschließend deutlich gesunken.

Von den im Jahr 2015 zugewiesenen 2.687 Personen stammten 968 aus Syrien, 196 aus dem Sudan, 171 aus Afghanistan und 164 aus dem Irak. Die hohe Zahl der Flüchtlinge aus Syrien war wesentlich mit dem andauernden Bürgerkrieg in diesem Land, mit Versorgungsengpässen in den Nachbarstaaten, der schwindenden Hoffnung auf eine Rückkehr nach Syrien und dem nahenden Winter zu erklären. (Quelle Landkreis Emsland)

Die gesamgesellschaftliche Aufgabe Integration steht nach wie vor im Mittelpunkt und betrifft sowohl die Kinder der Familien als auch die unbegleiteten Jugendlichen.

Der Anteil von ausländischen Schülerinnen und Schülern an Allgemeinbildenden Schulen liegt im niedersächsischen Durchschnitt.

4.9. Standorte der Berufsbildenden Schulen im Emsland

Tab. 9: Übersicht über Berufsbildende Schulen und Trägerstruktur im Emsland

Schule	Standort	Freier Schulträger/ Öffentlicher Träger
BBS Lingen Agrar und Soziales	Lingen	Landkreis Emsland
BBS Lingen Technik und Gestaltung	Lingen	Landkreis Emsland
BBS Lingen Wirtschaft	Lingen	Landkreis Emsland
BBS Meppen	Meppen	Landkreis Emsland
BBS Papenburg, Hauswirtschaft u. Soziales	Papenburg	Landkreis Emsland
BBS Papenburg, Technik und Wirtschaft	Papenburg	Landkreis Emsland
BBS Johannesburg	Surwold	Johannesburg GmbH
BBS Thuine	Thuine	Kongregation der Franziskanerinnen Thuine
Fachschule St. Franziskus	Lingen	Schulstiftung im Bistum Osnabrück
Marienhausschule Meppen	Meppen	Schulstiftung im Bistum Osnabrück
Pflegeakademie St. Anna	Papenburg	Marien Hospital Papenburg-Aschendorf gGmbH
Schulungszentrum am Ludmillenstift Berufsfachschule Pflege	Meppen	Ludmillenstift Meppen
St. Raphael Fachschule für Heilerziehungspflege	Papenburg	St. Lukas-Heim

Quelle zu Tab.9: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Im Emsland gibt es ein großes Angebot an Berufsbildenden Schulen. Ergänzt wird das Angebot der Berufsbildenden Schulen in Trägerschaft des Landkreises Emsland durch eine Reihe von Schulen in freier Trägerschaft.

Das Niedersächsische Schulgesetz (NSchG) regelt die Aufgaben der Berufsbildenden Schulen und passt sie regelmäßig den Bedarfen der Schulen an.

Die Berufsbildenden Schulen werden in Teilzeit- und Vollzeitschulform unterschieden. Die Teilzeitschulform ist das sog. Duale System, die Ausbildung findet sowohl im Betrieb als auch in der Schule statt.

- im Betrieb (dreimal die Woche) und
- in der Schule (zweimal die Woche im ersten Ausbildungsjahr und einmal die Woche im zweiten und dritten Ausbildungsjahr).

I.d.R. beträgt die Ausbildungszeit im Dualen System drei Jahre. In der Schule werden die theoretischen Inhalte zur praktischen Ausbildung vermittelt.

In der Vollzeitschulform gibt es ein breites Spektrum an Bildungsangeboten: Angefangen mit der Berufseinstiegsschule (Klasse 1 und 2) für Schülerinnen, die ihren Hauptschulabschluss nachholen bzw. verbessern wollen, über die einjährige Berufsfachschule mit den Schwerpunkten:

Das Angebot an Berufsbildenden Schulen ist im Emsland sehr vielfältig. Freie Träger ergänzen das öffentliche Berufsschulangebot.

- Agrarwirtschaft – Bautechnik – Chemie, Physik und Biologie – Druck- und Medientechnik – Elektrotechnik – Fahrzeugtechnik – Farbtechnik und Raumgestaltung – Floristik – Gartenbau – Gastronomie – Hauswirtschaft und Pflege – Holztechnik – Körperpflege – Lebensmittelhandwerk – Metalltechnik – Textiltechnik und Bekleidung – Wirtschaft

und zweijährige Berufsfachschulen mit den Schwerpunkten:

- Agrarwirtschaft – Ernährung, Hauswirtschaft und Pflege – Technik – Wirtschaft – Sozialpädagogik,

der berufsqualifizierenden Berufsfachschule, der Fachoberschule, der Berufsoberschule, der Fachschule und dem beruflichen Gymnasium mit den Schwerpunkten:

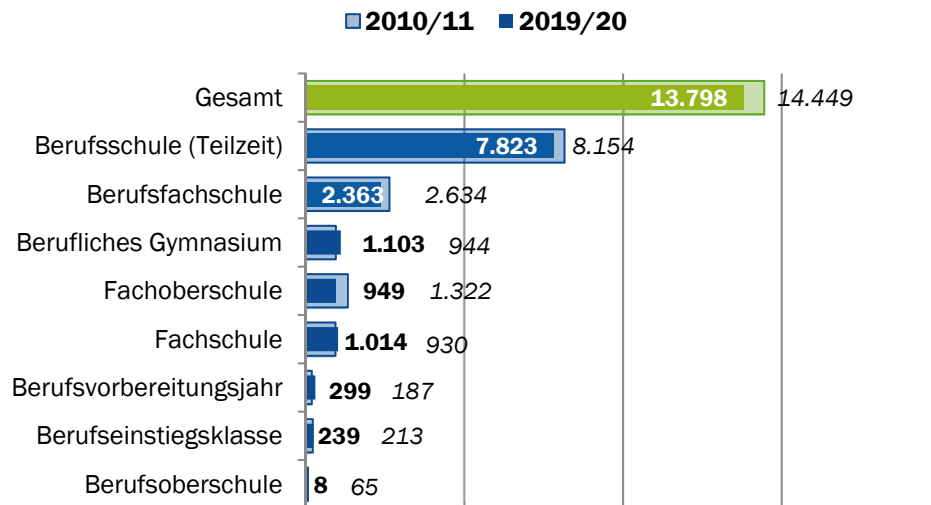
- Wirtschaft – Technik – Gesundheit und Soziales.

Die Berufsbildenden Schulen sind in den Bildungsgängen durchlässig, d.h. man kann entweder mit den unterschiedlichen schulischen und beruflichen Abschlüssen eine aufbauende Ausbildung absolvieren, bei denen bereits erworbene Bildungsabschlüsse anerkannt werden, z.B. in der Berufsqualifizierenden Berufsfachschule und der Fachschule. Oder man erreicht stufenweise seine berufliche Qualifikation, beginnt z.B. in der Berufseinstiegsschule, besucht dann eine einjährige Berufsfachschule und macht im Anschluss eine Ausbildung im Dualen System.

Abb. 51: Schülerinnen und Schüler nach Schulformen der Berufsbildenden Schulen im Emsland im Schuljahr 2010/11 und 2019/20

in absoluten Zahlen

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an den Berufsbildenden Schulen im Emsland ist im Vergleich zu 2010/11 zurückgegangen.



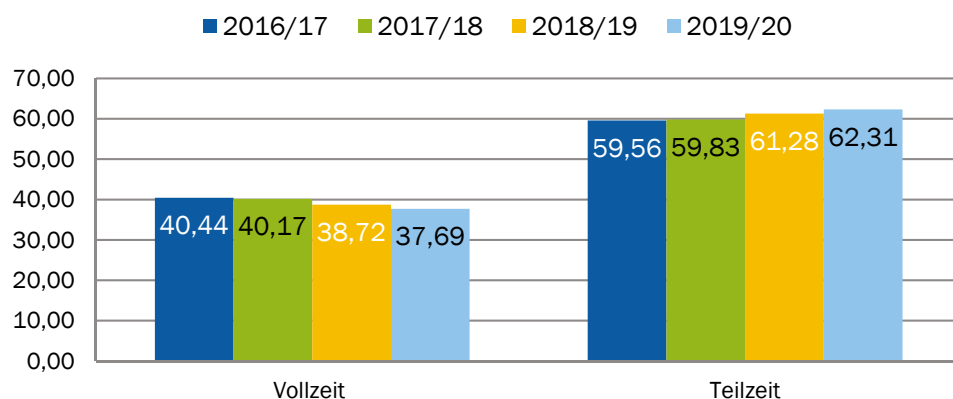
Quelle zu Abb 51: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. K3050211

Hinweis: Ab Schuljahr 2020/21 gibt es die Bildungsgänge BVJ und BEK nicht mehr. Beide Angebote werden zu einer Berufseinstiegsschule (BES) mit Klasse 1 und Klasse 2 zusammengeführt, wobei die Klasse 1 dem bisherigen BVJ und die Klasse 2 der BEK entspricht.

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an Berufsbildenden Schulen hat seit dem Schuljahr 2010/11 um 4,5 % abgenommen. Dies betraf sowohl die Berufsschule in Teilzeit, als auch viele Vollzeitangebote. Lediglich die Beruflichen Gymnasien und die Berufseinstiegsklasse sowie das Berufsvorbereitungsjahr verzeichneten einen Zuwachs an Schülerinnen und Schüler. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern in Vollzeitformen ist in den letzten Jahren leicht zurückgegangen, während der Anteil von Schülerinnen und Schülern in Teilzeit an Berufsbildenden Schulen leicht gestiegen ist.

Abb. 52: Anteil der Schülerinnen und Schüler in Berufsbildenden Schulen im Emsland nach Teilzeit/Vollzeit

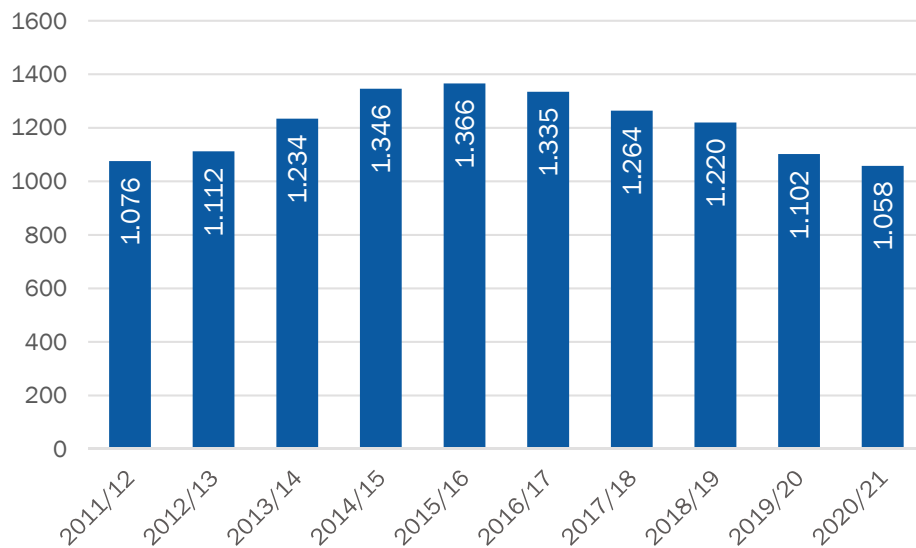
in %



Quelle zu Abb.52: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. K3051011, K3050251, Eigene Berechnung

Abb 53: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Beruflichen Gymnasien im Emsland von 2011/12 bis 2020/21

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb 53: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Die Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern an Beruflichen Gymnasien im Emsland zeigt eine Bogenform. Von 2011/12 bis 2015/16 stiegen die Zahlen an und gingen dann wieder kontinuierlich zurück und liegen im Schuljahr 2020/21 auf ähnlichem Niveau wie zehn Jahre zuvor. Einen gewissen Einfluss hat dabei die Umstellung auf G8 an den allgemeinbildenden Gymnasien zwischen 2011 und 2019 für die Entwicklung an den beruflichen Gymnasien.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Gymnasien im Emsland ist ähnlich hoch wie vor zehn Jahren.

Die Beruflichen Gymnasien an den kreiseigenen Berufsbildenden Schulen verteilen sich wie folgt:

Tab. 10: Berufliche Gymnasien an den kreiseigenen Berufsbildenden Schulen

	Berufsbildende Schulen					
	Papenburg		Meppen	Lingen		
	Technik und Wirtschaft	Hauswirtschaft und Soziales		Technik und Gestaltung	Wirtschaft	Agrar und Soziales
Gesundheit und Soziales - Schwerpunkt Agrarwirtschaft, Klasse 11-13						x
Gesundheit und Soziales - Schwerpunkt Gesundheit und Pflege, Klasse 11-13	x		x			x
Gesundheit und Soziales - Schwerpunkt Sozialpädagogik, Klasse 11-13			x			x
Technik, Klasse 11	x		x	x		
Technik - Schwerpunkt Gestaltungs- und Medientechnik, Klasse 12-13				x		
Technik - Schwerpunkt Informationstechnik, Klasse 12-13	x					
Technik - Schwerpunkt Mechatronik, Klasse 12-13	x		x	x		
Technik - Schwerpunkt Metalltechnik, Klasse 12-13						
Wirtschaft, Klasse 11-13	x		x		x	

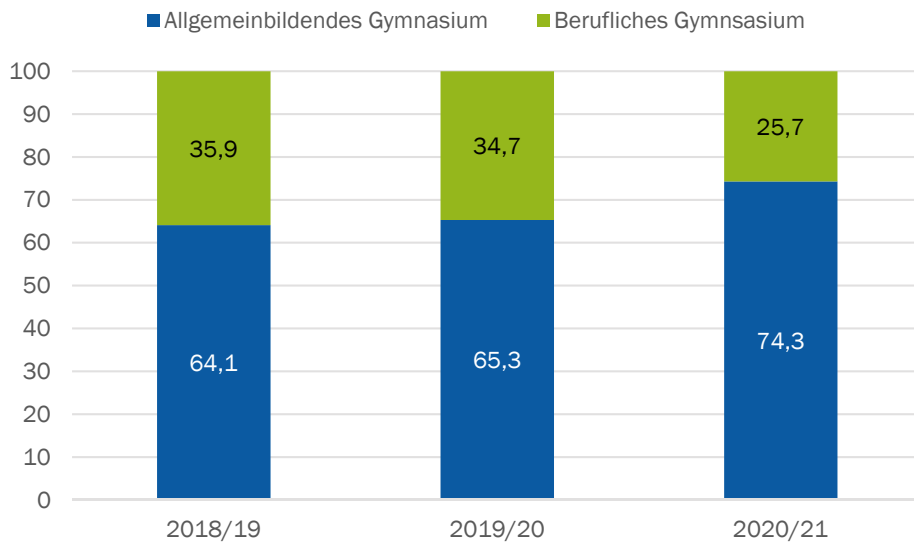
bisher im Angebot, aber auslaufend (Ablösung durch Schwerpunkt Mechatronik seit Schuljahr 2020/2021)



Quelle zu Tab.10: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Abb. 54: Anteil der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden und Beruflichen Gymnasien im Emsland

in %



Quelle zu Abb. 54: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Im Schuljahr 2020/21 ging ein Viertel der emsländischen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten auf ein Berufliches Gymnasium. Der Anteil von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten an allgemeinbildenden Gymnasien hat deutlich zugenommen. Dies ist jedoch vor allem darauf zurückzuführen, dass auch an den allgemeinbildenden Gymnasien das Abitur wieder nach 13 Jahren erworben wird und damit ein ganzer Schuljahrgang mehr an den allgemeinbildenden Gymnasien dazugekommen ist. Dadurch sind die Zahlen von 2020/21 nur eingeschränkt mit den Vorjahreszahlen vergleichbar.

Ein Viertel der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im Emsland besucht ein Berufliches Gymnasium.



Kapitel 5

Förderschulen & Förderbedarfe

5. Förderschulen und Förderbedarfe

Sonderpädagogische Unterstützung findet sowohl an Förderschulen als auch an allgemeinbildenden Schulen statt. allgemeinbildende Schulen ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern einen barrierefreien und gleichberechtigten Zugang. Die Eltern von Schülerinnen und Schülern mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung haben die Möglichkeit, eine allgemeinbildende Schule oder eine zuständige Förderschule als Ort der Beschulung auszuwählen.

Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf kann in den Förderschwerpunkten emotionale und soziale Entwicklung, geistige Entwicklung, Hören (Schwerhörige, Gehörlose), Lernen, Sehen (Sehbehinderte, Blinde), Sprache sowie körperliche und motorische Entwicklung festgestellt werden.

Auftrag der Förderschule, wie auch aller anderen Schulformen, ist Unterricht und Erziehung für Schülerinnen und Schülern mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung, darüber hinaus Beratung, individuelle Förderplanung und die Zusammenarbeit mit allen an der Förderung der Schülerinnen und Schülern beteiligten Personen und Einrichtungen (vgl. Website MK Nds. Förderschule und Förderzentren).

Kinder und Jugendliche mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung können ihre Schulpflicht auch in einer anerkannten Tagesbildungsstätte erfüllen. Tagesbildungsstätten sind ein wesentlicher Bestandteil der umfassenden Eingliederungsangebote für Kinder und Jugendliche mit einem Förderbedarf im Schwerpunkt geistige Entwicklung. Für die Tagesbildungsstätten gilt der im Niedersächsischen Schulgesetz festgelegte Erziehungs- und Bildungsauftrag. Die Arbeit in den Tagesbildungsstätten ist darauf ausgerichtet, jeder Schülerin und jedem Schüler zu einer ihr und ihm möglichen Selbstentfaltung in sozialer Eingliederung zu verhelfen. (Vgl. Website MK Nds. Betreuungsangebot für Kinder mit Behinderungen).

Grundsätzlich ist mit einem Schulabschluss an einer Förderschule auch jeder nachfolgende Schulabschluss, z.B. an einer Berufsbildenden Schule möglich. Die Förderschulen bieten Kindern mit einem erweiterten Förderbedarf viele Möglichkeiten der schulischen Entwicklung und sind damit einer der Bausteine der bildungsbiografischen Entwicklungsmöglichkeiten der Menschen im Landkreis Emsland

5.1. Inklusive Schule und Arbeit des RZI Emsland

Die Niedersächsische Landesregierung vertritt ein erweitertes Begriffsverständnis von Inklusion. Inklusion bedeutet in diesem Sinne die umfassende und uneingeschränkte Teilhabe jedes Einzelnen am gesellschaftlichen Leben. Das schließt ausdrücklich das Recht auf Bildung ein. Die inklusive Schule ist eine Schule der individuellen Förderung, in der jedes Kind mit seinen individuellen Talenten, Begabungen sowie besonderen Bedarfen bestmöglich unterstützt wird. Die inklusive Schule begreift Heterogenität als Grundlage und Chance schulischer Arbeit und Bildung.

Keinem Kind wird in Niedersachsen der Zugang zu einer bestimmten Schule oder Schulform aufgrund einer Einschränkung oder Behinderung verwehrt. So sieht es auch Artikel 24 („Bildung“) der UN-Behindertenrechtskonvention vor, der Menschen mit einer Behinderung den diskriminierungsfreien Zugang zum Bildungssystem garantiert. In Niedersachsen ist daher jede Schule eine inklusive Schule.

Niedersachsen geht bei der Umsetzung der inklusiven Schule mit Augenmaß voran. Die inklusive Schule wurde in Niedersachsen zum Schuljahresbeginn 2013/14 beginnend mit den Schuljahrgängen 1 und 5 verbindlich eingeführt. Sie wird seitdem aufsteigend erweitert.

Im Schuljahr 2018/2019 ist die inklusive Schule in den Schuljahrgängen 1 bis 10 der öffentlichen allgemeinbildenden Schulen eingeführt. Zudem steigt sie seit diesem Schuljahr auch in den Berufsbildenden Schulen auf. Im Schuljahr 2019/2020 hat sie den elften Schuljahrgang erreicht. Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung erhalten eine entsprechende Förderung in der inklusiven Schule.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 laufen in Niedersachsen die Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen jahrgangsweise aufsteigend aus. Der Primarbereich der Förderschulen Lernen wurde vollständig abgebaut. Nach der Novellierung des Niedersächsischen Schulgesetzes Anfang 2018 haben einige Schulträger nunmehr die Möglichkeit wahrgenommen, Förderschulen Lernen im Sekundarbereich I bis längstens 2028 weiterlaufen zu lassen. Voraussetzung ist dabei, dass die Schulträger ein regionales Inklusionskonzept erarbeitet haben, das deutlich macht, wie der Weg in ein inklusives Schulsystem vor Ort gestaltet werden soll.

Alle anderen Formen der Förderschulen bleiben erhalten. So werden Förderschulen mit den folgenden Förderschwerpunkten weiterhin vorgehalten: emotionale und soziale Entwicklung, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Hören, Sehen, und Sprache.

(Quelle:https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/inklusive_schule/stand-der-einfuehrung-175285.html)

Die Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren (RZI) sind die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der sonderpädagogischen Beratung und Unterstützung der inklusiven Schule in der jeweiligen Region.

Mit ihren Beratungs- und Unterstützungsleistungen stehen sie Schulen, schulischem Personal, Schülerinnen und Schülern, Eltern, Schulträgern und Studienseminaren zur Verfügung.

Neben der ortsnahen Beratung ist es Aufgabe der RZI, Entscheidungen zum Einsatz des sonderpädagogischen Personals an Schulen vorzubereiten. Ziel ist es, landesweit unter Beachtung regionaler Ausprägungen eine vergleichbare Qualität in der Ausstattung der Schulen mit entsprechender sonderpädagogischer Expertise sicherzustellen.

Seit dem 01.08.2020 ist in Meppen das RZI-Emsland des Regionalen Landesamtes für Schule und Bildung eingerichtet.

Zu den bisher an das RZI übertragenen Aufgaben gehören:

- Beratung von Schulen und Studienseminaren, schulischem Personal, Erziehungsberechtigten, Schülerinnen und Schüler, Schulträgern in Bezug auf die Umsetzung der inklusiven schulischen Bildung. Die Bearbeitung der Beratungsanfragen erfolgt durch das RZI unter Einbeziehung des gesamten Beratungssystems des Regionalen Landesamtes für Schule und Bildung
- Vorbereitung von Entscheidungen zum konkreten Einsatz des sonderpädagogischen Personals an Schulen (Versetzungen, Abordnungen) in Zusammenarbeit mit den Schulen. Durchführung von Dienstbesprechungen oder Arbeitskreisen mit Schulleiterinnen und Schulleitern und sonderpädagogischem Personal
- Durchführung von Dienstbesprechungen oder Arbeitskreisen mit Schulleiterinnen und Schulleitern und sonderpädagogischem Personal
- Entwicklung von regionalen Inklusionskonzepten auf Grundlage landesweiter Standards und Rahmenvorgaben
- Mitwirkung im Verfahren zur Feststellung über den Bedarf einer Schülerin/eines Schülers an sonderpädagogischer Unterstützung
- Entscheidungen zum Personaleinsatz im Mobilen Dienst

Quelle: <https://www.rlsb.de/organisation/dezernate/rzi/rzi>

Schülerinnen und Schüler, die wegen einer bestehenden oder drohenden Behinderung auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden gemäß § 4 Abs. 2 S. 2 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) durch wirksame, individuell angepasste Maßnahmen unterstützt.

Eine Behinderung wird dabei als Ergebnis einer Wechselwirkung zwischen individueller Beeinträchtigung und Einschränkung der gesellschaftlichen Teilhabe durch hemmende Faktoren oder Barrieren aufgefasst.

Sonderpädagogische Unterstützung findet sowohl an Förderschulen als auch an allgemeinen Schulen statt. Allgemeine Schulen ermöglichen nach § 4 Abs. 1 S. 1 NSchG allen Schülerinnen und Schülern einen barrierefreien und gleichberechtigten Zugang.

Ein Bedarf an Sonderpädagogischer Unterstützung ist individuell unterschiedlich ausgeprägt und kann in verschiedenen Schwerpunkten vorliegen:

- Hören
- Sehen
- Sprache
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Körperliche und motorische Entwicklung
- Geistige Entwicklung
- Lernen

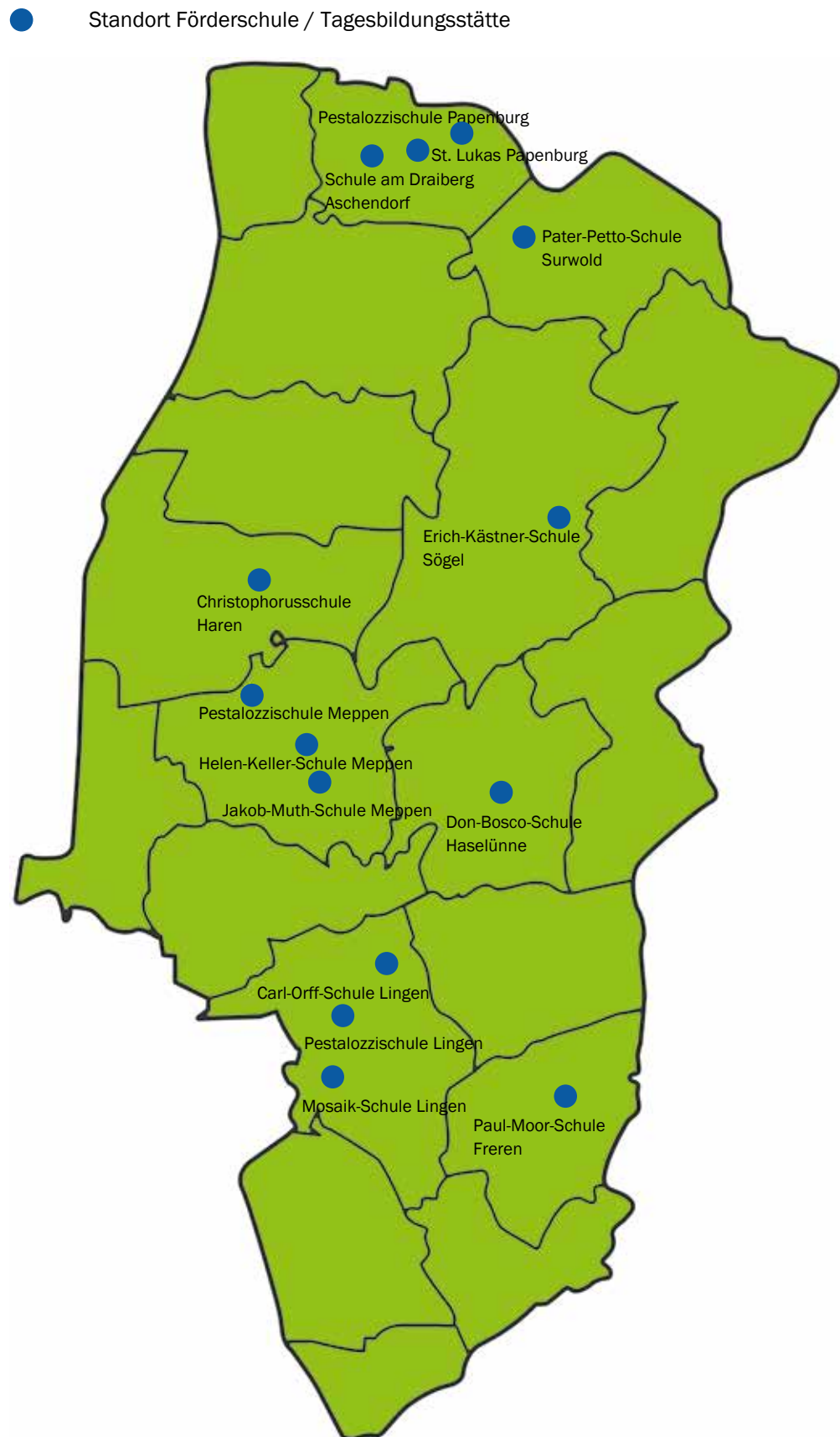
Die Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung ist durch die entsprechende Verordnung sowie die ergänzenden Bestimmungen geregelt.

Die RZI-Leitungen und die schulfachlichen Dezernentinnen und Dezernenten stehen für Fragen zu Sonderpädagogischer Förderung und zur Feststellung eines Bedarfs an Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf zur Verfügung.

Quelle: <https://www.rlsb.de/themen/schulorganisation/inklusion>

5.2. Standorte Förderschulen im Emsland

Abb. 55: Standorte von Förderschulen und Tagesbildungsstätten im Emsland

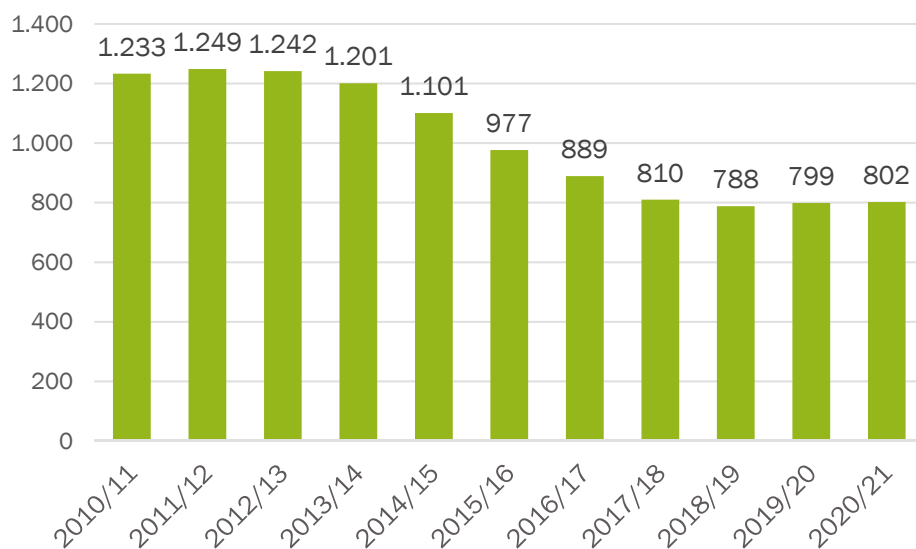


Quelle zu Abb. 55: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

5.3. Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schüler an Förderschulen im Emsland

Abb. 56: Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern an Förderschulen im Emsland

in absoluten Zahlen



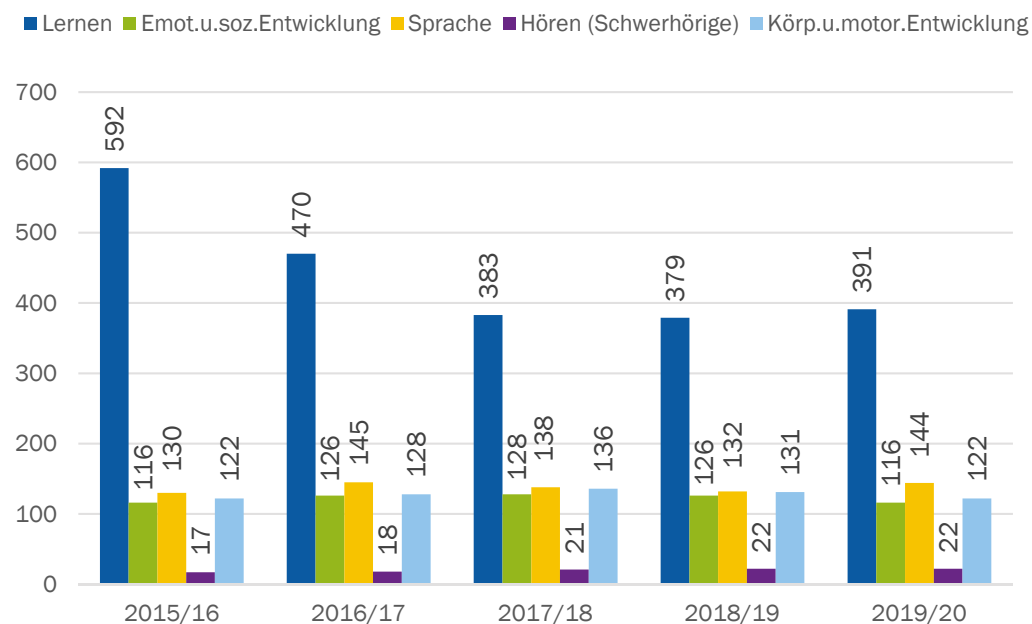
Quelle zu Abb. 56: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Zwischen den Schuljahren 2010/11 und 2018/19 ging die Anzahl der Förderschülerinnen und Förderschüler im Emsland zurück. In den letzten Jahren bewegte sie sich auf einem Niveau um die 800. Seit dem Schuljahr 2013/2014 laufen in Niedersachsen die Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen jahrgangsweise aufsteigend aus Der Primarbereich der Förderschulen Lernen wurde vollständig abgebaut. Nach der Novellierung des Niedersächsischen Schulgesetzes Anfang 2018 haben einige Schulträger die Möglichkeit genutzt, Förderschulen Lernen im Sekundarbereich I bis längstens 2028 weiterlaufen zu lassen (Siehe auch S. 79 in diesem Bericht) Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung erhalten eine entsprechende Förderung in der inklusiven Schule. [vgl. MK Niedersachsen] Dies hat auch Auswirkungen auf die emsländische Förderschullandschaft. So geht der Anteil an Förderschülerinnen und Förderschüler zurück und der Anteil inklusiv beschulter Kinder steigt (Siehe Abb. 57 bzw. Abb. 58).

Nach mehreren Jahren mit einem Rückgang an Schülerinnen und Schüler an Förderschulen haben sich die Zahlen stabilisiert.

Abb. 57: Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern an Förderschulen im Emsland nach sonderpädagogischem Schwerpunkt

in absoluten Zahlen



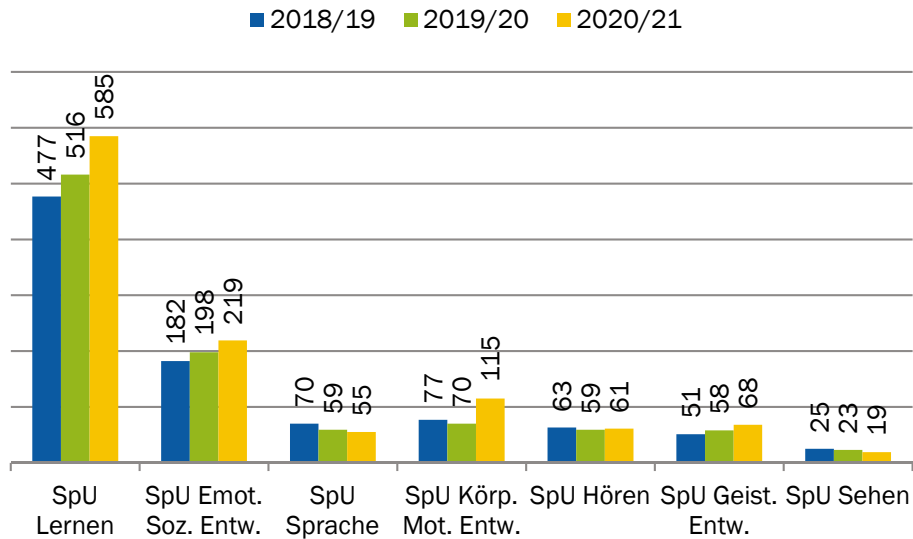
Quelle zu Abb. 57: Landesamt für Statistik Niedersachsen Tab. K3001031

Durch das Auslaufen der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Niedersachsen geht auch die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit diesem Förderbedarf an Förderschulen zurück, während die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im emotionaler und sozialer Entwicklung, Sprache, Hören (Schwerhörige) und körperlich und motorische Entwicklung keine größeren Veränderungen zeigt.

5.4. Schülerinnen und Schüler sonderpädagogischer Förderung an allgemeinbildenden Schulen

Abb. 58: Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung an allgemeinbildenden Schulen

in absoluten Zahlen:



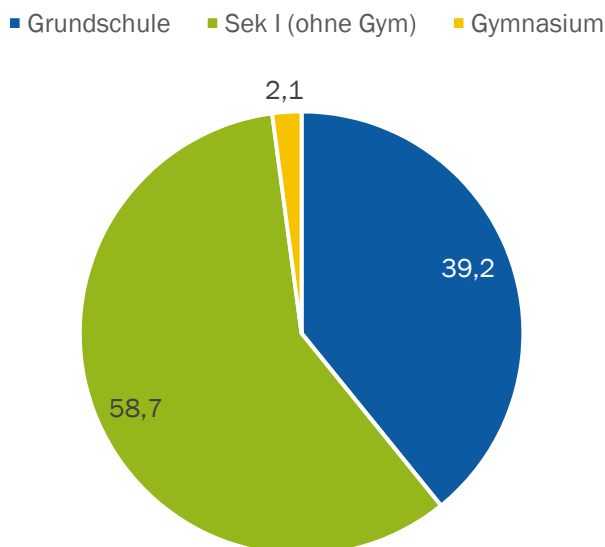
Quelle zu Abb. 58: Landkreis Emsland Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Wie in den Vorjahren wurde im Schuljahr 2020/21 die Anzahl der inklusiv beschulten Kinder an den allgemeinbildenden Schulen unterteilt nach sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen abgefragt. Hierbei enthält die Gesamtsumme von 1122 (Vorjahr: 965) Kindern jedoch auch Doppelzählungen, dies bedeutet Kinder mit mehr als einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf (SpU). Es zeigt sich, dass die Anzahl der Kinder mit SpU an den Regelschulen seit dem Schuljahr 2018/19 gestiegen ist, insbesondere in den Bereichen Lernen und emotional-soziale sowie körperliche und motorische Entwicklung.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit SpU an Allgemeinbildenden Schulen ist gestiegen.

Abb. 59: Inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen nach Schulform 2020/21

in %



Am geringsten ist der Anteil der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler im Emsland an den Gymnasien.

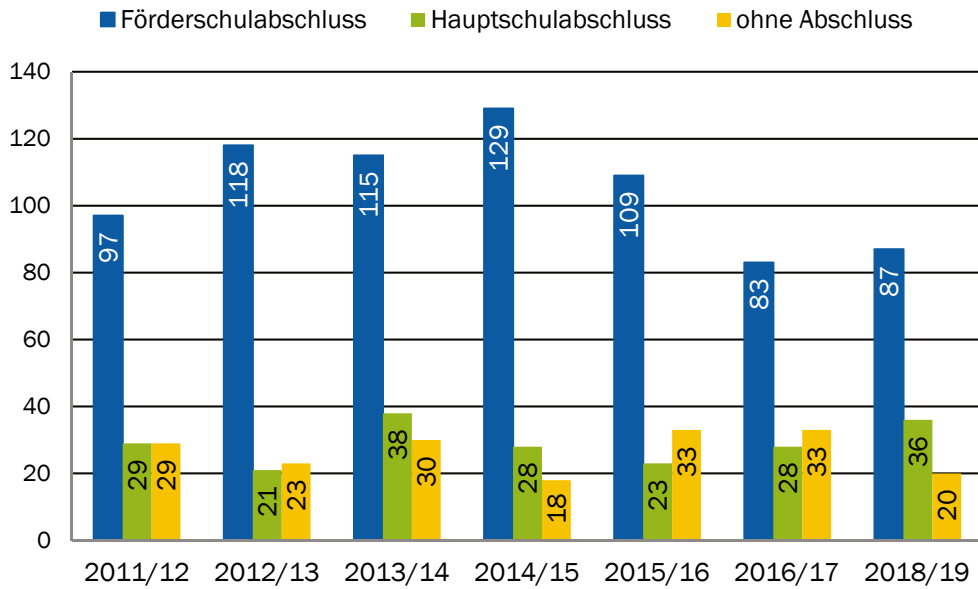
Quelle zu Abb. 59: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Welche Schulform inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler im Emsland im Schuljahr 2020/21 besuchen, zeigt die obige Grafik. Von allen inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler im Landkreis gehen 58,7 % auf eine weiterführende Schule (ohne Gymnasium). Ein Anteil von 39,2 % der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler verteilt sich auf die emsländischen Grundschulen. Lediglich 2,1 % der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler besuchen ein Gymnasium.

5.5. Abschlüsse an der Förderschule

Abb. 60: Anzahl der Abschlüsse an Förderschulen im Emsland von 2011/12 bis 2018/19 (ohne Tagesbildungsstätten)

In absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 60: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. M3002513

Nach dem Rückgang der Förderschulabschlüsse seit dem Schuljahr 2014/15 ist die Anzahl der Förderschulabschlüsse im Emsland wieder leicht angestiegen auf 87 im Schuljahr 2018/19. Ebenso wurden mehr Hauptschulabschlüsse an Förderschulen im Emsland erreicht, während die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die ohne Abschluss die Förderschule verlassen, rückläufig ist.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die ohne Schulabschluss die Förderschule verlassen, ist rückläufig während es mehr Hauptschulabschlüsse an Förderschulen gibt.



Kapitel 6

Übergänge im Schulwesen

6. Übergänge und Wechsel im Schulwesen

Die Durchlässigkeit des niedersächsischen Schulwesens, also die Möglichkeit, die Schulform im Laufe einer Schullaufbahn auch zu wechseln, ist eines der Erfolgsinstrumente der schulischen und beruflichen Bildung. Aber auch die Möglichkeiten, sich als Schülerin oder Schüler individuell, auch individuell schnell zu entwickeln und jeden denkbaren Schulabschluss erwerben zu können, ist prägend für die Schullandschaft auch im Landkreis Emsland.

Die oben erwähnte Durchlässigkeit existiert dabei jedoch durchaus nicht nur in der horizontalen, sondern auch in der vertikalen Achse. So ist es zum Beispiel möglich, mit einer Schwerpunktsetzung auf ein berufliches Gymnasium zu wechseln.

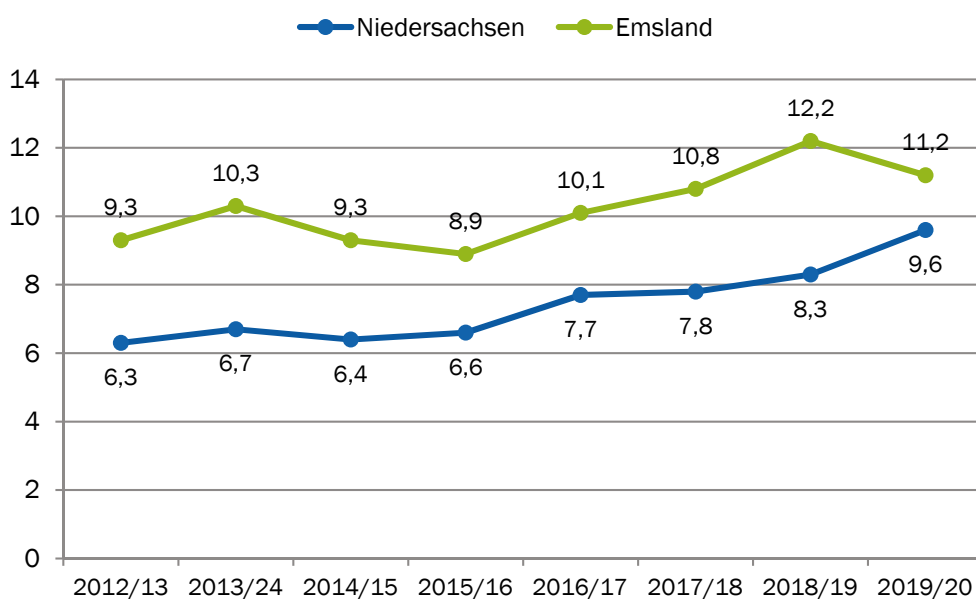
Die Möglichkeiten, die eigene Bildungsbiografie immer wieder den akuten Gegebenheiten anzupassen und die eingeschlagene Richtung zu wechseln, sind vielfältig. Nahezu keine bildungsbiografische Entscheidung ist für immer in den sprichwörtlichen Stein gemeißelt.

6.1. Übergang in die Grundschule

In verpflichtenden schulärztlichen Einschulungsuntersuchungen und Beratungen zum Schuljahresbeginn werden Kinder auf ihre Schulfähigkeit untersucht. Laut dem NSchG können schulpflichtige Kinder, die körperlich, geistig oder in ihrem sozialen Verhalten nicht ausreichend entwickelt sind, um erfolgreich am Unterricht teilzunehmen, daher für ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt und ggf. im folgenden Jahr verspätet eingeschult werden. Vorrangiges Ziel dieser Schuleingangsuntersuchung (SEU) ist es, rechtzeitig vor Schulbeginn Behandlungen oder Fördermaßnahmen einleiten zu können. Die Ärztinnen oder Ärzte entscheiden nicht darüber, ob ein Kind eingeschult oder vom Schulbesuch zurückgestellt wird.

Abb. 61: Anteil der zurückgestellten Kinder nach Schuleingangsuntersuchung im Emsland und in Niedersachsen

in %



Quelle zu Abb. 61: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: NI-D11.1i

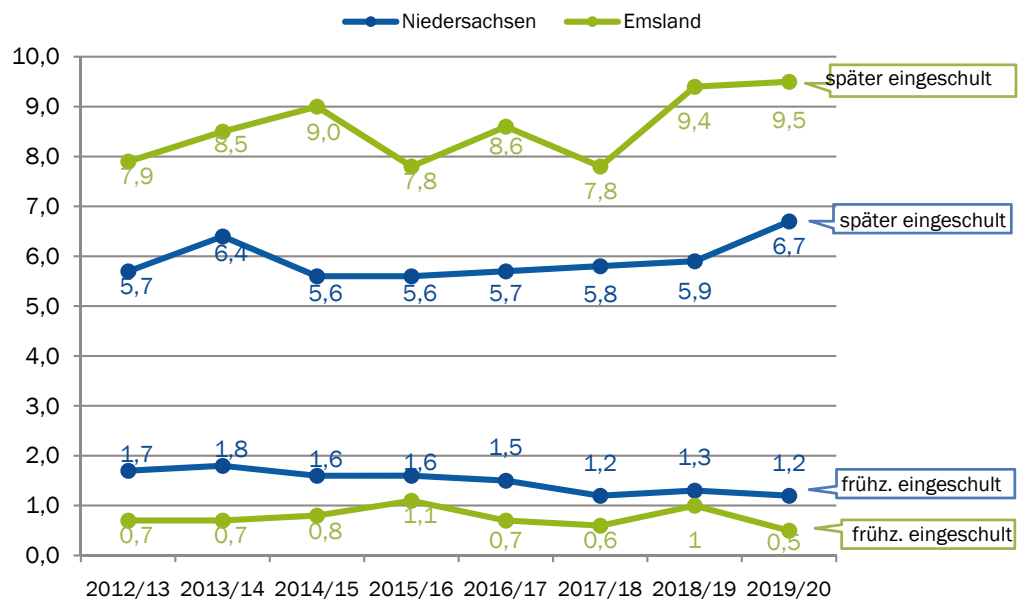
Im Schuljahr 2012/13 lag der Anteil der zurückgestellten Kinder nach Schuleingangsuntersuchungen im Emsland bei 9,3 % und stieg im Schuljahr 2013/14 auf 10,3 %. Nach einem leichten Rückgang in den Folgejahren, steigen die Zahlen an bis auf 12,2 % im Schuljahr 2018/19 und sinken danach wieder. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch im Landesdurchschnitt, jedoch auf niedrigerem Niveau. Jedoch nähert sich die Entwicklung im Jahr 2019/20 an, während der Anteil der zurückgestellten Kinder in Niedersachsen steigt, sinkt er im Emsland.

Der Anteil zurückgestellter Kinder nach der Schuleingangsuntersuchung liegt im Emsland über dem Landesdurchschnitt.

Im Jahr 2018 hat der Niedersächsische Landtag eine Novelle des Nds. Schulgesetzes (NSchG) beschlossen und hier u.a. die Einschulungszeiten flexibilisiert. Seitdem haben die Eltern bis zum Stichtag 1. Mai eines jeden Schuljahres die Möglichkeit zu entscheiden, ob die Einschulung des Kindes um ein Jahr hinausgeschoben werden soll. Durch die Flexibilisierung des Zeitpunkts der Einschulung ist die Planung für Kommunen, Schulen und Kindertagesstätten unvorhersehbarer geworden. Daher ist die Entwicklung der Zahlen von großer Bedeutung, insbesondere für die Bedarfsplanung in den Kindertagesstätten.

Abb. 62: Anteil der früh bzw. spät eingeschulter Kinder im Emsland und in Niedersachsen

in %



Im Emsland werden mehr Kinder zu einem späteren Zeitpunkt eingeschult als im Durchschnitt des Landes.

Quelle zu Abb. 62: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: NI-D11.1i

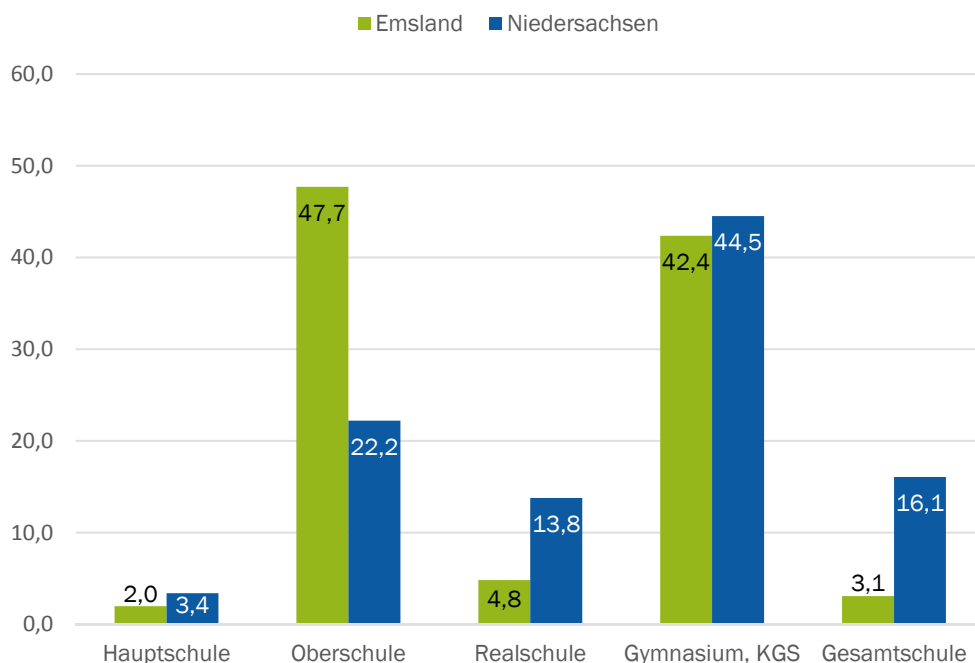
Bei den später eingeschulter Kindern liegt der Landkreis Emsland über dem Landesdurchschnitt. Dies war auch schon im Schuljahr 2012/13 der Fall. Trotz zwischenzeitlichem Rückgang steigt die Quote im Schuljahr 2019/20 auf 9,5 %, dieser Anstieg kann im Zusammenhang mit der Flexibilisierung des Einschulungszeitpunkts stehen.

Eher selten werden Kinder früher eingeschult, im Emsland war dies im Jahr 2019/20 nur bei 0,5 % der Einschulungen der Fall.

6.2. Übergänge von der Grundschule in den Sekundarbereich I

Abb. 63: Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen im Emsland und in Niedersachsen 2019/20

in %



Quelle zu Abb. 63: Statistische Ämter des Bundes und der Länder NI-D12.1i

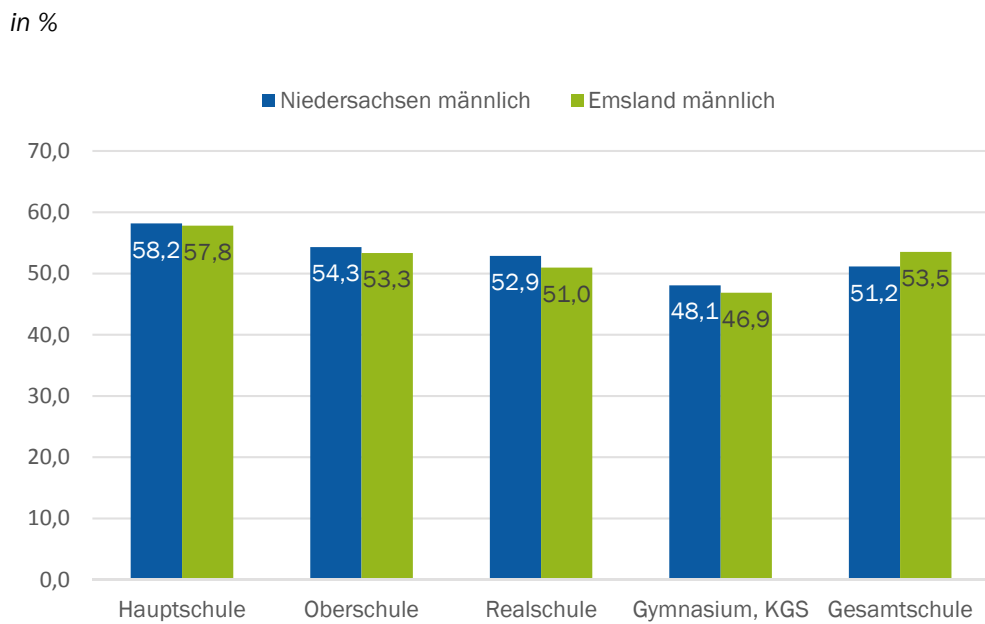
Hinweis: KGS = Kooperative Gesamtschule (Gymnasialzweig)

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Emsland, die nach der Grundschule eine Hauptschule besuchen, liegt bei 2,0 % und somit niedriger als im Landesdurchschnitt, dieser liegt bei 3,4 %.

Ein deutlicher Unterschied zeigt sich bei der Übergangsquote zur Oberschule, diese ist im Emsland mit 47,7 % mehr als doppelt so hoch wie im Landesvergleich. Die Oberschule ist somit die am häufigsten gewählte Schulform kreisweit beim Übergang zur weiterführenden Schule. Dagegen wird landesweit wesentlich häufiger die Realschule gewählt. Bei den Realschulen liegt die Quote kreisweit bei 4,8 % und im Land deutlich höher bei 13,8 %. Haupt- und Realschulen wurden im Landkreis Emsland jedoch auch größtenteils in Oberschulen umgewandelt.

Die Übergangsquote auf das Gymnasium liegt bei 42,4 % im Emsland und in Niedersachsen bei 44,5 %. Bei den landesweiten Zahlen werden auch kooperative Gesamtschulen einbezogen, eine Schulform, die es im Emsland nicht gibt. Beim Übergang zur (integrierten) Gesamtschule liegt die Quote des Emslandes mit 3,1 % unter der des Landes mit 16,1 %. Die Quoten sind sehr stark abhängig von den angebotenen Schulformen vor Ort.

Abb. 64: Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen im Emsland und in Niedersachsen 2019/20 nach Geschlecht männlich

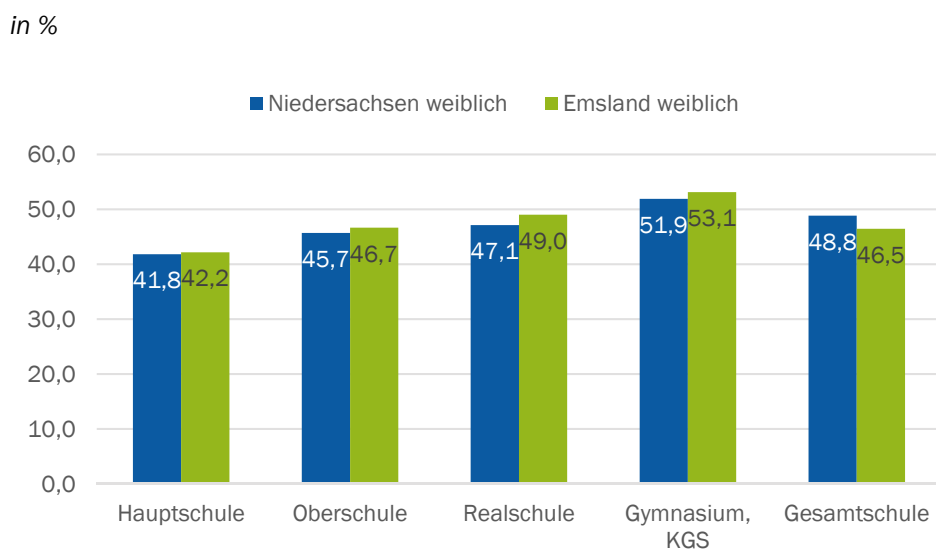


Quelle zu Abb. 64: Statistische Ämter des Bundes und der Länder NI-D12.1i

Hinweis: KGS = Kooperative Gesamtschule (Gymnasialzweig)

Im Vergleich mit dem Land, bei der Wahl der Schulform nach Geschlecht, zeigen sich keine größeren Unterschiede. Im Emsland ist der Anteil der männlichen Gesamtschüler höher als im Land und der weibliche Besuchsanteil am Gymnasium liegt etwas höher als im Landesdurchschnitt.

Abb. 65: Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen im Emsland und in Niedersachsen 2019/20 nach Geschlecht weiblich

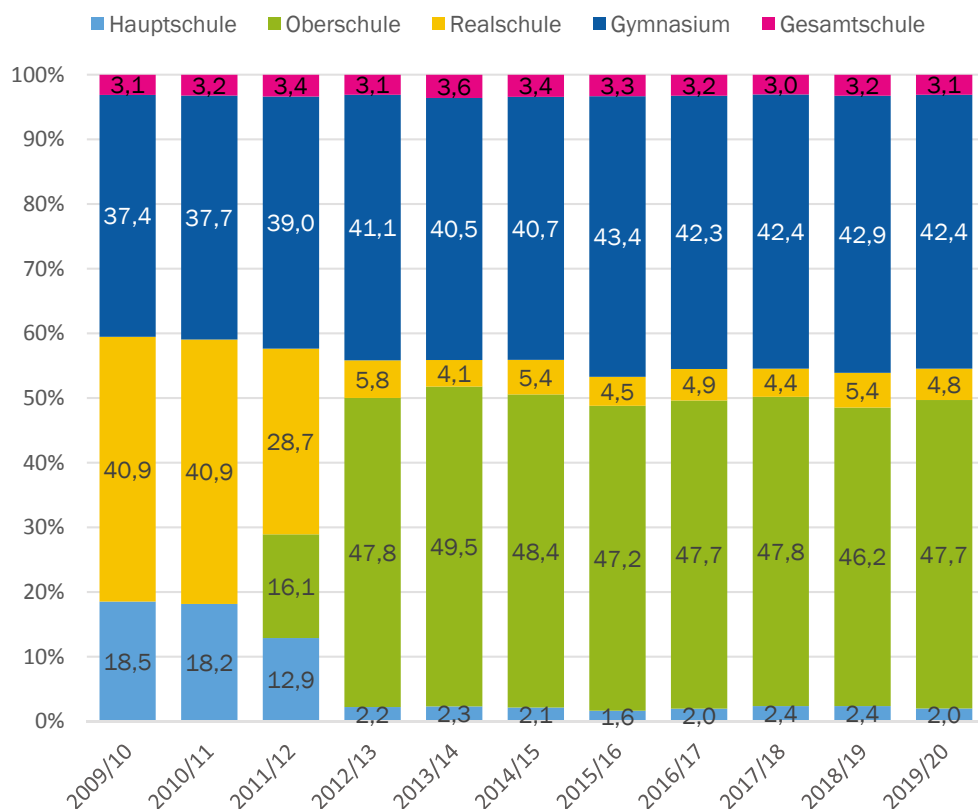


Quelle zu Abb. 65: Statistische Ämter des Bundes und der Länder NI-D12.1i

Hinweis: KGS = Kooperative Gesamtschule (Gymnasialzweig)

Abb. 66: Entwicklung der Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen im Emsland von 2009/10 bis 2019/20

in %



Quelle zu Abb. 66: Statistische Ämter des Bundes und der Länder NI-D12.1i

In der Entwicklung der Übergangsquoten seit dem Schuljahr 2009/10 sieht man den Anstieg des Anteils der Schülerinnen und Schüler am Gymnasium um 5 Prozentpunkte innerhalb von zehn Jahren.

Sehr deutlich sind die Veränderungen bei den Realschulen und Hauptschulen zu beobachten. Lag der Anteil der Realschülerinnen und Realschüler beim Übergang auf weiterführende Schulen im Jahr 2009/10 bei 40,9 %, so sinkt dieser Anteil im Jahr 2019/20 auf 4,8 %.

Bei den Hauptschülerinnen und Hauptschülern lag der Anteil im Schuljahr 2009/10 noch bei 18,5 % und sinkt bis zum Schuljahr 2019/20 auf 2,0 %. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit der Einführung der Oberschule im Schuljahr 2011/12.

Der Anteil der Oberschülerinnen und Oberschüler bei den Übergängen lag im Jahr der Einführung dieser Schulform bei 16,1 % und erreichte seinen Höhepunkt 2013/14, als fast die Hälfte (49,5 %) der Schülerinnen und Schülern nach der Grundschule die Oberschule wählten. Im Schuljahr 2019/20 lag dieser Anteil bei 47,7 %.

Der Anteil der Übergänge auf die Gesamtschule liegt seit Jahren konstant bei etwa 3 %.

Die gymnasiale Übergangsquote im Emsland ist innerhalb von 10 Jahren um 5 Prozentpunkte gestiegen.

6.3. Übergangsquoten in die SEK I nach Kommunen

Seit Umsetzung der Schulstrukturreform und des damit einhergehenden freien Elternwillens wird der jährliche Übergang von der Klasse 4 in die Klassen 5 der weiterführenden Schulen erfragt. Diese Übergangsquoten können sich in den Kommunen unterscheiden und stehen im Zusammenhang mit dem örtlichen Schulangebot, um dies besser darstellen zu können, sind auf den folgenden Seiten kartografische Darstellungen der Übergangsquoten zu finden.

Tab. 11: Übergangsquoten von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen im Landkreis Emsland 2020/21

	HS	RS	GES	OBS	GYM
SG Dörpen	0,0%	2,8%	0,0%	50,7%	46,5%
EG Emsbüren	17,9%	49,6%	4,1%	0,0%	28,5%
SG Freren	4,6%	25,9%	8,3%	27,8%	33,3%
EG Geeste	0,0%	0,0%	7,1%	52,0%	40,8%
Stadt Haren (Ems)	0,0%	0,0%	0,0%	56,0%	44,0%
Stadt Haselünne	0,0%	0,0%	3,8%	48,1%	48,1%
SG Herzlake	0,0%	0,0%	0,0%	52,4%	47,6%
SG Lathen	0,0%	1,0%	0,0%	61,2%	37,8%
SG Lengerich	4,1%	0,0%	6,2%	49,5%	40,2%
Stadt Lingen (Ems)	9,5%	21,9%	10,7%	18,4%	39,6%
Stadt Meppen	0,0%	0,0%	2,2%	52,7%	45,0%
SG Nordhümmling	0,0%	14,5%	0,0%	54,0%	31,5%
Stadt Papenburg	0,0%	0,6%	0,0%	56,9%	42,5%
EG Rhede (Ems)	0,0%	0,0%	0,0%	61,1%	38,9%
EG Salzbergen	1,4%	4,2%	7,0%	59,2%	28,2%
SG Sögel	0,0%	1,3%	0,0%	59,7%	39,0%
SG Spelle	12,2%	33,3%	0,6%	0,0%	53,9%
EG Twist	0,0%	0,0%	5,9%	62,4%	31,8%
SG Werlte	0,0%	0,0%	0,0%	57,4%	42,6%
LK Emsland	3,6%	9,9%	3,6%	41,9%	41,0%

Quelle zu Tab. 11: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

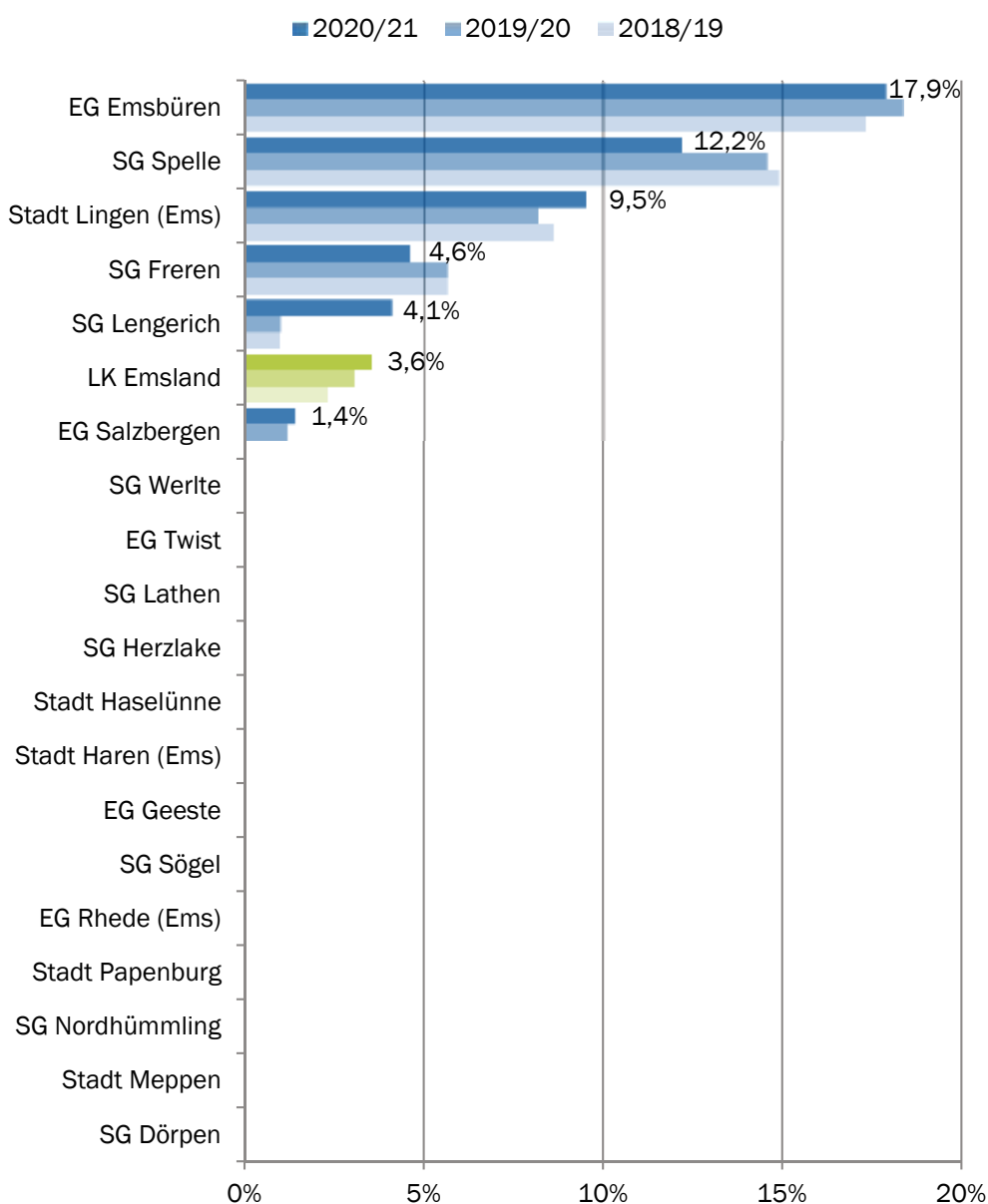
Hinweis: Die Übergangszahlen enthalten auch Schülerinnen und Schüler, die an Schulen außerhalb des Emslandes beschult werden. Da die Oberschule in Spelle bereits ab Klasse 5 unterschiedliche Zweige anbietet, werden diese Schülerinnen und Schüler den jeweiligen Schulzweigen (HS, RS, GYM) zugeordnet.

6.3.1. Übergangsquoten zu den Hauptschulen

Da es aktuell nur noch drei Hauptschulen im Emsland gibt - ansässig in Emsbüren, Lingen (Ems) und Thuine (SG Freren) – weisen folglich genau diese Gemeinden und Städte die höchsten Übergangsquoten zur Hauptschule auf.

In den meisten Gemeinden und Städten werden Haupt- und Realschülerinnen und Schüler gemeinsam an den Oberschulen unterrichtet. Da in diesen Kommunen keine Haupt- und Realschulen existieren, sind die Übergangsquoten auf diese Schulformen entsprechend niedrig.

Abb. 67: Übergangsquoten zu den Hauptschulen im Emsland im Schuljahr 2018/19 bis 2020/21



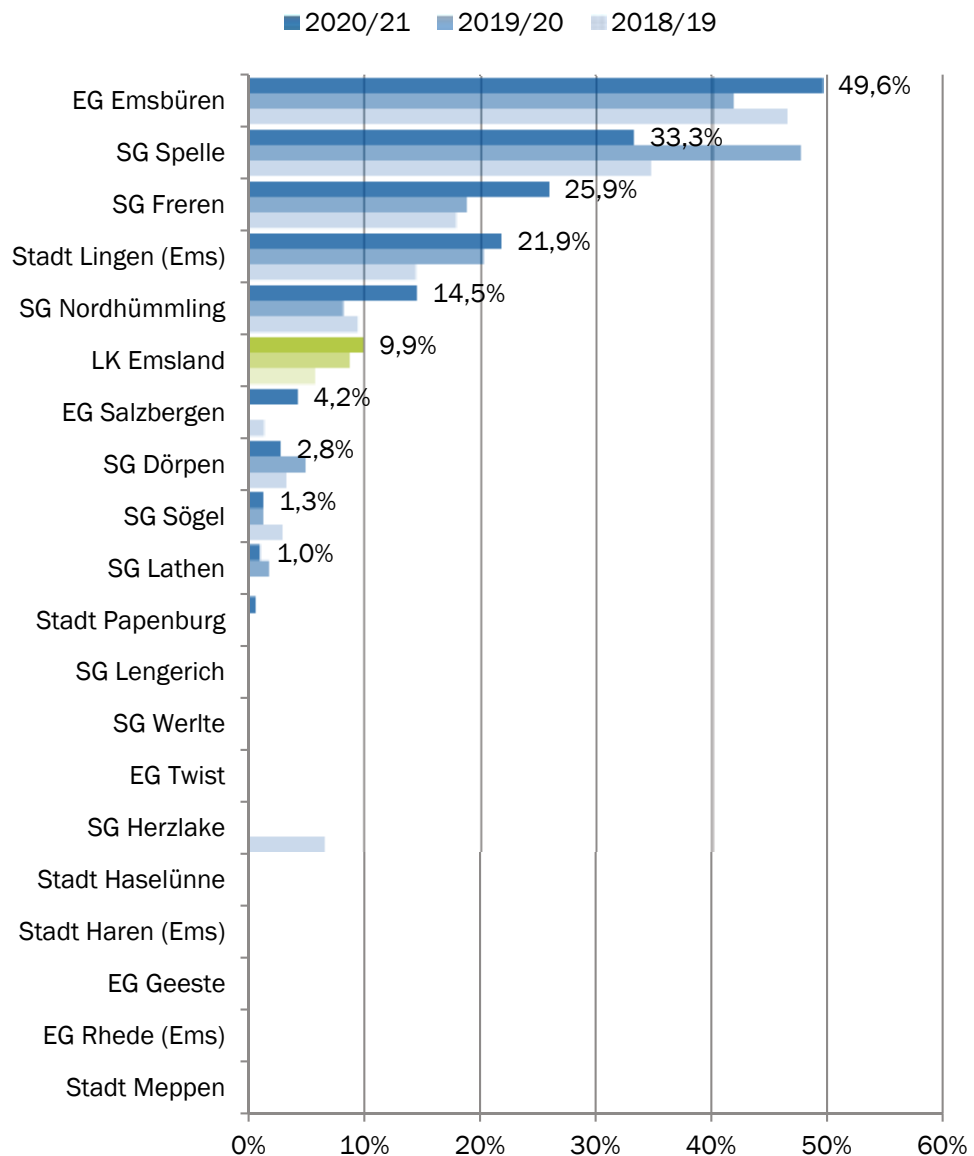
Quelle zu Abb. 67: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Hinweis: Die Übergangszahlen enthalten auch Schülerinnen und Schüler, die an Schulen außerhalb des Emslandes beschult werden. Da die Oberschule in Spelle bereits ab Klasse 5 unterschiedliche Zweige anbietet, werden diese Schülerinnen und Schüler den jeweiligen Schulzweigen (HS, RS, GYM) zugeordnet.

6.3.2. Übergangsquoten zu den Realschulen

Ebenso wie bei den Hauptschulen stellt sich die Situation bei den Realschulen dar. Die verbleibenden vier Realschulen sind in Emsbüren, Börger (SG Sögel), Lingen (Ems) und Thuine (SG Freren) angesiedelt. Folglich sind auch in diesen Gemeinden und Städten sowie in den Nachbarkommunen die Realschulübergänge entsprechend hoch. In den übrigen Kommunen überwiegen die Oberschulübergangsquoten.

Abb. 68: Übergangsquoten zu den Realschulen im Emsland im Schuljahr 2018/19 bis 2020/21



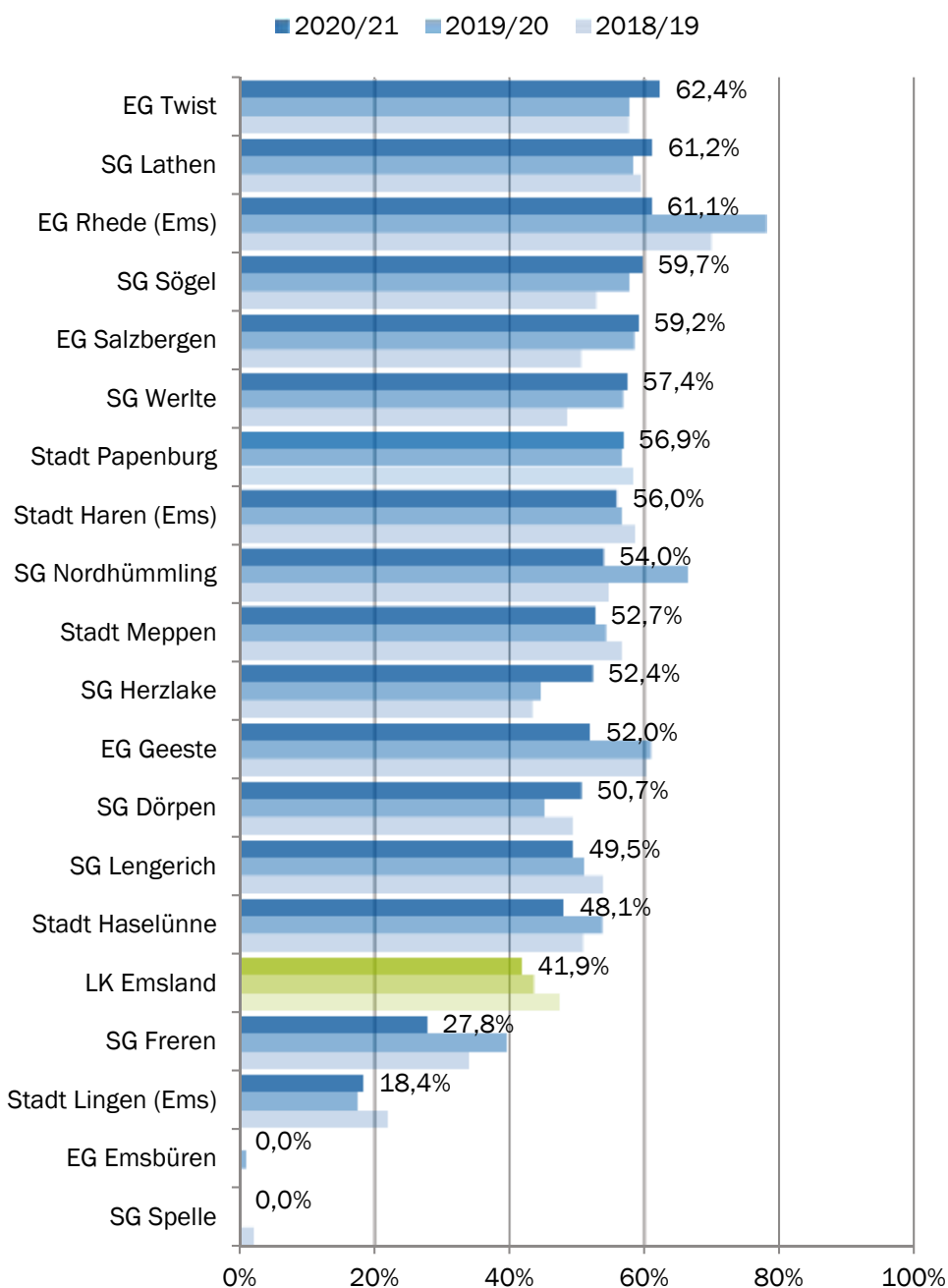
Quelle zu Abb.68: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Hinweis: Die Übergangszahlen enthalten auch Schülerinnen und Schüler, die an Schulen außerhalb des Emslandes beschult werden. Da die Oberschule in Spelle bereits ab Klasse 5 unterschiedliche Zweige anbietet, werden diese Schülerinnen und Schüler den jeweiligen Schulzweigen (HS, RS, GYM) zugeordnet.

6.3.3. Übergangsquoten zu den Oberschulen

In vielen Städten und Gemeinden existieren keine Haupt- und Realschulen mehr. Schülerinnen und Schüler die in der Vergangenheit diesen Schulformen zugeordnet wurden, werden hier in Oberschulen gemeinsam beschult. Die Gemeinde Twist und die Samtgemeinde Lathen weisen die höchsten Übergangsquoten zu den Oberschulen auf. Die Oberschule ist überwiegend die am häufigsten besuchte Schulform in den Kommunen.

Abb. 69: Übergangsquoten zu den Oberschulen im Emsland im Schuljahr 2018/19 bis 2020/21



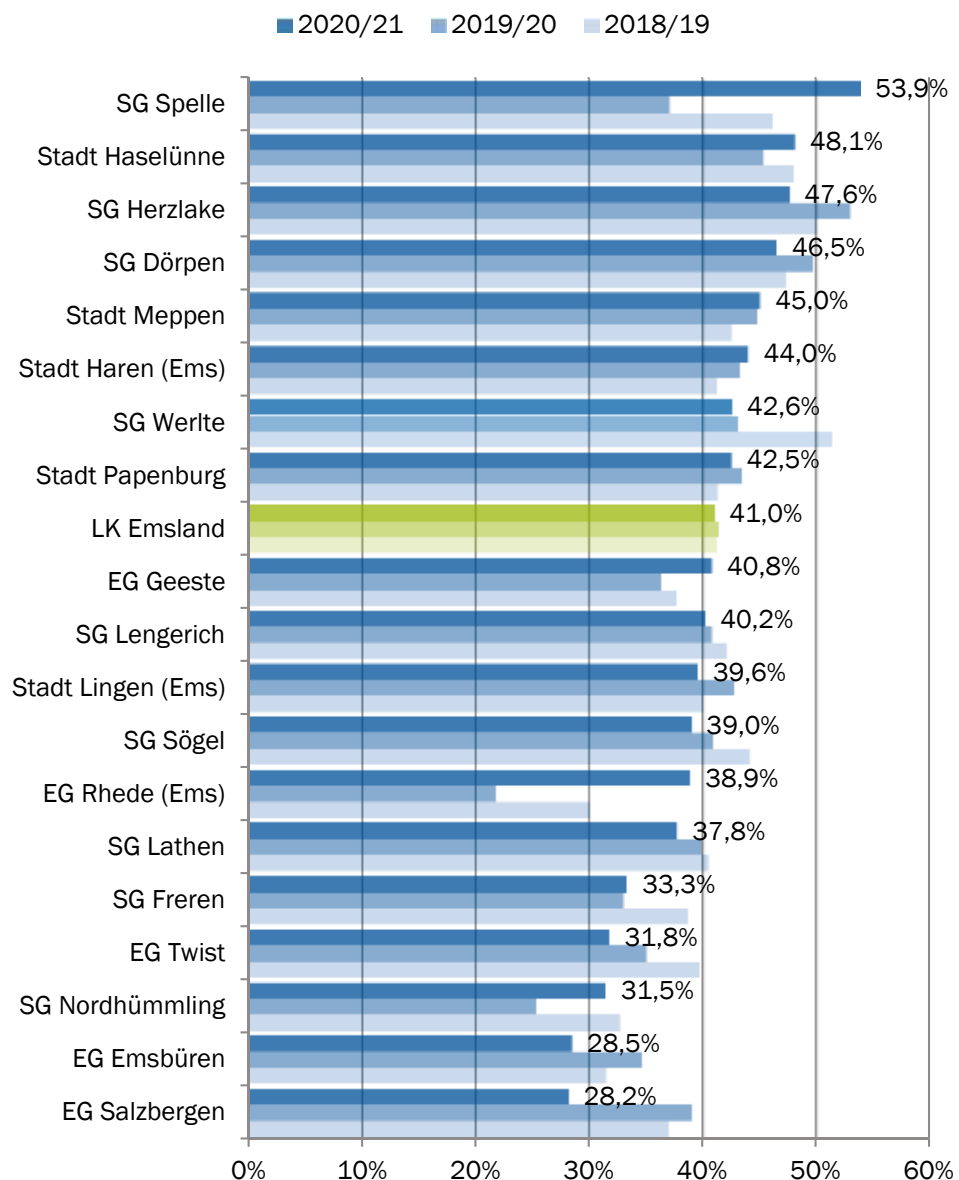
Quelle zu Abb. 69: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Hinweis: Da die Oberschule in Spelle bereits ab Klasse 5 unterschiedliche Zweige anbietet, werden diese Schülerinnen und Schüler den jeweiligen Schulzweigen (HS, RS, GYM) zugeordnet. Daher sind die Übergänge an die OBS Spelle auch unter den jeweiligen Schulformen zu finden.

6.3.4. Übergangsquoten zu den Gymnasien

Die Übergangsquoten zu den Gymnasien sind im Emsland regional stark unterschiedlich. Auch variieren die Quoten in den einzelnen Schuljahren. Mit dem Wegfall der Schullaufbahnpflicht zum Schuljahr 2015/16 haben sich die Schwankungen weiter verstärkt. Eine verlässliche Prognose scheint daher nur schwer möglich. Im Durchschnitt des Landkreises Emsland liegt die Übergangsquote zu den Gymnasien vom Schuljahr 2020/21 bei 41,0 % in den Vorjahren lag sie bei 41,4 % bzw. 41,2 %, damit ist die gymnasiale Übergangsquote im Landkreis Emsland sehr stabil.

Abb. 70: Übergangsquoten zu den Gymnasien im Emsland im Schuljahr 2018/19 bis 2020/21



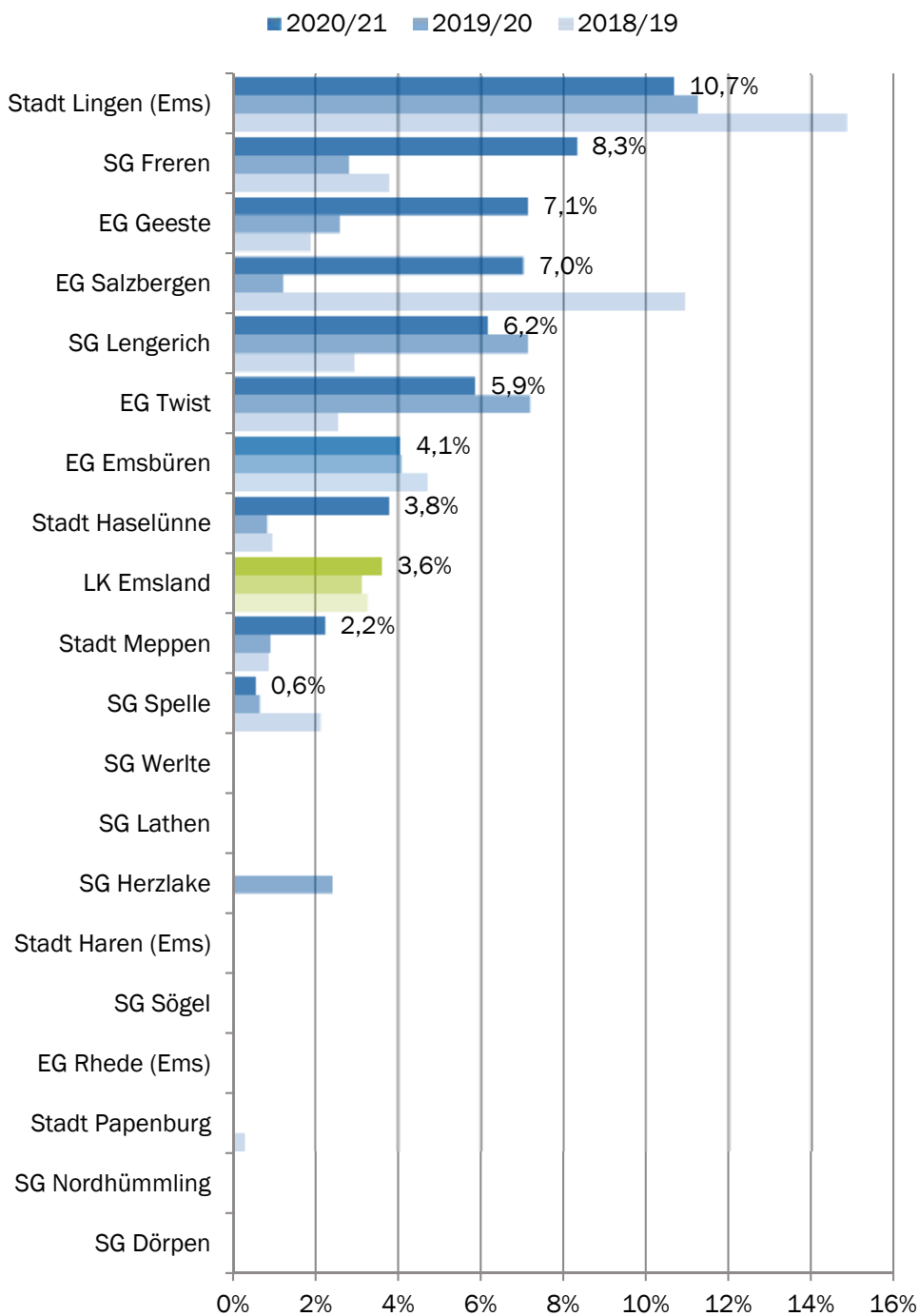
Quelle zu Abb. 70: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Hinweis: Die Übergangszahlen enthalten auch Schülerinnen und Schüler, die an Schulen außerhalb des Emslandes beschult werden. Da die Oberschule in Spelle bereits ab Klasse 5 unterschiedliche Zweige anbietet, werden diese Schülerinnen und Schüler den jeweiligen Schulzweigen (HS, RS, GYM) zugeordnet.

6.3.5. Übergangsquoten zur Gesamtschule

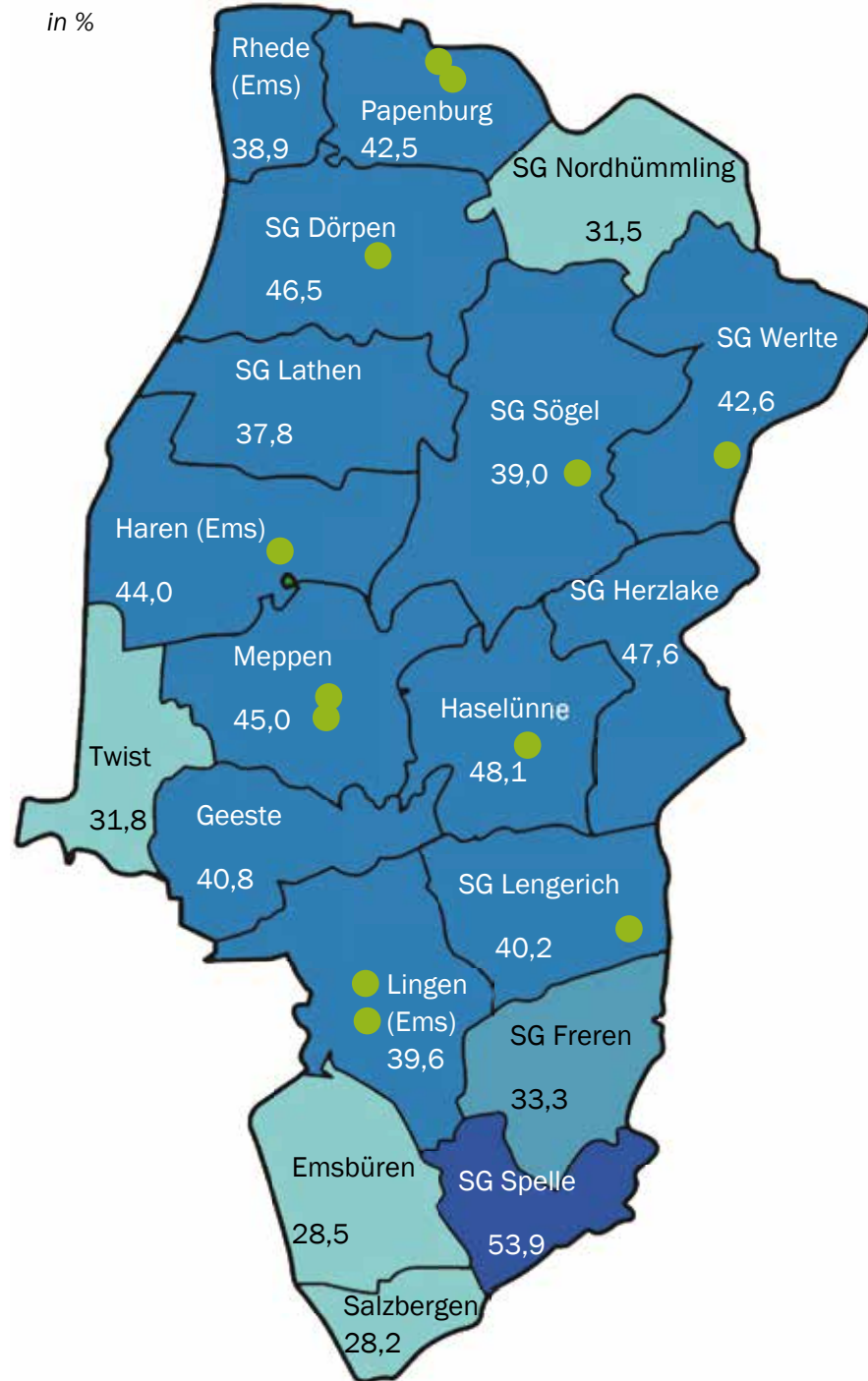
Mit der Gesamtschule Emsland in Lingen (Ems) gibt es im Landkreis Emsland im Schuljahr 2020/21 nur eine Gesamtschule. Durch die Verortung im südlichen/mittleren Kreisgebiet wird diese Schule hauptsächlich von Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Lingen (Ems) und den angrenzenden Gemeinden besucht. Nur in wenigen Fällen besuchen Schülerinnen und Schüler eine Gesamtschule in einem benachbarten Landkreis.

Abb. 71: Übergangsquoten zur Gesamtschule im Emsland im Schuljahr 2018/19 bis 2020/21



Quelle zu Abb. 71: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Abb. 72: Übergangsquoten von der Grundschule an die Gymnasien im Landkreis Emsland im Schuljahr nach Kommunen 2020/21



Beim Übergang zum Gymnasium hat die SG Spelle die höchste Quote im Emsland.

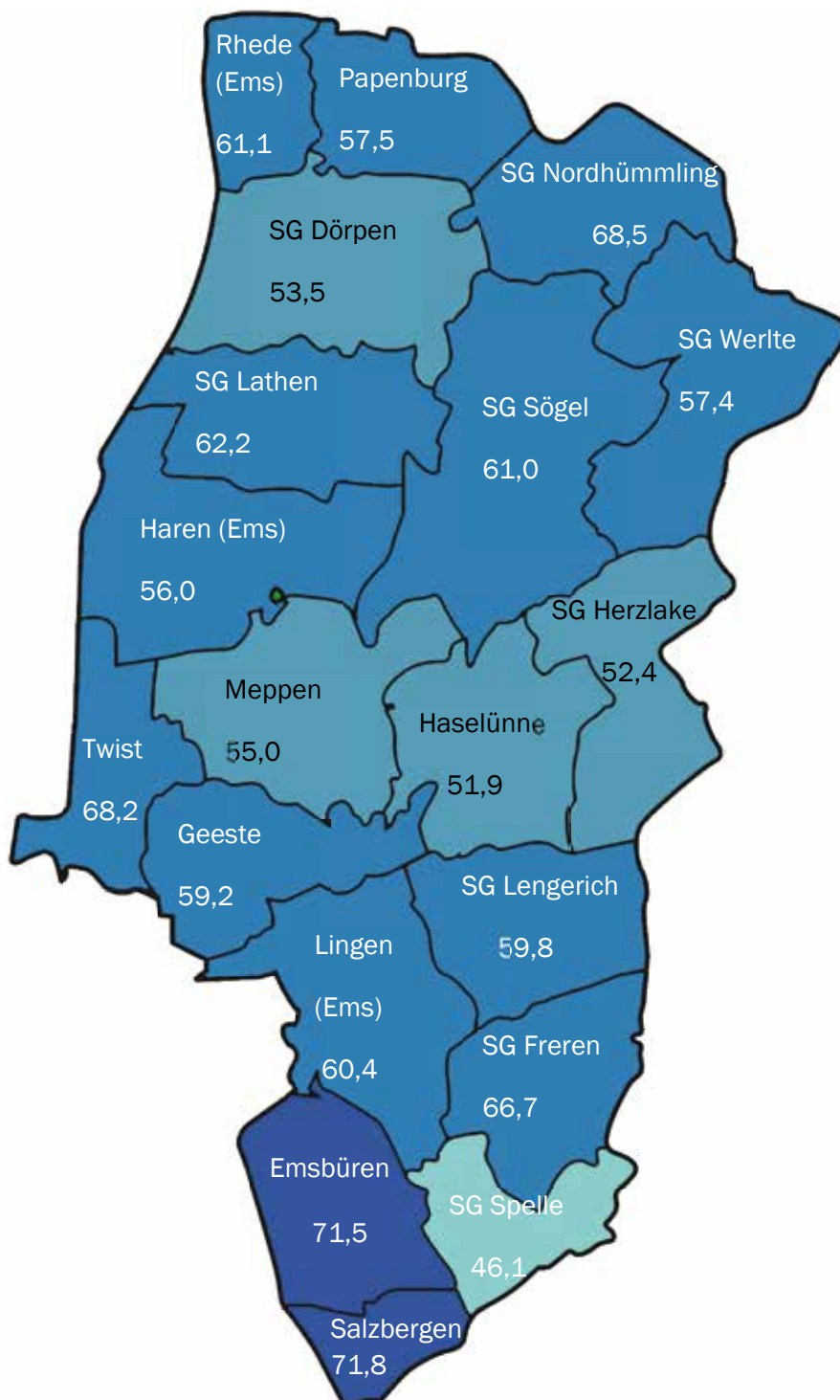
Quelle zu Abb.72: Landkreis Emsland Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Hinweis zur Abbildung. Die grünen Punkte beschreiben die jeweiligen Schulstandorte. Die Schülerinnen und Schüler der OBS Spelle werden nach Schulzweigen in der Übergangsquote berücksichtigt.

Im Emsland besuchen **41 %** der Schülerinnen und Schüler nach der Grundschule ein Gymnasium. Die obige Karte zeigt die Übergangsquoten der Städte und Gemeinden im Emsland beim Übergang von der Grundschule zum Gymnasium im Schuljahr 2020/21. Die höchste Quote wird in der Samtgemeinde Spelle mit 53,9 % erreicht. Die niedrigste Quote in der Samtgemeinde Nordhümmling mit 31,5 %.

Abb. 73: Übergangsquoten von der Grundschule in die Gesamtschule, Oberschule, Realschule und Hauptschule im Landkreis Emsland im Schuljahr 2020/21

in %



Die höchste Übergangsquote auf eine Gesamt-Haupt- Real- oder Oberschule weist die SG Nordhümmling auf.

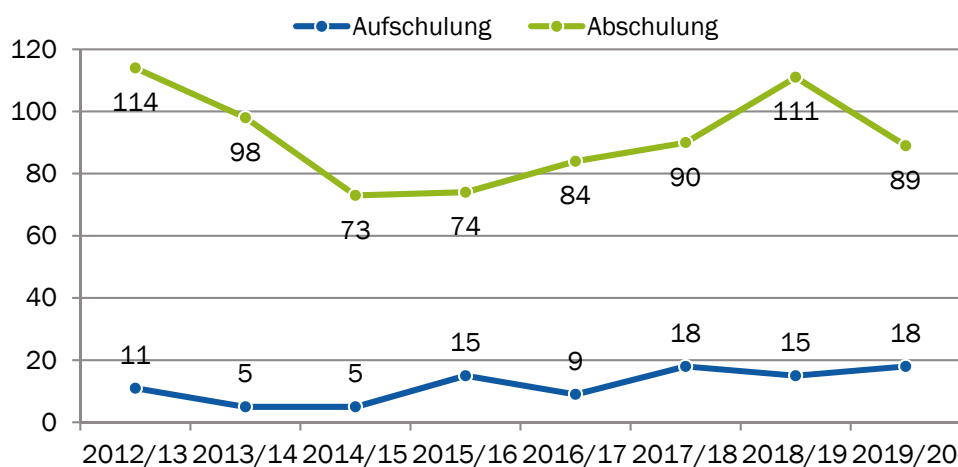
Quelle zu Abb. 73: Landkreis Emsland Fachbereich Bildung, Kultur und Sport.

Die Schülerinnen und Schüler der OGS Spelle werden nach Schulzweigen in der Übergangsquote berücksichtigt.

Im Emsland besuchen 59 % der Schülerinnen und Schüler nach der Grundschule eine Gesamt- Haupt- Real- oder Oberschule. Die Samtgemeinde Nordhümmling weist hier den höchsten Wert auf mit 68,5 % auf.

Abb. 74: Auf- und Abschlungen an Gymnasien im Emsland zwischen den Schuljahren 2012/13 und 2019/20

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 74: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, NI-D12.3i

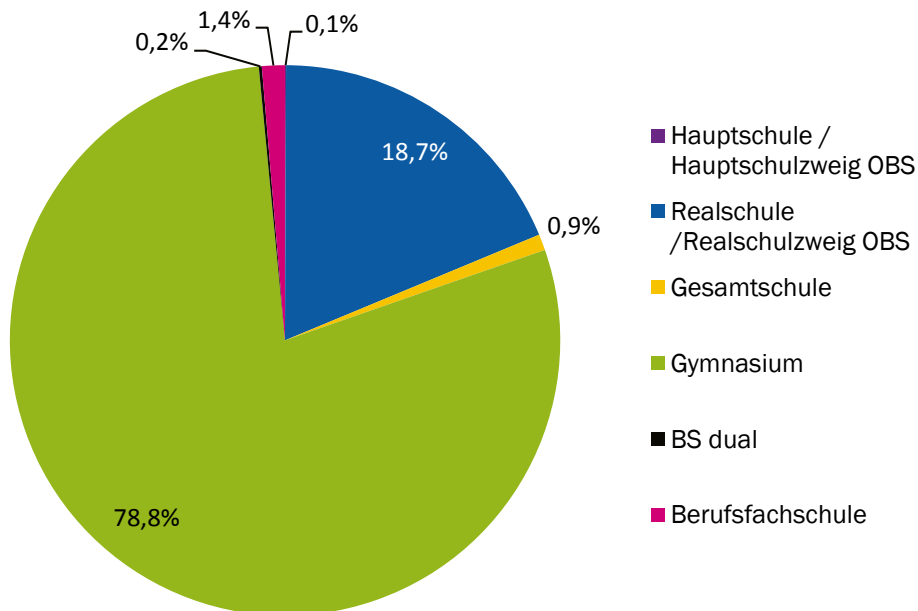
Hinweis: Schülerinnen und Schüler zwischen Jahrgangsstufe 7 und 9 die im jeweiligen Schuljahr vom oder zum Gymnasium gewechselt sind.

Zwischen dem siebten und neunten Schuljahr wechseln deutlich mehr Schülerinnen und Schüler vom Gymnasium auf eine andere Schulform als andersherum. Im Schuljahr 2019/20 lag die Zahl der Abschlungen bei 89, während die Zahl der Aufschulungen bei 18 Schülerinnen und Schülern lag.

6.4. Übergänge in die SEK II

Abb. 75: Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe (Kl. 11) im Schuljahr 2020/21 nach vorher besuchter Schulform – gesamt

In %



Quelle zu Abb. 75: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

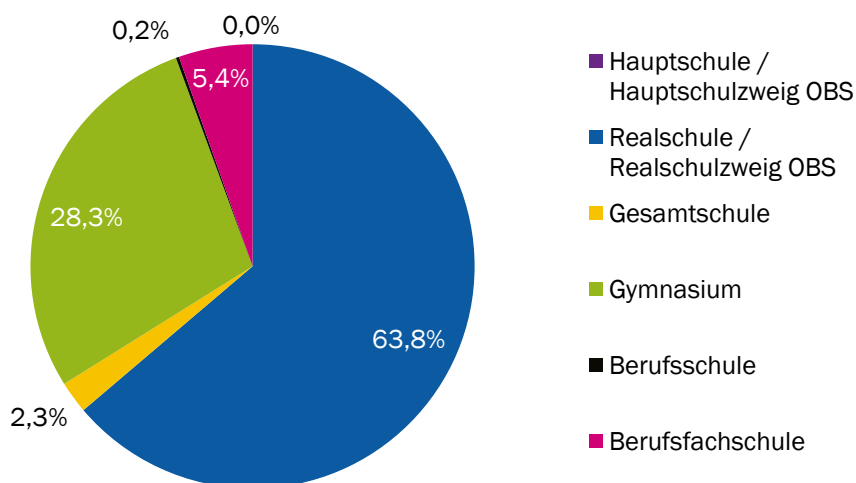
Der größte Anteil der Schülerinnen und Schüler mit 78,8 % in der Klasse 11 der Oberstufen im Landkreis Emsland hat zuvor ein Gymnasium besucht, 18,7 % haben die Realschule oder einen Realschulzweig an einer Oberschule besucht und 0,9 % waren an einer Gesamtschule. Aus dem dualen Ausbildungssystem sind 0,2 % der Schülerinnen und Schüler gekommen. Lediglich 0,1 % der Schülerinnen und Schüler haben vor der Oberstufe eine Hauptschule oder einen Hauptschulzweig an einer Oberschule besucht.

18,7 % der Schülerinnen und Schüler in den gymnasialen Oberstufen im Emsland haben zuvor eine Realschule bzw. einen Realschulzweig besucht.

Abb. 76: Schülerinnen und Schüler an beruflichen Gymnasien (KL. 11) im Schuljahr 2020/21 nach vorher besuchter Schulform – BBS

In %

28,3 % der Schülerinnen und Schüler (KL. 11) an den beruflichen Gymnasien haben zuvor ein Allgemeinbildendes Gymnasium besucht.



Quelle zu Abb. 76: Landkreis Emsland Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Der größte Anteil der Schülerinnen und Schüler mit 63,8 % in der Klasse 11 an einem beruflichen Gymnasium an einer Berufsbildenden Schulen im Landkreis Emsland hat zuvor eine Realschule oder einen Realschulzweig besucht, 28,3 % haben ein Gymnasium besucht und 2,3 % waren an einer Gesamtschule und 5,4 % zuvor an einer Berufsfachschule. Aus dem dualen Ausbildungssystem sind 0,2 % der Schülerinnen und Schüler gekommen.



Kapitel 7

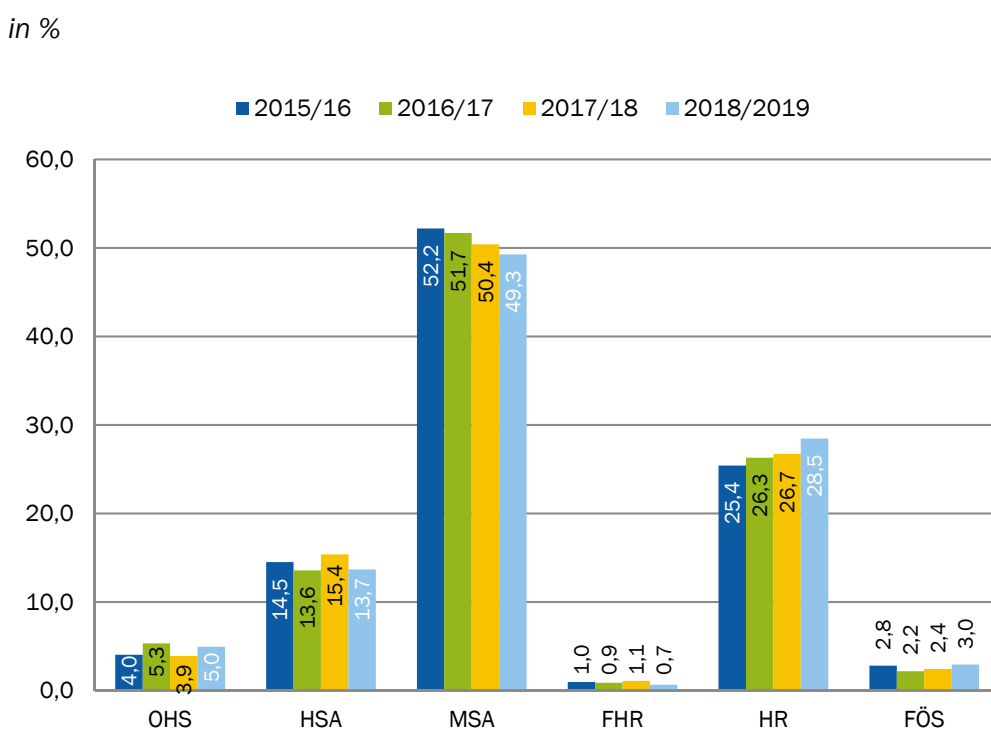
Schulabschlüsse

7. Schulabschlüsse

Schulabschlüsse können sowohl an allgemeinbildenden als auch an Berufsbildenden Schulen erreicht werden. Zu den Schulabschlüssen zählen im Wesentlichen der Hauptschulabschluss, der mittlere Schulabschluss, die Fachhochschulreife und die allgemeine Hochschulreife (Abitur). Der Schulabschluss ist eine wichtige Voraussetzung für die weiteren Bildungs- und Erwerbsverläufe.

7.1. Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen

Abb. 77: Entwicklung des Anteils der Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen im Emsland



Weiterhin wird der mittlere Schulabschluss häufiger als andere Abschlüsse im Emsland erworben.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Hochschulreife ist seit Jahren steigend.

Quelle zu Abb. 77: Landesamt für Statistik Niedersachsen Tab. K3002519, eigene Berechnungen

Legende: Ohne Hauptschulabschluss (OHS), Hauptschulabschluss (HSA), mittlerer Schulabschluss (MSA), schulischer Teil der Fachhochschulreife (FHR), Hochschulreife (HR), Abschluss Förderschule Lernen (FÖS)

Hinweis: Der Anteil des Abschlusses „Förderschule Lernen“ ist nicht in der Gruppe „ohne Hauptschulabschluss“ einberechnet.

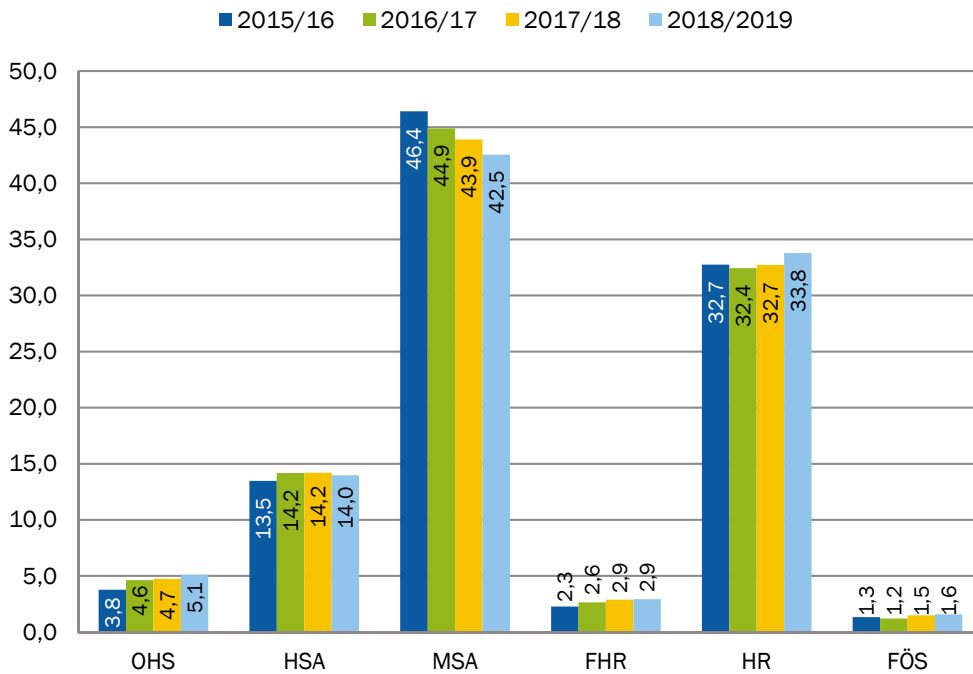
Verglichen mit den Vorjahren wird auch 2018/19 der mittlere Schulabschluss nach wie vor im Emsland häufig vergeben. 1.768 Schülerinnen und Schüler haben im Jahr 2019 den mittleren Schulabschluss erreicht. Das sind rund 49,3 % aller Abschlüsse des Jahres. Mit stetig wachsendem Anteil in den letzten Jahren ist die Hochschulreife der zweithäufigste Abschluss. Im Jahr 2019 haben 1.022 Schülerinnen und Schüler im Emsland eine Hochschulreife erworben, dies entspricht 28,5%. Der Anteil der Hauptschulabschlüsse geht im Vergleich zum Vorjahr zurück und liegt bei 13,7 %.

Nachdem der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne jeglichen Abschluss im Jahr 2018 auf 3,9 % gefallen war, sind 2019 mit 5,0 % wieder steigende Anteile von Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen. Die Berechnungsgrundlage hat

sich im Vergleich zum Bildungsbericht 2017 geändert. Bei den Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Abschluss wurden die Förderschülerinnen und Förderschüler nicht berücksichtigt.

Abb. 78: Entwicklung des Anteils der Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen

in %



Quelle zu Abb. 78: Landesamt für Statistik Niedersachsen Tab. K3002519, eigene Berechnungen

Legende: Ohne Hauptschulabschluss (OHS), Hauptschulabschluss (HSA), mittlerer Schulabschluss (MSA), schulischer Teil der Fachhochschulreife (FHR), Hochschulreife (HR), Abschluss Förderschule Lernen (FÖS)

Hinweis: Der Anteil des Abschlusses „Förderschule Lernen“ ist nicht in der Gruppe „ohne Haupt-schulabschluss“ einberechnet.

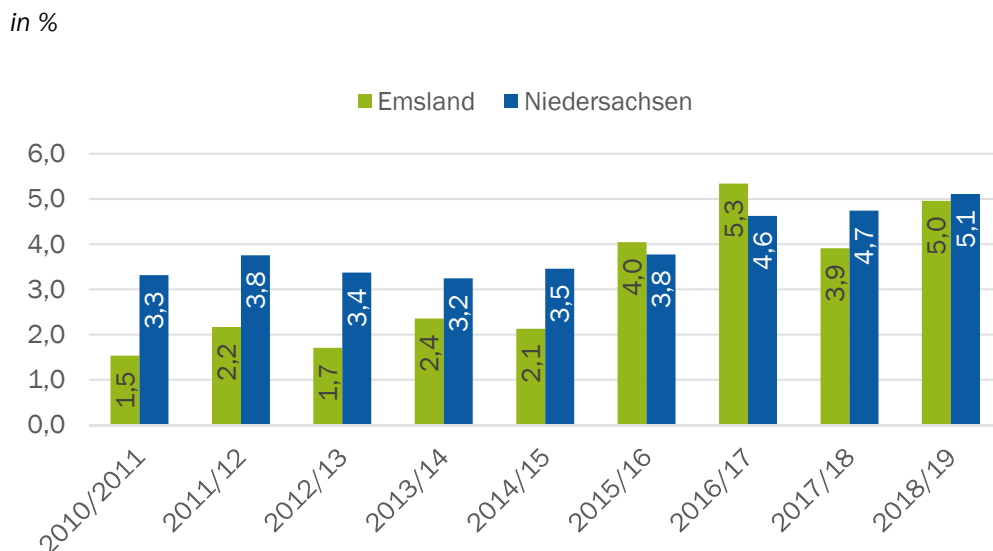
Die Entwicklung bei den Schulabschlüssen im Landesdurchschnitt ist ähnlich wie im Emsland. Auch in Niedersachsen ist der mittlere Schulabschluss der häufigste Abschluss. Die Anteile sinken jedoch seit Jahren kontinuierlich, während bei der Hochschulreife die Anteile steigen. Die Anteile der Hauptschulabschlüsse liegen im Emsland und in Niedersachsen auf ähnlichem Niveau.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss liegt landesweit und im Landkreis Emsland um die 5 %. Im Land ist der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife wesentlich höher als im Emsland. Dies weist darauf hin, dass im Land häufiger Schülerinnen und Schüler ohne bestandene Abiturprüfung die Qualifikationsphase eines Gymnasiums verlassen. Zum Vergleich werden einzelne Werte auf der folgenden Seite gegenübergestellt.

Die Entwicklungen bei den Schulabschlüssen weisen landesweit ähnliche Tendenzen auf wie im Emsland.

Im Emsland wird seltener als landesweit das Gymnasium ohne bestandene Abiturprüfung verlassen.

Abb. 79: Entwicklung des Anteils der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss in Niedersachsen und im Emsland



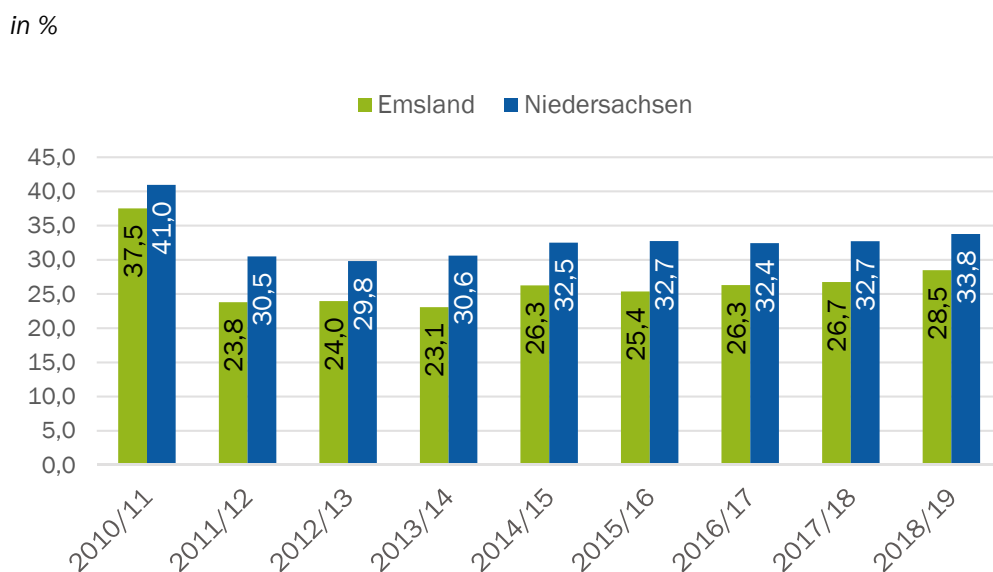
Quelle zu Abb. 79: Landesamt für Statistik Niedersachsen Tab. K3002519, eigene Berechnungen

Hinweis: Der Anteil des Abschlusses „Förderschule Lernen“ ist nicht in der Gruppe „ohne Hauptschulabschluss“ einberechnet.

Nachdem der Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss im Schuljahr 2017/18 im Emsland gesunken war, ist er im Jahr 2018/19 erneut gestiegen und liegt auf ähnlichem Niveau wie der Landesdurchschnitt. Im Jahr 2010/11 gab es in Niedersachsen einen doppelten Abiturjahrgang, deswegen ist der Wert nur bedingt vergleichbar mit den Folgejahren.

Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife liegt im Landesdurchschnitt höher als im Emsland. Im Emsland haben 28,5 % der Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Schuljahr 2018/19 eine Hochschulreife erworben.

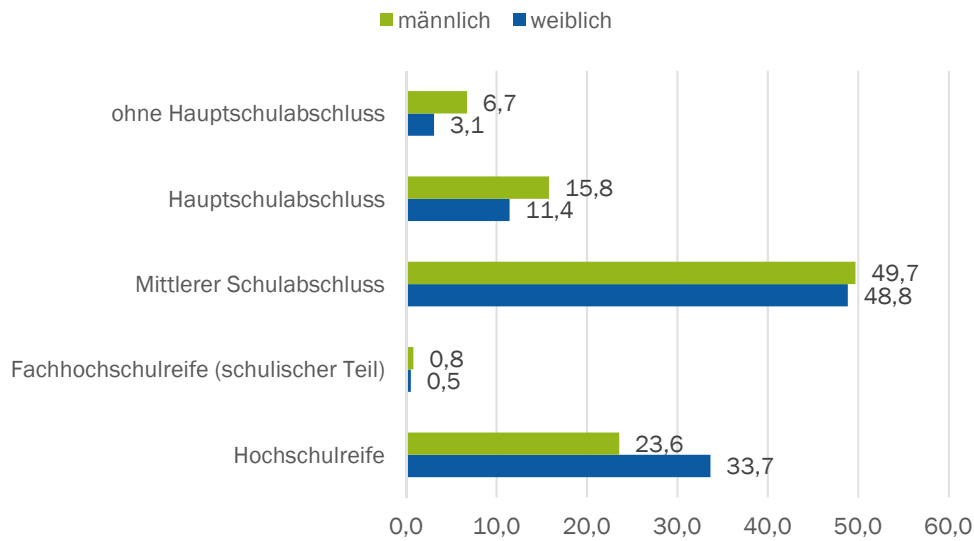
Abb. 80: Entwicklung des Anteils der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Hochschulreife in Niedersachsen und im Emsland



Quelle zu Abb. 80: Landesamt für Statistik Niedersachsen Tab. K3002519, eigene Berechnungen

Abb. 81: Anteil der Schulabschlüsse nach Geschlecht an allgemeinbildenden Schulen im Emsland im Jahr 2019

in %



Quelle zu Abb. 81: Landesamt für Statistik Niedersachsen Tab. K3002519 eigene Berechnungen

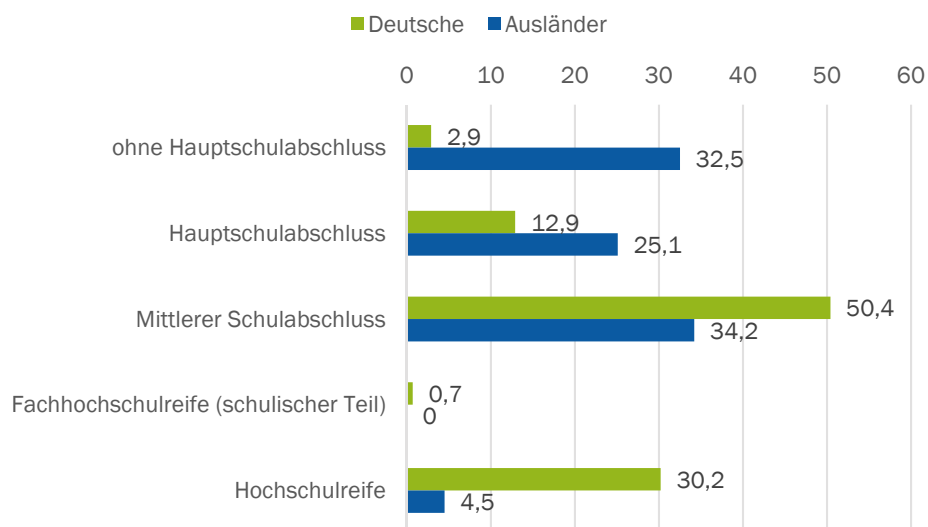
Hinweis: Der Anteil des Abschlusses „Förderschule Lernen“ ist nicht in der Gruppe „ohne Hauptschulabschluss“ einberechnet.

Sowohl Schülerinnen als auch Schüler erreichen überwiegend die allgemeine Hochschulreife und vor allem den mittleren Schulabschluss. Auffällig ist jedoch, dass der Anteil der Hochschulreife bei den Schülern zehn Prozentpunkte unter dem der Schülerinnen liegt, dagegen fällt der Anteil der Hauptschulabschlüsse bei den Schülern höher aus als der Vergleichswert der Schülerinnen. Auch bei der Gruppe der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss ist der Anteil der Schüler deutlich erhöht.

Männliche Schüler erreichen seltener die Hochschulreife und haben häufiger keinen Abschluss als ihre Mitschülerinnen.

Abb. 82: Anteil der Schulabschlüsse nach Herkunft an allgemeinbildenden Schulen im Emsland im Jahr 2019

in %



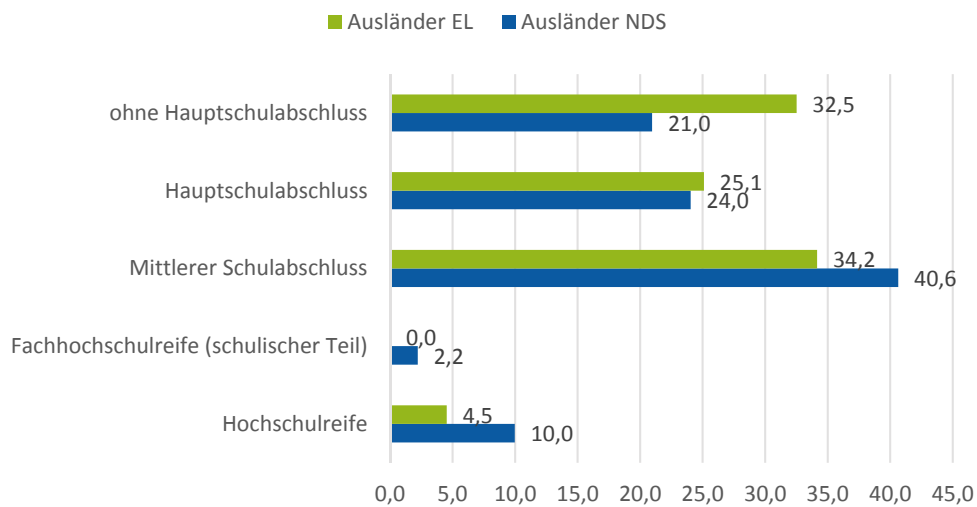
Quelle zu Abb. 82: Landesamt für Statistik Niedersachsen Tab. K3002519, eigene Berechnungen

Hinweis: Der Anteil des Abschlusses „Förderschule Lernen“ ist nicht in der Gruppe „ohne Hauptschulabschluss“ einberechnet.

Von den Schülerinnen und Schülern ohne deutsche Staatsbürgerschaft erreichen nur 4,5 % die Hochschulreife, während die Schülerinnen und Schüler mit deutscher Staatsbürgerschaft zu 30,2 % die Hochschulreife erwerben, auch der mittlere Schulabschluss wird vergleichsweise seltener erreicht. Ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsbürgerschaft erreicht einen Hauptschulabschluss. Am deutlichsten zeigt sich die Differenz bei der Gruppe ohne Abschluss. Während 2,9 % der Schülerinnen und Schüler mit deutscher Staatsbürgerschaft keinen Abschluss erwerben, ist dieser Anteil bei den Schülerinnen und Schülern ohne deutsche Staatsbürgerschaft mit 32,5 % deutlich höher.

Abb. 83: Anteil der Schulabschlüsse von ausländischen Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen und Emsland im Jahr 2019

in %



Quelle zu Abb. 83: Landesamt für Statistik Niedersachsen Tab. K3002519, eigene Berechnungen

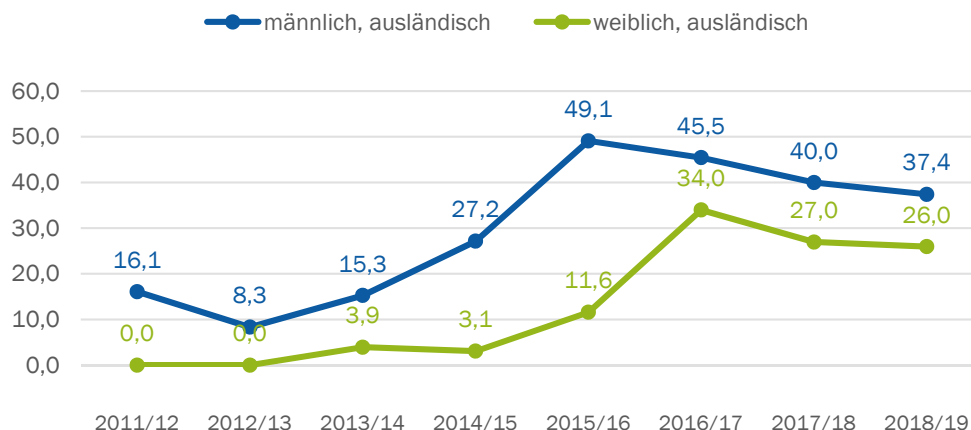
Hinweis: Der Anteil des Abschlusses „Förderschule Lernen“ ist nicht in der Gruppe „ohne Hauptschulabschluss“ einberechnet.

Im Vergleich der erlangten Schulabschlüsse von Schülerinnen und Schülern ohne deutsche Staatsbürgerschaft mit dem Landesdurchschnitt in Niedersachsen zeigt sich, dass im Emsland ausländische Schülerinnen und Schüler im Vergleich seltener eine Hochschulreife oder den mittleren Abschluss erwerben und häufiger ohne Schulabschluss die Schule verlassen als die ausländischen Schülerinnen und Schüler im landesweiten Durchschnitt.

Ausländische Schülerinnen und Schüler im Emsland erwerben seltener die Hochschulreife und haben häufiger keinen Abschluss als ausländische Schülerinnen und Schüler im Landesdurchschnitt.

Abb. 84: Ausländische Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Schulabschluss nach Geschlecht im Emsland

in %



Quelle zu Abb. 84: Landesamt für Statistik Niedersachsen Tab. K3002517 eigene Berechnungen

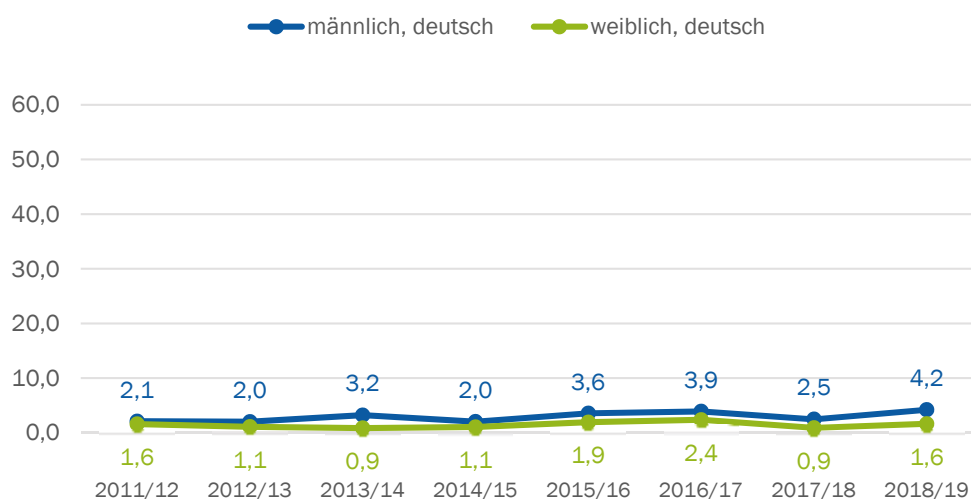
Hinweis: Der Anteil des Abschlusses „Förderschule Lernen“ ist nicht in der Gruppe „ohne Hauptschulabschluss“ einberechnet.

Bei Absolventinnen und Absolventen ohne Schulabschluss zeigen sich Unterschiede nach Herkunft und Geschlecht.

Bei genauerer Betrachtung der Gruppe der ausländischen Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss im Emsland zeigt sich eine Differenz zwischen den Geschlechtern. Männliche ausländische Schulabgänger haben zu 37,4 % keinen Schulabschluss, dieser Wert ist rückläufig seit dem Jahr 2015, liegt aber weiterhin über dem Wert der Schulabgängerinnen mit 26 %. Zum Vergleich ist in der unteren Grafik der Anteil der deutschen Schulabgängerinnen und Schulabgänger aufgeführt auch hier zeigen sich Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Abb. 85: Deutsche Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Schulabschluss nach Geschlecht im Emsland

in %



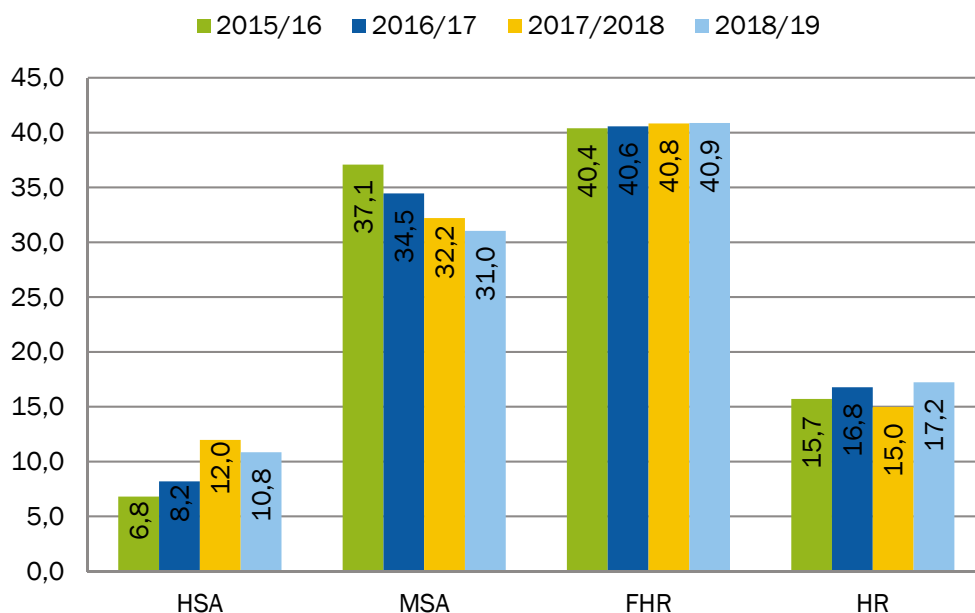
Quelle zu Abb 85: Landesamt für Statistik Niedersachsen Tab. K3002517 eigene Berechnungen

Hinweis: Der Anteil des Abschlusses „Förderschule Lernen“ ist nicht in der Gruppe „ohne Hauptschulabschluss“ einberechnet.

7.2. Schulabschlüsse an Berufsbildenden Schulen

Abb. 86: Entwicklung des Anteils der Schulabschlüsse an Berufsbildenden Schulen im Emsland

in %



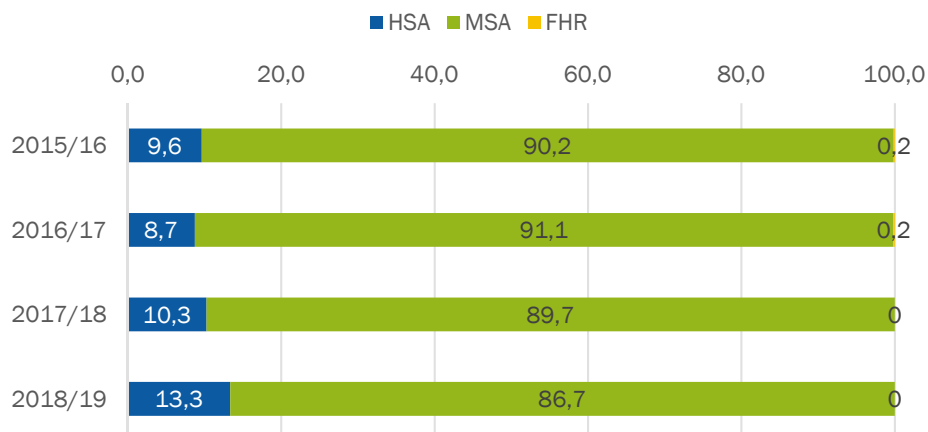
Quelle zu Abb. 86: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. K3050611 eigene Berechnungen
Legende: Hauptschulabschluss (HSA), mittlerer Schulabschluss (MSA), Fachhochschulreife (FHR), Hochschulreife (HR)

Die Fachhochschulreife ist mit einem Anteil von 40,9 % an Berufsbildenden Schulen im Emsland der am häufigsten vergebene Schulabschluss. Seit Jahren ist der Anteil auf einem stabilen Niveau über 40 %. Der Anteil der erworbenen Hochschulreife hat sich an den Berufsbildenden Schulen im Emsland auf 17,2 % erhöht, während der Anteil des mittleren Schulabschlusses seit Jahren rückläufig ist und auf 31 % sinkt. Der Hauptschulabschluss stellt 10,8 % der Schulabschlüsse an Berufsbildenden Schulen.

An Berufsbildenden Schulen wird häufiger die Hochschulreife erworben und seltener der mittlere Schulabschluss.

Abb. 87: Entwicklung der Anteile der Abschlüsse an der Berufsschule (Teilzeit) im Emsland

in %



Quelle zu Abb. 87: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. K3050611 eigene Berechnungen
 Legende: Hauptschulabschluss (HSA), mittlerer Schulabschluss (MSA), Fachhochschulreife (FHR)

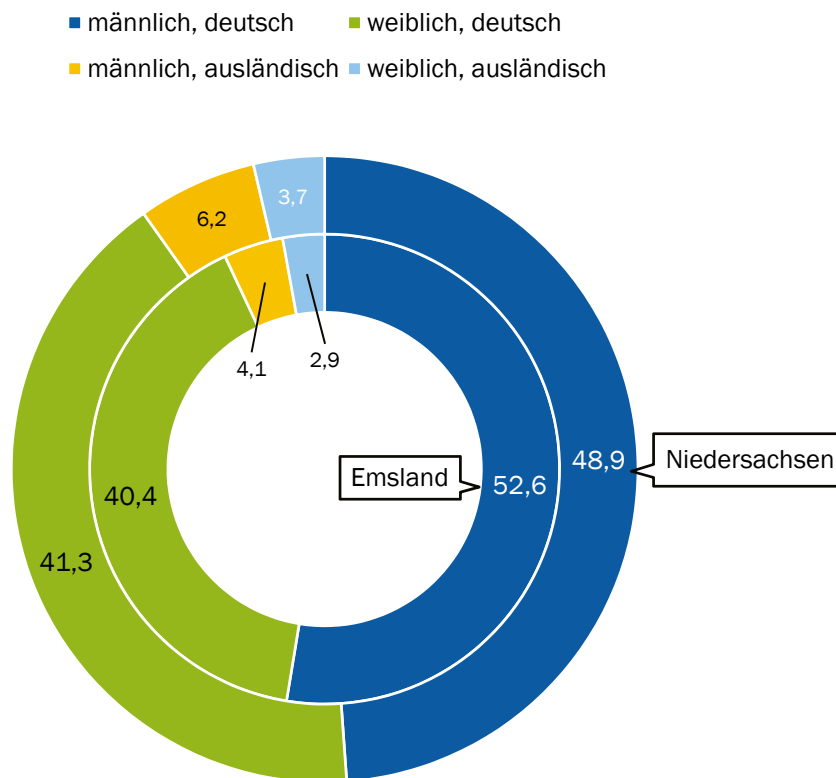
Der Anteil der erworbenen mittleren Schulabschlüsse in der Berufsschule (Teilzeit) ist rückläufig.

In der Berufsschule in Teilzeit können Schülerinnen und Schüler einen Hauptschulabschluss sowie unter bestimmten Voraussetzungen einen mittleren Schulabschluss erreichen. Den mittleren Schulabschluss erwirbt derjenige, der den Berufsschulabschluss mit einem Notendurchschnitt von 3,0 erworben hat und eine erfolgreiche Berufsausbildung in einem Ausbildungsberuf, für den die Regelausbildungszeit zwei Jahre beträgt, nachweist.

An der Berufsschule werden überwiegend mittlere Schulabschlüsse erlangt. Im Schuljahr 2018/19 sind 86,7 % der erreichten Schulabschlüsse an den Berufsschulen mittlere Abschlüsse. Dem zufolge können unter den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Berufsschule 13,3 % die Bedingungen für den mittleren Schulabschluss nicht erfüllen. Im Schuljahr 2017/18 lag dieser Wert bei 10,3 %.

Abb. 88: Abgängerinnen und Schulabgänger von Berufsbildenden Schulen im Emsland und in Niedersachsen nach Geschlecht und Herkunft im Jahr 2018/19

in %



Quelle zu Abb 88: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. K3050611 eigene Berechnung

Im Vergleich mit dem Landesdurchschnitt sind die Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Abschluss an Berufsbildenden Schulen im Emsland häufiger männlich mit 52,6 % im landesweiten Vergleich mit 48,9 %.

Der Anteil von ausländischen Abgängerinnen und Abgänger mit Abschluss ist mit insgesamt 7 % im Emsland niedriger als im Landesdurchschnitt mit insgesamt 9,9 %.

7.3. Sprachbildung und -förderung für Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit im lebenslangen Lernen

Damit allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Bildungsabschluss ermöglicht werden kann, muss die Beherrschung der deutschen Sprache von Beginn an gefördert werden; denn nur so kann die Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit gewährleistet werden.

Bereits in den Kindertageseinrichtungen ist der Bildungsauftrag die Umsetzung der gesetzlich verankerten alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung. Jede Kindertageseinrichtung ist verpflichtet, die Sprachkompetenz eines Kindes zu beobachten, zu dokumentieren und zu fördern.

Die Erzieherinnen und Erzieher im Landkreis Emsland besuchen hierfür regelmäßige Schulungen, die durch das gemeinsame Fortbildungskonzept der Weiterbildungseinrichtungen

- VHS Papenburg
- HÖB Papenburg
- VHS Meppen
- KEB Meppen
- VHS Lingen
- LWH Lingen

gewährleisten, dass alle Erzieherinnen und Erzieher ihren Bildungsauftrag optimal erfüllen können. Kinder, die keine KiTa besuchen, werden durch die jeweilige Grundschule einer Sprachstandsüberprüfung / Sprachstandsfeststellung überprüft. Sollte ein Kind über keine ausreichenden Deutschkenntnisse verfügen, so bietet die Grundschule ein Jahr vor der Einschulung eine verpflichtende Sprachfördermaßnahme an.

Ab dem Schulbesuch erweitert sich das sprachliche Spektrum: Zu der mündlichen Alltagssprache kommt die schriftsprachliche Bildungssprache hinzu. Damit eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht und die schulische, berufliche und gesellschaftliche Teilhabe gewährleistet wird, wird die Sprachbildung und Sprachförderung als Querschnittsaufgabe an allen allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen verstanden.

Der Erwerb der deutschen Bildungssprache wird sowohl im Fachunterricht als auch im Unterricht im berufsbezogenen und berufsübergreifenden Lernbereich vermittelt. Damit ist jeder Unterricht immer auch Sprachunterricht, was bei der Unterrichtsplanung und -durchführung von Lehrkräften berücksichtigt wird. Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften mit entsprechenden Unterrichtsmaterialien und Unterstützungsangeboten versorgt.

An allgemeinbildenden Schulen wird Schülerinnen und Schülern ohne ausreichende Deutschkenntnisse eine zusätzliche Förderung in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) angeboten.

Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse werden mit der Schulanmeldung einer Klasse zugeordnet, in der sie an Teilen des Unterrichts (z. B. in musisch-kulturellen, in praxisbezogenen Fächern und im Sportunterricht) teilnehmen können. Zusätzlich erhalten diese Schülerinnen und Schüler Förderunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ), welche auf dem

gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen basiert und als Grund- und/oder Aufbaukurs angeboten wird. Damit verbunden werden landeskundliche, demokratische und inter- und transkulturelle Werte und Normen vermittelt. Je nach Sprachstand kann die Sprachfördermaßnahme im Klassenverband (integrativ) oder klassenübergreifend in einer besonderen Lerngruppe (additiv) umgesetzt werden.

Auch in den Berufsbildenden Schulen (BBS) werden die Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse gefördert und nach einer individuellen Eingangsberatung einer Sprach- und Integrationsklasse der Berufseinstiegsschule zugeordnet.

Sollte bereits ein Ausbildungsverhältnis bestehen, wird zu dem Unterricht der Berufsschule (Duales System) Förderunterricht im Fach Deutsch angeboten. Dabei arbeiten die BBS eng mit den betrieblichen Partnern der dualen Ausbildung (Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer) zusammen.



Kapitel 8

**Schwerpunkt: Digitalisierung
im Schulwesen**

8. Schwerpunkt: Digitalisierung im Schulwesen

„Medien nehmen einen immer größeren Raum in unserem Alltag ein: Wir recherchieren mit ihnen, wir kommunizieren, konsumieren und produzieren. Wie wir das richtig und verantwortungsvoll tun, muss erlernt werden. Das Land Niedersachsen nimmt diese Verantwortung wahr und legt einen Schwerpunkt auf die „Bildung in der digitalen Welt“. (Quelle: www.digitaleschule.niedersachsen.de; Digitalpakt Schule in Niedersachsen)

Das Lernen mit und über Medien in der Schule ermöglicht Kindern und Jugendlichen u.a. einen individuellen und kreativen Zugang zu Informationen und deren Verarbeitung sowie vielfältige Möglichkeiten zur Kommunikation und Kooperation mit Medien. Die Schülerinnen und Schüler sollen Fähigkeiten entwickeln Medien zu gestalten statt nur zu konsumieren.

Die Schule leistet aber noch mehr: in der Schule erwerben Schülerinnen und Schüler die Kompetenz, die Chancen, aber auch die Risiken digitaler Medien einzuschätzen und ermöglicht ihnen durch einen kritischen und bewussten Umgang mit Medien die Teilhabe an einer von zunehmender Digitalisierung geprägten Gesellschaft. Dies ist auch der ureigene Auftrag von Schule. [...] Die KMK-Strategie zur „Bildung in der digitalen Welt“ formuliert sechs Kompetenzbereiche, die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen und Schulformen in unterschiedlichen Niveaustufen erwerben sollten. Dazu gehören z. B. das Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren von Informationen, das Kommunizieren und Kooperieren, das Produzieren und Präsentieren, aber auch das Schützen und sichere Agieren im Netz, also das Kennen und Einschätzen von Risiken und Gefahren sowie der sensible Umgang mit persönlichen Daten.

Diese Kompetenzbereiche finden sich auch im Orientierungsrahmen Medienbildung wieder, den das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) entwickelt hat. Dieser Orientierungsrahmen soll zum einen die Curriculum-Kommissionen dabei unterstützen, Medienbildung in den Lehrplänen aller Schulformen und Fächer fest zu verankern; er soll aber auch Lehrkräften helfen, schuleigene Medienbildungskonzepte zu entwickeln und gemeinsam mit dem jeweiligen Träger Medienentwicklungspläne zu erstellen.

Um all diese Anforderungen zu erfüllen, nehmen zurzeit jährlich rund 20.000 Lehrkräfte aller Schulformen an Qualifizierungsmaßnahmen des NLQ zur Medienbildung teil, Tendenz steigend. Mit der Medienberatung Niedersachsen stehen aktuell mehr als 80 medienpädagogische Beraterinnen und Berater den Schulen vor Ort zur Verfügung, um den Prozess der Entwicklung von Medienkompetenz zu begleiten. Um das Angebot zu erweitern, gibt es eine länderübergreifende Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Fortbildungsformate wie Online-Kurse und Blended-Learning-Angebote. Blended Learning bezeichnet eine Lernform, die sowohl Vorteile von Präsenzunterricht als auch digitalen Lernangeboten vereinigt.

Eine weitere Intensivierung der Lehrkräfteaus- und -fortbildung zum Thema "Lernen in der digitalen Welt" in Niedersachsen wird vorbereitet, damit der Ausbau der IT-Infrastruktur auch bei den Schülerinnen und Schülern ankommt.

Um diese inhaltlichen Maßnahmen und Vorhaben umzusetzen, bedarf es einer entsprechenden technischen Ausstattung an den Schulen. Eine wesentliche Voraussetzung ist eine angemessene Netzanbindung und eine vernünftige Netz-Infrastruktur an Schulen, um digitale Medien in Lernprozesse einbeziehen zu können.

Zwei große Vorhaben werden jetzt und in naher Zukunft dafür sorgen, dass Niedersachsen hier ein bedeutendes Stück vorankommen wird: der Masterplan Digitalisierung des Landes und der Digitalpakt Schule des Bundes und der Länder.

Im Masterplan Digitalisierung sind für den Bereich Schule umfangreiche Investitionsvorhaben benannt. Konkret sollen alle Schulen bis zum Schuljahr 2021/22 mit Glasfaser-Gigabit-Internet-Anschlüssen ausgestattet werden. Darüber hinaus sollen bessere Rahmenbedingungen für die schulische Arbeit mit digitalen Medien geschaffen und zukunftsweisende Projekte zum Lernen im digitalen Wandel gefördert werden.

Hinsichtlich der Ausstattung der Schülerinnen und Schülern mit digitalen Endgeräten setzt das Land Niedersachsen auf die Ausstattung der Schülerinnen und Schülern mit eltern- bzw. nutzerfinanzierten, persönlichen Endgeräten.

Damit dieser Ansatz aber nicht zu einer sozialen Spaltung in den Schulen führt, entwickelt das Kultusministerium ergänzend dazu ein Unterstützungssystem für finanzschwache Familien. Diese sollen einen Zuschuss zum Erwerb von digitalen Endgeräten erhalten, der an die üblichen Förderbedingungen der Sozialgesetzgebung angelehnt sein wird. [...] Bei aller Wichtigkeit der technischen Infrastruktur steht der Mensch im Mittelpunkt des Lernens und Lehrens digitalen Wandels! Ganz entscheidend sind dabei die Lehrkräfte, die das Thema in Ihren Unterricht implementieren, sich im Kollegium Gedanken über ein schuleigenes Medienbildungskonzept machen und bereit sind, sich entsprechend zu qualifizieren. Alle pädagogischen theoretischen Konzepte und Ideen nützen wenig, wenn Lehrerinnen und Lehrer diese nicht durch Ihr Engagement mit Leben füllen.“ (Quelle: www.digitaleschule.niedersachsen.de; Digitalpakt Schule in Niedersachsen)

Mit dem Digitalpakt Schule unterstützt der Bund die Länder und Gemeinden bei Investitionen in die digitale Bildungsinfrastruktur. Ziele des Digitalpaktes sind der flächendeckende Aufbau einer zeitgemäßen digitalen Bildungsinfrastruktur unter dem Primat der Pädagogik.

Der Landkreis Emsland arbeitet mit Hochdruck daran, alle kreiseigenen Schulen mit der für die digitale Bildung notwendigen technischen Infrastruktur auszustatten und wird bis 2022 dieses Ziel erreicht haben. Derzeit setzen die Schulen die Anschaffung elternfinanzierter bzw. nutzerdefinierter Endgeräte um. Ab dem Schuljahr 2021/2022 sollte dieser Prozess abgeschlossen sein und die Schulen haben dann die Möglichkeit, die hinzugekommenen didaktischen Möglichkeiten der jeweiligen EDV-Ausstattung in die Unterrichte einzubinden.

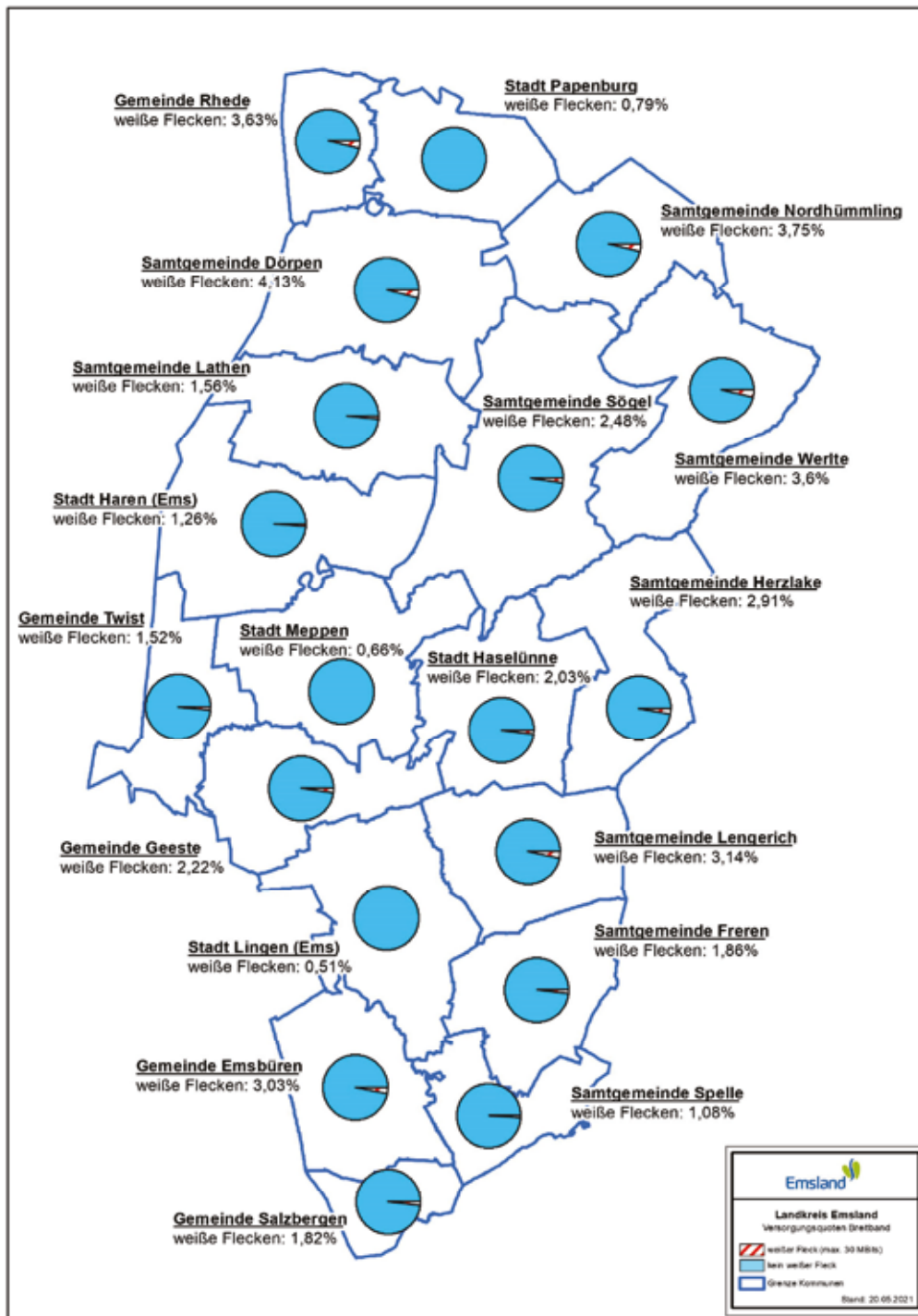
Die Corona-Pandemie und das damit verbundene Homeschooling werden zu einem gegenüber vorherigen Zeiten veränderten Unterrichtsalltag führen. Das NLQ hat einen Orientierungsrahmen „Medienbildung in der Schule“ erarbeitet, der es den Schulen ermöglicht, die Bedeutung der Medienbildung in die schulischen Handlungsrahmen einzuarbeiten, konkrete Anregungen und Hilfen zur Umsetzung

von Medienbildung im schulischen Fachunterricht zu erhalten und unterstützen- des Instrument für die Erstellung von Medienbildungskonzepten an allgemeinbil- denden Schulen zu sein.

Im folgenden Kapitel mit dem Schwerpunkt „Digitalisierung im Schulwesen“ wird zunächst der Digitalpakt des Bundes und der Länder kurz erklärt, anschließend die Auswertung einer Erhebung unter allen 29 Schulträgern der Schulen im Ems- land zum Stand der Digitalisierung dargestellt, es folgt ein Interview mit den me- dienpädagogischen Beraterinnen und Beratern des Medienzentrums Emsland. Den medienpädagogischen Beraterinnen und Beratern kommt eine Schlüsselrolle beim Prozess der Digitalisierung im Schulwesen und beim Lernen und Lehren in einem digitalen Alltag zu.

Grundvoraussetzung für die Digitalisierung an den Schulen ist eine gute digitale Infrastruktur mit einer Anbindung an ein leistungsstarkes Breitbandnetz.

Abb. 89: Karte Breitbandausbau im Emsland



Quelle zu Abb. 89: Landkreis Emsland, Fachbereich Wirtschaft und Kreisentwicklung

Die Investition ins das Breitbandnetz im Emsland zeigt Wirkung. Durch Maßnahmen im Bereich Breitbandausbau konnten die sogenannten „weißen Flecken“, damit sind unterversorgte Gebiete gemeint, deutlich verkleinert werden. Im Emsland ist zu 99 % eine Mindestversorgung mit 30 Mbit/s im Downloadbereich vorhanden. In der ersten Projektphase von Ende 2017 bis Ende 2020 waren rund 14.600 Adressen mit Gesamtkosten von rund 62,85 Mio. Euro an das schnelle Internet angeschlossen worden.

Die geplanten Gesamtkosten für die zweite Projektphase (2021-2024) belaufen sich auf insgesamt rund 76,7 Mio. Euro. Dabei werden rund 2.200 Privathaushalte sowie rd. 1.100 Gewerbebetriebe an das Glasfasernetz angeschlossen.

Tab. 12: Breitbandausbau, Bundes- und Landesmittel sowie Anteile der kreisangehörigen Kommunen und Kreismittel

Projektphase 1	Auftragssumme	Förderung Bund	Förderung Land	Anteil Kommune (Städte, Gemeinden, Landkreis)
Gesamt	62,85 Mio. €	31,42 Mio. €	2 Mio. €	29,43 Mio. €

Projektphase 2	Auftragssumme	Förderung Bund	Förderung Land	Anteil Kommune (Landkreis)
Gesamt	76,7 Mio. €	38,5 Mio. €	19,15 Mio. €	19,0 Mio. €

Quelle zu Tab. 12: Landkreis Emsland, Fachbereich Wirtschaft und Kreisentwicklung

8.1. Digitalpakt Schule

„Mit dem Digitalpakt Schule wollen Bund und Länder für eine bessere Ausstattung der Schulen mit digitaler Technik sorgen. Um das Ziel zu erreichen, haben Bund und Länder die Verwaltungsvereinbarung für den Digitalpakt unterzeichnet. Damit ist der Digitalpakt am 17. Mai 2019 gestartet. Zuvor haben Bundestag und Bundesrat Artikel 104c des Grundgesetzes geändert und damit die verfassungsrechtliche Grundlage für den Digitalpakt Schule geschaffen. Die neue Vorschrift ist seit 4. April 2019 in Kraft. Finanziert wird der Digitalpakt aus dem Digitalinfrastrukturfonds, einem sogenannten Sondervermögen, das Ende 2018 errichtet wurde. Mit diesen drei Schritten – Grundgesetzänderung, Errichtung des Sondervermögens und Abschluss einer Verwaltungsvereinbarung zur Umsetzung – haben Bund und Länder alle nötigen formalen Voraussetzungen geschaffen, damit der Digitalpakt Schule starten konnte.“

(Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Abb. 90: Digitalpakt Schule und Zusatzvereinbarungen



Quelle zu Abb. 90: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Eigene Darstellung

Die Corona-Pandemie war und ist eine große Herausforderung für das Schulsystem. Bund und Länder haben auf diese Herausforderungen reagiert und beschlossen, den Digitalpakt Schule um drei Zusatzvereinbarungen zu ergänzen. Im Juli 2020 trat die Zusatzvereinbarung „Sofortausstattung“ in Kraft. Damit stellt der Bund weitere 500 Millionen Euro für Schülerinnen und Schüler bereit, die zu Hause auf kein mobiles Endgerät zugreifen können, und unterstützt Schulen bei der Erstellung von Online-Lehrinhalten. Mit der im November 2020 unterzeichneten Zusatzvereinbarung "Administration" fließen zusätzliche 500 Millionen Euro Finanzhilfen des Bundes für die Förderung der Ausbildung und der Finanzierung von IT-Administratorinnen und Administratoren, die sich in den Schulen um die Technik kümmern. Unter dem Eindruck der Pandemie trat im Januar 2021 die dritte Zusatzvereinbarung in Kraft. Mit weiteren 500 Millionen Euro verbessert der Bund die Möglichkeiten des Distanzlernens: Lehrkräfte können die von der Schule ausgegebenen Tablets oder Laptops flexibel für die Unterrichtsvorbereitung und die Durchführung digitaler Unterrichtsformen nutzen. (Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung)

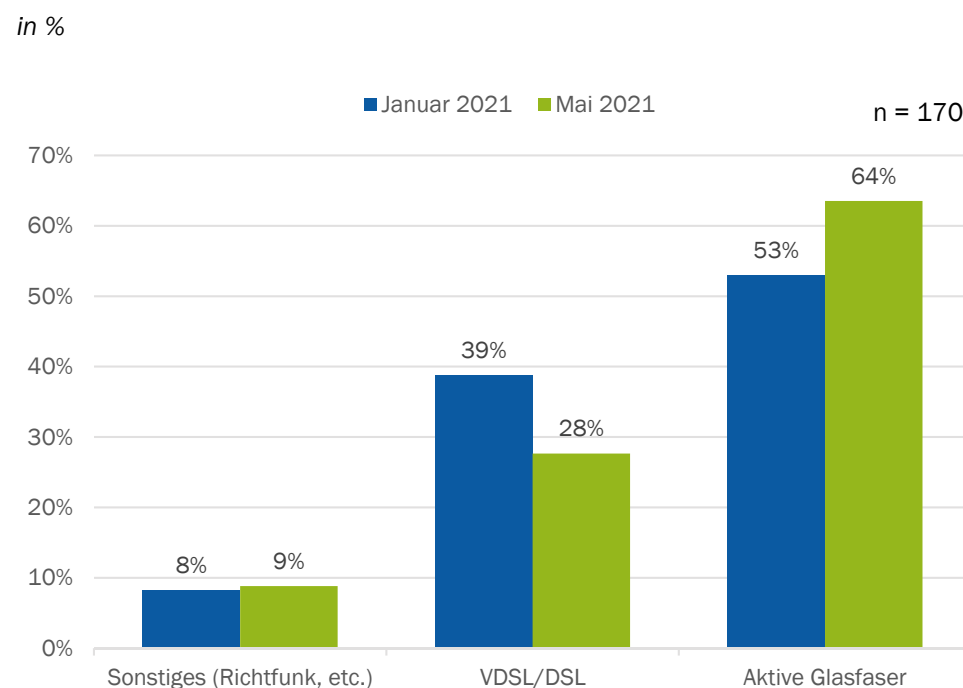
8.2. Auswertung der Abfrage bei den Schulträgern zum Thema: Digitalisierung und „Homeschooling“

An alle 29 Schulträger im Landkreis Emsland wurden Fragebögen zur Erhebung des Ist-Standes an den Schulen in den Bereichen Internetanschluss, Internetgeschwindigkeit, Ausstattung der Räumlichkeiten mit WLAN, Schulmanagementsoftware sowie mobilen Endgeräten versendet. Darüber hinaus wurde um eine Selbsteinschätzung zum Themenbereich „Homeschooling“ gebeten und welches Personal an den Schulen eingesetzt wird. Es haben alle Schulträger im Emsland geantwortet, somit kann ein vollständiges Bild des Ist-Standes der Digitalisierung der Schullandschaft des Emslandes dargestellt werden. Die Erstbefragung fand von Dezember 2020 bis Januar 2021 statt und die Zweitbefragung erfolgte im Mai 2021.

Hinweis: „n =“ gibt die Anzahl der gültigen Antworten auf eine Frage an, bei einigen Fragen kann es auf Grund von Mehrfachantworten dazu kommen, dass es mehr Antworten gibt als die Anzahl der Schulen bzw. Schulträger.

Hinweis: Der Begriff "Homeschooling" ist inzwischen in der öffentlichen Debatte etabliert und hat im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie eine neue Bedeutung erlangt. Dass er irrtümlich als Unterricht im verbotenen Sinne (also unter Missachtung der Schulpflicht) verstanden wird, ist eher unwahrscheinlich. Er wird hier synonym zum "Lernen auf Distanz" verwendet.

Abb. 91: Art des schnellsten Internetanschlusses an Schulen im Emsland



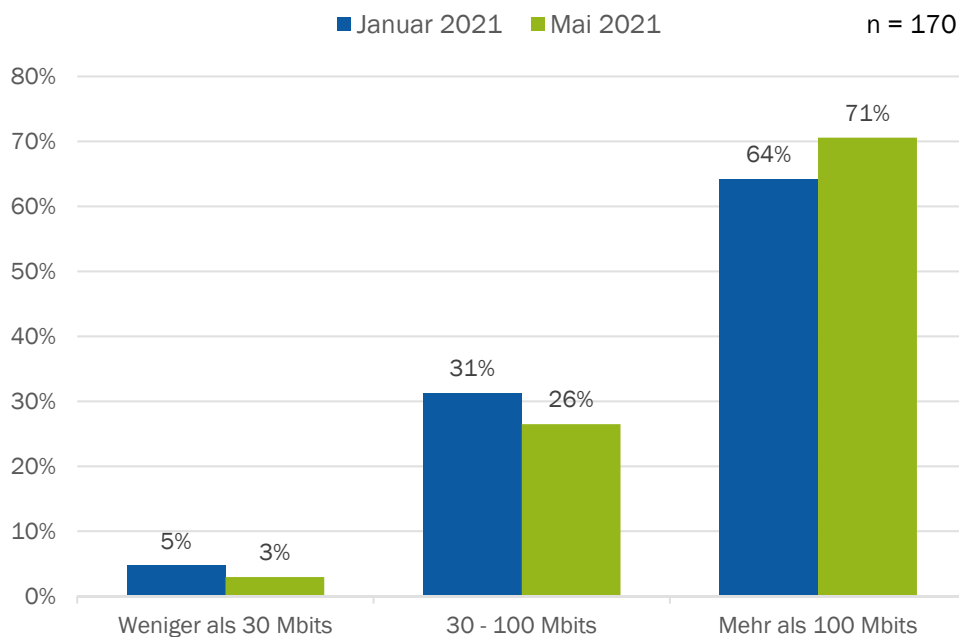
Quelle zu Abb. 91: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Mit 64 % verfügt der überwiegende Teil der emsländischen Schulen über eine aktive Glasfaserverbindung als schnellste vorhandene Verbindung, 28 % der Schulen haben eine VDL/DSL-Leitung und 9 % sonstige Anschlussformen wie Richtfunk. Bei Richtfunk werden die Netzwerke mit sehr stabilen und performantem Internet versorgt und erreichen vergleichbare Geschwindigkeiten wie Glasfaseranschlüsse. Im Vergleich zwischen Januar 2021 und Mai 2021 zeigt sich, dass in dieser Zeit der Anteil der aktiven Glasfaseranschlüsse um 11 Prozentpunkte gestiegen ist.

64 % aller Schulen im Emsland verfügen über eine aktive Glasfaserverbindung.

Abb. 92: Geschwindigkeit des Internetanschlusses an Schulen im Emsland

in %



71 % der Schulen im Emsland erreichen eine Internetgeschwindigkeit von mehr als 100 Mbits.

Quelle zu Abb. 92: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Ein Breitbandinternetzugang stellt für viele Schulen eine Grundlage für die Umsetzung ihrer pädagogischen Szenarien dar. Dabei ist zu berücksichtigen, nach welchem medienpädagogischem Konzept die Schule arbeitet, um welche Schulform es sich handelt und von wie vielen Schülerinnen und Schülern sie besucht wird. Die jeweiligen Bedarfe können sich dadurch unterschiedlich ausgestalten. Der Bedarf an telekommunikativer Bandbreite wird weiter steigen. Werden Clouddienste außerhalb der schulischen Infrastruktur genutzt, sind symmetrische Anbindungen von über 100 Mbit/s empfehlenswert. Der größte Anteil der Schulen im Emsland (71 %) erreicht diese Übertragungsgeschwindigkeiten. 3 % der Schulen verfügen über weniger als 30 Mbits.

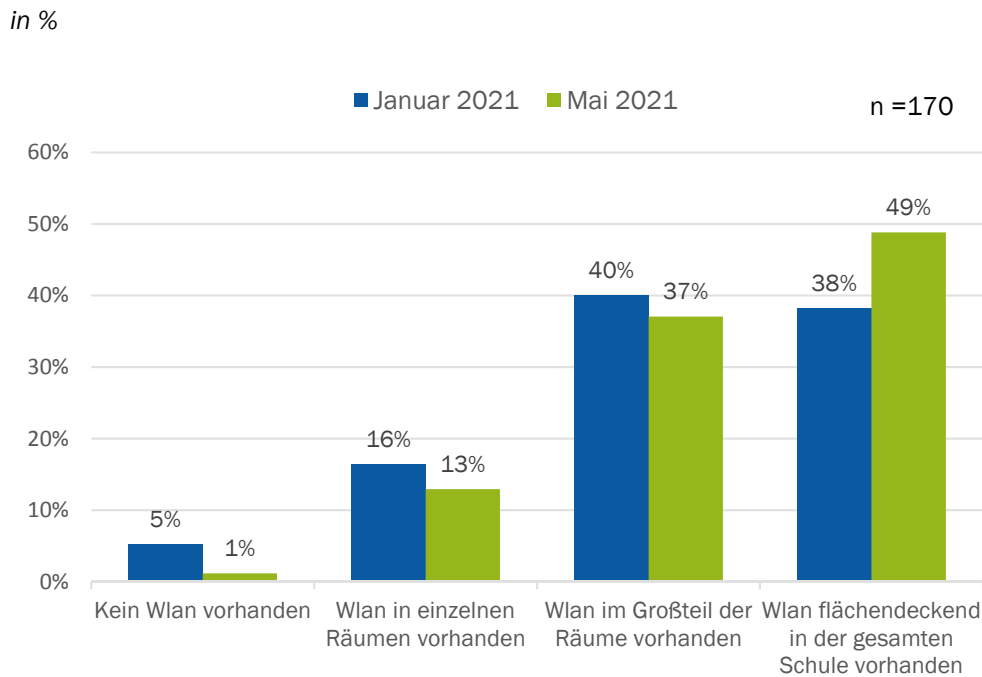
Erfahrungswert für die benötigte Bandbreite

Für das Arbeiten mit Cloudlösungen hat sich als praktischer Erfahrungswert 1 Mbit/s pro Benutzer (gute Grundversorgung) bzw. 2 Mbit/s (Komfortzone) bewährt.

Wichtig ist bei den Glasfaseranbindungen zu wissen, dass über „Glas“ noch keine verbindliche Qualität der Netzverbindung definiert wird. Von Bedeutung ist eine synchrone oder auch symmetrische Bandbreite – bedeutet: Gleiche Übertragungsraten im Upload und im Downloadbereich.

(NLQ-Medienberatung Niedersachsen)

Abb. 93: Verfügbarkeit von WLAN an Schulen im Emsland



Zwischen Januar und Mai des Jahres 2021 ging der Anteil der Schulen ohne WLAN deutlich zurück.

Quelle zu Abb. 93: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Um mobile Endgeräte im Unterricht flexibel und zuverlässig einsetzen zu können, muss ein leistungsfähiges WLAN zur Verfügung stehen. Im Emsland verfügen 49 % der Schulen über ein flächendeckendes WLAN in der gesamten Schule. Mit 37 % ist in der Mehrheit der emsländischen Schulen WLAN im Großteil der Räumlichkeiten vorhanden, 1 % der Schulen verfügen über keine Ausstattung mit WLAN. Im Januar 2021 lag dieser Anteil noch bei 5 %.

Schulische Anforderungen an WLAN

Bis zu 60 Geräte müssen sich zeitgleich an einem Zugriffspunkt am Netz anmelden können, ohne dass der Accesspoint seine Dienste merklich verzögert anbietet.

Geräte müssen ohne Unterbrechung am Netz bleiben, auch wenn zeitgleich große Datenmengen über das Netz gehen.

Beim Wechsel der Räume muss die Verbindung unterbrechungsfrei und stabil gehalten werden.

Beim Wechsel der Zugriffspunkte darf sich niemand neu anmelden müssen. Das WLAN muss also zentral gemanagt werden können.

Schulen benötigen einfache Security-Mechanismen, um den Zugang zu erleichtern.

Der Administrationsaufwand muss sehr klein gehalten sein und „remote“ durchgeführt werden können.

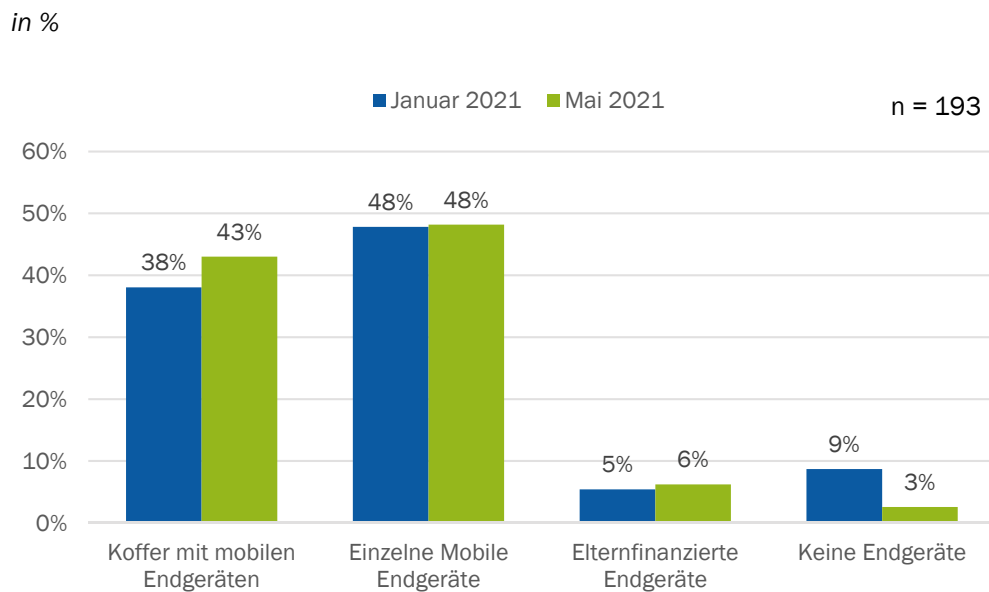
Wenn möglich muss auf höhere Security-Level umgestellt werden können.

Offene Gastzugänge müssen temporär möglich sein.

Weil vor Ort keine technischen Administratoren die Funktion des Netzes überwachen können, ist ein externes Monitoring unverzichtbar.

(NLQ-Medienberatung Niedersachsen)

Abb. 94: Verfügbarkeit von mobilen Endgeräten an Schulen im Emsland



Quelle zu Abb. 94: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Hinweis: Es sind Mehrfachantworten möglich. Anzahl der gültigen Antworten = 193. Prozentualer Anteil wurde anhand der Gesamtzahl der Schulen (170) berechnet.

Unter die Bezeichnung „mobile Endgeräte“ fallen sowohl Notebooks, Ultrabooks als auch Tablets. Das Vorhandensein von mobilen Endgeräten in der Schule ist die Voraussetzung für mobiles Lernen. Dies bezeichnet die Nutzung digitaler Technologie unabhängig von festen Arbeitsplätzen, wobei sich sowohl infrastrukturelle als auch didaktische Fragestellungen für die Schule ergeben können. Auch die Frage, ob ein Konzept mit Leihgeräten oder ein Konzept über Elternfinanzierung sinnvoll ist, hängt von den Gegebenheiten in den Schulen ab und kann zu unterschiedlichen Entscheidungen der Schulträger führen. In 97 % der emsländischen Schulen sind mobile Endgeräte in unterschiedlicher Form vorhanden, 3 % der Schulen sind nicht mit mobilen Endgeräten ausgestattet.

Mobiles Lernen

Didaktische Fragen

- Wie können mobile Geräte den Lernprozess unterstützen?
- Welche Lernumgebungen sind für mobiles Lernen besonders geeignet?
- In welchen Bereichen bieten sich die Vorteile von festen Arbeitsplätzen an und in welchen Bereichen mobile Arbeitsmöglichkeiten?

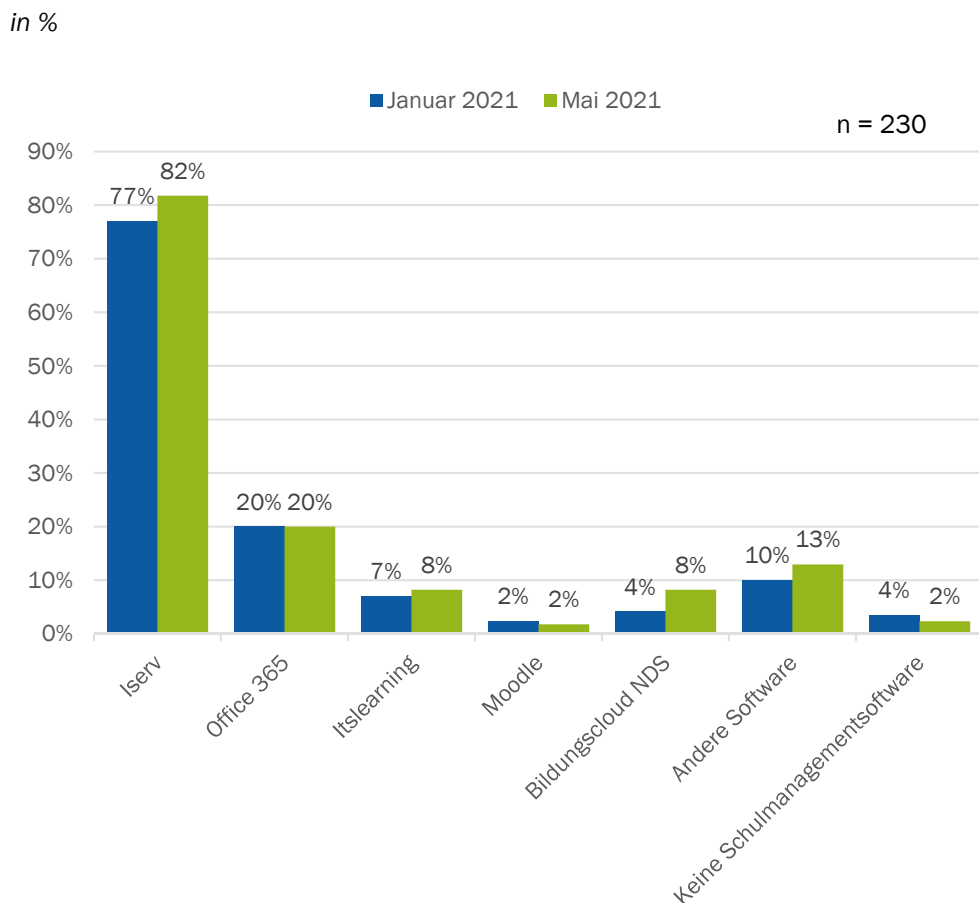
Fragen zur Infrastruktur

- Welche Infrastruktur und Administration ist im Zusammenspiel von festen und mobilen Arbeitsplätzen bei der Integration digitaler Medien in Bildungsprozesse erforderlich?
- Welches Nutzungsmodell ist das richtige für die jeweilige Schule? Was sind die Vor- und Nachteile der Modelle Bring Your Own Device, Get Your Own Device und Pologeräten?

(NLQ-Medienberatung Niedersachsen)

In 97 % der emsländischen Schulen sind mobile Endgeräte in unterschiedlicher Form vorhanden.

Abb. 95: Verbreitung von Schulmanagementsoftware an Schulen im Emsland



96 % aller Schulen im Emsland nutzen eine Schulmanagement-Software.

Quelle zu Abb. 95: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

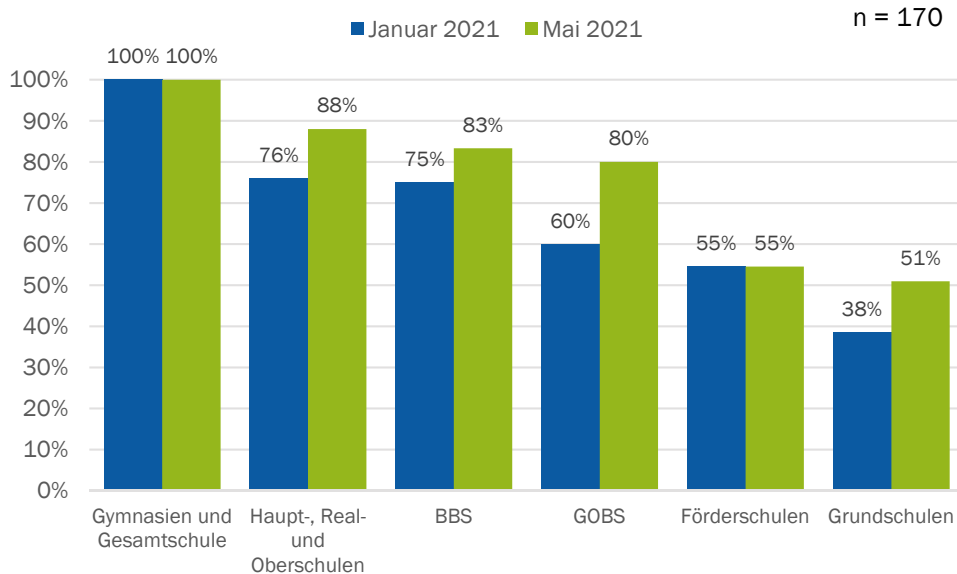
Hinweis: Es sind Mehrfachantworten möglich. Anzahl der gültigen Antworten = 230. Prozentualer Anteil wurde anhand der Gesamtzahl der Schulen (170) berechnet.

Schulmanagementsoftware beschreibt eine Kategorie von Software, mit der sich der Unterricht digital gestalten lässt. Sie bietet zumeist eine Kombination aus verschiedenen Funktionen wie E-Mail, das schulinterne Teilen von Dateien, die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, das Erstellen von Arbeitsgruppen, Kommunikationsmöglichkeiten und Videofunktionen an. In Zeiten von Distanzunterricht während der Corona-Pandemie nimmt die Bedeutung von Schulmanagementsoftware deutlich zu.

Am meisten verbreitet ist „IServ“. 82 % der Schulen im Emsland arbeiten mit dieser Software. An zweiter Stelle folgt Office 365, das in 20 % der Schulen im Emsland verwendet wird. Die Bildungscloud des Landes Niedersachsen wird lediglich an 8 % der Schulen im Emsland verwendet. 2 % der Schulen haben keine Schulmanagementsoftware.

Abb. 96: Jeweiliger Anteil von Glasfaseranschlüssen an Schulen im Emsland nach Schulform

in %



Quelle zu Abb. 96: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Hinweis: Prozentualer Anteil wurde anhand der Anzahl der Schulen in der jeweiligen Schulform berechnet.

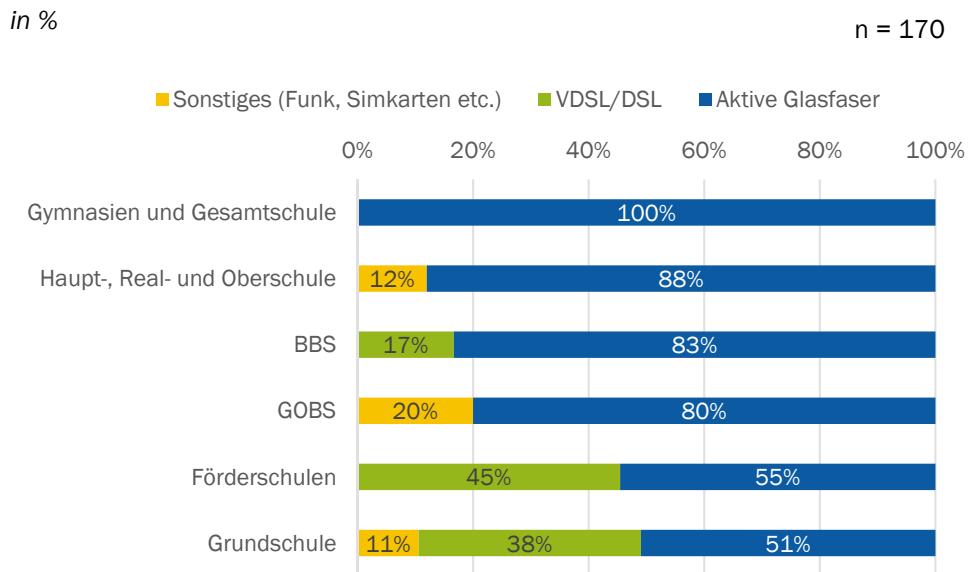
Bei der Ausstattung mit Glasfaseranschlüssen zeigt sich ein Unterschied zwischen den einzelnen Schulformen. Während alle emsländischen Gymnasien und die Gesamtschule über eine Glasfaseranbindung verfügen, ist dies bei über 80 % der Haupt-, Real- und Oberschulen sowie den Berufsbildenden Schulen der Fall. Grundschulen haben mit 51 % den niedrigsten Anteil an Glasfaseranschlüssen. Dieser lag jedoch im Januar 2021 bei 38 %. Im Breitbandbereich fand innerhalb weniger Monate ein deutlicher Ausbau statt.

Jedoch sollte nicht nur auf die Glasfaserversorgung geschaut werden. Für einige Schulen hat sich die Richtfunktechnologie als Alternative ergeben, mit der ebenfalls eine Breitbandversorgung gewährleistet werden kann. Die Ausstattung der Schulen hängt vor allem mit der Schulgröße zusammen.

Richtfunk kann an Schulen eine sinnvolle Alternative zum Glasfaseranschluss darstellen.

Zwischen Januar 2021 und Mai 2021 erhöhte sich der Anteil der Schulen mit Glasfaseranschluss.

Abb. 97: Art des Internetanschlusses nach Schulform

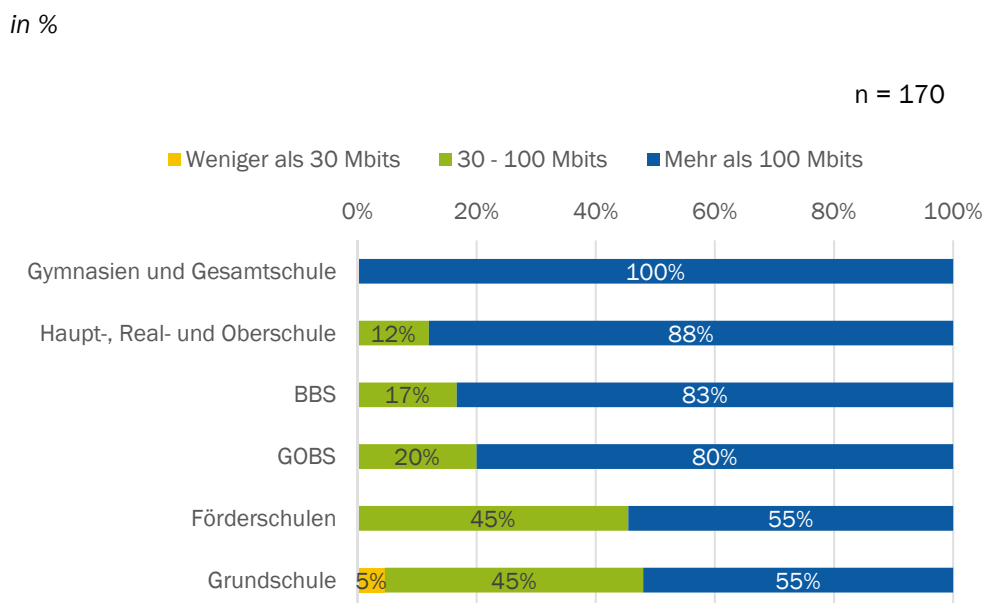


Quelle zu Abb. 97: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

(Stand Mai 2021)

Die Art des Internetanschlusses und die Internetgeschwindigkeit stehen in unmittelbarem Zusammenhang. Bei den erreichten Internetgeschwindigkeiten zeigen sich Unterschiede zwischen den Schulformen. Bei der Interpretation der Zahlen ist es wichtig, die Größe der Schule und das pädagogische Konzept zu berücksichtigen. Förderschulen haben andere Bedarfe und Konzepte als beispielsweise Berufsbildende Schulen.

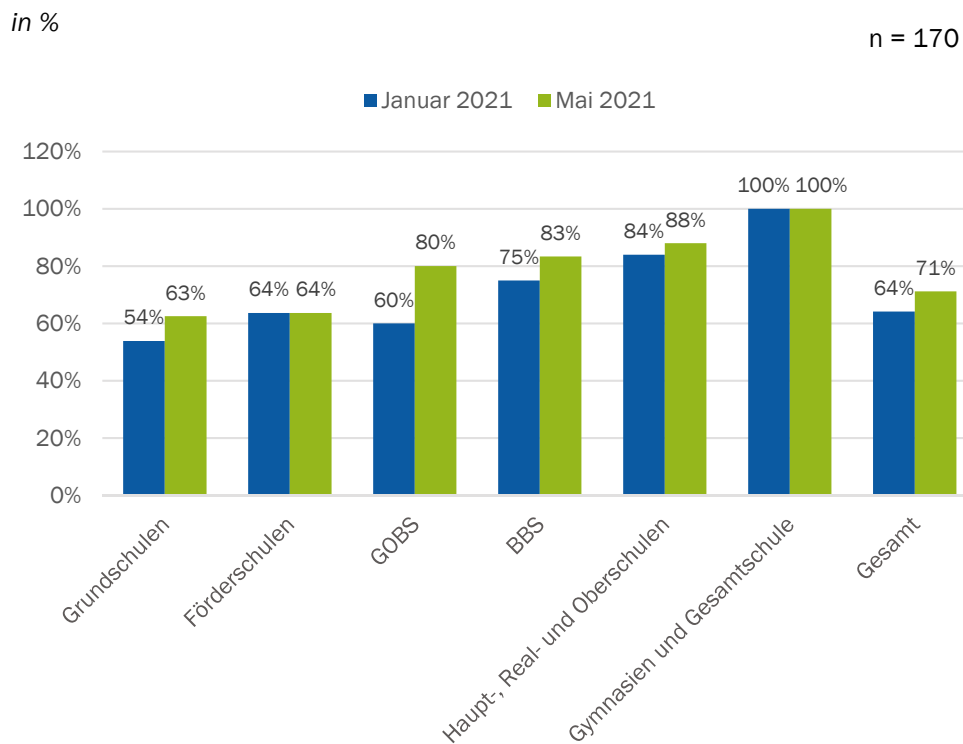
Abb. 98: Geschwindigkeit des Internetanschlusses an Schulen im Emsland nach Schulform



Quelle zu Abb. 98: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

(Stand Mai 2021)

Abb. 99: Ausstattung mit mobilen Endgeräten an Schulen im Emsland



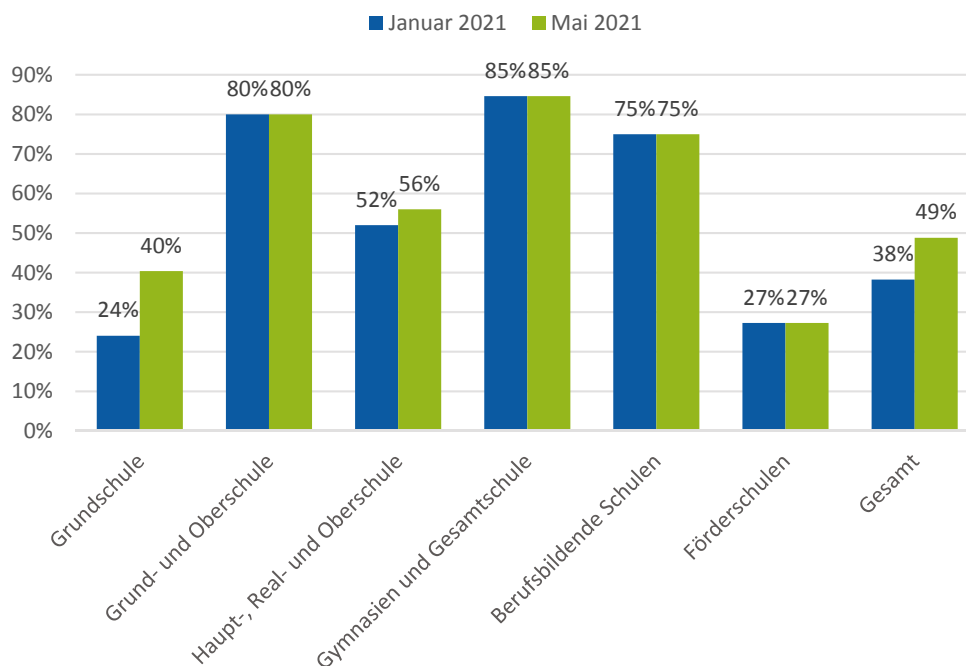
Quelle zu Abb. 99: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Hinweis: Prozentualer Anteil wurde anhand der Anzahl der Schulen in der jeweiligen Schulform berechnet.

Auch die Ausstattung mit eigenen mobilen Endgeräten ist zwischen den Schulformen unterschiedlich ausgeprägt. So verfügen emsländische Gymnasien und die Gesamtschule mit 63 % sowie die Berufsbildenden Schulen mit 69 % über Koffer mit mobilen Endgeräten, während an 26 % der Grundschulen Koffer im Einsatz sind. Keine Endgeräte gibt es an 3 % der Haupt-, Real- und Oberschulen, an 8 % der Berufsbildenden Schulen und an 13 % der Grundschulen. Das Konzept von Endgeräten mit Elternfinanzierung ist nur an weiterführenden Schulen verbreitet.

Abb. 100: Ausstattung mit flächendeckenden WLAN an Schule im Emsland nach Schulform

in %



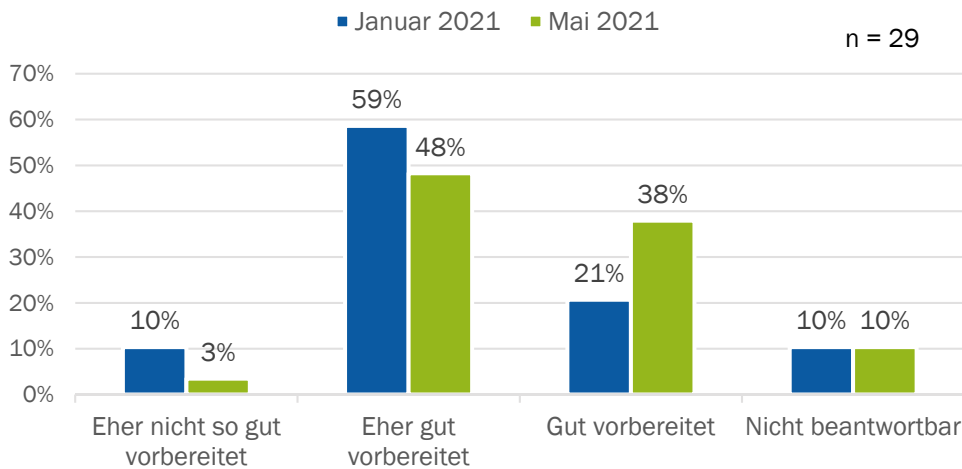
Quelle zu Abb. 100: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Hinweis: Prozentualer Anteil wurde anhand der Anzahl der Schulen in der jeweiligen Schulform berechnet.

WLAN in den Unterrichtsräumen ist Voraussetzung für das Arbeiten mit mobilen Endgeräten. An 85 % der Gymnasien und der Gesamtschule im Emsland ist flächendeckendes WLAN in der gesamten Schule vorhanden. Bei Haupt-, Real und Oberschulen liegt dieser Anteil bei 52 %; an Förderschulen bei 27 % und an Grundschulen bei 24 %. Dadurch, dass an Grund- und Förderschulen vergleichsweise weniger mit mobilen Endgeräten gearbeitet wird, können sich auch die Bedarfe an WLAN anders darstellen.

Abb. 101: Selbsteinschätzung der Schulträger „Wie gut fühlen Sie sich auf erneute Schulschließungen mit Distanzunterricht vorbereitet?“

in %



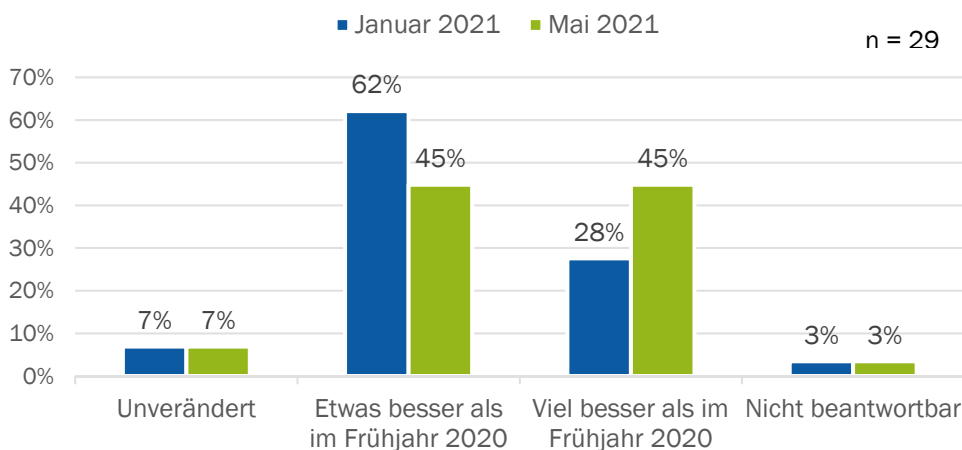
Quelle zu Abb. 101: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Die Corona-Pandemie führte im Frühjahr 2020 zu Schulschließungen und Distanzunterricht. Diese neue Situation brachte viele Herausforderungen für alle Akteure im Bildungsbereich mit sich. 3 % der Schulträger geben an, sich in dieser Situation „eher nicht so gut vorbereitet“ gefühlt zu haben, im Januar 2021 waren es noch 10 %. Der größte Anteil der Schulträger fühlte sich „eher gut vorbereitet“ mit 48 % oder „gut vorbereitet“ mit 38 %.

Im Vergleich mit dem Frühjahr 2020 beschreiben 7 % die Situation als „unverändert“, während 45 % sich etwas besser vorbereitet fühlen und ebenfalls 45 % der Schulträger sich „viel besser als im Frühjahr 2020“ auf erneute Schulschließungen vorbereitet sehen. Bei der Erstbefragung gaben dies 28 % der Schulträger an. Bei den Selbsteinschätzungen der Schulträger im Emsland ist ein positiver Trend feststellbar.

Abb. 102: Selbsteinschätzung der Schulträger „Wie gut fühlen Sie sich auf erneute Schulschließungen mit Distanzunterricht im Vergleich zum Frühjahr 2020 vorbereitet?“

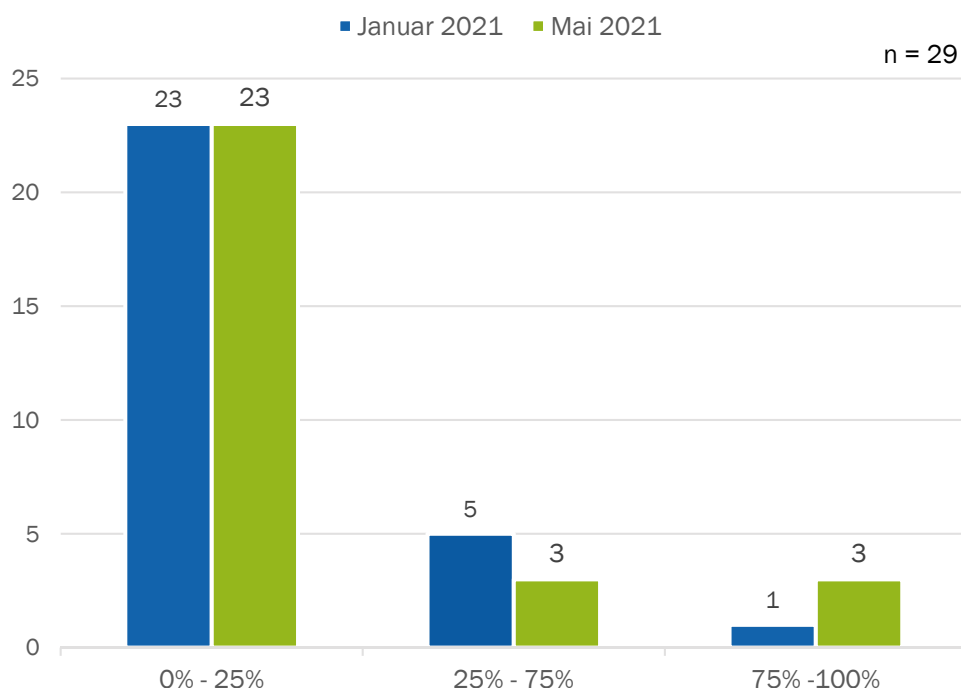
in %



Quelle zu Abb.102: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Abb. 103: Anteil bisher beantragter Mittel aus dem Digitalpakt nach Schulträgern „Wie viel Prozent der Mittel aus der Ihnen zur Verfügung stehenden Summe aus dem Digitalpakt wurden bisher beantragt?“

in absoluten Zahlen



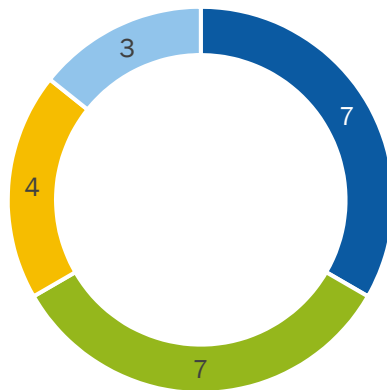
Quelle zu Abb.103: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Von den 29 Schulträgern der Schulen im Emsland haben 3 Schulträger 75 % bis 100 % der jeweils möglichen Mittel aus dem Digitalpakt Schule beantragt, 3 weitere Schulträger haben 25 % - 75 % mögliche Fördermittel beantragt. Der größte Anteil der Schulträger (23) liegt bei 0 % - 25 % beantragter Mittel aus dem Digitalpakt. Die Trägerlandschaft im Emsland ist sehr heterogen und damit auch die strukturellen Voraussetzungen und die jeweiligen Personalkapazitäten um die Antragsstellung zum Digitalpakt zu bearbeiten. Des Weiteren ist es auch möglich, dass Investitionen in die Digitalisierung der Schulen vom jeweiligen Schulträger aus anderen zur Verfügung stehenden Mitteln erfolgt oder bereits erfolgt ist. Zudem handelt es sich bei den Fördermitteln allenfalls um Anschubfinanzierungen. Die Anschaffung technischer Geräte muss also langfristig aus eigenen Mitteln refinanziert werden. Die Nutzung von Fördermitteln den Erwerb technischer Geräte hängt folglich auch von der langfristigen finanziellen Situation des jeweiligen Schulträgers ab.

Abb. 104: Bandbreiten an kreiseigenen Schulen

in absoluten Zahlen

■ 1 Gbit/s ■ 600 Mbit/s ■ 300 Mbit/s ■ < 300 Mbit/s



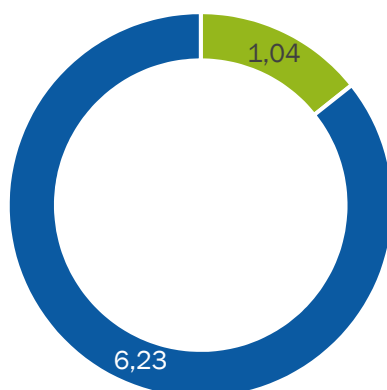
Quelle zu Abb.104: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

An 18 von 21 kreiseigenen Schulen sind synchrone Glasfaserinternetzugänge vorhanden. Die Bandbreiten sind jeweils bedarfsgerecht dimensioniert und werden regelmäßig überprüft.

Abb. 105: Fördermittel aus dem Digitalpakt Schule an kreiseigenen Schulen in Millionen

in absoluten Zahlen

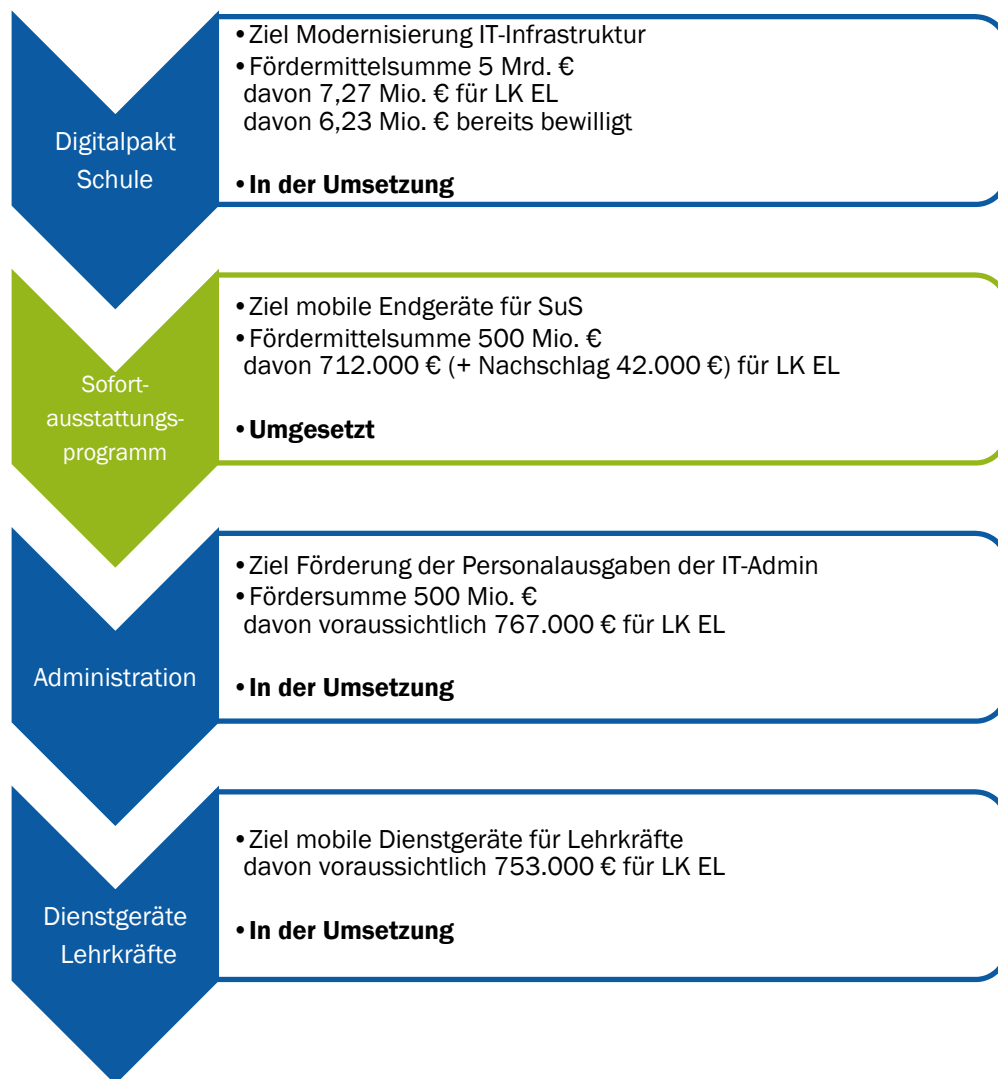
■ verfügbar ■ bewilligt



Quelle zu Abb.105: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Dem Schulträger Landkreis Emsland stehen 7,27 Mio. Euro Fördermittel zur Verfügung. 6,23 Mio. Euro sind Stand Ende Mai 2021 bereits beantragt und bewilligt. Das sind 86 %.

Abb. 106: Übersicht Zusatzvereinbarungen zum Digitalpakt Schule



Quelle zu Abb.106: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

8.3. Interview mit den medienpädagogischen Beraterinnen und Beratern im Emsland zur Digitalisierung im Schulwesen

Die Diskussionen um das Thema Digitalisierung im Schulwesen sind häufig sehr von technischen Inhalten geprägt. Jedoch haben Digitalisierungsprozesse, insbesondere im Schulkontext, auch eine soziale, kulturelle und pädagogisch-didaktische Ebene. Eine wichtige Rolle bei der Verbindung dieser verschiedenen Ebenen haben die medienpädagogischen Beraterinnen und Berater. Im folgenden Interview mit den medienpädagogischen Beraterinnen und Beratern im Emsland werden diese Aufgaben und die Rolle des Medienzentrums Emsland näher beschrieben und auf aktuelle Entwicklungen in der Medienpädagogik eingegangen. Das Emsländische Medienzentrum unterstützt Schulen aktiv bei Qualitätsentwicklungsprozessen und bei der verbindlichen und nachhaltigen Integration der Medienbildung in Unterricht und Schulalltag. Das Medienzentrum Emsland ist eine Einrichtung des Landkreises Emsland mit Standorten in Lingen, Meppen und Papenburg. Der Landkreis Emsland ist im Sinne des NSchG Träger der Medienzentren.

Marion Bohse



Seit 1999 Lehrerin für Grund- und Hauptschulen mit den Fächern Deutsch, Englisch und Sachunterricht.

Seit 2004 Fachseminarleiterin für das Fach Englisch am Studienseminar Aurich.

Seit 2012 Medienpädagogische Beraterin NLQ und Leiterin des Medienzentrums Emsland am Standort Papenburg.

Schwerpunkte: Beratung bei der Entwicklung von Medienbildungskonzepten und Medienentwicklungsplänen, Lernmanagementsoftware, Formen digitaler Leistungsfeststellung und digitalen Feedbacks, Qualifizierung der Studienseminare, Entwicklung persönlicher Lernnetzwerke und Wissensmanagementprozesse.

Gerd Höckner



Seit 1984 Lehrer für katholische Religion und Deutsch am Gymnasium Johanneum.

Seit 2009 Lehrer am Gymnasium Georgianum, Beratungslehrer, Leiter der Video AG, regelmäßige Durchführung eines Seminarfachkurses „Film“ in der Oberstufe.

Seit 2004 Koordinator für Europaprojekte, vier Comenius- und Erasmusprojekte mit dem Schwerpunkt Film. Seit 2008 Lehrerfortbildungen in Mailand, Plymouth, Porto und Lissabon, medienpädagogischer Berater des Landes Niedersachsen und Leiter des Medienzentrums Emsland, zuerst am Standort in Meppen,

dann in Lingen, Schwerpunkt Filmbildung, Organisation der Emsland Filmklappe, Fortbildungen zum Thema Filmbildung (Filmanalyse, Filmpraxis), verantwortlich für das Landesprojekt „Niedersächsischer Filmkanon“.

Matthias Esser



Seit 2016 Lehrer für Mathematik, Sachunterricht und Sport an Grund-, Haupt und Realschulen.

Lehrer an der Grundschule Overbergschule in Lingen und aktuell Klassenlehrer einer ersten Klasse.

Seit 2020 Medienpädagogischer Berater beim NLQ und Leiter des Medienzentrums Emsland am Standort Meppen.

Themenbereich Aufgaben medienpädagogische Beraterinnen und Beratern, Beschreibung Medienzentren

Was ist die Aufgabe von medienpädagogischen Beraterinnen und Beratern? Wie entsteht der Kontakt zu den Schulen?

Wir verstehen uns als Brückenbauer für das Leben und Lernen unter den Bedingungen der Digitalität. Damit das gelingt, müssen Schulen gut ausgestattet sein. Deshalb begleiten wir Schulträger und Schulen auf dem Weg zu Medienbildungskonzepten und Medienentwicklungsplänen.

Dafür müssen sich zunächst Lehrkräfte selber gut in der Welt der Digitalität auskennen, wissen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler brauchen, um in dieser Welt der Digitalität zurecht zu kommen und wie man es ihnen beibringen kann. Deshalb bieten wir Fortbildungen an. Damit das gelingt, muss sich schulisches Lernen unter den Bedingungen der Digitalität verändern. Wir bieten Fortbildungen für schulisches Leitungspersonal an und entwickeln mit ihnen Ideen für die Gestaltung von Veränderungsprozessen in ihren Schulen. Für den Gelingenserfolg braucht Medienbildung einen Ort in der Region. Deshalb pflegen wir die Medienzentren als Orte des Lernens, der Begegnung und der schnellen Hilfe, wenn es mal Probleme in der Welt der Digitalität gibt.

Die Aufgaben von medienpädagogischen Beraterinnen und Berater sind in einem Erlass geregelt. Sie umfassen z.B.

- die Beratung und Unterstützung der Schulen, Studienseminare und Kindertagesstätten bei der Entwicklung und Umsetzung von Qualitätsstandards für die Entwicklung von Medienkompetenz im Kontext des Orientierungsrahmens Medienbildung in der allgemeinbildenden Schule.
- die Beratung der Schulträger und Schulen in Fragen der Medienausstattung sowie der Erstellung von Medienentwicklungsplänen und Medienbildungskonzepten im Rahmen des Digitalpakts Schule.
- die Beratung der Schulträger und Schulen bei Fragen zur Einrichtung und Betreuung von Lernplattformen (hier vorrangig die Niedersächsische Bildungscloud

als Landesangebot) und Computernetzwerken in medienpädagogischen Zusammenhängen.

- die Beratung von Kindertagesstätten in Fragen der Medienausstattung und Medienbildung.
- die Durchführung von medienpädagogischen (Online- und Blended-Learning-) Fortbildungen und Tagungen
- die Zusammenarbeit mit anderen Medienzentren, den Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung, der Landesmedienanstalt (NLM), öffentlichen Einrichtungen (z. B. Bibliotheken, Volkshochschulen) und anderen Partnern
- die Beteiligung an medienpädagogischen Vorhaben des Landes.

Der Kontakt zu Schulen entsteht in der Regel durch Anfrage. Diese Anfragen sind von der Bedarfslage abhängig. Als beispielsweise das Thema Filmanalyse verbindlich für das Fach Deutsch in der Oberstufe vorgeschrieben war, gab es sehr viele Anfragen dazu.

Als im Rahmen des Konjunkturpakets II viele interaktive Whiteboards in den Schulen angeschafft wurden, war die Nachfrage nach Schulungen im Umgang mit diesen Geräten sehr stark. Infolge des Digitalpaktes sind vor allem Beratungen zum Thema Medienbildungskonzepte und Medienentwicklungspläne gefragt. Durch die Pandemie ist die Nachfrage zum Thema Organisation von Distanzlernen stark gestiegen. Besonders im Fokus stehen hier Fortbildungen zu Lernmanagementsystemen (Niedersächsische Bildungscloud, itslearning aber auch IServ).

Welche Herausforderungen haben sich in ihrer Arbeit seit Beginn der Pandemie ergeben? Wie hat sich Ihre Arbeit verändert?

Die Herausforderung für die Arbeit seit Beginn der Pandemie bestand im Wesentlichen darin, die Nachfrage nach Fortbildungen zu den zuletzt genannten Themen zu befriedigen und dabei den durch die Pandemie vorgegebenen Bedingungen Rechnung zu tragen.

Mit Beginn der Kontaktbeschränkungen fiel das Medienzentrum als Fortbildungsort weg. Insofern war es sehr hilfreich, dass schon vor Beginn der Pandemie eine Online-Fortbildungsumgebung für das Medienzentrum Emsland aufgebaut wurde, über die begleitend zu unseren Präsenzfortbildungen zusätzliche Ressourcen für das eigenständige Weiterlernen zur Verfügung gestellt werden konnten. Diese Lernumgebung haben viele Lehrkräfte genutzt, sich Ort und Zeit unabhängig Kompetenzen zur Gestaltung von Distanzlernen anzueignen. Schnell wurde jedoch deutlich, dass es den vorher schon medien-affinen Lehrkräften leichter fiel, sich auf Onlinefortbildungsangebote einzulassen und sie auch von asynchronen Selbstlernkursen profitierten.

Herausfordernd war die Situation besonders für Lehrkräfte, die selber keine große Affinität zu digitalen Medien hatten und für die Lehrkräfte, bei denen die digitale Ausstattung der Schule noch zu dürftig war. Gerade diese Lehrkräfte haben Präsenzveranstaltungen im Medienzentrum vermisst, bei denen wir schnell mit einem

Blick über die Schulter oder einem „Klick“ weiterhelfen konnten. In dieser Situation haben wir verstärkt synchrone Fortbildungsformate (Videokonferenzen) mit monatlichen Treffen genutzt, die wir in Bezug auf die Teilnehmerzahl bewusst klein gehalten und kleinschrittig angelegt haben.

Gibt es hinsichtlich der Herausforderungen Unterschiede in den Schulformen, mit denen Sie zusammenarbeiten?

Zu Beginn der Pandemie wurde deutlich, dass eine sehr kleine Anzahl an Schulen, die schon lange die Bedingungen der Digitalität als wesentliche Größe für die Veränderung von Lernprozessen in der Schule erkannt haben, schneller umschalten konnten. Die digitale Ausstattung war deutlich weiterentwickelt und sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler waren dort häufig schon vertraut mit hybriden Unterrichtsformen. So konnte zügig in qualitativ hochwertiges Distanzlernen gewechselt werden.

Dann gab es viele Schulen, die zwar schon einen Schulserver hatten und somit über E-Mail-Adressen verfügten, ihn bislang aber nicht für unterrichtliche Zwecke nutzten. Bei diesen Schulen war der Fortbildungsbedarf hoch und die Ausstattung der Schülerinnen und Schüler das größte Hindernis beim Distanzlernen. Am problematischsten war die Situation an den Grundschulen, die häufig unzureichend ausgestattet waren und fast keine Erfahrung mit dem Einsatz mobiler Endgeräte oder digitaler Lernumgebungen im Unterricht hatten.

Die Zusammenarbeit mit kleinen Systemen (Grundschulen) gestaltet sich dabei in der Regel einfacher als die mit großen Systemen (z. B. Gymnasien, Berufsschulen). Da Grundschulen genauso wie Gymnasien ein Medienbildungskonzept erarbeiten müssen, die personellen Ressourcen jedoch ungleich geringer sind (an kleinen Grundschulen arbeiten manchmal weniger als zehn Lehrkräfte) ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit untereinander und mit der medienpädagogischen Beratung erheblich größer.

Wie waren die Lehrkräfte vorbereitet auf den Wechsel zum Distanzlernen?

In vielen Schulen bedeutete Distanzlernen zunächst das reine Verteilen von Vertiefungs- und Festigungsaufgaben. Das haben die meisten Lehrkräfte gut hinbekommen. Schnell setzte aber die Erkenntnis ein, dass Distanzlernen, wenn es für eine längere Zeit die bestimmende Unterrichtsform sein muss, mehr leisten muss. Die Vermittlung von neuen Inhalten stellte viele Lehrkräfte vor größere Probleme. Mit Videokonferenzsystemen oder der Methode des „flipped classrooms“ war kaum jemand vertraut. Eine weitere Hürde stellte die hohe Arbeitsbelastung im Bereich des digitalen Feedbacks dar. Jede Lehrkraft merkte schnell, dass die Rückmeldung zu den eingereichten Aufgaben enorm wichtig für die Motivation und anhaltende Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler war, doch kaum eine Lehrkraft verfügte über die notwendigen Kompetenzen, um individuell, effizient und inhaltlich angemessen digital Feedback zu geben.

Wo sehen Sie Vorteile / Nachteile beim Distanzlernen? Welche Aspekte sind Ihrer Meinung nach wichtig?

Distanzlernen erfordert die Verfügbarkeit digitaler Medien und Kompetenzen im Umgang mit diesen. In dieser Hinsicht hat die Pandemie als Katalysator gewirkt und die Entwicklung stark beschleunigt.

Ein weiterer Vorteil sind die größeren Freiheiten im Bildungsprozess: Gerade leistungsstarke Schülerinnen und Schüler profitieren von der größeren zeitlichen Flexibilität bei der Erledigung von Aufgaben, von methodischen Freiheiten bei der Erarbeitung von Inhalten und von der größeren medialen Gestaltungsfreiheit, z. B. bei der Erstellung von Präsentationen.

Vorteile liegen auch im Bereich der Unterrichtsgestaltung: So wird beim Distanzlernen häufig der 45 Minuten-Rhythmus aufgebrochen und stärker in Projekten unterrichtet. Externe Referenten können ohne großen Aufwand in das Unterrichtsgeschehen eingebunden werden. Zwei Beispiele: Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 hatten im Religionsunterricht die Aufgabe, ihre Kirche zu erkunden und eine kommentierte Fotogalerie zu erstellen. Zu der Präsentation waren dann die jeweiligen Pfarrer zugeschaltet, die sich gerne dazu bereit erklärt hatten und den Unterricht durch ergänzende Kommentare und Lob der gezeigten Leistungen bereicherten.

Im Seminarfach „Film“ wurde ein Filmanfang untersucht. Dabei ging es auch um die Filmmusik. In diesem Zusammenhang konnte die Filmmusikkomponistin Annette Focks (Krabat, Ostwind, Vier Minuten) zur Teilnahme an der Videokonferenz gewonnen werden.

Nachteilig ist beim Distanzlernen das hohe Maß an erforderlichen digitalen Kompetenzen sowohl aufseiten der Schülerinnen und Schüler als auch aufseiten der Lehrkräfte. Gelingendes Distanzlernen wird z. B. maßgeblich von der Qualität der lernprozessbegleitenden Moderation der Lehrkraft bestimmt. Erfolgreiches Lernen findet statt, wenn Schülerinnen und Schüler sich von den angebotenen Inhalten angesprochen fühlen, sie verstehen, warum sie etwas lernen sollen und mitentscheiden dürfen, wie sie es lernen. Das setzt schon im normalen Präsenzunterricht ein hohes Maß an Kompetenz auf der Lehrerseite voraus und erfordert beim Distanzlernen zusätzliche digitale Kompetenzen.

Gelingendes Distanzlernen wird ebenso von der Bereitschaft und Kompetenz der Schülerinnen und Schüler bestimmt, sich auf die Lernangebote einzulassen, eigenständig zu arbeiten und sich im Bedarfsfall auch Hilfe holen zu können. Gerade hier haben sich große Unterschiede gezeigt, die die Leistungsschere in den Klassen deutlich weiter auseinandergetrieben haben.

Den größten Nachteil beim Distanzlernen sehen wir in der mangelnden Nähe zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schüler. Der persönliche Kontakt, das informelle Gespräch, das Lesen der Gestik und Mimik der Schülerinnen und Schüler geben der Lehrkraft wichtige Hinweise für die Unterrichtsführung, die individuelle Ansprache, Motivation und Unterstützung. Diese diagnostischen Hinweise fehlen und können in Videokonferenzen auch nur unzureichend abgebildet werden.

Haben bestimmte Gruppen von Schülerinnen und Schülern mehr Schwierigkeiten?

Eine große Herausforderung sind die Unterschiede bei den häuslichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, die durch die Krise noch verschärft wurden. Auf der einen Seite gibt es Kinder alleinerziehender Mütter und Väter, die auf sich allein gestellt mit unzureichenden technischen Mitteln am Distanzlernen teilnehmen sollen oder kinderreiche Familien mit nur einem einzigen digitalen Endgerät, welches sich die Kinder im Verlauf des Tages teilen müssen. Andererseits gibt es aber auch Familien, die sich z. B. eine Studentin leisten können, die von 7.30 bis 13.30 Uhr die Kinder beim Distanzlernen betreut und dabei auf funktionierende Technik und ausreichende Ausstattung zurückgreifen kann. Die ungleichen häuslichen Unterstützungsmöglichkeiten sind besonders belastend für Kinder im Grundschulbereich und Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, ebenso aber für Kinder mit Unterstützungsbedarf im Bereich der Selbststeuerung und Aufmerksamkeitslenkung.

Gibt es hinsichtlich der Schulformen Unterschiede in der didaktischen Vorbereitung auf die Herausforderungen des Distanzlernens seit Beginn der Pandemie?

Eine der Schlüsselkompetenzen beim Distanzlernen ist das Lesen. Alle Schülerinnen und Schüler, die nicht gerne oder gut lesen können, sind während des Distanzlernens auf Unterstützung angewiesen, die nicht immer verfügbar ist. Das betrifft in erster Linie die Grundschul Kinder, aber nicht nur diese. Hier braucht es einfache Möglichkeiten, z. B. Aufgabenstellungen, die auch als Audiodatei zur Verfügung gestellt werden oder bei Bedarf zuschaltbare Lesehilfen (wie z. B. die Silbengliederung). Leider verfügen jedoch nur wenige Lehrkräfte über diese Möglichkeiten und so sind die Kinder auf Eltern oder ältere Geschwister angewiesen, was gerade bei nicht deutschsprachigen Haushalten schwierig ist.

Welche Ausstattung wird benötigt? Wie gut waren die Schulen vorbereitet? Wie gut waren die Schülerinnen und Schüler vorbereitet? Was hat sich im Laufe der Zeit geändert?

Um Distanzlernen zu ermöglichen, braucht es einen möglichst schnellen Internetzugang, ein digitales Endgerät, mit dem man arbeiten kann und eine zentrale Anlaufstelle im Internet, über die das Lernen organisiert wird. Es gab nur sehr wenige Schulen, die zu Beginn der Pandemie alle drei Voraussetzungen mitbrachten. An allen anderen Schulen wurden kreative Lösungen gesucht und meist auch gefunden. Viele Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrkräfte, beschafften sich digitale Endgeräte oder teilten sie mit Familienangehörigen, um zumindest irgendwie erreichbar zu sein und den Anschluss nicht ganz zu verpassen. Inzwischen haben alle Schulen ihre Möglichkeiten mithilfe der Mittel aus dem Digitalpakt erweitert. In den Grundschulen freut man sich, dass die Schülerinnen und Schüler zumindest wieder im Wechselunterricht in die Schule kommen und somit Aufgaben für das Distanzlernen nicht notwendigerweise digital gestellt werden müssen. Von großer Bedeutung ist in einem solchen Szenario auch ein technischer Support, der effektiv und schnell Probleme beseitigt.

Welche Rolle spielt Schulmanagementsoftware?

Durch die Pandemie ergibt sich eine sehr große Leistungsheterogenität in den Lerngruppen. Die Aufgabe der Lehrkräfte besteht darin, alle Schülerinnen und Schüler dort abzuholen, wo sie gerade stehen und mit ihnen den nächsten Schritt im Lernprozess zu gehen. Daraus ergibt sich einerseits ein sehr hoher formativer Evaluationsbedarf und andererseits die Notwendigkeit für differenzierte und auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnittene Lernangebote. Die Nutzung einer Lernplattform ermöglicht beides an zentraler Stelle und rückt das in erreichbare Nähe, was analog nicht leistbar ist. Somit spielt eine hochwertige Lernplattform eine zentrale Rolle, wenn es gelingen soll, die pandemiebedingten Lernrückstände aufzuholen und alle am Lehr- und Lernprozess Beteiligten nicht zu überfordern. Die Qualität der Lernplattform und der lernförderliche Einsatz, dieser ist hier entscheidend. Eine einfache Struktur zur Dateiablage reicht bei Weitem nicht aus.

Schulen, die über IServ verfügen, nutzen z.B. das Videokonferenzmodul, die Emailfunktion, den Messenger, das Umfragemodul und das Aufgabenmodul als zentrale Bestandteile bei der Organisation des Distanzlernens.

Einige kommunale Träger nutzten die Gelegenheit zur Anschaffung und Implementation einer einheitlichen digitalen Lern- und Arbeitsumgebung für alle Schulen in der Trägerschaft, um so auch schulübergreifend tragfähige Kooperationsmöglichkeiten zu etablieren und die Übergänge von einer Schule in eine andere zu erleichtern. Das ist besonders praktisch, wenn Lehrkräfte abgeordnet werden, da sie sich dann schnell zurechtfinden und sich von zu Hause aus alle Informationen holen können, die sie brauchen, um einen nahtlosen Übergang hinzubekommen.

Wie wird sich aus Ihrer Sicht die Vermittlung der Lerninhalte zukünftig vor dem Hintergrund der Erfahrungen des Distanzlernens verändern?

Die vor dem Hintergrund des Distanzlernens gemachten Erfahrungen könnten dazu führen, Unterricht und Schulorganisation flexibler zu gestalten.

So ist grundsätzlich ein Mix aus Präsenz- und Distanzunterricht denkbar, der sich am Alter/Reifegrad der Schüler und dem jeweils zu vermittelnden Stoff orientiert. In der gymnasialen Oberstufe und in der beruflichen Bildung könnten Blended Learning-Formate den Unterricht bereichern. Zudem wäre Distanzlernen bei extremen Wetterverhältnissen oder wenn die Distanzen wie in der beruflichen Bildung sehr groß sind, durchaus eine sinnvolle Möglichkeit. Auch bei der Schulorganisation könnten Videokonferenzen sinnvoll eingesetzt werden. Treffen von Arbeitsgruppen sowie Fachkonferenzen ließen sich auf diesem Wege effektiv sowie zeit- und ressourcensparend durchführen. Alle haben während der Pandemie erkannt, dass wir deutlich an Tempo zulegen müssen, sowohl was die Ausstattung angeht, als auch die Kompetenzerweiterung aller Beteiligten, um gemeinsam verantwortungsbewusst und sozial gerecht das Leben in der Digitalität gestalten zu können.



Kapitel 9

Berufliche Ausbildung

9. Berufliche Ausbildung

Das duale Ausbildungssystem ist in Deutschland eine Erfolgsgeschichte. Daneben werden jedoch auch zahlreiche Berufe im Schulberufssystem ausgebildet. Für junge Menschen, die weder eine betriebliche noch eine schulische Ausbildung beginnen können, bietet das Übergangssystem eine Vielzahl von Bildungsgängen an, die jedoch nicht zu einem anerkannten Ausbildungsabschluss führen.

Die berufliche Ausbildung ist in einer Region wie dem Landkreis Emsland, die sehr stark auf die Heterogenität der beruflichen Abschlüsse in Bezug auf die Aufrechterhaltung der Wirtschaftskraft angewiesen ist, von enormer Bedeutung. In vielen Berufsfeldern in Deutschland berichten Unternehmen und Betriebe davon, dass es zunehmend schwerer wird, die vakanten Stellen- und Ausbildungsangebote für Fachkräfte zu besetzen. Die berufliche Ausbildung ist daher ein wichtiger Baustein zur Sicherung des zukünftigen Arbeitskräftebedarfs und zur Vermeidung entsprechender Engpässe. Doch immer häufiger können angebotene Ausbildungsstellen nicht besetzt werden, da sich die berufliche Ausbildung mit dem Studium im Wettbewerb um Nachwuchskräfte befindet. Der demografische Wandel ist der Besetzung von Ausbildungsstellen ebenfalls nicht zuträglich.

9.1. Zugänge in die berufliche Bildung

Das Berufsbildungssystem lässt sich in drei Teilbereiche einteilen, die sich jeweils in der Zielsetzung und den institutionellen Ordnungen unterscheiden.

„Das duale System ist das gefragteste Modell der Berufsausbildung. Im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule werden den Auszubildenden Kenntnisse vermittelt. Sie stehen dabei in einem vertraglich geregelten Ausbildungsverhältnis und werden in einem Beruf ausgebildet, der ebenfalls vertraglich festgelegt ist. Die Ausbildungsinhalte sind bundesweit einheitlich.“

Das Schulberufssystem bietet eine Vielzahl von überwiegend theoretisch ausgerichteten Ausbildungsgängen an. Während der Berufsausbildung sind die Schülerinnen und Schüler nicht vertraglich an Ausbildungsbetriebe gebunden, sie erhalten daher auch keine Ausbildungsvergütung. Praktische Ausbildungsinhalte werden in schuleigenen Praxislabors oder im Rahmen von Praktika in Betrieben vermittelt. Einige Ausbildungsberufe können ausschließlich im Schulberufssystem erlernt werden, andere werden aber auch parallel zu den Angeboten des dualen Systems durchgeführt. Die schulische Berufsausbildung unterliegt landesrechtlichen Bestimmungen und ist daher nur in Teilbereichen bundesweit einheitlich organisiert.

Unter dem Begriff des Übergangssystems werden Bildungsgänge zusammengefasst, die zu keinem berufsqualifizierenden Abschluss führen, sondern auf eine Chancenverbesserung der Teilnehmenden ausgerichtet sind: Sie sollen nach erfolgreicher Beendigung des Ausbildungsganges bessere Chancen zur Aufnahme einer dualen oder schulischen Berufsausbildung haben.“ [Bundeszentrale für Politische Bildung]

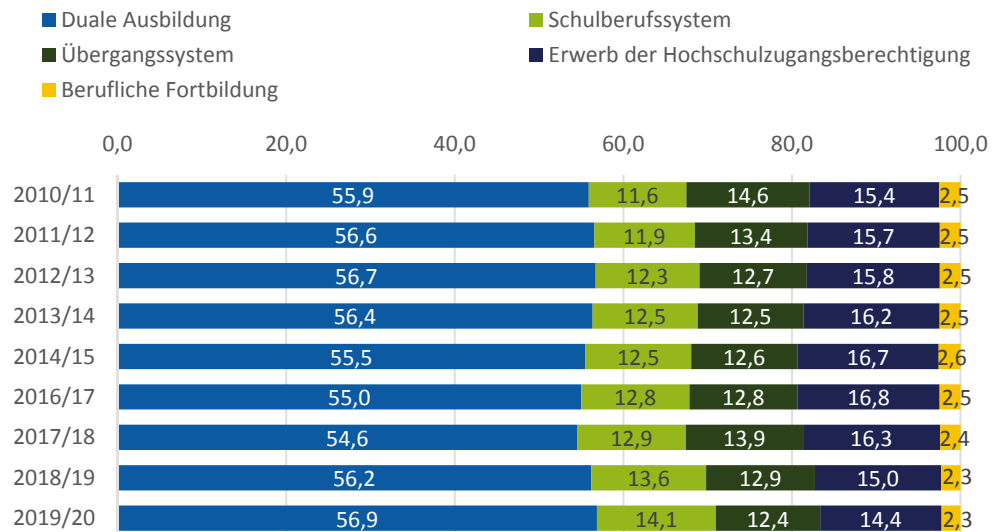
Tab. 13: Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems

Schulberufssystem (Vollzeit)	Übergangssystem (Vollzeit)	Duales System (Teilzeit)
Berufsfachschule (2-jährig)	Berufseinstiegsklasse (bis 2020)	Berufsschule
Fachschule	Berufseinstiegsschule (ab 2020 mit Kl. 1+2)	<i>Berufsqualifizierende Berufsfachschule</i>
Fachoberschule	Berufsvorbereitungsjahr (bis 2020)	
Berufsoberschule	Berufsfachschule (1-jährig)	
Berufliches Gymnasium		

Quelle zu Tab 13: Landkreis Emsland, Bildungsbericht 2017 (2021 aktualisiert)

Abb. 107: Entwicklung des Anteils der Schülerinnen und Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems in Niedersachsen

in %



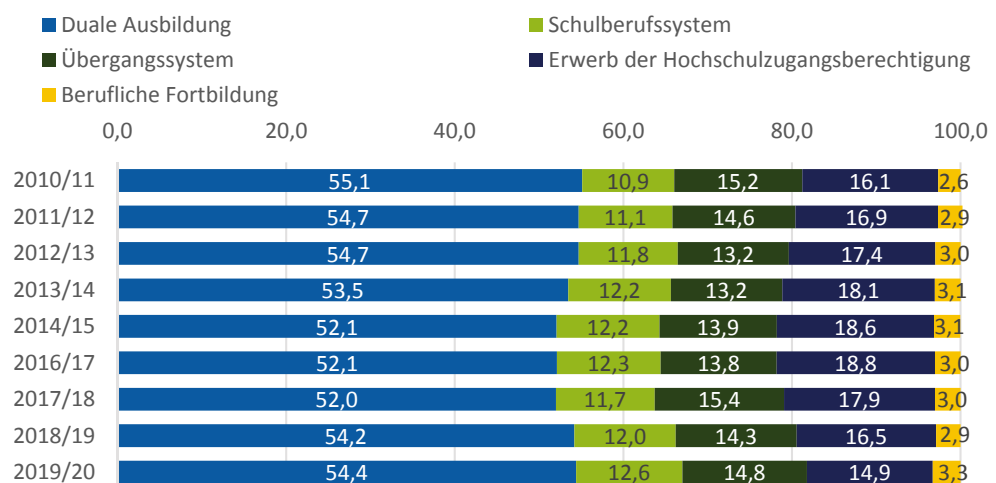
Die duale Ausbildung ist immer noch die häufigste Form der beruflichen Ausbildung.

Quelle zu Abb. 107: Statistische Ämter der Länder und des Bundes, NI-E07.2i

Sowohl in Niedersachsen als auch im Emsland stellt in den Jahren 2019/20 noch immer die duale Berufsausbildung den größten Anteil der Schülerinnen und Schüler im Berufsbildungssystem. Im Emsland liegt der Anteil jedoch 2,5 Prozentpunkte unter dem des Landes. Der Anteil des Schulberufssystems ist im Emsland geringer als im Landesdurchschnitt und mehr Schülerinnen und Schüler befinden sich im Übergangssystem. Die Hochschulzugangsberechtigung wird im Emsland mit 14,9 % leicht häufiger angestrebt und der Anteil der Personen in beruflicher Fortbildung liegt 1 Prozentpunkt über dem des Landes Niedersachsen.

Abb. 108: Entwicklung des Anteils der Schülerinnen und Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems im Emsland

In %



Der Anteil der beruflichen Fortbildung im Emsland liegt über dem des Landes.

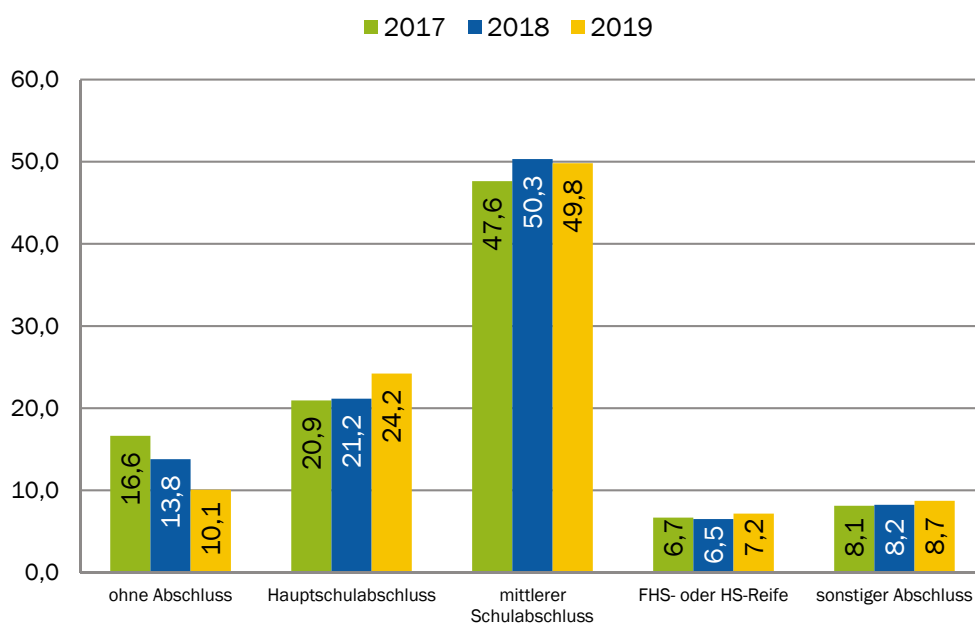
Quelle zu Abb. 108: Statistische Ämter der Länder und des Bundes, NI-E07.2i

9.1. Zugänge nach schulischer Vorbildung

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ohne einen Abschluss an eine Berufsbildende Schule im Emsland kommen, ist weiter rückläufig, während der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die zuvor einen Hauptschulabschluss erworben haben, auf 24,2 % steigt. Etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler haben einen mittleren Schulabschluss beim Übergang in die berufliche Bildung. Die allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife haben bereits 7,2 % der Schülerinnen und Schüler erworben, bevor sie an eine Berufsbildende Schule im Emsland gehen.

Abb. 109: Anteil der Zugänge in die berufliche Bildung nach erreichter Vorbildung im Emsland

in %

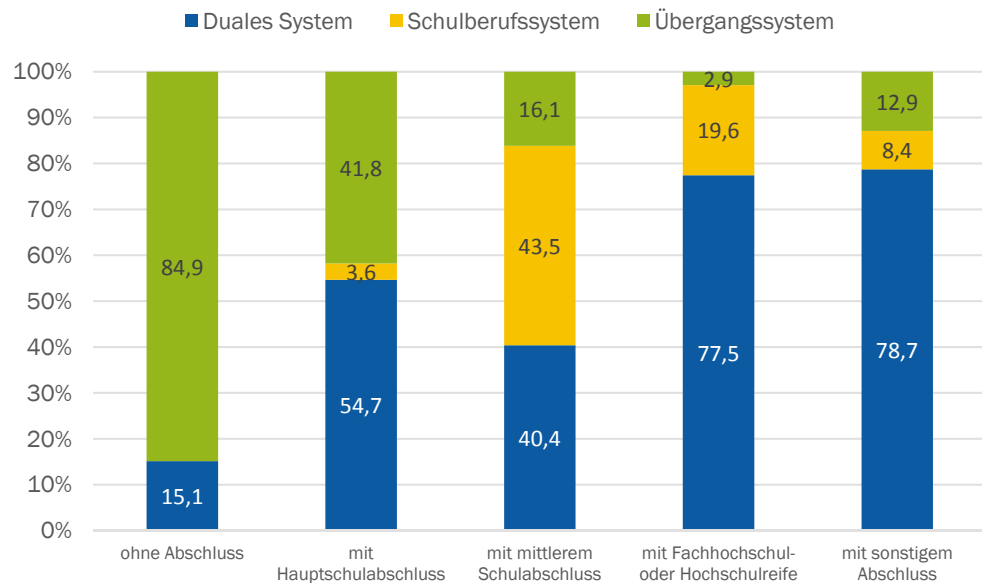


Quelle zu Abb. 109: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. K3050411, Tab. K3050402

Der mittlere Schulabschluss ist nach wie vor beim Start in die Berufsbildung am häufigsten bereits erworben worden.

Abb. 110: Verteilung der Zugänge auf die drei Sektoren der beruflichen Bildung nach schulischer Vorbildung im Emsland im Jahr 2019

in %



Quelle zu Abb. 110: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab K3050402

Die obige Abbildung beschreibt, wie sich die Schülerinnen und Schüler auf die drei Sektoren der beruflichen Bildung im Emsland verteilen. Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss besuchen zu 84,9 % (2016: 71,7 %) das Übergangssystem, um dort den Hauptschulabschluss nachzuholen oder eine Erleichterung beim Übergang in das duale System zu erhalten. Die verbleibenden 15,1 % (2016: 28,3 %) besuchen die Berufsschule oder die berufsqualifizierende Berufsfachschule im Rahmen einer beruflichen Ausbildung.

Während Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss überwiegend in das duale System einmünden, besuchen Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Schulabschluss am häufigsten eine Vollzeitschulform im Schulberufssystem, um einen höheren Schulabschluss zu erlangen. 77,5 % (2016: 84,6 %) der Schülerinnen und Schüler mit Fachhochschul- oder allgemeiner Hochschulreife beginnen eine Berufsausbildung im dualen System als Alternative zum Studium. Zu den sonstigen Abschlüssen zählen beispielsweise im Ausland erlangte Schulabschlüsse. In diesem Fall wird überwiegend eine duale Ausbildung absolviert. Dies war in dieser Intensität im Jahr 2016 noch nicht der Fall, damals wurde vor allem das Übergangssystem von Schülerinnen und Schülern mit sonstigem Abschluss besucht. Es liegt nahe, dass dies ein Nebeneffekt der vermehrten Zuwanderung im Jahr 2015 gewesen sein könnte. Daraus resultierte der besonders hohe Anteil der Schülerinnen und Schülern mit sonstigem Abschluss im Jahr 2016.

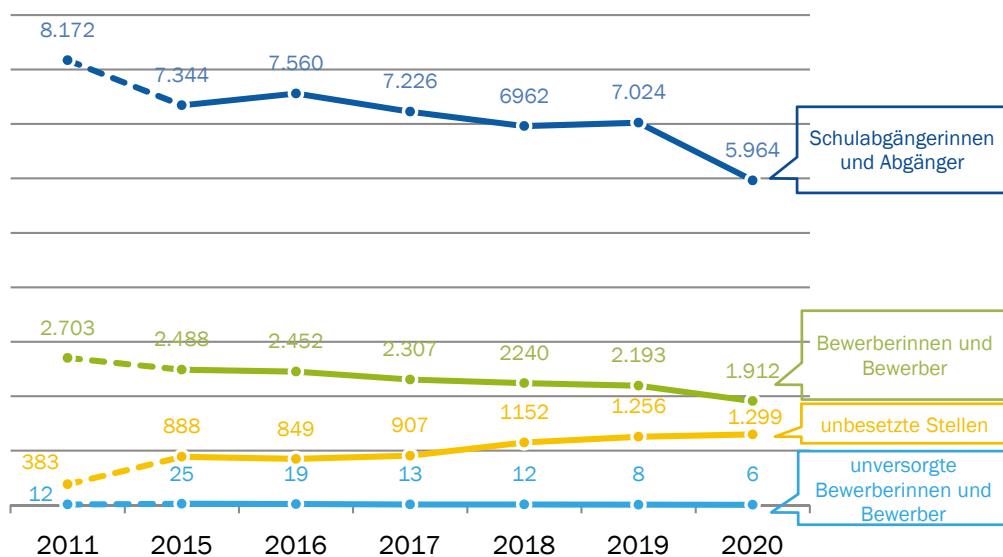
9.2. Ausbildungsplatzsituation im Emsland

Die Berufsausbildungskommission wurde in den 70er Jahren gegründet und besteht aus Vertretern der Wirtschaft, der Berufsbildenden Schulen, der Politik, der Agentur für Arbeit und des Landkreises. Ziel ist es, alle ausbildungsbereiten und -fähigen Jugendlichen mit einem Ausbildungsplatz zu versorgen.

Die Berufsausbildungskommission des Landkreises Emsland erhebt jährlich in drei Vollbefragungen der Schulabgängerinnen und Abgänger und Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen und Berufsbildenden Schulen Daten zur Ausbildungssituation im Emsland. Unterstützt wird die Auswertung dieser Umfragen durch Informationen der Bundesagentur für Arbeit.

Abb. 111: Ausbildungssituation im Emsland von 2011 bis 2020

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 111: Landkreis Emsland, Erhebung der Kommission „Berufsausbildung“; Bundesagentur für Arbeit „Ausbildungsstellenmarkt“

Hinweis: Daten jeweils zum Ende August eines Jahres. Berücksichtigt werden nur Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die im Rahmen der Umfrage der Berufsausbildungskommission befragt wurden.

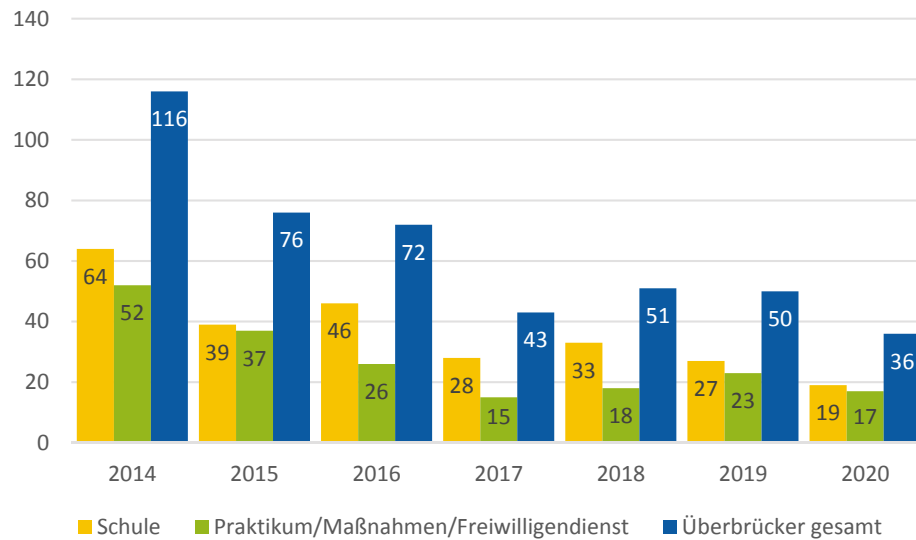
Hinweis: Im Jahr 2020 gab es an allgemeinbildenden Gymnasien auf Grund der Rückkehr zu G9 keinen Abiturjahrgang.

Im Schuljahr 2019/20 haben 7.024 Schülerinnen und Schüler die Schulen verlassen. Dies sind 1.060 Schulabgängerinnen und Schulabgänger weniger als im Vorjahr. Der große Rückgang lässt sich durch die Umstellung von G8 auf G9 an den Gymnasien erklären. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz ist um 281 geringer als im Vorjahr und damit weiterhin rückläufig. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen steigt dagegen weiterhin an. Im aktuellen Ausbildungsjahr konnten demnach 2.327 Stellen (Agentur für Arbeit März 2021) nicht besetzt werden. Dem gegenüber steht die Zahl der unversorgten Bewerber, also derjenigen, die trotz Ausbildungswilligkeit keine geeignete Ausbildungsstelle gefunden haben. Mit lediglich 6 unversorgten Schulabgängerinnen und Abgänger liegt dieser Wert seit Jahren auf einem konstant niedrigen Niveau.

Während die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz rückläufig ist, nimmt die Anzahl der unbesetzten Stellen zu.

Abb. 112: Entwicklung der Anzahl der Schulabgängerinnen und Abgänger, die eine Alternative zum Start einer Berufsausbildung wahrnehmen

in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 112: Landkreis Emsland, Erhebung der Kommission „Berufsausbildung“; Bundesagentur für Arbeit „Ausbildungsstellenmarkt“

Hinweis: Daten jeweils zum Ende August eines Jahres. Berücksichtigt werden nur Schulabgängerinnen und Abgänger, die im Rahmen der Umfrage der Berufsausbildungskommission befragt wurden.

Als Überbrückerinnen und Überbrücker werden jene Jugendlichen bezeichnet, die einen Ausbildungsplatz suchen und die Zeit bis dahin mit dem weiteren Besuch einer Schule, einem Praktikum, Freiwilligendienst oder einer anderen Maßnahme überbrücken. Die Anzahl der Überbrückerinnen und Überbrücker ist im Emsland seit Jahren rückläufig. Im Jahr 2020 gaben 36 Jugendliche an, zu dieser Gruppe zu gehören, im Jahr 2014 waren es noch 116.

9.2.1. Vorzeitige Vertragsauflösungen bei Auszubildenden

Begonnene Ausbildungsverhältnisse werden nicht immer erfolgreich abgeschlossen. Vorzeitige Vertragslösungen können zu einem Ende des Ausbildungsverhältnisses ohne erworbenen Berufsabschluss führen. Zu einer Lösung des Vertrags kann es sowohl seitens des Auszubildenden als auch des Ausbildungsbetriebes oder in beiderseitigem Einvernehmen kommen. Die Gründe für Vertragslösungen sind dabei vielfältig und mitunter komplex. Sie reichen von Betriebsschließungen und gesundheitlichen Gründen, revidierten Berufswahlentscheidungen bis hin zu Konflikten zwischen Ausbildern und Auszubildenden. [Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013 des Bundesinstituts für Berufsbildung]

Untersuchungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zeigen, dass Vertragslösungen traditionell bei für die Auszubildenden sehr guter Marktlage zunehmen. So ist bei einer hohen Angebots-Nachfrage-Relation, wie sie sich im Berichtsjahr ergeben hat, auch eine erhöhte Vertragslösungsquote zu erwarten. [Berufsbildungsbericht 2019]

Eine Untersuchung der Universität Osnabrück analysierte die Gründe für eine vorzeitige Vertragsauflösung im IHK-Kammerbezirk Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim. Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Untersuchung aufgeführt:

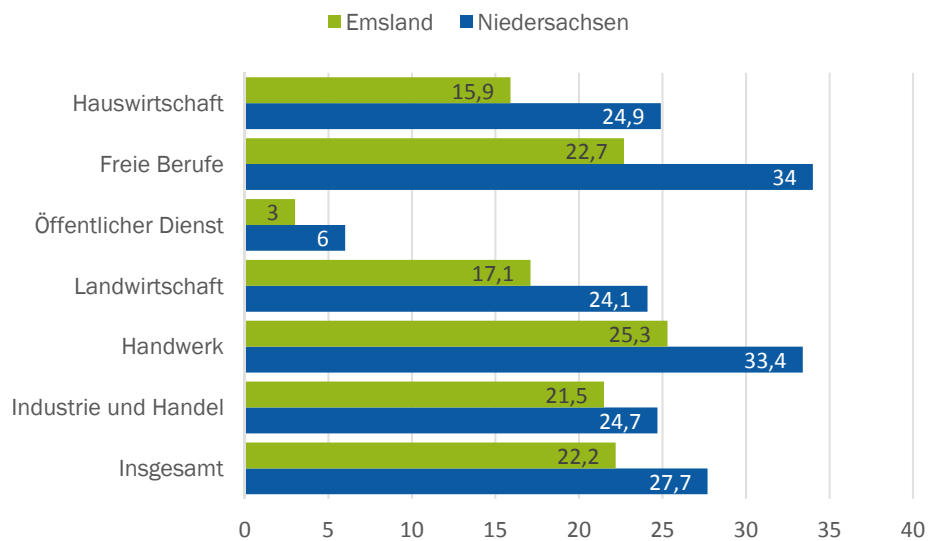
- „Vorzeitige Vertragslösungen bedeuten nicht gleich einen Ausbildungsabbruch. Die Mehrheit der betroffenen Jugendlichen verbleibt im dualen System, jeder vierte Jugendliche hat eine qualifizierende oder qualifizierte Anschlusslösung außerhalb des dualen Systems. Dennoch geht jeder dritte betroffene Jugendliche in die Arbeitslosigkeit oder eine unqualifizierte Beschäftigung über.
- Vorzeitige Vertragslösungen erfolgen überwiegend im ersten Ausbildungsjahr.
- Vertragslösungen sind aus der Perspektive der betroffenen Jugendlichen und Ausbildungsbetriebe mehrheitlich nicht vermeidbar. Zur Vermeidung der Vertragslösungen müssten Auszubildende ein realistischeres Bild der Ausbildung mitbringen und ihre Motivation verbessern. Ausbildungsbetriebe sollten vor allem an der Ausbildungsqualität arbeiten.
- Die Gründe und Motive vorzeitiger Vertragslösungen sind vielfältig.

In der Frage nach Gründen und Motiven vorzeitiger Lösungen stimmen Betriebe und (ehemalige) Auszubildende eher nicht überein. Während (ehemalige) Auszubildende überwiegend die Ausbildungsqualität und die Arbeitsbedingungen bemängeln, zeichnen Ausbildungsbetriebe ein Bild von unzuverlässigen Auszubildenden, denen es an Reife und Motivation für die Ausbildung mangelt.“

[Lange/ Goncharova 2019: Ausbildungsabbrüche und vorzeitige Vertragslösungen im IHK-Kammerbezirk Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim]

Abb. 113: Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverträgen im Emsland und in Niedersachsen 2019

in %



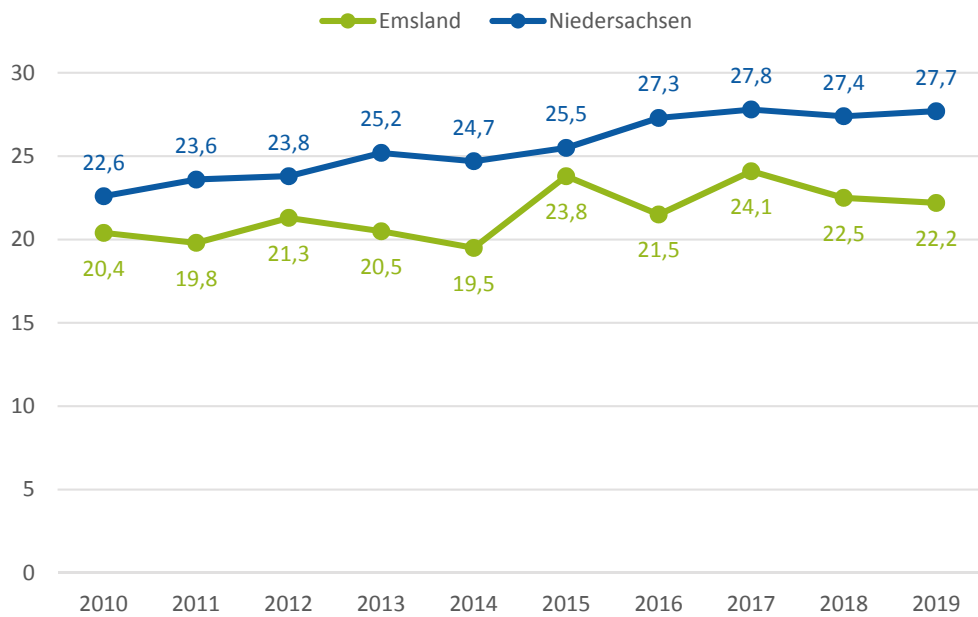
Branchenübergreifend liegt die Auflösungsquote von Ausbildungsverträgen im Emsland niedriger im Vergleich mit dem Landesdurchschnitt.

Quelle zu Abb. 113: Statistische Ämter der Länder und des Bundes Tab. NI-E15.3i

Die Auflösungsquote von Ausbildungsverträgen ist zwischen den Branchen sehr unterschiedlich. So liegt sie im öffentlichen Dienst wesentlich niedriger als im Handwerk oder den freien Berufen. Das Emsland liegt branchenübergreifend unter der Lösungsquote des Landes Niedersachsen. Wurden im Land Niedersachsen 27,7 % der Ausbildungsverträge aufgelöst, war dies im Emsland bei 22,2 % der Fall. Die Auflösungsquote bei Ausbildungsverträgen liegt bei den freien Berufen im Emsland 11,3 Prozentpunkte unter der des Landes, im Handwerk ist sie 8,1 Prozentpunkte niedriger und in der Landwirtschaft liegt sie 7 Prozentpunkte unter der Landesquote.

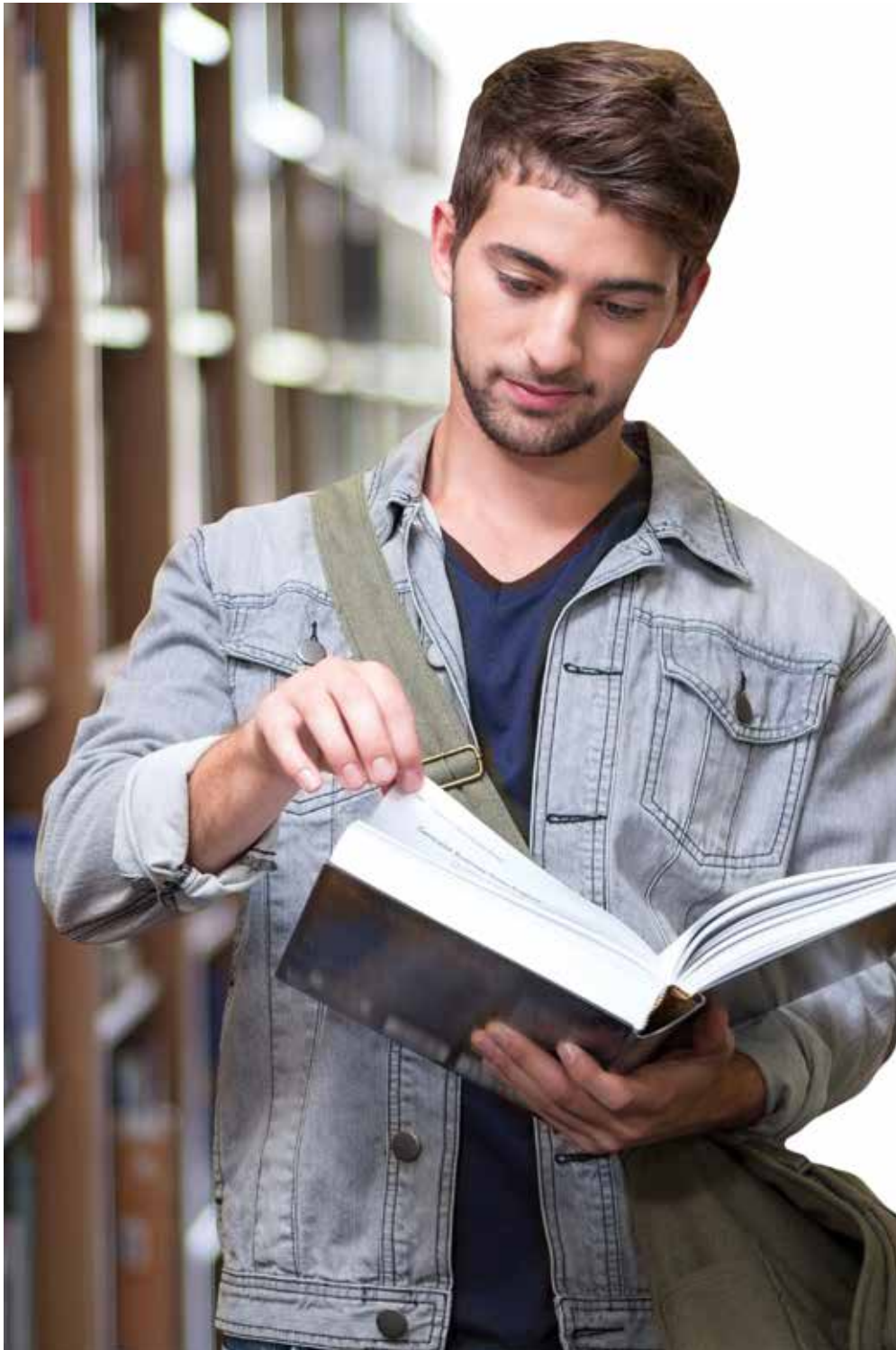
Abb. 114: Entwicklung der Lösungsquote von Ausbildungsverträgen im Emsland und in Niedersachsen zwischen 2010 und 2019

in %



Quelle zu Abb. 114: Statistische Ämter der Länder und des Bundes Tab. NI-E15.3i

Der Anstieg der Lösungsquote seit dem Jahr 2010 fällt mit 2,2 Prozentpunkten im Emsland geringer aus als in Niedersachsen mit 5,1 Prozentpunkten im selben Zeitraum. Die Quote der Ausbildungsvertragsauflösungen liegt im Emsland somit seit Jahren stabil unter der des Landes.



Kapitel 10

Hochschulbildung

10. Hochschulbildung

Mit dem Erreichen der Fachhochschulreife oder Hochschulreife (Abitur) stehen den Menschen in Deutschland zahlreiche Fachhochschulen und Universitäten mit ihren Studienangeboten zur Verfügung. Eine detaillierte Studienberatung, die es den Menschen ermöglicht, zielgenau das Studienfach zu wählen, in dem sie auch eine individuelle berufliche Zukunft sehen, ist nahezu unerlässlich. Über die Hälfte eines Geburtenjahrgangs entscheidet sich heute für ein Studium, im Jahr 2019 lag die Studienanfängerquote laut statistischen Bundesamt bei 57,6 %.

Mit dem Campus Lingen als Standort der Hochschule Osnabrück wurde im Jahr 2011 die Möglichkeit geschaffen, ein Studium im Emsland aufzunehmen. Etwa 20 Studiengänge bietet die Fakultät Management, Kultur und Technik den Studierenden in Lingen an. Die Institute für Duale Studiengänge, Management und Technik, Kommunikationsmanagement sowie Theaterpädagogik zeichnen hierfür verantwortlich. Darüber hinaus bietet der Campus Lingen Weiterbildungsangebote und berufsbegleitende Studiengänge an.

Seit dem Wintersemester 2020/21 ist es außerdem möglich in Papenburg ein berufsbegleitendes Studium des neugeschaffenen Berufsbildes Arztassistenten, sogenannte Physician Assistants (PA) aufzunehmen, dieser Beruf soll dazu beitragen, Lücken in der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum zu schließen. Für den Aufbau eines Lehrangebotes gingen die Hochschule Anhalt und die Emsländische Versorgungsinitiative eine Kooperation ein, dafür wurde ein Campus in Papenburg geschaffen. 29 Studierende starten berufsbegleitend in den neuen Studiengang. [Hochschule Anhalt]

Des Weiteren werden am Schulungszentrum Ludmillenstift in Meppen in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück bzw. der Hochschule Emden-Leer duale Studiengänge in den Bereichen Pflege, Physiotherapie angeboten. [Krankenhaus Ludmillenstift]

Somit gibt es mittlerweile eine vielschichtige Auswahl an Studienangeboten im Emsland, für den Besuch von Studiengängen an Universitäten muss jedoch weiterhin das Emsland verlassen werden.

10.1. Studiengänge am Campus Lingen, Hochschule Osnabrück

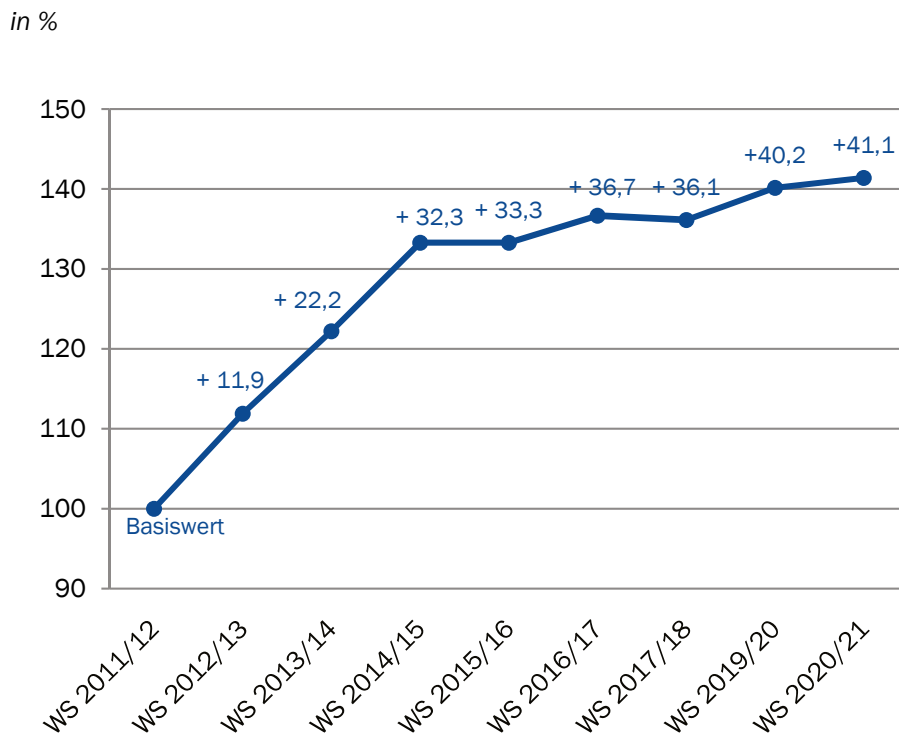
Tab. 14: Übersicht der angebotenen Studiengänge am Campus Lingen, Hochschule Osnabrück

Allgemeiner Maschinenbau	Bachelor	Vollzeit
Betriebswirtschaft	Bachelor	Dual, Ausbildungsintegrierend
Betriebswirtschaft und Management	Bachelor	Vollzeit
Corporate Communications (auslaufend)	Master	Weiterbildung, Berufsbegleitend, Berufsintegrierend
ETS-Elektrotechnik	Bachelor	Dual, Ausbildungsintegrierend
ETS-Maschinenbau	Bachelor	Dual, Ausbildungsintegrierend
ETS-Mechatronik	Bachelor	Dual, Ausbildungsintegrierend
ETS-Technische Informatik	Bachelor	Dual, Ausbildungsintegrierend
ETS-Verfahrenstechnik	Bachelor	Dual, Ausbildungsintegrierend
Führung und Organisation	Master	Dual, Weiterbildung
Kommunikation und Management	Master	Vollzeit
Kommunikationsmanagement	Bachelor	Vollzeit
Management betrieblicher Systeme Betriebswirtschaft	Bachelor	Dual, Berufsbegleitend, Berufsintegrierend
Management betrieblicher Systeme Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor	Dual, Berufsbegleitend, Berufsintegrierend
Management und Technik	Master	Vollzeit
Pflege	Bachelor	Dual, Praxisintegrierend
Technologieanalyse, -engineering und -management	Master	Dual, Weiterbildung, Berufsbegleitend, Berufsintegrierend
Theaterpädagogik	Bachelor	Vollzeit
Wirtschaftsinformatik	Bachelor	Dual, Praxisintegrierend, Ausbildungsintegrierend
Wirtschaftsinformatik	Bachelor	Vollzeit
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor	Dual, Praxisintegrierend, Ausbildungsintegrierend
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor	Vollzeit
Wirtschaftsingenieurwesen	Master	Vollzeit

Quelle zu Tab. 14: Hochschule Osnabrück

10.2. Anzahl der Studierenden im Emsland

Abb. 115: Entwicklung der Studierendenzahlen an der Hochschule Osnabrück, Standort Lingen



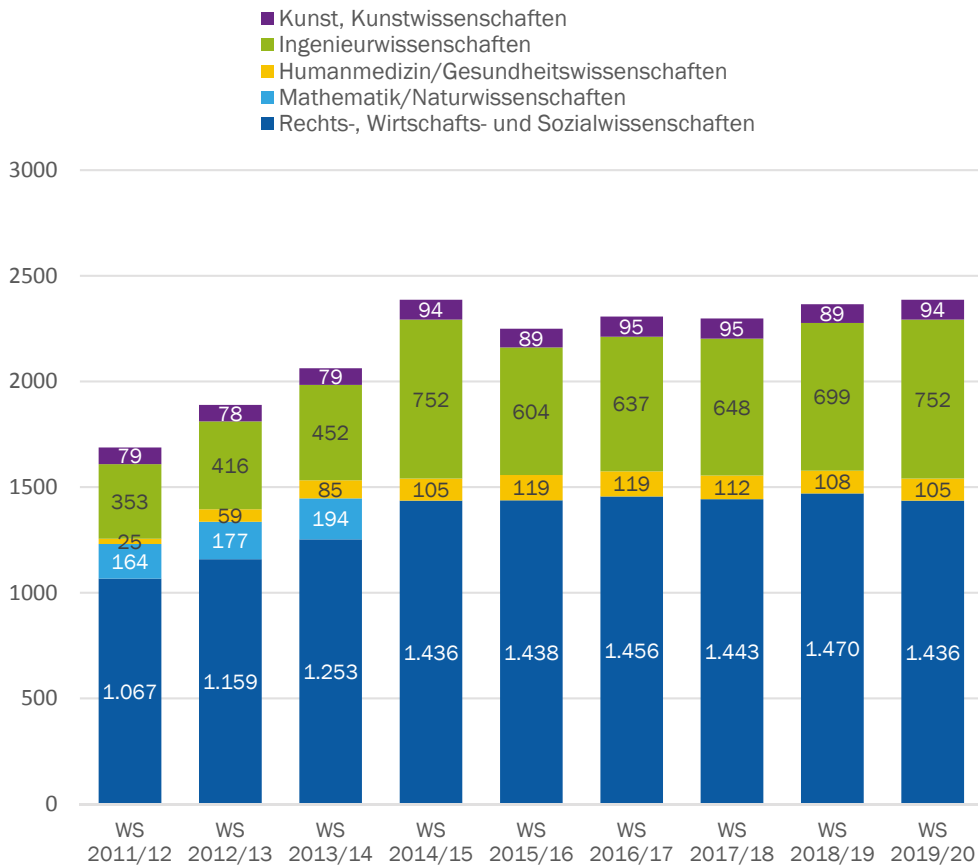
Seit 2011 hat sich die Zahl der Studierenden am Campus Lingen um 41,1 % gesteigert.

Quelle zu Abb. 115: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Tab. NI-F07-1i

Im Wintersemester (WS) 2020/21 waren 2.387 Studierende in den Studiengängen der Hochschule Osnabrück am Campus Lingen eingeschrieben, 699 Studierende mehr als im WS 2011/12. Das entspricht einem Zuwachs von 41,1 %. Von allen Studierenden sind 62 % männlich und 38 % weiblich. Der Anteil der ausländischen Studierenden liegt bei 2,2 %.

Abb. 116: Entwicklung der Studierendenzahlen an der Hochschule Osnabrück, Standort Lingen nach Studienfachrichtung

in absoluten Zahlen



Studiengänge in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stellen den Großteil der Studierenden am Campus Lingen.

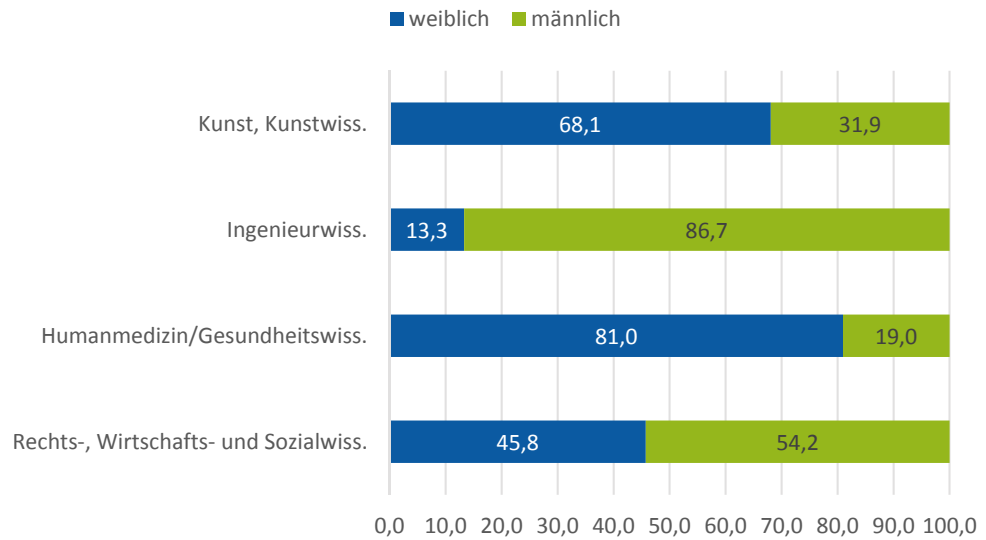
Quelle zu Abb. 116: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Tab. NI-F07-1i

Hinweis: Ab dem Wintersemester 2015/16 wurde die Fächersystematik für die Hochschulstatistik geändert. Hierbei handelt es sich unter anderem um textliche Änderungen, aber auch um die Zusammenlegung von Fächergruppen oder einer Verschiebung von Studienbereichen in andere Fächergruppen. Der Nachweis des Studienbereichs "Informatik" erfolgt statt in der Fächergruppe "Mathematik, Naturwissenschaften" jetzt in der Fächergruppe "Ingenieurwissenschaften".

Die Studierendenzahl konnte am Campus Lingen deutlich gesteigert werden, die Studierenden verteilen sich jedoch sehr unterschiedlich auf die Fächergruppen. Die Studiengänge am Campus Lingen können in fünf Fachrichtungen zusammengefasst werden: Kunstwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Gesundheitswissenschaften, Naturwissenschaften und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Mit 60,2 % studiert der größte Anteil der Studierenden in Lingen einen Studiengang der Rechts-, Wirtschafts- und -Sozialwissenschaften. Die zweitgrößte Gruppe mit 31,5 % studiert einen ingenieurwissenschaftlichen Studiengang, für Gesundheitswissenschaften sind 4,4 % eingeschrieben und 3,9 % besuchen einen künstlerischen Studiengang.

Abb. 117: Studierende an der Hochschule Osnabrück, Standort Lingen nach Studienfachrichtung und Geschlecht im WS 2019/20

in %



Je nach Fächergruppe ist das Geschlechterverhältnis der Studierenden sehr unterschiedlich ausgeprägt.

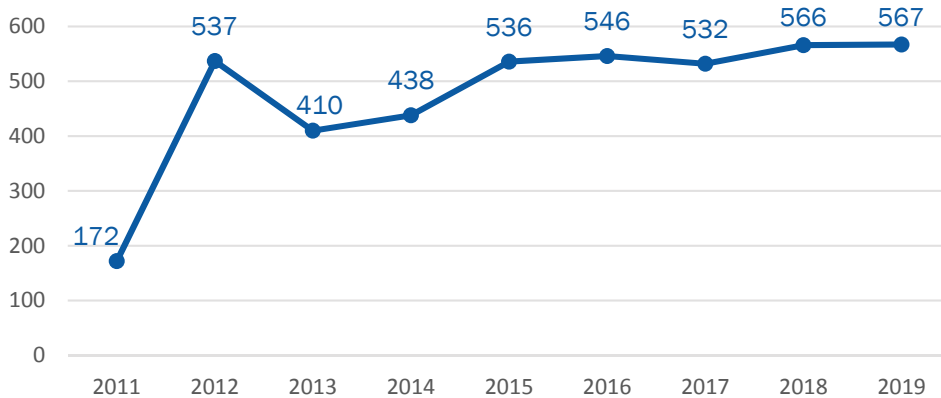
Quelle zu Abb. 117: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Tab. NI-F07-1i

Das Verhältnis von männlichen und weiblichen Studierenden in Lingen ist seit Jahren fast unverändert. Zwischen den einzelnen Fächergruppen zeigen sich jedoch Unterschiede, so ist in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften das Verhältnis zwischen männlich 54,2 % und weiblich 45,8 % nicht so ungleichmäßig verteilt wie in den Ingenieurwissenschaften mit 86,7 % männlichem Anteil oder in den Gesundheitswissenschaften mit einem weiblichen Anteil von 81 %, auch in der Kunst stellen Studierende weiblichen Geschlechts mit 68,1 % die Mehrheit.

10.3. Entwicklung der bestandenen Abschlussprüfungen am Campus Lingen, Hochschule Osnabrück

Abb. 118: Entwicklung der bestandenen Abschlussprüfungen am Campus Lingen der Hochschule Osnabrück

in absoluten Zahlen



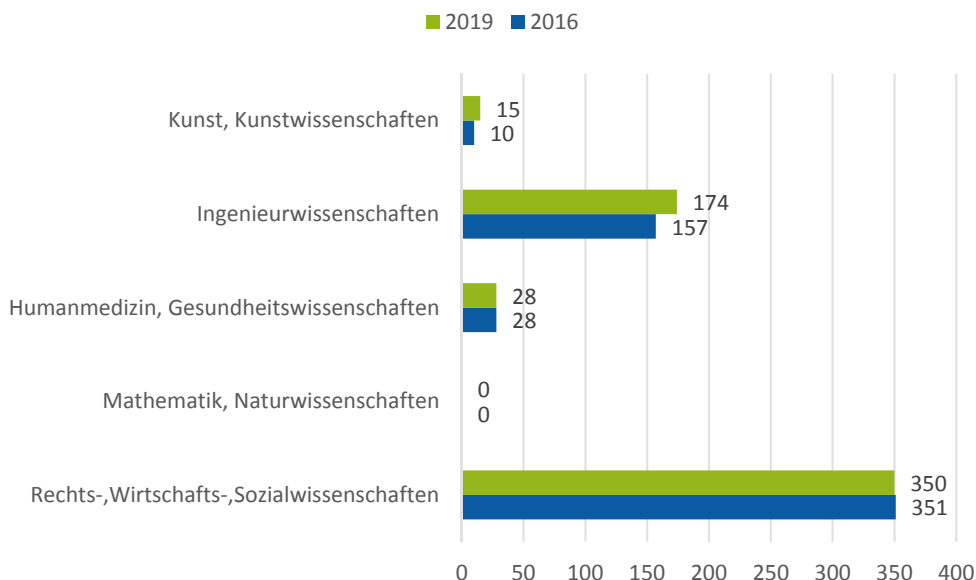
Quelle zu Abb. 118: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. M3100301

Im Jahr 2019 beendeten 567 Studierende erfolgreich ihr Studium am Campus Lingen der Hochschule Osnabrück. Damit bewegt sich die Anzahl der bestandenen Abschlussprüfungen seit 2015 auf einem konstanten Niveau über 500. Vor allem in den Ingenieurwissenschaften konnte sich die Anzahl der bestandenen Abschlussprüfungen steigern.

Die Anzahl der bestandenen Abschlussprüfungen am Campus Lingen liegt seit 2015 auf einem konstanten Niveau.

Abb. 119: Entwicklung der bestandenen Abschlussprüfungen am Campus Lingen der Hochschule Osnabrück nach Fächergruppen 2016 und 2019

in %



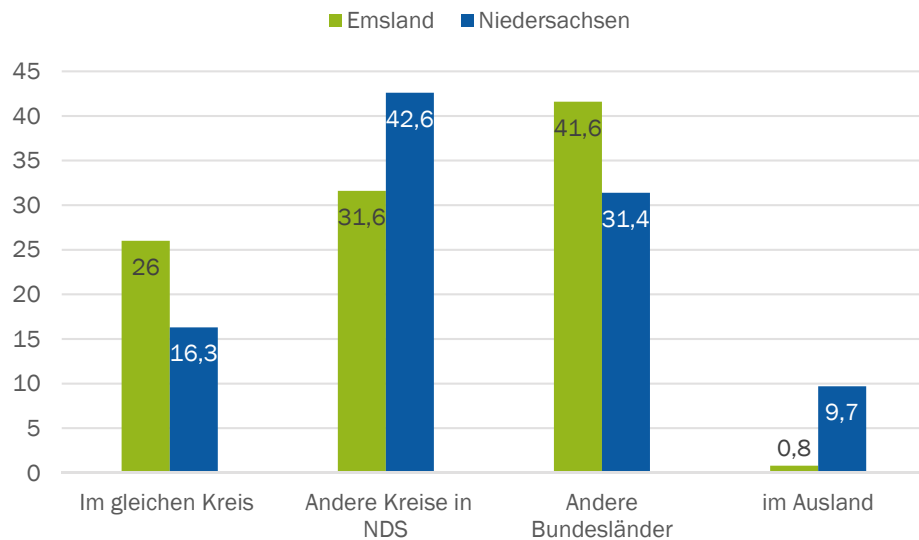
Quelle zu Abb. 119: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Tab. M3100301

Hinweis: Die ab Wintersemester 2015/16 gültige Fächersystematik bewirkt eine teilweise Neuordnung von Studienbereichen zu Fächergruppen.

10.4. Herkunft der Studierenden im Emsland

Abb. 120: Herkunft der Studierenden im Emsland und in Niedersachsen nach Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

in %



41 % der Studierenden am Campus Lingen kommen aus anderen Bundesländern, größtenteils aus Nordrhein-Westfalen.

Quelle zu Abb. 120: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, NI-F7.3

Ein Viertel der Studierenden im Emsland hat die Hochschulzugangsberechtigung (HZB) im Landkreis Emsland erworben und damit liegt der Anteil der Studierenden aus dem eigenen Landkreis am Campus Lingen höher als an anderen Hochschulstandorten in Niedersachsen, dies könnte mit dem großen Angebot von berufs begleitenden Studiengängen im Zusammenhang stehen.

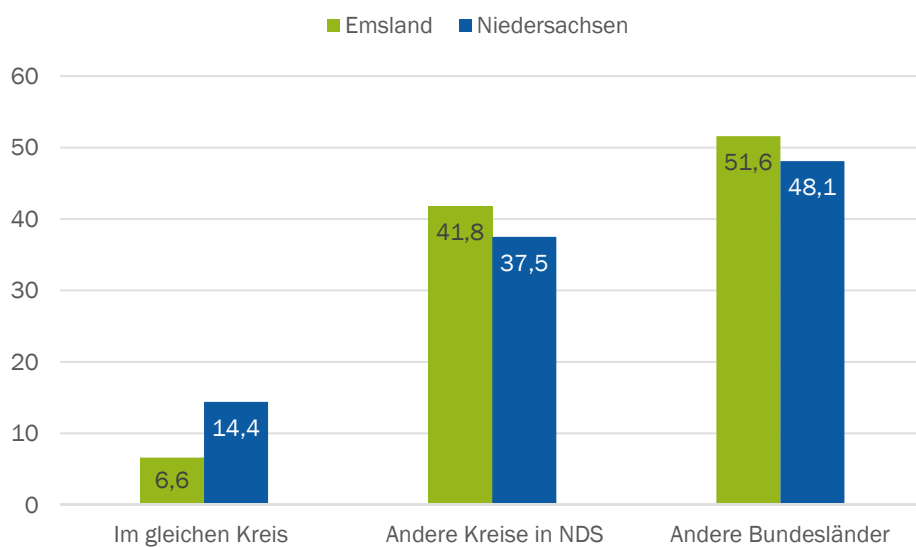
Von den Studierenden im Emsland kommen 31,6 % aus anderen niedersächsischen Kreisen oder kreisfreien Städten.

Am Campus Lingen kommen 41,6 % der Studierenden aus anderen Bundesländern, um im Emsland ihr Studium aufzunehmen. Nordrhein-Westfalen führt hier die Statistik mit 764 Studierenden an. Damit liegt der Anteil der Studierenden aus einem anderen Bundesland im Emsland höher als im Durchschnitt des Landes. Mit 0,8 % ist der Anteil der Studierenden, die im Ausland ihre HZB erworben haben gering, niedersachsenweit liegt dieser bei 9,7 %.

10.5. Studienort der Studierenden aus dem Emsland

Abb. 121: Studienort der Studierenden aus dem Emsland

in %



Quelle zu Abb. 121: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, NI-F7.4

Betrachtet man alle aus dem Emsland stammenden Studierenden stellt sich heraus, dass 6,6 % der Emsländer im eigenen Landkreis studieren. In Niedersachsen liegt der Anteil der Studierenden, die im selben Kreis studieren, bei 14,4 %. Von den Studierenden aus dem Emsland gehen 41,8 % in andere Kreise oder kreisfreie Städte in Niedersachsen und über die Hälfte studiert in einem anderen Bundesland. Dies hängt mit dem Studienangebot im Emsland zusammen; obwohl es sich stetig erweitert ist für den Besuch eines Großteils der akademischen Angebote eine Studienortwahl außerhalb des Emslandes nötig.

6,6 % aller Studierenden, die im Emsland ihren Schulabschluss erworben haben, studieren im Emsland.



Kapitel 11

Non-formale & informelle Bildung

11. Non-formale & informelle Bildung

Für die Begriffe „formales Lernen“, „informelles Lernen“ und „non-formales Lernen“ lassen sich laut der Kommission der europäischen Gemeinschaften folgende Definitionen ableiten:

Formales Lernen

Lernen, das üblicherweise in einer Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung stattfindet. Es ist (in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung) strukturiert und führt zur Zertifizierung. Formales Lernen ist aus der Sicht des Lernenden zielgerichtet.

Informelles Lernen

Lernen, das im Alltag, am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit stattfindet. Es ist (in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung) nicht strukturiert und führt üblicherweise nicht zur Zertifizierung. Informelles Lernen kann zielgerichtet sein, ist jedoch in den meisten Fällen nichtintentional (oder „inzidental“/beiläufig).

Nicht-formales Lernen

Lernen, das nicht in Bildungs- oder Berufsbildungseinrichtung stattfindet und üblicherweise nicht zur Zertifizierung führt. Gleichwohl ist es systematisch (in Bezug auf Lernziele, Lerndauer und Lernmittel). Aus Sicht der Lernenden ist es zielgerichtet.“ (Quelle: Kommission der europäischen Gemeinschaften, 2001)

Wissenserwerb ist nicht auf KiTas, Schulen und Hochschulen beschränkt. Non-formale und informelle Lernangebote machen sich dieses natürliche Lernen zunutze und motivieren gezielt, sich mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen. Es wird geschätzt, dass 60 bis 70 Prozent aller menschlichen Lernprozesse im Alltag, am Arbeitsplatz, in der Familie und in der Freizeit geschehen. Der Bereich der non-formalen und informellen Bildung ist im Vergleich zum formalen Bildungssystem nicht in starren Strukturen verortet und bietet damit besondere Chancen zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das breite Spektrum an unterschiedlichen Lernorten, Themen und Methoden ermöglicht den Lernenden in der außerschulischen Bildung, vielseitige Bildungs- und Handlungserfahrungen im Kontext nachhaltiger Entwicklung zu machen.

„Non-formales und informelles Lernen begleitet einen Menschen ein Leben lang und ist daher ein entscheidender Bildungsfaktor. Ob in Museen, Vereinen, in der Familie oder im Freundeskreis – überall kann man etwas über soziale, ökologische und ökonomische Wechselwirkungen lernen und sein Denken und Handeln mit Blick auf diese Zusammenhänge reflektieren.“

(Quelle: Deutsche UNESCO-Kommission e.V.; Bildung für nachhaltige Entwicklung)

Als non-formale oder auch informelle Bildung bezeichnet man Bildungsangebote und Bildungsprozesse, die zwar strukturiert angeboten werden, jedoch nicht unbedingt auf ein Bildungsziel hinauslaufen müssen. So ist das Verhältnis zwischen sporttreibenden Kindern und Jugendlichen und ihren Trainerinnen und Trainern, auch aber das Verhältnis einer Sportmannschaft untereinander ein Beispiel für informelle Bildung auf der sozialen Ebene.

Ob in Biosphärenreservaten, Volkshochschulen, Umweltbildungszentren, Sozialverbänden, Sportvereinen, Familie, Freundeskreis oder im Urlaub – überall kann man etwas über soziale, ökologische und ökonomische Wechselwirkungen lernen und sein Denken und Handeln mit Blick auf diese Zusammenhänge reflektieren.“ (Quelle: bne-portal.de)

Die Menschen im Landkreis Emsland engagieren sich vielfach ehrenamtlich in Vereinen und Verbänden. Für sich selbst und für andere Menschen tragen sie so zum vielfältigen Angebot der informellen Bildung bei.

Der Einfluss informeller Bildung auf Kinder und Jugendliche kann hier nicht genug betont werden. In der Pubertät sind es nicht mehr die Eltern, die maßgeblichen Einfluss auf ihre Kinder haben. Nun kommen die sogenannten Peers zum Tragen. Die Menschen, mit denen Jugendliche wesentlichen Umgang haben, nehmen erheblichen Einfluss. Die soziale Kontrolle durch zum Beispiel Trainer und Teamer in Vereinen und Verbänden ist hinlänglich auch in seinem Einfluss auf die Prävention möglicher delinquenter Handlungsweisen von Kindern und Jugendlichen beschrieben.

Bildung im Sinne einer gelingenden Bildungsbiografie ist mehr als in Schule und Ausbildung erworbenes Wissen. Bildung ist auch das Wissen um sozialkonforme Handlungsweisen. Diese jedoch werden vor allem im Bereich der informellen Bildung erworben.

Einrichtungen zur non-formalen und informellen Bildung haben nicht nur eine hohe Bedeutung für die unmittelbar davon profitierende Bevölkerung, sondern bieten auch einen großen Mehrwert in anderen Bereichen. Als positive Standortmerkmale verbessern diese Einrichtungen die Wohn- und Lebensqualität in den Kommunen und fungieren als Anreiz für Tourismus und Zuzug. Außerschulische Lernorte unterstützen zudem das formale Bildungssystem, zum Beispiel zur thematischen Vertiefung des Schulunterrichts durch den Besuch eines der Museen oder Gedenkstätten im Emsland.

11.1. Außerschulische Bildungsangebote

Kultur

Der Flächenlandkreis Emsland hat ein breitgefächertes attraktives Kulturangebot für jedes Alter, jeden Geschmack und vor allem jeden Wohnort. Besonders auffällig ist hierbei die Liebe zur Musik: Rund 40 Musikvereine und Musikschulen sowie über 160 Chöre und über 100 Orchester und Kapellen bieten im gesamten Emsland eine große musikalische Vielfalt an. Ebenso gilt dies für die rund 15 Volkstanz- und Folkloregruppen sowie 35 Tanzgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Mehr als zwanzig kleinere und größere Museen, Gedenkstätten, Freilichtbühnen, Sehenswürdigkeiten und zahlreiche Kultur- und Kunstkreise (28), Heimatvereine (78) sowie die Theater- und Volksbühnen (41) vervollständigen das Kulturangebot ebenso wie die mehr als zwanzig Jugendzentren und Jugendkultureinrichtungen. Viele dieser Einrichtungen werden ehrenamtlich geführt und leben von dem jahrzehntelangen Engagement der Verantwortlichen.

Wie hoch die kulturellen Einrichtungen und ihre bildende Wirkung geschätzt werden, lässt sich auch an der Gründung des Arbeitskreises „Kulturelle Bildung“ als letzten Arbeitskreis der Bildungsregion Emsland erkennen. Künftig wird ein Vertreter dieses Arbeitskreises auch in der Regionalen Steuergruppe, dem Steuergremium der Bildungsregion, vertreten sein.

Tab. 15: Übersicht Kultureinrichtungen im Emsland

Art der Kultureinrichtung	Anzahl
Museen inklusive Gedenkstätten	23
Theater und Volksbühnen	41
Musikvereine und Musikschulen	42
Kunstschulen und Kunstvereine	6
Volkstanz- und Folkloregruppen	15
Tanzgruppen unterschiedlicher Ausrichtung	35
Chöre/ Kirchenchöre	162
Orchester/ Kapellen	102
Kultur- und Kunstkreise	28
Jugendzentren und Jugend-Kultureinrichtungen	21
Einrichtungen (divers)	25
Heimatvereine, Geschichtswerkstatt, Ausstellungen der Heimatvereine	78
Insgesamt	578

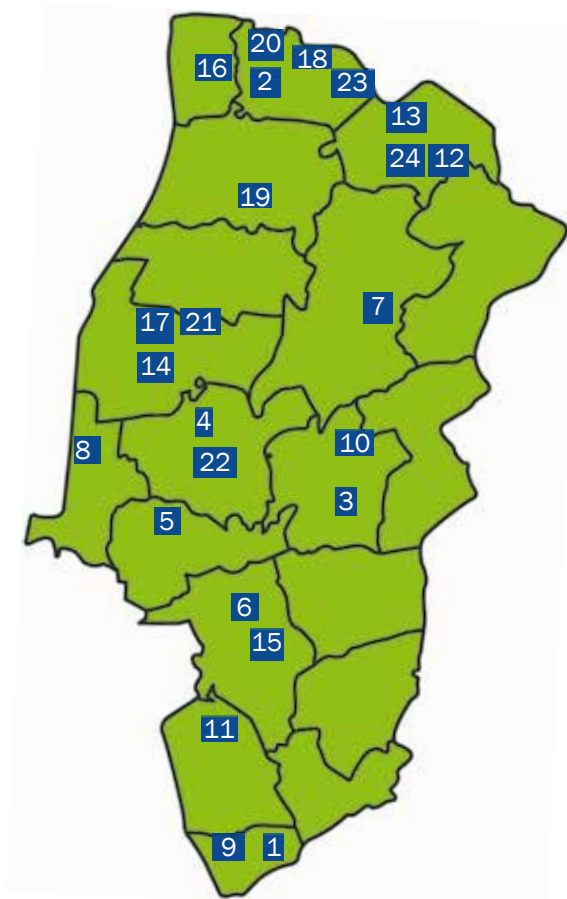
Quelle zu Tab.15: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Museen

Museen eröffnen mit Ihren Sammlungsbeständen Menschen jeden Alters Zugänge zu Technik, Natur, Geschichte und Kunst. Sie sind sowohl für das Fachpublikum als auch für Interessierte zugängliche Orte, um selbstständig und ungezwungen Wissen und Bildung zu erlangen.

Durch die Initiative von Einzelpersonen und Heimatvereinen kann das Emsland heute ein vielfältiges Angebot kultureller Bildung in Museen vorhalten. In den vier Emslandmuseen in Groß Hesepe, Lingen, Meppen und Sögel werden wesentliche Themen der emsländischen Geschichte abgedeckt, während die übrigen flächendeckend verteilten Einrichtungen mit der Aufarbeitung ihrer regionalen Geschichte wichtige Ergänzungs- und Vertiefungsarbeit leisten. Die 2011 eröffnete Gedenkstätte Esterwegen, die Kunsthalle in Lingen und das Ausstellungszentrum Gut Altenkamp in Papenburg-Aschendorf komplettieren die Museumslandschaft im Emsland.

Tab. 16: Museen im Emsland



Nr.	Name und Ort des Museums
1	Ausstellungsscheune Salzbergen
2	Ausstellungszentrum Gut Altenkamp Papenburg-Aschendorf
3	Brennereimuseum Haselünne
4	Emsland Archäologie Museum Meppen
5	Emsland Moormuseum Groß Hesepe (Außerschulischer Lernort)
6	Emslandmuseum Lingen (Ems)
7	Emslandmuseum Schloss Clemenswerth
8	Erdöl-Erdgas-Museum Twist
9	Feuerwehrmuseum Salzbergen
10	Freilicht- und Heimatmuseum Haselünne
11	Freilichtmuseum Heimathof Emsbüren
12	Gedenkstätte Esterwegen (Außerschulischer Lernort)
13	Heimat-Museum Esterwegen
14	Inselmühle Haren
15	Kunsthalle Lingen
16	Landwirtschaftsmuseum Rhede (Ems)
17	Mühlenmuseum Haren (Ems)
18	Papenburger Zeitspeicher
19	Papiermuseum Dörpen
20	Schiffahrts-Freilichtmuseum Papenburg
21	Schiffahrtsmuseum Haren (Ems)
22	Stadtmuseum Meppen
23	Von-Velen-Anlage Papenburg
24	Waldmuseum Surwold

Die Gedenkstätte Esterwegen

Die 2011 in ihrer jetzigen Form eröffnete Gedenkstätte Esterwegen ist ein europäischer Gedenkort, der an alle 15 Emslandlager aus der Zeit des Nationalsozialismus und ihre Opfer erinnert. Sie setzt ein Zeichen gegen Diktatur, Gewaltpolitik und Terror, gegen Nationalismus und Rassismus und fordert auf zum Engagement für Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie.

Die Gedenkstätte macht die Spuren des früheren Lagers kenntlich, die Gestaltung übersetzt diejenigen Teile der Lagertopographie, die für Gewalt und Bedrohung stehen, als Zitate in eine moderne Formensprache (Cortenstahl-Elemente). Die Überschotterung des ehemaligen Häftlingsareals soll sich an die rotbraune Moorlandschaft anlehnen. Die Baracken werden visualisiert durch sogenannte „Baumpakete“. Ein Weg verbindet den historischen Ort des Lagers mit dem Moor als dem Ort der Zwangsarbeit.

Eine Dauerausstellung mit Besucherzentrum ist in zwei Lagerhallen des ehemaligen Bundeswehrdepots untergebracht. Dort gibt es auch Seminarräume, eine Bibliothek und ein Archiv. Die Gedenkstätte hat die Aufgabe, über das Geschehen in den Emslandlagern umfassend aufzuklären. Sowohl für Gruppen von Erwachsenen als auch für Schulklassen besteht die Möglichkeit von entsprechenden Führungen. Das niedersächsische Kultusministerium stellt der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten für Fahrten zu NS-Gedenk- und Dokumentationsstätten finanzielle Mittel als Zuwendung zur Verfügung.

Im Jahr 2020 verzeichnete die Gedenkstätte Esterwegen 11.405 Besucherinnen und Besuch (2019: 22.865), davon 2.237 Schülerinnen und Schüler (2019: 8.284). Pandemiebedingt musste die Gedenkstätte im Jahr 2020 vom 17.03. bis 05.05. schließen und vom 02.11. bis Jahresende. Im Sommer waren zeitweise Kurzführungen mit max. 9 Gästen erlaubt, Führungen für Schulklassen waren somit nicht möglich. Neben der Gedenkstätte Esterwegen gibt es zahlreiche dezentrale Orte der Erinnerung im Emsland.

Das Theaterpädagogische Zentrum (TPZ) Lingen

Das TPZ Lingen ist eine Fachakademie für Theater, Spiel, Tanz, Zirkus und Medien. Es ist das älteste und größte Theaterpädagogische Zentrum in Deutschland und arbeitet regional und niedersachsenweit, national und international. Das (TPZ) Lingen ist eine Einrichtung der kulturellen Bildung in Trägerschaft der Emsländischen Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim.

Im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim und der Stadt Lingen (Ems) sorgt das TPZ Lingen für Unterstützung beim Auf- und Ausbau kultureller Infrastrukturen im Einzugsgebiet. Hierzu zählt insbesondere die Anleitung zur selbstaktiven kulturellen Beteiligung im ländlichen Raum. Sein Auftrag richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters und jeder Herkunft sowie an Einrichtungen jedweder Art, die mit Hilfe des TPZ kulturelle Bildung betreiben wollen.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Mensch – seine künstlerische, aber auch seine individuelle und soziale Entwicklung innerhalb eines Teams. Da die wirtschaftliche

Lage eines Menschen nicht über dessen Teilnahme an kultureller Bildung entscheiden darf, gibt es in jedem Semesterprogramm mindestens ein kostenfreies Angebot.

Das TPZ bietet darüber hinaus Schulklassen, Theater AGs, Lehrern und Lehrerinnen viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit: Dies reicht vom Schnupperkurs im Rahmen der alljährlich stattfindenden Schultheaterwoche bis zum langfristigen Kooperationsprojekt, vom gelegentlichen Beratungsgespräch bis hin zum Besuch des Kostümfundus. (Quelle: www.tpzlingen.de)

Die Musikschule des Emslandes e.V.

Die Musikschule des Emslandes e. V. ist im Landkreis Emsland die größte Einrichtung der musikalischen Bildung als wichtigem Baustein der non-formalen Bildung. Sie wurde 1965 gegründet und ging aus der privaten Musikschule, die von Heinz Schäfer-Sandhage direkt nach Ende des Zweiten Weltkrieges in Meppen aufgebaut wurde, hervor. Vereinsmitglieder sind heute die 19 Städte und Gemeinden des Landkreises und der Landkreis Emsland selbst.

Die Musikschule des Emslandes e.V. ist eine von ungefähr 930 Schulen im Verband deutscher Musikschulen. Gut 60 studierte Musiklehrerinnen und Musiklehrer unterrichten in ca. 1.600 Unterrichtsstunden pro Woche an über 160 Unterrichtsstätten rund 8.500 Schülerinnen und Schüler. Gemessen an der Anzahl der Unterrichtsstunden ist die Musikschule des Emslandes damit die größte Musikschule Niedersachsens.

Das Unterrichtsspektrum reicht von der Elementarstufe für die Klein- und Vorschulkinder über den Instrumental-, Gesangs- oder Ballettunterricht bis hin zur studienvorbereitenden Ausbildung für die angehenden Berufsmusikerinnen und Berufsmusiker und Musikpädagoginnen und Musikpädagogen. Besonderes Gewicht legt die Musikschule des Emslandes e.V. auf Kooperationen mit Kindertagesstätten und allgemeinbildenden Schulen: In dem Projekt "Wir machen die Musik!" werden zurzeit ca. 4.500 Kinder unterrichtet. Durch den aufsuchenden Unterricht in Kooperationen unterstreicht die Musikschule ihren Anspruch der Teilhabe, der jedem Kind die Möglichkeit geben soll, eigene und praktische musikalische Erfahrungen zu machen. Dies gilt auch für Kooperationen im Bereich der Inklusion. Durch umfangreiche Ermäßigungsmöglichkeiten stellt die Musikschule ferner sicher, dass das geweckte Interesse auch unabhängig von der finanziellen Situation des Elternhauses fortgesetzt werden kann. Dies gilt unabhängig von der persönlichen Ambition und den musikalischen Stilen und kann durch das Angebot der SVA (Studienvorbereitende Abteilung) auch in eine direkte Berufsvorbereitung führen. Hierzu dient auch die regelmäßige und erfolgreiche Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf die Teilnahme an Wettbewerben und überregionalen Ensembles und Orchestern.

Neben der kompetenten und soliden Ausbildung auf allen Instrumenten des klassischen Sinfonieorchesters, der Band und Bigband, dem Klavier, der klassischen Gitarre, dem Gesang und dem Ballett steht das gemeinsame musikalische Erlebnis im Mittelpunkt der Musikschule des Emslandes. 40 bis 50 Ensembles – vom

Violinduo bis hin zum Sinfonieorchester – stehen den Musikschülerinnen und Musikschülern zum gemeinsamen Musizieren auf verschiedenen Leistungsniveaus offen. Dieses gemeinsame Musizieren mündet regelmäßig in kleinere und größere Vorspiel-Auftritte und Konzerte. Hierzu führt die Musikschule des Emslandes e.V. insgesamt im Jahr ca. 300 Veranstaltungen selbst durch oder ist an ihnen beteiligt. Damit erreicht sie rund 58.000 Zuschauerinnen und Zuschauer.

Im Corona-Jahr 2020 konnte die Musikschule des Emslandes bereits binnen weniger Tage nach dem behördlich verfügten Verbot von musikalischen Aktionen im Rahmen des Lockdowns einen Teil des Unterrichts in digitaler Form wiederaufnehmen und so den Schülerinnen und Schülern weiterhin eine Teilhabe am musikpädagogischen Angebot ermöglichen. Während das Musizieren in Ensembles oder Gruppen unterbunden wurde, hat sich der digitale Einzelunterricht nach Einschätzung der Musikschulleitung indes zu einem zukunftsfähigen Alternativmodell entwickelt, das wohl auch dann in Anspruch genommen wird, wenn Proben in Präsenz wieder möglich sind.

Kulturnetzwerk Koppelschleuse Meppen

Im Kulturnetzwerk Koppelschleuse Meppen haben sich fünf Partner zusammengeschlossen, um Kultur und Tourismus in einer reizvollen Umgebung zusammen zu führen.

2001 wurde das vom Künstlerarchitekten Franz Erhard Walther entworfene Jugendkulturgästehaus eröffnet, dessen Betreiber das Deutsche Jugendherbergswerk ist. Bedingt durch die Nachbarschaft zum Meppener Kunstkreis und zum Emsland Archäologie Museum erhielt diese Jugendherberge das Profil einer Kulturbildungseinrichtung. Unter Beteiligung der Stadt Meppen wird dazu von den in der Gesamtheit als internationales „Netzwerk Koppelschleuse“ bezeichneten Institutionen Meppener Kunstkreis e.V., Emsland Archäologie Museum, Stichting Van Gogh en Drente und dem Deutschen Jugendherbergswerk halbjährlich ein variables Programm erarbeitet, das besonders für Jugendliche (Schulklassen), aber auch für Familien attraktiv ist. Seit September 2020 ist mit dem Umzug des Stadtmuseums Meppen auf das Areal der Koppelschleuse ein weiterer Akteur und Netzwerk-Partner hinzugekommen.

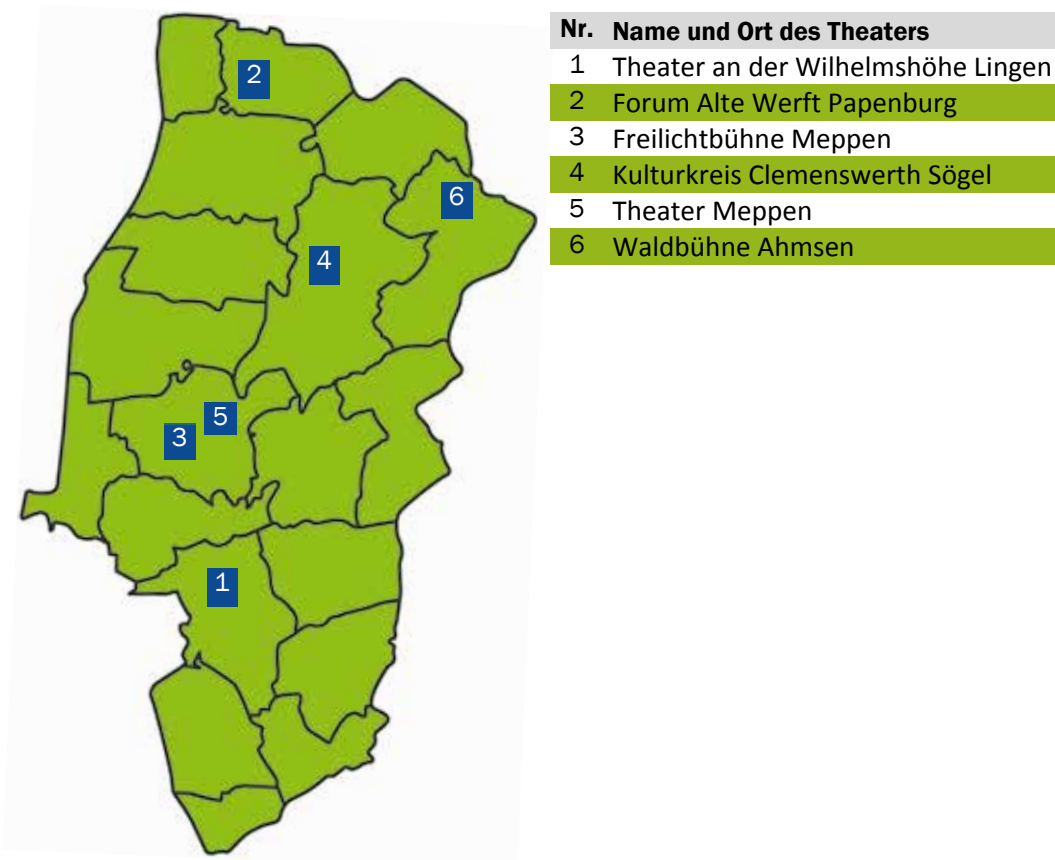
Ziele der Programme sind vor allem die Förderung von Kreativität und Phantasie, das Erlernen künstlerischer Fähigkeiten und das Erfahren kulturhistorischer Ereignisse und Begebenheiten. Vom „Netzwerk Koppelschleuse“ werden zudem gemeinsame Veranstaltungen geplant und durchgeführt.

Ausstellungen, Seminare, das Entleihen von künstlerischen Original-Graphiken (s. Artothek des Meppener Kunstkreises e.V.) sowie andere Projekte gehören ebenso zum Angebot des Kulturnetzwerkes wie die Bereitstellung von Gästezimmern, Seminarräumen, Werkstätten und Gastronomie sowie die Unterstützung von Interessenten bei der Durchführung eigener Veranstaltungen.

Theater

Das Emsland hat ein breites kulturelles Angebot, davon zeugt die bunte Theaterlandschaft. Ein breites und zugleich hochwertiges kulturelles Leben zieht Menschen an und hält sie in der Region, regt den öffentlichen Diskurs an und hilft, die Welt besser zu verstehen. Kulturelles Engagement wird im Emsland zum Teil professionell, aber sehr oft ehrenamtlich geleistet. Neben den vielen lokalen Theatergruppen und Spielkreisen bieten sechs Theaterbühnen im Emsland ein breites Programm – von plattdeutschem Theater bis zu Aufführungen und Konzerten international bekannter Künstler. Möglich ist dies durch hohes ehrenamtliches Engagement, den Einsatz privater Sponsoren und die Kulturförderung der Städte und Gemeinden sowie des Landkreises Emsland.

Tab. 17: Theater im Emsland



Quelle zu Tab.17: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport

Bibliotheken

Bibliotheken bieten Jung und Alt freien und kostenlosen Zugang zu (Fach-)Literatur in allen Themenbereichen. In der digitalen Welt verändern sich die Anforderungen an Bibliotheken enorm. Elektronische Publikationen verdrängen zunehmend Bücher und Zeitschriften aus den Regalen und durch das Internet sind Informationen schnell und barrierefrei auch von zu Hause abrufbar.

„Öffentliche Bibliotheken übernehmen in ländlichen Räumen wichtige Funktionen: Neben der Ausleihe von Medien bieten sie zunehmend auch Lernräume, Cafés, Maker Spaces, Co-Working-Plätze und Veranstaltungsorte. Damit schaffen sie eine wichtige Grundlage, um die kulturelle Versorgung der Bevölkerung in der digitalen Gesellschaft zu sichern.“ (Quelle: Deutscher Bibliotheksverband)

Im Emsland gibt es 71 öffentliche Bibliotheken mit insgesamt 37 Außenstellen. Im Jahr 2020 nutzten 25.796 Personen das Angebot der emsländischen Bibliotheken, dies ist ein Rückgang im Vergleich zu 2019. Auf Grund der Corona-Pandemie konnten die Bibliotheken zeitweise nicht öffnen, deswegen geht auch die Anzahl der Entleihungen zurück und der Anteil des virtuellen Angebots an den Entleihungen steigt von 7,0 % auf 9,9 %. Die Nutzenden der emsländischen Bibliotheken sind sehr jung, 48,8 % sind unter 12 Jahre, Nutzende über 60 stellen einen Anteil von 11,5 %.

Tab. 18: Kennzahlen zu öffentlichen Bibliotheken und Büchereien im Emsland 2019 und 2020

Kennzahl	2019			2020		
	Summe	Mittelwert	Anteil %	Summe	Mittelwert	Anteil %
Anzahl Bibliotheken	70	-	-	71	-	-
Zweigstellen	33	-	-	37	-	-
Aktive Nutzende	30.529	456	-	25.796	379	-
davon unter 12 Jahre	15.132	233	49,6	12.601	194	48,8
davon über 60 Jahre	3.224	62	10,6	2.972	55	11,5
Neuanmeldungen im Jahr	6.122	94	-	3.738	53	-
Medien Insgesamt	518.576	7.408	-	517.011	7.282	-
Entleihungen gesamt	1.160.266	16.575	-	935.672	13.178	-
davon Printmedien	812.819	11.780	70,1	647.428	9.521	69,2
davon Non-Book	264.075	4.001	22,8	192.578	2.712	20,6
davon virtuell	81.785	1.168	7,0	92.216	1.299	9,9
davon sonstiges	1.587	-	0,1	3.450	-	3,7

Quelle zu Tab. 18: variable Auswertung der Deutschen Bibliotheksstatistik 2019 und 2020

11.2. Kultur in Zeiten der Pandemie

Die landesweiten Verordnungen zur Eindämmung der Corona-Gefahr haben auch den emsländischen Kulturbetrieb besonders hart und unmittelbar getroffen: Durch die Ausgangsbeschränkungen, die Absage von Veranstaltungen und nicht zuletzt durch die Schließung zahlreicher Einrichtungen ist das kulturelle Leben vor allem durch die Lockdown-Bestimmungen faktisch zum Erliegen gekommen.

Auch für die hiesige Kultur- und Kreativwirtschaft zeigt die Pandemie bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt negative Auswirkungen: Viele soloselbständige Künstlerinnen und Künstler sind ihrer Existenzgrundlage beraubt, die örtlichen Museen, Theater und Lichtspielhäuser mussten durch das Fernbleiben von größeren Besuchergruppen erhebliche Einnahmeverluste hinnehmen und auch die Einrichtungen der kulturellen Bildung hatten durch das Aussetzen des Unterrichtsbetriebs erhebliche Einbußen zu verzeichnen.

Mit beachtlichem Ehrgeiz und Erfindungsreichtum haben viele Kulturinstitutionen diese schwierige Situation jedoch zu meistern versucht. Um ihr Angebot weiterhin aufrechtzuerhalten, ist zum Teil im Eiltempo ein Alternativprogramm zusammengestellt worden: So konnte etwa die Musikschule des Emslandes binnen weniger Tage nach dem behördlich verfügten Verbot aller musikalischen Aktionen (16.03.2020) bereits einen Teil des Unterrichts in digitaler Form wiederaufnehmen. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des TPZ Lings machten in der Anfangsphase der Pandemie aus der Not gewissermaßen eine Tugend: So regten sie auf ihrer Homepage zu einer gemeinsamen virtuellen Choreographie an und stellten einen „Zirkus to go“ samt filmischen Spielanleitungen bereit, um Kindern auch daheim kreative Beschäftigungsmöglichkeiten bieten zu können. Für das Emslandmuseum in Lingen avancierte der neue Webblog (www.emslandmuseum.de) gleichsam zu einem virtuellen Ausstellungsraum und zugleich zu einem veritablen Publikumsmagneten, der stetig wachsende Klickzahlen generierte.

Wenngleich kulturelle Aktivitäten zwischenzeitlich unter bestimmten Hygiene-Auflagen möglich wurden, blieb die Kultur weiterhin von starken Einschränkungen betroffen. So sah denn die Kulturpolitik von Bund und Ländern ihre vordringliche Aufgabe darin, die wirtschaftlichen Folgen abzumildern, die dem Kultursektor durch die Corona-Pandemie entstanden waren.

Der Bekundung zahlreicher Politikerinnen und Politiker, dem Kulturbetrieb in Deutschland besondere Unterstützung und Fürsorge zuteilwerden zu lassen, folgten bereits Ende März 2020 die ersten Corona-Rettungsschirme. Zu ihnen zählten u.a. die Corona-Soforthilfe-Programme des Bundes und des Landes Niedersachsen (zur Existenzsicherung von solo-selbständigen Künstlerinnen und Künstlern) sowie das Corona-Sonderprogramm für gemeinnützige Kultureinrichtungen des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, dessen Gelder bis zu einer Höhe von 8.000 Euro direkt über die Träger für regionale Kulturförderung (im Emsland über die Emsländische Landschaft e.V.) administriert werden konnten. Von diesem Hilfspaket profitierten insbesondere Kunst- und Heimatvereine, Museen, Musikvereine ebenso wie Träger einzelner größerer Kulturveranstaltungen.

Seit dem 06.05.2020 ist mit dem Programm „NEUSTART KULTUR“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) eine der wichtigsten Säulen

der Corona-Kulturhilfe zum Tragen gekommen. Die Unterstützungshilfen richten sich seither in immer neuen Programmen an Kulturschaffende, Kulturvereine und Kultureinrichtungen jeder Art und Sparte. Auch auf kommunaler Ebene leisten diese Förderprogramme einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der kulturellen Infrastruktur und ermutigen Akteurinnen und Akteure trotz großer Unwägbarkeiten, kulturelle Aktivitäten zu planen und durchzuführen.

11.3. Weiterbildung im Emsland

Mit der Beendigung der schulischen oder/und beruflichen Bildungslaufbahn ist die individuelle Bildungsbiografie eines Menschen aus heutiger Sicht durchaus nicht abgeschlossen. Die Anforderungen, den technischen Möglichkeiten und Ansprüchen der modernen Arbeitswelt (Stichwort Industrie 4.0) zu entsprechen, sind groß. Neben den technischen Ansprüchen und Herausforderungen sind es aber auch zunehmend die sogenannten Soft Skills, die nicht nur im Erwerbsarbeitsalltag erwartet werden. Zu den Soft Skills gehören sämtliche Eigenschaften, Fähigkeiten und Qualifikationen, die neben den Hard Skills berufliche und private Erfolge bestimmen. Sie betreffen persönliche Kompetenzen, soziale Kompetenzen und methodische Kompetenzen. Die persönliche bzw. personale Kompetenz betrifft den Umgang mit sich selbst und dem Kollegium und den Vorgesetzten. Als Hard-Skills bezeichnet man erworbene, durch Zertifikate und Zeugnisse nachweisbare Qualifikationen.

Auch hierzu halten die Bildungseinrichtungen im Landkreis Emsland zahlreiche Weiterbildungsangebote vor. Stetig zunehmende Teilnahmezahlen an eben diesen Bildungsangeboten zeugen von der Bedeutung im sozialen Miteinander sowohl am Arbeitsplatz als auch im Privatleben.

Erwachsenenbildung (Weiterbildung) ist unter anderem ein wichtiger Baustein zu Aufstieg und Erfolg im Berufsleben. Dazu gehören berufliche Maßnahmen wie Lehrgänge, Umschulungen und Meisterkurse, genauso wie Sprachunterricht, das Nachholen von Schulabschlüssen oder freizeitorientierte Bildungsangebote. Im Rahmen der Erwachsenenbildung wird dabei zwischen Weiterbildung und Fortbildung unterschieden.

Weiterbildung

Weiterbildung wird definiert als Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach dem Abschluss der ersten Bildungsphase, um eine erste Vorbildung zu erweitern. Bei der beruflichen Weiterbildung liegt der Schwerpunkt darauf, die in der Berufsbildung erworbenen Kenntnisse zu vertiefen oder die beruflichen Kompetenzen zu erweitern, aber auch neue Berufsfelder oder vorher nicht durchgeführte berufliche Tätigkeiten kennenzulernen. In der Regel endet die Weiterbildung mit einem Abschluss oder einem Zertifikat.

Fortbildung

Eine besondere Form der beruflichen Weiterbildung ist die Fortbildung. Diese ist im Berufsbildungsgesetz genau definiert. Die berufliche Fortbildung ist ein Teil der Berufsbildung und soll es ermöglichen, die berufliche Handlungsfähigkeit zu erhalten und anzupassen oder beruflich aufzusteigen.

Tab. 19: Art der Weiterbildungseinrichtung im Emsland 2020

Art der Weiterbildungseinrichtung	Anzahl
private Einrichtung, die kommerziell tätig ist	14
private Einrichtung, die gemeinnützig tätig ist	10
berufliche Schule / sonstige staatliche Einrichtung	3
Volkshochschule	3
wirtschaftsnahe Einrichtung	7
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	11
Gesamt	48

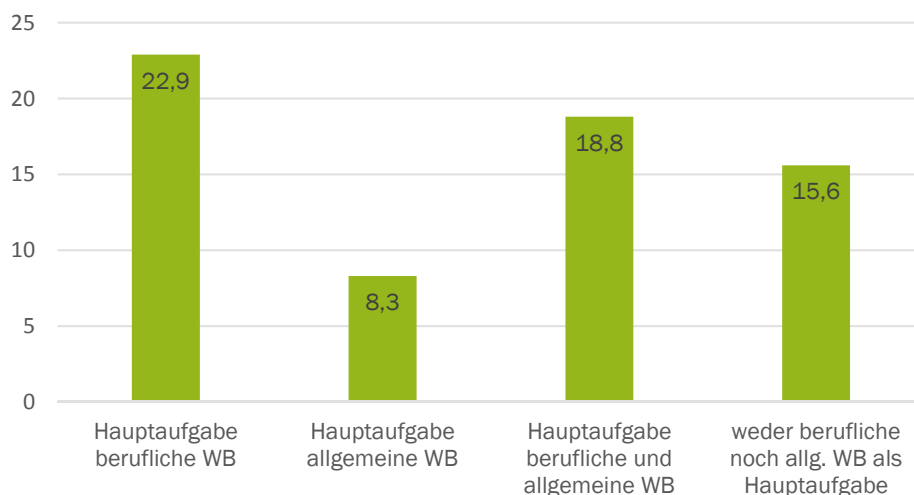
Quelle zu Tab.19: Bundesinstitut für Berufsbildung, Sonderauswertung

Hinweis: Freiwillige Erhebung zum Profil der Einrichtungen; da es sich hier um eine freiwillige Erhebung handelt; gibt es keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Anzahl und das Angebot von Weiterbildungseinrichtungen im Emsland ist sehr breit aufgestellt, sowohl von der Art und Ausrichtung der Weiterbildungseinrichtungen als auch von den Bildungsangeboten. Für das Jahr 2020 verzeichnet das Bundesinstitut für Berufsbildung 48 Einrichtungen im Weiterbildungssektor im Emsland, darunter kommerzielle und gemeinnützige, staatliche, private, kirchliche, gewerkschaftliche und wirtschaftsnahe Institutionen, Stiftungen sowie die Volkshochschulen. Darin zeigt sich, dass über institutionelle und weltanschauliche Grenzen hinweg eine Vielfalt von Akteuren im Weiterbildungsbereich tätig sind.

Abb. 122: Ausrichtung des Weiterbildungsangebots im Emsland nach Hauptaufgabe

in %



Quelle zu Abb. 122: Bundesinstitut für Berufsbildung, Sonderauswertung

Von den Weiterbildungseinrichtungen im Emsland sehen 22,9 % ihre Hauptaufgabe in der beruflichen Weiterbildung, 8,3 % haben ihre Hauptaufgabe in der allgemeinen Weiterbildung und 18,3 % sind sowohl in der beruflichen oder allgemeinen Weiterbildung tätig. 15,6 % sehen ihr Profil in anderen Bereichen der Erwachsenenbildung.

Nach aktuellem Kenntnisstand existieren im Emsland folgende Erwachsenen-/Weiterbildungsanbieter:

- A + W Bildungszentrum Meppen
- A + W Bildungszentrum Papenburg
- A + W Bildungszentrum Sögel
- Agentur für Arbeit Nordhorn
- Akademie Überlingen Nordhorn GmbH
- Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW)
- Bildungswerk des Lingener Handwerks e.V.
- Bildungswerk des Meppener Handwerks e.V.
- Campus Handwerk Süd-West Niedersachsen GmbH
- DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH Lingen
- DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH Meppen
- DEKRA Akademie Meppen
- DEULA Freren GmbH
- Deutscher Gewerkschaftsbund
- DGB Region Ostfriesland-Nördliches Emsland
- Evangelische Erwachsenenbildung
- Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V.
- Hochschule Osnabrück - Standort Lingen
- Industrie- u. Handelskammer Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
- Industrie- u. Handelskammer für Ostfriesland u. Papenburg
- Industrieller Arbeitgeberverband Osnabrück/Emsland/Grafschaft Bentheim e.V.
- Johannesburg GmbH
- Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth

- Jugendherberge Lingen
- Jugendherberge Meppen
- Katholische Erwachsenenbildung Aschendorf-Hümmling e.V.
- Katholische Erwachsenenbildung Emsland Mitte e.V.
- Katholische Erwachsenenbildung Lingen e.V.
- Kolping Bildungswerk Diözesanverband Osnabrück e.V.
- Kolping-Bildungshaus Salzbergen e.V.
- Kompetenzzentrum Lehrerfortbildung Lingen
- Kompetenzzentrum Lehrerfortbildung Papenburg
- Kreishandwerkerschaft Aschendorf-Hümmling
- Kreishandwerkerschaft Emsland Mitte-Süd
- Kreissportbund Emsland im Landessportbund Niedersachsen e.V.
- Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e. V.
- Ludwig-Windthorst-Haus Lingen
- Studienseminar Meppen f. d. Lehramt an Gymnasien
- Unternehmerverband Einzelhandel Osnabrück-Emsland e.V.
- Vereinigung des Emsländischen Landvolkes e. V.
- Volkshochschule Lingen gGmbH
- Volkshochschule Meppen gGmbH, Dialogzentrum für ProfilPASS
- Volkshochschule Papenburg gGmbH
- Wirtschaftsverband Emsland e.V.

Ergänzend gibt es an den verschiedenen Berufsbildenden Schulen im Landkreis Emsland ein breites Angebot an Fachschulen zur Fort- und Weiterbildung.

Quelle: Landkreis Emsland, Fachbereich Bildung, Kultur und Sport, Stand 29.04.2021; Liste wird fortlaufend erweitert

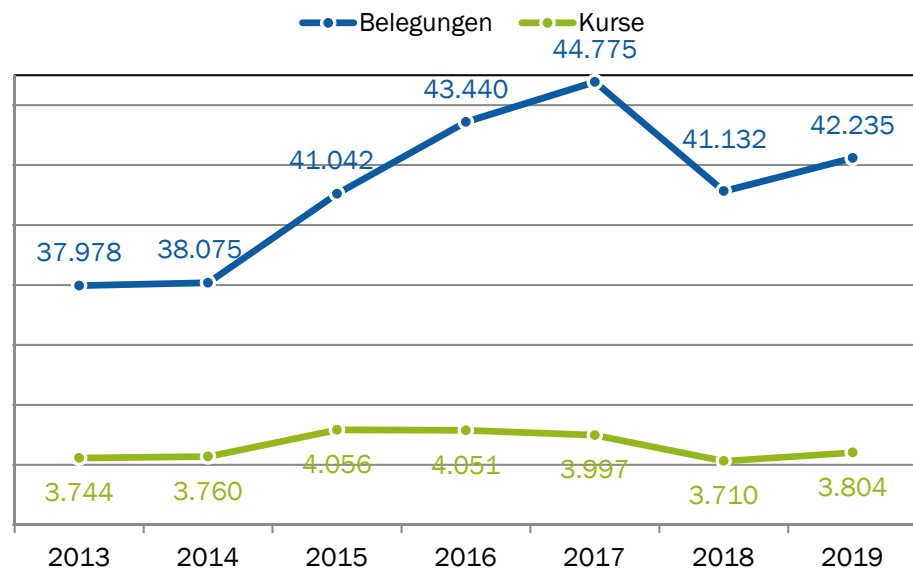
11.3.1. Volkshochschulen im Emsland

Innerhalb der vielfältigen Angebote im Bereich Weiterbildung haben die drei Volkshochschulen (VHS) in Lingen, Meppen und Papenburg eine wichtige Position im Landkreis Emsland. Vor allem auch historisch gewachsen aus einer Zeit, als die nächsten Hochschulstandorte noch weit entfernt waren. Sie bieten seit Jahren vielfältige Semesterprogramme zu unterschiedlichen Themenbereichen an. Sowohl in den Bereichen Grundbildung und Erwerb von Schulabschlüssen als auch in den Bereichen Qualifikationen für das Berufsleben, Gesundheitsvorsorge, das Lernen von Sprachen sowie Kulturveranstaltungen und Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen gibt es vielfältige Bildungsangebote.

Abb. 123: Entwicklung der Kurse und Belegungen an Volkshochschulen im Emsland

in absoluten Zahlen

Die emsländischen VHS zeichnen sich durch ein vielfältiges Angebot aus und konnten ihr Kursangebot und die Anzahl der Belegungen vor der Corona-Pandemie steigern.



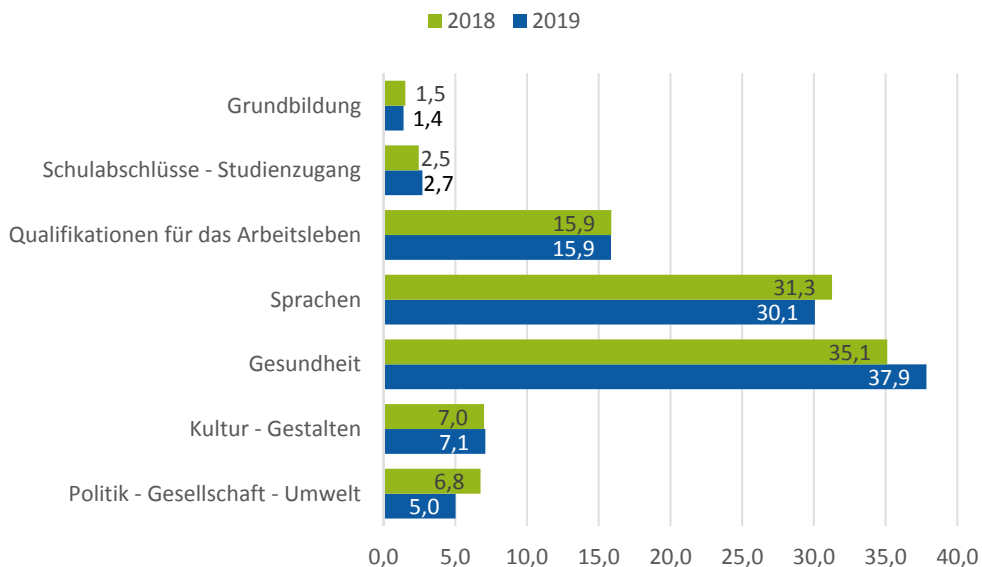
Quelle zu Abb. 123: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, VHS-Statistik

Hinweis: Die vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) betreuten Anbieterstatistiken für die Erwachsenenbildung/Weiterbildung wurden in den Jahren 2014–2018 einer umfangreichen Revision unterzogen. Dies hat zur Folge, dass ein uneingeschränkter Vergleich zwischen den für die bis 2017 und den ab 2018 erhobenen Daten vorerst nicht möglich ist.

Die Anzahl der Belegungen von Kursen der emsländischen Volkshochschulen ist bis 2017 stetig gestiegen und zeigte sich im Jahr 2018 rückläufig, um 2019 wieder zu steigen. Bei der Anzahl der angebotenen Kurse verhält es sich ähnlich, nach einem Rückgang wurden 2019 wieder mehr Kurse angeboten. Es ist zu erwarten, dass die Zahlen für 2020 sinken werden, weil aufgrund der Pandemie viele Kurse und Veranstaltungen ausfallen mussten.

Abb. 124: Anteil der Veranstaltungen der Programmbereiche an Volkshochschulen im Emsland

in %

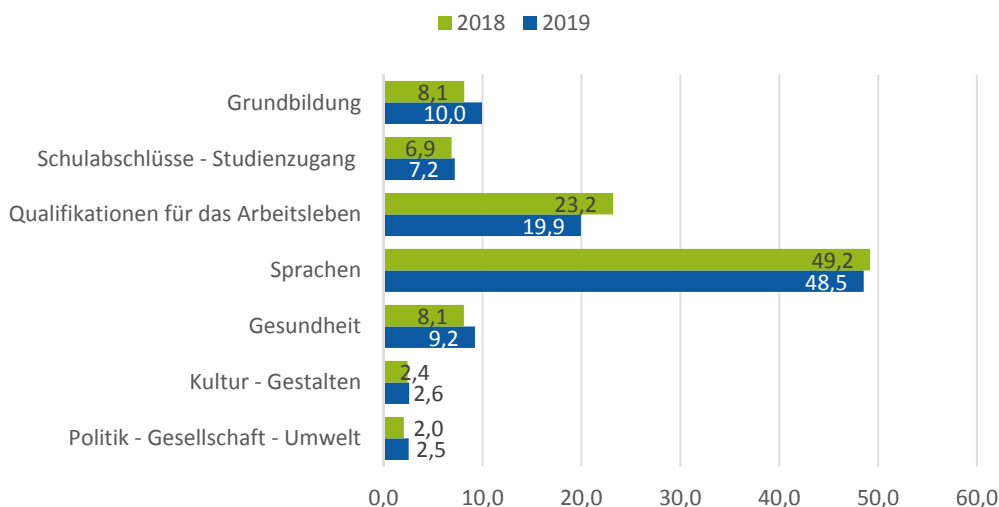


Quelle zu Abb. 124: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, VHS-Statistik

Mit 37,9 % stellen Kursangebote im Bereich Gesundheit den größten Anteil des angebotenen Programms der VHS im Emsland. Danach folgen Sprachangebote mit 30,1 %, sowie Qualifikationen für das Arbeitsleben mit 15,9 %. Beim Anteil der jeweiligen Unterrichtsstunden ergibt sich ein anderes Bild. Dies hat themenspezifische Gründe. Sprachangebote, die mehr Sitzungen benötigen, stellen hier mit 48,5 % den Großteil der Unterrichtsstunden. Danach folgen Qualifikationsangebote mit 19,9 % und Angebote im Bereich Gesundheit mit 9,2 %.

Abb. 125: Anteil der Unterrichtsstunden der Programmbereiche Volkshochschulen

in %



Quelle zu Abb. 125: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, VHS-Statistik

Veranstaltungen zu den Themen Gesundheit und Sprache sowie berufliche Qualifikation stellen ein Großteil des Angebots an den VHS im Emsland.

11.3.2. Heimvolkshochschulen (HVHS)

Mit dem Ludwig Windthorst-Haus (LWH) in Lingen und der Historisch Ökologischen Bildungsstätte (HÖB) in Papenburg gibt es zwei Heimvolkshochschulen (HVHS) im Emsland, die beide weit über die Grenzen des Landkreises hinaus wirken und damit zu den größten und leistungsfähigsten Heimvolkshochschulen in Niedersachsen zählen.

Insgesamt ergeben sich für 2019 folgende Zahlen für Kurse, Teilnehmertage und Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

	nur HVHS	insgesamt
Kurse/ Veranstaltungen	1.015	1.688
Teilnehmertage	54.636	75.466
Teilnehmende	26.182	39.132

Im Zuge der Coronakrise seit 2020 haben auch die HVHS massiv in den Bereich der Digitalisierung investiert und eine Vielzahl von Veranstaltungen seither auch erfolgreich in digitalen Formaten angeboten.

Das LWH

Als Katholisch Soziale Akademie des Bistums Osnabrück tritt das LWH auch mit einem akademischen Anspruch an. Hinzu kommt mit dem Kompetenzzentrum Lehrkräftefortbildung ein starker Bezug im schulpädagogischen Bereich. Im Zweig der Heimvolkshochschule spielen die Themen Hospiz- und Palliativarbeit, frühkindliche Pädagogik sowie Demokratie- und Medienkompetenz und Berufsorientierung eine wichtige Rolle.

Die HÖB

Die HÖB hat ihre Arbeitsschwerpunkte in der Umweltbildung sowie in der historisch-politischen Bildung. Als Kompetenzzentrum Lehrkräftefortbildung begleitet sie die Schulen der Region mit umfangreichen Fortbildungsangeboten wie auch die Kindertagesstätten in der frühkindlichen Bildung. Der HÖB angegliedert ist ein Regionales Umweltbildungszentrum (RUZ) sowie ein Zentrum für Generationen, das generationenübergreifende Bildungs- und Begegnungsangebote bereithält. Zudem engagiert sich die HÖB in der Umsetzung innovativer Bildungsprojekte z.B. im Bereich der Integration von Geflüchteten, der Demokratieförderung sowie der Öffnung von Hochschulen.

11.3.3. Ländliche Erwachsenenbildung e.V. in Niedersachsen – Bereich Emsland/Grafschaft Bentheim

Die Aufgabe der LEB (gegründet im Jahr 1951) ist eine vielfältige Bildungsarbeit in Niedersachsen zur

- Förderung des kulturellen Lebens in den Gemeinden;
- Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen;
- Aus-, Fort- und Weiterbildung im Beruf;
- Bewältigung des Strukturwandels in Wirtschaft und Gesellschaft.

Der Arbeitsumfang beträgt circa 300.000 Unterrichtsstunden jährlich in etwa 8.000 Veranstaltungen mit über 150.000 Teilnehmenden.

Die LEB Emsland/Grafschaft Bentheim kann auf viele Jahre mit erfolgreichen Bildungsmaßnahmen in den verschiedensten Bereichen zurückblicken. Die Arbeit des LEB Beratungsbüros Emsland / Grafschaft Bentheim und seines BIZ (Bildungszentrums) Lingen gliedert sich in drei Bereiche: Die Zusammenarbeit mit Gruppen und Vereinen (1), Kurse und Fortbildungen (2) sowie Drittmittelprojekte (3). Das Beratungsbüro ist dabei vorwiegend in der "klassischen" LEB-Arbeit tätig, der Beratung und Begleitung der Bildungsarbeit von Gruppen und Vereinen und der damit verbundenen Arbeit mit und für das Ehrenamt. Das BIZ ist vorwiegend in der Qualifizierung von Fachkräften und der Durchführung von Kursen und Drittmittelprojekten beschäftigt.

Seit 2013 bietet die LEB auch Sprachkurse für Geflüchtete an. Es wird in unterschiedlichen Niveaus unterrichtet, vom Anfängerniveau (A1) bis zum Fortgeschrittenenniveau (B2 und C1). Die Kurse werden sowohl in Präsenz als auch online angeboten. Viele Teilnehmer haben die deutsche Sprache erfolgreich erlernt und sind jetzt perfekt integriert.

Es finden durchgehend Fortbildungen und Tagesseminare für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, Kommunikations- und Teamtrainings u.v.m. statt. Zurzeit finden folgende Kurse statt:

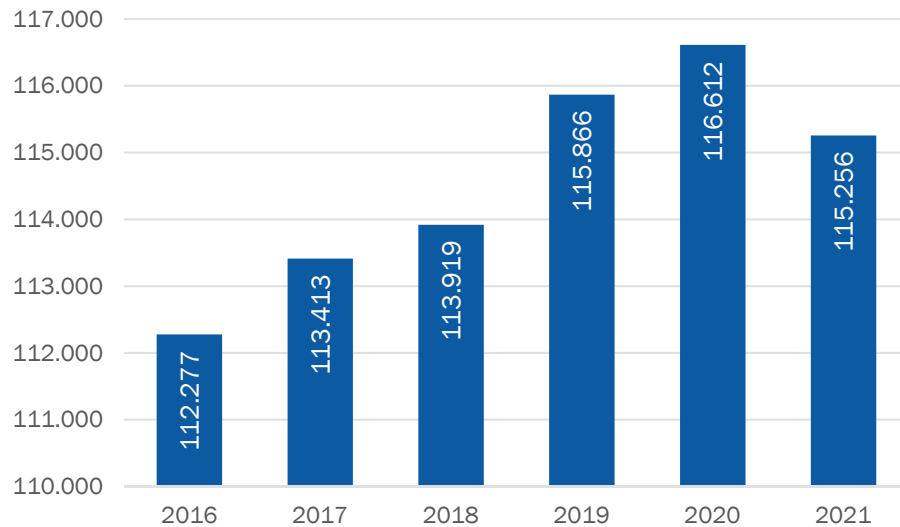
- Deutsch B1-B2 Schüttorf online
(15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)
- Deutsch B2-C1 Lingen in Präsenz
(10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)
- Erstorientierungskurs Deutsch A1 in Lingen – Präsenz
(17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)
- Frauenkurs Deutsch A1 in Lingen – Präsenz
(7 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)
- Frauenkurs Deutsch A1 in Bad Bentheim – Präsenz
(9 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)
- Erstorientierungskurs Deutsch A1 in Schüttorf – Präsenz
(14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)

Im Laufe dieses Kalenderjahres werden noch vier weitere Sprachkurse unterschiedlicher Niveaus gestartet. Außerdem streben wir ab 2022 eine Integrationskursträgerschaft an.

11.4. Kreissportbund Emsland e.V.

Vergleicht man die Entwicklung von 2019 zu 2020 mit den vorhergehenden Jahren haben die Mitglieder weiterhin zugenommen. Erst im Jahr 2021 lässt sich ein Mitgliederrückgang in Höhe von -1,16 % verzeichnen.

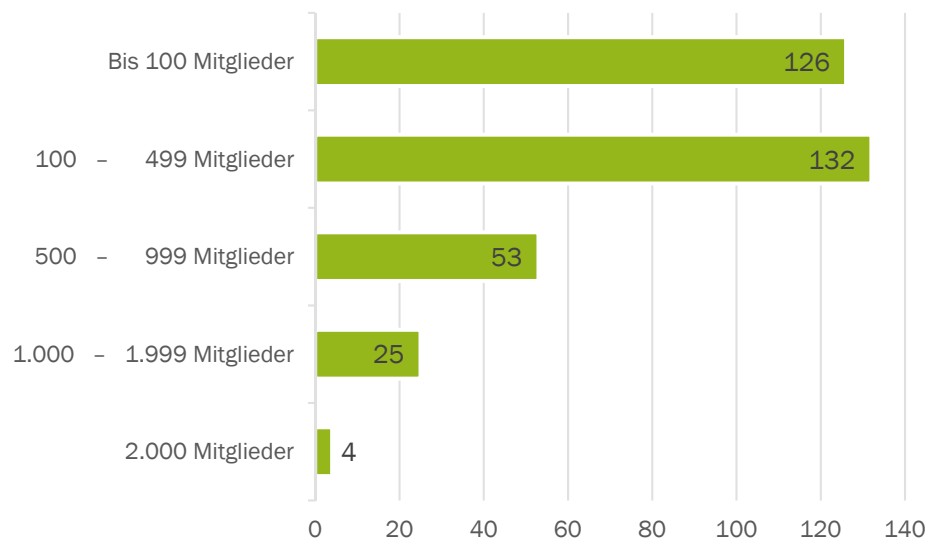
in absoluten Zahlen



Quelle zu Abb. 126: Kreissportbund Emsland

Abb. 127: Größe der Mitgliedsvereine im Kreissportbund Emsland 2021

In absoluten Zahlen



Quelle zu Abb.127: Kreissportbund Emsland

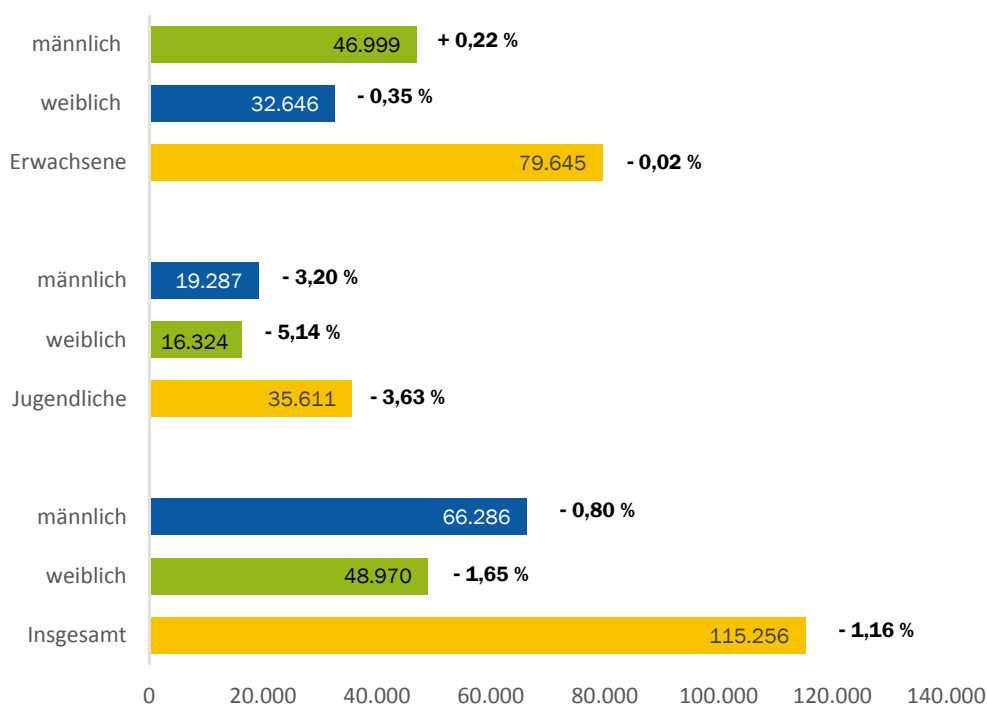
Hinweis: 7 Vereine haben keine weiblichen Mitglieder/ 4 Vereine haben keine männlichen Mitglieder

Am 01.01.2021 sind insgesamt 115.256 Mitglieder im KSB Emsland gemeldet. Corona bedingt musste man schon Anfang 2020 befürchten, dass die Mitgliederzahlen in den Sportvereinen drastisch sinken. Das bedeutet einen Mitgliederrückgang in Höhe von -1,16 %. Der KSB Emsland hat im Hinblick auf den landesweiten Vergleich (-3,82 %) weniger Mitglieder verloren, was u.a. durch die ländlichen Strukturen und die erhöhte Loyalität der Bevölkerung den Sportvereinen gegenüber geschuldet ist.

Der Mitgliederverlust entfällt in hohem Maße auf die Gruppe der Minderjährigen. Gerade in der Gruppe der 0-6-jährigen Kinder fehlen dem KSB Emsland ca. 700 „Neueintritte“. Corona bedingt konnten in den Vereinen für diese Zielgruppe keine Sportangebote umgesetzt werden. Hier ist zukünftig wieder von Vereinszugängen auszugehen, wenn die Vereine wieder mit Sportangeboten für diese Zielgruppe auf den Plätzen und in den Sporthallen beginnen dürfen.

Abb. 128: Mitgliederentwicklung 2020 im Vergleich zu 2019

In absoluten Zahlen, Prozentwert zeigt Veränderung gegenüber Vorjahr



Quelle zu Abb. 128: Kreis Sportbund Emsland e.V.

Die im KSB organisierten Sportvereine im Emsland verzeichnen in der Corona-Pandemie weniger Mitgliederverluste als Sportvereine im Landesdurchschnitt.

Bildungsregion

Emsland



Kapitel 12

Die Bildungsregion Emsland

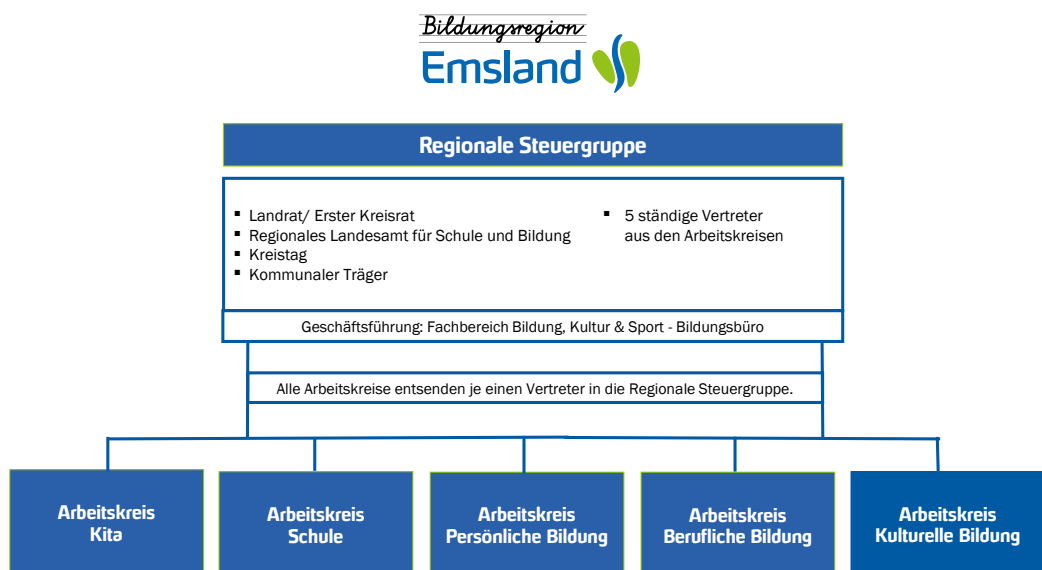
12. Bildungsregion Emsland

Eine der ältesten Bildungsregionen Deutschland ist die Bildungsregion Emsland, sie wurde 2005 gegründet. Galt in den ersten Jahren das Hauptaugenmerk den Schulen und KiTas der Region, so hat der Landkreis Emsland seine Verantwortung für Bildungsfragen und -themen seit 2017 auf das lebenslange Lernen (LLL) ausgeweitet.

Die Regionale Steuergruppe, das Steuergremium der Bildungsregion, und das Bildungsbüro, die Geschäftsstelle der Bildungsregion, haben weitreichende Umstrukturierungen in der Bildungsregion umgesetzt. Zusätzlich zu den Arbeitskreisen „KiTa“ und „Schule“ wurden die Arbeitskreise „Persönliche Bildung“ und „Berufliche Bildung“ 2018/19 gegründet. Der Arbeitskreis „Kulturelle Bildung“ wird Corona bedingt erst im Sommer 2021 gegründet.

Die Mitglieder der Arbeitskreise sind die Vertreter der zu den thematischen Schwerpunkten gehörenden Institutionen, Vereine, Verbände und Einrichtungen, soweit sie Mitglieder der Bildungsregion Emsland sind.

Die Vielzahl der Gestaltungsaufgaben wird in den einzelnen Arbeitskreisen und Netzwerken abgestimmt und bearbeitet. Alle Arbeitskreise wirken regelmäßig an der Erarbeitung der strategischen, taktischen und operativen Zielsetzungen der Bildungsregion mit. Jeweils ein Mitglied eines Arbeitskreises ist in die Regionale Steuergruppe abgeordnet, um dort die Interessen des Arbeitskreises zu vertreten.



Mit der Einführung des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM) im Rahmen des ESF-Förderprogrammes „Bildung integriert“ (BIEL) 2016, gewährleistet das Bildungsmanagement eine bedarfsgerechte und zielgerichtete Umsetzung der Bildungsthemen in Zusammenarbeit mit den Arbeitskreisen und

allen weiteren Bildungsakteuren, untermauert durch die kontinuierlichen Datenerhebungen des Bildungsmonitorings.

Im Jahr 2017 erschien der dritte große Bildungsbericht und im Jahr 2021 wird der vierte große Bildungsbericht erscheinen. Zudem erscheint jedes Jahr ein „Bildungsbericht kompakt“, der sich u.a. mit Bildungstrends des Jahres beschäftigt.

Es wurden zwei große Bildungskonferenzen durchgeführt, die mit ihren Themenschwerpunkten „Bildung im Zeichen des digitalen Wandels“ (2018) und „Sprache und ihre Vielfalt“ (2020) auf die Bedarfe der Arbeitskreise zugeschnitten waren. Die erste digitale Bildungskonferenz (2020) öffnete sich einem noch breiteren Publikum, da zu den beiden Hauptvorträgen jede Emsländerin und jeder Emsländer eingeladen war, was von vielen Teilnehmenden angenommen wurde.

Hinzu kamen in den letzten Jahren zahlreiche Fachtage, die auf die Zielgruppen der Arbeitskreise ausgerichtet waren, z.B. der Fachtag KiTa: Raumgestaltung und Partizipation, Internationaler Austausch mit den Niederlanden, Fachtag Bildungsberatung sowie jährlich wiederkehrende Veranstaltungen wie der Fachtag für die Schulsozialarbeit und der Schulleitungstag. Ebenso wurden zahlreiche Fortbildungen angeboten; z.B. „Alltagsintegrierte Sprachförderung in der KiTa“, „Gesundheitsförderung für KiTas“, „Schule leiten“ und „Fachkraft Ästhetische Bildung“. Alle Veranstaltungen und Fortbildungen werden durch den regionalen Bildungsfonds finanziert bzw. gefördert.

Die Bildungsregion Emsland vernetzt sowohl alle institutionellen Bildungsstationen als auch die informelle und non-formale Bildung. So gibt es inzwischen 22 Schulverbünde, zwei Schulverbünde, die sich noch im Aufbau befinden und eine Bildungslandschaft, die häufig eng mit den nahegelegenen KiTas und anderen Einrichtungen zusammenarbeiten, um nicht nur Bildungsübergänge zu schaffen, sondern vor allem Bildungsanschlüsse zu sichern.

Die Bildungsregion Emsland stellt mit seiner Institutionalisierung und dem Bildungsfonds, eine Besonderheit in der niedersächsischen Bildungslandschaft dar. Hieraus ergibt sich eine besonders hohe Innovationskraft und Umsetzungsfähigkeit von Bildungsmaßnahmen im Landkreis Emsland. Die Geschäftsführung der Bildungsregion obliegt dem Bildungsbüro, welches organisatorisch dem Fachbereich Bildung, Sport und Kultur zugeordnet ist. Hier vereinen sich synergetisch Kompetenzen, die sich positiv auf die Bildungslandschaft im Landkreis Emsland auswirken. Das Bildungsbüro (Bildungskoordination, Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring) haben den Auftrag, die Bildungsregion inhaltlich, organisatorisch und multiplikatorisch zu begleiten und auszugestalten.

Bildungsregion Emsland 2030

Seit dem Bestehen der Bildungsregion Emsland hat sich diese sehr prosperierend entwickelt und ist mit der sehr guten Strukturierung und der daraus resultierenden koordinierten Arbeit für den Landkreis Emsland im Land Niedersachsen einer der wenigen Landkreise, der ein so durchdachtes Konzept aufweisen kann.

Mit der Kapitalisierung der Stelle des Bildungskordinators im Jahr 2020 ist ein weiterer Schritt hin zu Kontinuität und einem breiter gefächerten Blick auf das Thema „Bildung“ im Landkreis Emsland gelungen.

Der nun notwendige nächste Schritt in der Entwicklung der Bildungsregion Emsland ist eine mit den handelnden Akteuren abgestimmte und im Anschluss koordinierte strategische Planung „Bildungsregion Emsland 2030“. Fragen nach der Zukunftsfähigkeit der schulischen und beruflichen Bildung vor dem Hintergrund sich verändernder Prozesse in der Wirtschaftswelt, der Möglichkeit, sich als Mensch im Landkreis Emsland ein Leben lang sinngelend und gelingend bilden zu können, der Anpassung der Bildungsangebote vor dem Hintergrund der zu erwartenden demografischen Entwicklung bis hin zur Bereitstellung der dafür notwendigen Infrastruktur müssen gestellt und im Konsens gefunden werden.

Die Bildungsregion Emsland beginnt im Jahr 2021 einen Prozess, der diese Fragen stellen und in einem Konzept zusammenfassen wird. Ein solches Konzept sollte für die beteiligten Institutionen, Vereine und Verbände eine Verbindlichkeit besitzen, die es dem Bildungsbüro mit seinen Ressourcen im Bildungsmanagement, Bildungsmonitoring und in der Bildungskoordination möglich macht, die Ziele, die in einer Zukunftswerkstatt definiert werden, umzusetzen.

Gemeinsam mit allen handelnden Akteuren der frühkindlichen, schulischen, persönlichen, beruflichen und kulturellen Bildung wird es dann gelingen, die Bildungsregion Emsland nicht nur reagierend zukunftssicher, sondern gleichsam zukunftsweisend gestalten zu können.

Leitbild

Bildungsnetzwerk für Menschen in einer Region mit Zukunft

Selbstverständnis

Die Bildungsregion Emsland ist der freiwillige Zusammenschluss der Institutionen, Vereine, Verbände und Einrichtungen, die sich im Landkreis Emsland an der Bildung der Menschen beteiligen. Gleichzeitig handelt es sich um eine Einrichtung des Landkreises Emsland in Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen.

Die Bildungsregion Emsland versteht sich als Verantwortungsgemeinschaft aller Akteure, die an Bildung beteiligt sind. Sie begleitet und unterstützt die Menschen im Landkreis Emsland generationenübergreifend bei ihren lebenslangen Lernprozessen. Unabhängig und in Ergänzung zu übergeordneter staatlicher Bildungszuständigkeit übernehmen die Mitglieder der Bildungsregion Verantwortung für die Gestaltung von Bildungsprozessen vor Ort. Im Mittelpunkt steht dabei der Mensch mit seinen individuellen Talenten, Fähigkeiten und Bedürfnissen und seiner Persönlichkeit als Mitglied der Gesellschaft.

Jeder Mensch hat das Recht auf eine umfassende Entfaltung seiner Fähigkeiten und den Erwerb eines Wissens, das ihm dazu verhilft, sich selbst und die Welt zu verstehen und sich in ihr weiterzuentwickeln. Die Geltung dieses Rechts ist für unser demokratisch verfasstes Gemeinwesen unverzichtbar, um eine menschenwürdige, freiheitliche und gerechte Gesellschaft mitzugestalten.

Zielsetzung

Die Bildungsregion Emsland hat sich zum Ziel gesetzt, die Bildungsprozesse der Menschen lebenslang zu fördern und die an Bildung beteiligten Einrichtungen miteinander zu vernetzen. Dabei haben Wertschätzung und Unterstützung der Akteure hohe Priorität.

Bildung dient den einzelnen Menschen zum einen bei ihrer Selbstentfaltung, zum anderen sind gelingende Bildungsbiografien wichtig für die Lebensqualität und die Zukunftsfähigkeit der Region, zu deren Mitgestaltung die individuellen Persönlichkeiten befähigt werden sollen. Diesem Ziel entsprechen Bildungsprozesse, in denen sich personales, soziales, berufliches, kulturelles und politisches Lernen sowie kreative Ausdrucksformen wechselseitig ergänzen und aufeinander beziehen.

Umsetzung

Die Bildungsregion Emsland entwickelt ihre Zielsetzungen in der Regionalen Steuerungsgruppe und in den von ihr eingesetzten Arbeitskreisen zu den Themen frühkindliche und schulische Bildung, persönliche, berufliche sowie kulturelle Bildung. Koordiniert wird die Arbeit durch das vom Landkreis Emsland eingerichtete Bildungsbüro. Die kooperative Netzwerkarbeit in den Gremien wird unterstützt durch ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement. Regelmäßige Bildungsberichte bilden die Grundlage für die Identifizierung von Handlungszielen der Bildungsregion. Transparenz bei den Bildungsangeboten, aber auch die Aufdeckung von Problemfeldern und die gelingende Gestaltung von Schnittstellen stehen dabei im Vordergrund.

13. Glossar

Allgemeinbildende Schulen

Zu den allgemeinbildenden Schulen zählen die Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Oberschulen, Gesamtschulen, Gymnasien und die Förderschulen. Die Förderschulen sind in diesem Bildungsbericht jedoch gesondert in Kapitel 5 beschrieben.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote gibt den prozentualen Anteil der registrierten Arbeitslosen an der Gesamtzahl der zivilen Erwerbspersonen wieder. Zu den zivilen Erwerbspersonen gehören Arbeiter, Angestellte, Beamte, Selbstständige, geringfügig Beschäftigte sowie registrierte Arbeitslose.

Ausbildungswanderung

Die Ausbildungswanderung beschreibt die Veränderung des Wohnortes der 18- bis 25-Jährigen über administrative Grenzen in der Regel zur Aufnahme eines Studiums oder einer Berufsausbildung.

Ausländerinnen und Ausländer

Ausländerinnen und Ausländer sind Personen oder Personengruppen, die nicht die gleiche Staatsbürgerschaft aufweisen, wie das Land, in dem sie sich gerade aufhalten.

Berufliche Weiterbildung

Berufliche Weiterbildung ist jeder Bildungsvorgang, der eine vorhandene berufliche Vorbildung vertieft oder erweitert. Sie findet in der Form von organisiertem Lernen statt. Vorangegangen sind frühere Bildungsphasen und zwischenzeitliche Berufstätigkeit.

Berufliches Gymnasium

Das Berufliche Gymnasium ist eine öffentliche dreijährige vollzeitschulische Ausbildungsform mit dem Ziel der allgemeinen Hochschulreife (Abitur). Das Berufliche Gymnasium umfasst neben den Fächern der allgemeinbildenden Gymnasien auch berufsbezogene Profulfächer, anhand derer verschiedene Fachrichtungen unterschieden werden. Im Emsland werden derzeit die Fachrichtungen Wirtschaft, Gesundheit & Soziales und Technik angeboten.

Berufsbildende Schulen

Zu den Berufsbildenden Schulen zählen die Berufsschule, die Berufseinstiegsschule, die Fachschule, die Fachoberschule, die Berufsfachschule, die Berufsoberschule sowie das Berufliche Gymnasium.

Berufseinstiegsschule

Die Berufseinstiegsschule gliedert sich in die Klasse 1 und in Klasse 2 sowie die Sprach- und Integrationsklasse. Ziele sind die individuelle Förderung, der Erwerb des Hauptschulabschlusses sowie die Förderung von Sprache und Integration. Die Berufseinstiegsschule umfasste bis zum Schuljahr 2019/2020 das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und die Berufseinstiegsklasse (BEK). Im BVJ stand die individuelle Förderung im Vordergrund, in der BEK war das gemeinsame Ziel das Erreichen bzw. die Verbesserung des Hauptschulabschlusses bzw. die Verbesserung. Ab Schuljahr 2020/21 gibt es die Bildungsgänge BVJ und BEK nicht mehr. Beide Angebote werden zu o. g. Berufseinstiegsschule (BES) mit Klasse 1 und Klasse 2

zusammengeführt, wobei die Klasse 1 dem bisherigen BVJ und die Klasse 2 der BEK entspricht. Neben der Klasse 1 und der Klasse 2 bietet die Berufseinstiegsschule weiterhin die Möglichkeit, junge Menschen mit erhöhtem Sprachförderbedarf aufzunehmen. Grundsätzlich ist die Berufseinstiegsschule für die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung geeignet.

Berufsfachschule

Neben der Ausbildung im dualen System gibt es viele Berufe, die nur in einer beruflichen Vollzeitschule, der Berufsfachschule, erlernt werden können (z. B. im Gesundheitsbereich und in der Pflege). Ziel der ein- oder zweijährigen Berufsfachschule ist die berufsbezogene Grundbildung in unterschiedlichen Fachrichtungen sowie das Erreichen von erweiterten Schulabschlüssen.

Berufsoberschule

Berufsoberschulen sind zweijährige vollzeitschulische Bildungsgänge, in denen die fachgebundene Hochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife erworben werden kann. Die Berufsoberschule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine fachliche Schwerpunktbildung und befähigt sie, ihren Bildungsweg in entsprechenden Studiengängen an einer Hochschule fortzusetzen

Berufsschule

In der Berufsschule werden Schülerinnen und Schüler der einzelnen Ausbildungsberufe des dualen Systems unterrichtet. Diese Teilzeitschulform ergänzt den praktischen Einsatz in den Ausbildungsunternehmen.

Blended Learning

Blended Learning bezeichnet eine Lernform, die sowohl Vorteile von Präsenztunterricht als auch digitalen Lernangeboten vereinigt

Breitband-Versorgung

Die Breitband-Versorgung beschreibt, zu welchem Anteil alle Haushalte einer Kommune mit dem Zugang zum Internet mit verhältnismäßig hoher Übertragungsgeschwindigkeit ausgestattet ist.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen (Wertschöpfung), soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden.

Demografie

Die Demografie beschreibt den gegenwärtigen Zustand der Bevölkerung (Größe, Altersaufbau, Geburtenhäufigkeit, Zuwanderung usw.) und leitet daraus Schlüsse für die Zukunft ab (Bevölkerungszunahme oder -abnahme, künftiger Altersaufbau usw.). Diese Daten sind beispielsweise für die Schul- und Wohnungsbaupolitik oder die Arbeitsmarkt- und Rentenpolitik unentbehrlich.

Digitalisierung

Digitalisierung meint neben der Modernisierung und Automatisierung, beispiels-

weise durch die Schaffung von Computernetzen und die Ausstattung mit Softwareprodukten, vor allem die Autonomisierung, Flexibilisierung und Individualisierung, also den informationstechnischen Vorsprung in der Bildung und der Wirtschaft.

Digitalität

Der Begriff der Digitalität ist erst in jüngster Zeit ins Zentrum der Kultur- und Geisteswissenschaft gerückt. Er entspricht nicht dem Verständnis von Digitalisierung im Sinne der Entwicklung von Technologien, der Erfassung und Speicherung von Daten und der Automatisierung von Abläufen. Vielmehr reflektiert Digitalität auf kulturelle und gesellschaftliche Realitäten und Lebensformen, die mit der Digitalisierung einhergehen und diese im Wechselspiel wiederum ermöglichen. [LMU München]

Duales Studium

Als duales Studium wird ein Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie mit integrierter Berufsausbildung bzw. Praxisphasen in einem Unternehmen bezeichnet. Von klassischen Studiengängen unterscheidet es sich durch einen höheren Praxisbezug, kennzeichnend sind außerdem die beiden Lernorte Hochschule und Betrieb.

Duales System/duale Ausbildung

Die duale Ausbildung ist ein System der Berufsausbildung. Die Ausbildung im dualen System erfolgt an zwei Lernorten, dem Betrieb und der Berufsschule. Die Personen in der dualen Ausbildung wird als Auszubildende oder Lehrlinge bezeichnet.

Einschulung

Mit Beginn eines Schuljahres werden jene Kinder schulpflichtig, die das sechste Lebensjahr vollendet haben oder es bis zum folgenden 30.09. vollenden werden. Jedoch können nicht alle Kinder fristgerecht eingeschult werden. In verpflichtenden schulärztlichen Einschulungsuntersuchungen und Beratungen zum Schuljahresbeginn werden Kinder auf ihre Schulfähigkeit untersucht. Laut dem Niedersächsischen Schulgesetz (NSchG) können schulpflichtige Kinder, die körperlich, geistig oder in ihrem sozialen Verhalten nicht ausreichend entwickelt sind, um erfolgreich am Unterricht teilzunehmen, daher für ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt und ggf. im folgenden Jahr verspätet eingeschult werden. Auch eine vorzeitige Einschulung bei entsprechender Eignung ist möglich.

Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung

Die Hochschulzugangsberechtigung kann durch den erfolgreichen Abschluss an einer Fachoberschule, einem beruflichen Gymnasium, einer Berufsfachschule oder der gymnasialen Oberstufe erreicht werden. Mit dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung wird die Möglichkeit geschaffen, ein Studium oder eine hochanspruchsvolle Berufsausbildung aufzunehmen.

Fachgebundene Hochschulreife

Die fachgebundene Hochschulreife kann durch den erfolgreichen Abschluss an einer Berufsoberschule oder einem beruflichen Gymnasium erlangt werden. Diese befähigt eine Person zur Aufnahme eines Studiums für bestimmte Fächer und Fachrichtungen an Universitäten und Fachhochschulen.

Fachhochschulreife (FHR)

Die Fachhochschulreife kann durch den erfolgreichen Abschluss an einer Fachschule, einer Fachoberschule, einer Berufsoberschule und einem beruflichen

Gymnasium erlangt werden. Diese befähigt eine Person zur Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule. Schülerinnen und Schüler die eine gymnasiale Oberstufe ohne den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife verlassen, können ebenfalls einen Antrag auf Feststellung des Erwerbs der Fachhochschulreife (schulischer Teil) stellen. Zur Aufnahme eines Studiums bedarf es jedoch zusätzlich eines fachpraktischen Teils (Jahrespraktikum, Berufsausbildung).

Fachschule

Die Fachschule ist eine Schulform, die grundsätzlich eine berufliche Erstausbildung und in der Regel eine entsprechende praktische Berufserfahrung voraussetzt. Sie vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern eine vertiefte berufliche und allgemeine Bildung und führt in erster Linie zu einem weiteren berufsqualifizierenden Abschluss. Daneben vermitteln die mindestens zweijährigen Fachschulen im Regelfall die Fachhochschulreife.

Gesamtschule

Die Arbeit der Gesamtschule ist durch das Bestreben geprägt, Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gemeinsame Lernerfahrungen zu vermitteln und sie durch differenzierenden Unterricht individuell zu fördern. Es wird dabei zwischen der integrierten und der kooperativen Gesamtschule unterschieden. In der integrierten Gesamtschule werden Schülerinnen und Schüler aller Schulformen in einem Klassenverband unterrichtet. Kooperative Gesamtschule dagegen bedeutet, dass die verschiedenen Schulformen lediglich organisatorisch zu einer Schule verbunden sind. Es wird auf einer kooperativen Gesamtschule also entweder die Haupt- oder Realschule oder das Gymnasium besucht, unterrichtet wird getrennt.

Inklusion

Unter inklusiver Bildung versteht man das gemeinsame Leben und Lernen von Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen. Die Länder stehen bei der Umsetzung der Inklusion vor einer der großen bildungspolitischen und pädagogischen Entwicklungsaufgabe, die die Schullandschaft schon jetzt entscheidend [KMK]

Kindertageseinrichtung/Kindertagesstätte

Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder.

Kindertagespflege

Kindertagespflege bezeichnet die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern bei einer Kindertagespflegeperson (umgangssprachlich auch Tagesmutter genannt). Die Tagespflege ist eine familienähnliche Betreuungsform und wird vor allem für Kinder unter drei Jahren in Anspruch genommen. Die individuelle Förderung, die familiäre Betreuungssituation und die hohe zeitliche Flexibilität werden als wesentlicher Vorteil der Tagespflege gegenüber der Kindertagesstätte gesehen.

Migrationshintergrund

Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-

Aussiedlerinnen und Spätaussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen. [Statistisches Bundesamt]

Mittlerer Schulabschluss

Der mittlere Schulabschluss ist in Niedersachsen auch als Sekundarabschluss I oder Realschulabschluss bekannt. Dieser kann an einer Realschule, einer Gesamtschule oder einer Oberschule erreicht werden.

Non-formale und informelle Bildung

Bildung die im Alltag, am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder der Freizeit erlangt wird, in der Regel eher beiläufig passiert und nicht beabsichtigt ist, wird auch informelle Bildung genannt. Non-formale Bildung findet ebenfalls außerhalb von Bildungseinrichtungen statt, ist jedoch beabsichtigt und systematisch.

Oberschule

Die Oberschule umfasst als Schule des Sekundarbereichs I die Schuljahrgänge 5 bis 10. Eine Oberschule kann zusätzlich ein gymnasiales Angebot vorhalten. Der Unterricht kann nach Entscheidung der Schule im Rahmen der Vorgaben

- jahrgangsbezogen (in den Schuljahrgängen 5 und 6),
- jahrgangsbezogen in Verbindung mit Fachleistungsdifferenzierung auf zwei oder drei Anforderungsebenen in den Kernfächern (Deutsch, Mathematik und Englisch) oder
- überwiegend schulzweigbezogen (mehr als 50% des Unterrichts werden schulformbezogen unterrichtet)

erteilt werden. Das gymnasiale Angebot einer Oberschule soll ab dem 7. Schuljahrgang und muss ab dem 9. Schuljahrgang überwiegend schulzweigbezogen geführt werden.

Primarbereich/Primarstufe

Die Bildung in der Primarstufe wird in Deutschland in der Grundschule vermittelt. Diese Schulform ist somit der Einstieg eines Kindes in das Schulsystem.

Regelgruppen

Im Gegensatz zur altersübergreifenden Gruppe beinhalten Regelgruppen nur Kinder der klassischen Altersstufen für Krippe, Kindergarten und Hort.

Schulabgängerinnen und Schulabgänger

Als Schulabgängerin bzw. Schulabgänger wird einer Person bezeichnet, die die Schule mit oder ohne Schulabschluss verlässt.

Schulberufssystem

Zum Schulberufssystem zählen die Berufsbildenden Vollzeitschulformen Berufsfachschule (zweijährig), Fachschule, Fachoberschule, Berufsoberschule und das berufliche Gymnasium.

Sekundarstufe I

Zur Sekundarstufe I zählen die Förderschulen, die Hauptschulen, die Realschulen, die Oberschulen, die Gesamtschulen und die Gymnasien mit Ausnahme der gymnasialen Oberstufe.

Sekundarstufe II

Zur Sekundarstufe II zählen die gymnasiale Oberstufe, die Berufsbildenden Schulen und die Weiterbildungsschulen für Erwachsene (Abendschulen, Kollegs).

SGB II-Quote

Die SGB II-Quote umfasst den „Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) an der gesamten Bevölkerung im Alter von unter 65 Jahren. Die Leistung der Grundsicherung für Arbeitssuchende setzt sich zusammen aus dem Arbeitslosengeld II (ALG II, umgangssprachlich auch „Harz IV“ genannt) und dem Sozialgeld. ALG II erhalten erwerbsfähige Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können. Sozialgeld erhalten nicht erwerbsfähige Personen bis unter 65 Jahren die mit einem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in einer Bedarfsgemeinschaft leben.

Übergangssystem

Zum Übergangssystem zählen die Schulformen Berufseinstiegsklasse, Berufsvorbereitungsjahr und die einjährige Berufsfachschule. Das Übergangssystem soll die Ausbildungsreife fördern und den Einstieg in eine Berufsausbildung erleichtern. Das Übergangssystem ist verpflichtend für alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die keinen Ausbildungsplatz gefunden und ihre Pflichtschulzeit noch nicht erreicht haben.

Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber

Trotz Lehrstellenüberhang kommt es immer wieder vor, dass ausbildungswillige Bewerberinnen und Bewerber keine passende Ausbildungsstelle finden können, weil beispielsweise keine Ausbildungsfähigkeit besteht. Diese bleiben dann unversorgt.

Wanderungsbewegung

Siehe Ausbildungswanderung.

14. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung im Emsland	17
Abb. 2: Gesamtbevölkerung in den Kommunen im Emsland 2020	17
Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen im Emsland 2010–2020	18
Abb. 4: Bevölkerungssaldo Landkreis Emsland 2009-2019	19
Abb. 5: Alterspyramide des Landkreises Emsland	20
Abb. 6: Grafische Darstellung der Entwicklung der Altersstruktur im Landkreis Emsland von 2019 bis 2028	21
Abb. 7: Bevölkerungsanteil im Alter von 18 Jahren und jünger im Emsland	22
Abb. 8: Bevölkerungsanteil im Alter von 65 Jahren und älter im Emsland	23
Abb. 9: Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft an der Gesamtbevölkerung im Emsland 2012 bis 2020	24
Abb. 10: Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsbürgerschaft an der Gesamtbevölkerung nach Kommunen 2020	25
Abb. 11: Herkunft der nichtdeutschen Bevölkerung im Emsland	26
Abb. 12: Wanderungsbewegung 18-25-Jähriger über die Kreisgrenze des Emslandes	27
Abb.13: Wanderungsbewegung 18-25-Jähriger über die Kreisgrenze des Emslandes alternative Darstellung	27
Abb. 14: Wanderungssaldo im Alter von 18 bis unter 25 Jahren je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner 2019	28
Abb. 15: BIP pro Einwohnerin und Einwohner im Vergleich zu Niedersachsen	29
Abb. 16: Arbeitslosenquote im Vergleich zu Niedersachsen von 2017 bis 2021	30
Abb. 17: Arbeitslosenquote SGB II Landkreis Emsland und Niedersachsen von 2017 bis 2021	31
Abb. 18: Entwicklung der Beschäftigungsquote im Landkreis Emsland und Niedersachsen von 2015 bis 2020	32
Abb. 19: Entwicklung der Geburten- und Kinderzahlen im Emsland seit 2010/2011	35
Abb. 20: Übersicht des Angebots von Kindertagesstätten im Emsland in absoluten Zahlen	36
Abb. 21: KiTa nach Art des Trägers im Emsland	37
Abb. 23: Plätze in Regelgruppen (3 - 6 Jahre) nach täglicher Betreuungszeit im Emsland	41
Abb. 24: Belegte Plätze in Tageseinrichtungen (ohne öffentlich bezuschusste Kindertagespflege) für Kinder nach Altersgruppen im Landkreis Emsland	42
Abb. 25: Besuchsquote je 100 Kinder der jeweiligen Altersgruppe im Emsland	42
Abb. 26: Besuchsquote 0 – 3 Jahre je 100 Kinder der jeweiligen Altersgruppe in Kindertageseinrichtungen und –pflege ohne Doppelzählung	43
Abb. 27: Besuchsquote im Alter 3 – 6 Jahre je 100 Kinder der jeweiligen Altersgruppe in Kindertageseinrichtungen und –pflege (ohne Doppelzählung)	44
Abb. 28: Entwicklung der Ganztagsbetreuungsquote im Alter 0-3 Jahre im Emsland und Niedersachsen zwischen 2007 und 2020	45
Abb. 29: Regionaler Vergleich Ganztagsbetreuung für bis unter 3-Jährige 2020	46
Abb. 30: Qualifikation des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen im Emsland 2019	47
Abb. 31: Anteil von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Alter von 3 bis 14 Jahren mit ausländischer Herkunft mindestens eines Elternteils	49
Abb. 32: Anteil der Kinder mit anderer als deutscher Familiensprache in Kindertagesbetreuung im Emsland	50

Abb. 33: Anteil von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Alter von 3 bis 14 Jahren mit Mittagsversorgung	51
Abb. 34: Anzahl geförderter Kindertagespflegeplätze im Landkreis Emsland einschließlich der Stadt Lingen (Ems)	53
Abb. 35: Belegte Plätze in Integrationsgruppen in Kindertageseinrichtungen im Emsland	54
Abb. 36: Anzahl der Gruppen, in denen Einzelintegration geleistet wird, in Kindertageseinrichtungen im Emsland	55
Abb. 37: Übersicht des Angebots von allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen im Emsland	61
Abb. 38: Entwicklung der durchschnittlichen Klassengröße an Grundschulen im Emsland und Niedersachsen	62
Abb. 39: Standorte von kleineren Grundschulen im Emsland	63
Abb. 40: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Grundschulen im Emsland von 2010/2011 bis 2020/2021	66
Abb. 41: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schülern an Oberschulen, Hauptschulen und Realschulen von 2010/11 bis 2020/2021	67
Abb. 42: Anzahl der Schülerinnen und Schüler gesamt und gymnasialer Zweig an der Oberschule Esterwegen	68
Abb. 43: Anzahl der Schülerinnen und Schüler gesamt und gymnasialer Zweig an der Oberschule Spelle	69
Abb. 44: Entwicklung Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Gymnasien im Emsland	70
Abb. 45: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschule Emsland	71
Abb. 46: Anteil der Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich I im Emsland und Niedersachsen nach Schulform	72
Abb. 47: Anteil der Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich I im Emsland nach Schulform und Geschlecht im Schuljahr 2020/2011	73
Abb. 48: Anteil der Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich I im Emsland nach Schulform und Herkunft im Schuljahr 2020/2021	73
Abb. 49: Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich I im Emsland nach Schulform und Geschlecht im Schuljahr 2020/2021	74
Abb. 50: Anteil von ausländischen Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen und Emsland zwischen 2009 und 2019	75
Abb. 51: Schülerinnen und Schüler nach Schulformen der Berufsbildenden Schulen im Emsland im Schuljahr 2010/11 und 2019/20	78
Abb. 52: Anteil der Schülerinnen und Schüler in Berufsbildenden Schulen im Emsland nach Teilzeit/Vollzeit	78
Abb 53: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Beruflichen Gymnasien im Emsland von 2011/12 bis 2020/21	79
Abb. 54: Anteil der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden und Beruflichen Gymnasien im Emsland	81
Abb. 55: Standorte von Förderschule und Tagesbildungsstätte im Emsland	88
Abb. 56: Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern an Förderschulen im Emsland	89
Abb. 57: Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern an Förderschulen im Emsland nach sonderpädagogischem Schwerpunkt	90
Abb. 58: Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung an allgemeinbildenden Schulen	91
Abb. 59: Inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen nach Schulform 2020/21	92

Abb. 60: Anzahl der Abschlüsse an Förderschulen im Emsland von 2011/12 bis 2018/19 (ohne Tagesbildungsstätten)	93
Abb. 61: Anteil der zurückgestellten Kinder nach Schuleingangsuntersuchung im Emsland und in Niedersachsen	97
Abb. 62: Anteil der früh bzw. spät eingeschulten Kinder im Emsland und in Niedersachsen	98
Abb. 63: Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen im Emsland und in Niedersachsen 2019/20	99
Abb. 64: Übergangsquote von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen im Emsland und in Niedersachsen 2019/20 nach Geschlecht männlich	100
Abb. 65: Übergangsquote von der Grundschule auf den weiterführenden Schulen im Emsland und in Niedersachsen 2019/20 nach Geschlecht weiblich	100
Abb. 66: Entwicklung der Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen im Emsland von 2009/10 bis 2019/20	101
Abb. 67: Übergangsquoten zu den Hauptschulen im Emsland im Schuljahr 2018/19 bis 2020/21	103
Abb. 68: Übergangsquoten zu den Realschulen im Emsland im Schuljahr 2018/19 bis 2020/21	104
Abb. 69: Übergangsquoten zu den Oberschulen im Emsland im Schuljahr 2018/19 bis 2020/21	105
Abb. 70: Übergangsquoten zu den Gymnasien im Emsland im Schuljahr 2018/19 bis 2020/21	106
Abb. 71: Übergangsquoten zur Gesamtschule im Emsland im Schuljahr 2018/19 bis 2020/21	107
Abb. 72: Übergangsquoten von der Grundschule an die Gymnasien im Landkreis Emsland im Schuljahr nach Kommunen 2020/21	108
Abb. 73: Übergangsquoten von der Grundschule in die Gesamtschule, Oberschule, Realschule und Hauptschule im Landkreis Emsland im Schuljahr 2020/21	109
Abb. 74: Auf- und Abschlüssen an Gymnasien im Emsland zwischen den Schuljahren 2012/13 und 2019/20	110
Abb. 75: Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe (Kl. 11) im Schuljahr 2020/21 nach vorher besuchter Schulform – gesamt	111
Abb. 76: Schülerinnen und Schüler an beruflichen Gymnasien (Kl. 11) im Schuljahr 2020/21 nach vorher besuchter Schulform – BBS	112
Abb. 77: Entwicklung des Anteils der Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen im Emsland	114
Abb. 78: Entwicklung des Anteils der Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen	115
Abb. 79: Entwicklung des Anteils der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss in Niedersachsen und im Emsland	116
Abb. 80: Entwicklung des Anteils der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Hochschulreife in Niedersachsen und im Emsland	116
Abb. 81: Anteil der Schulabschlüsse nach Geschlecht an allgemeinbildenden Schulen im Emsland im Jahr 2019	117
Abb. 82: Anteil der Schulabschlüsse nach Herkunft an allgemeinbildenden Schulen im Emsland im Jahr 2019	118
Abb. 83: Anteil der Schulabschlüsse von ausländischen Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen und Emsland im Jahr 2019	119
Abb. 84: Ausländische Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Schulabschluss nach Geschlecht im Emsland	120
Abb. 85: Deutsche Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Schulabschluss nach Geschlecht im Emsland	120

Abb. 86: Entwicklung des Anteils der Schulabschlüsse an Berufsbildenden Schulen im Emsland	121
Abb. 87: Entwicklung der Anteile der Abschlüsse an der Berufsschule (Teilzeit) im Emsland	122
Abb. 88: Abgängerinnen und Schulabgänger von Berufsbildenden Schulen im Emsland und in Niedersachsen nach Geschlecht und Herkunft im Jahr 2018/19	123
Abb. 89: Karte Breitbandausbau im Emsland	131
Abb. 90: Digitalakt Schule und Zusatzvereinbarungen	133
Abb. 91: Art des schnellsten Internetanschlusses an Schulen im Emsland	134
Abb. 92: Geschwindigkeit des Internetanschlusses an Schulen im Emsland	135
Abb. 93: Verfügbarkeit von WLAN an Schulen im Emsland	136
Abb. 94: Verfügbarkeit von mobilen Endgeräten an Schulen im Emsland	137
Abb. 95: Verbreitung von Schulmanagementsoftware an Schulen im Emsland	138
Abb. 96: Jeweiliger Anteil von Glasfaseranschlüssen an Schulen im Emsland nach Schulform	139
Abb. 97: Art des Internetanschlusses nach Schulform	140
Abb. 98: Geschwindigkeit des Internetanschlusses an Schulen im Emsland nach Schulform	140
Abb. 99: Ausstattung mit mobilen Endgeräten an Schulen im Emsland	141
Abb. 100: Ausstattung mit flächendeckenden WLAN an Schule im Emsland nach Schulform	142
Abb. 101: Selbsteinschätzung der Schulträger „Wie gut fühlen Sie sich auf erneute Schulschließungen mit Distanzunterricht vorbereitet?“	143
Abb. 102: Selbsteinschätzung der Schulträger „Wie gut fühlen Sie sich auf erneute Schulschließungen mit Distanzunterricht im Vergleich zum Frühjahr 2020 vorbereitet?“	143
Abb. 103: Anteil bisher beantragter Mittel aus dem Digitalpakt nach Schulträgern „Wie viel Prozent der Mittel aus der Ihnen zur Verfügung stehenden Summe aus dem Digitalpakt wurden bisher beantragt?“	144
Abb. 104: Bandbreiten an kreiseigenen Schulen	145
Abb. 105: Fördermittel aus dem Digitalpakt Schule an kreiseigenen Schulen in Millionen	145
Abb. 106: Übersicht Zusatzvereinbarungen zum Digitalpakt Schule	146
Abb. 107: Entwicklung des Anteils der Schülerinnen und Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems in Niedersachsen	158
Abb. 108: Entwicklung des Anteils der Schülerinnen und Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems im Emsland	158
Abb. 109: Anteil der Zugänge in die berufliche Bildung nach erreichter Vorbildung im Emsland	159
Abb. 110: Verteilung der Zugänge auf die drei Sektoren der beruflichen Bildung nach schulischer Vorbildung im Emsland im Jahr 2019	160
Abb. 111: Ausbildungssituation im Emsland von 2011 bis 2020	161
Abb. 112: Entwicklung der Anzahl der Schulabgängerinnen und Abgänger, die eine Alternative zum Start einer Berufsausbildung wahrnehmen	162
Abb. 113: Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverträgen im Emsland und in Niedersachsen 2019	164
Abb. 114: Entwicklung der Lösungsquote von Ausbildungsverträgen im Emsland und in Niedersachsen zwischen 2010 und 2019	165

Abb. 115: Entwicklung der Studierendenzahlen an der Hochschule Osnabrück, Standort Lingen	170
Abb. 116: Entwicklung der Studierendenzahlen an der Hochschule Osnabrück, Standort Lingen nach Studienfachrichtung	171
Abb. 117: Studierende an der Hochschule Osnabrück, Standort Lingen nach Studienfachrichtung und Geschlecht im WS 2019/20	172
Abb. 118: Entwicklung der bestandenen Abschlussprüfungen am Campus Lingen der Hochschule Osnabrück	173
Abb. 119: Entwicklung der bestandenen Abschlussprüfungen am Campus Lingen der Hochschule Osnabrück nach Fächergruppen 2016 und 2019	173
Abb. 120: Herkunft der Studierenden im Emsland und in Niedersachsen nach Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	174
Abb. 121: Studienort der Studierenden aus dem Emsland	175
Abb. 122: Ausrichtung des Weiterbildungsangebots im Emsland nach Hauptaufgabe	189
Abb. 123: Entwicklung der Kurse und Belegungen an Volkshochschulen im Emsland	192
Abb. 124: Anteil der Veranstaltungen der Programmbereiche an Volkshochschulen im Emsland	193
Abb. 125: Anteil der Unterrichtsstunden der Programmbereiche Volkshochschulen	193
Abb. 126: Mitgliederentwicklung im Kreissportbund Emsland von 2016 bis 2021	196
Abb. 127: Größe der Mitgliedsvereine im Kreissportbund Emsland 2021	196
Abb. 128: Mitgliederentwicklung 2020 im Vergleich zu 2019	197

Tab. 1: Herkunft der nichtdeutschen Bevölkerung nach Herkunftsland	26
Tab. 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Landkreis Emsland und Niedersachsen nach Wohn- und Arbeitsort 2020	29
Tab. 3: Übersicht über das Platzangebot in Krippen nach Betreuungszeit und Kommune im Emsland 2020/21	38
Tab. 4: Übersicht über das Platzangebot in Kindergärten nach Betreuungszeit und Kommune im Emsland 2020/21	39
Tab 5: Übersicht über das Platzangebot Hort und gesamtes Angebot nach Kommune im Emsland 2020/21	40
Tab. 6: Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen im Emsland, Niedersachsen und Deutschland	48
Tab. 7: Pädagogische Einrichtungen/ ambulante Leistungen für Kinder mit Behinderungen mit Anzahl der Kinder	56
Tab. 8: Schul- Aufhebung und Zusammenlegung von kleinen Grundschulen in den letzten 10 Jahren	65
Tab. 9: Übersicht über Berufsbildende Schulen und Trägerstruktur im Emsland	76
Tab. 10: Berufliche Gymnasien an den kreiseigenen Berufsbildenden Schulen	80
Tab. 11: Übergangsquoten von der Grundschule auf dem weiterführenden Schulen im Landkreis Emsland 2020/21	102
Tab. 12: Breitbandausbau, Bundes- und Landesmittel sowie Anteile der kreisangehörigen Kommunen und Kreismittel	132
Tab. 13: Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems	157
Tab. 14: Übersicht der angebotenen Studiengänge am Campus Lingen, Hochschule Osnabrück	169
Tab. 15: Übersicht Kultureinrichtungen im Emsland	578
Tab. 16: Museen im Emsland	181
Tab. 17: Theater im Emsland	185
Tab. 18: Kennzahlen zu öffentlichen Bibliotheken und Büchereien im Emsland 2019 und 2020	186
Tab. 19: Art der Weiterbildungseinrichtung im Emsland 2020	189



Landkreis Emsland

Ordeniederung 1 • 49716 Meppen

www.emsland.de • info@emsland.de

Tel.: 05931 44-0 • Fax: 05931 44-3621